Freitag, 17. Januar 1986 - D ***

Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 14 - 3.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 38,00 bfr, Dänemark 8,75 dkr, Frankreich 7,00 F, Griechenland 140 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1500 L, Jugoslawien 275,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,20 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 14 öS, Portugal 115 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 2,00 sfr, Spanien 170 Pts, Kanarische Inseln 185 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Polen: Eine Stunde vor dem mit großem Propaganda-Aufwand begleiteten internationalen Warschauer Intellektuellen-Kongreß für eine friedliche Zukunft der Welt sind gestern die prominenten Mitglieder der verbotenen Gewerkschaft „Solidarität", Jacek Kuron und Janusz Onyszkiewicz, festgenommen worden. In einer Botschaft an den von der polnischen Regierung nahestehenden Intellektuellen organisierten Kongreß forderte der sowjetische Parteichef Gorbatschow die Teilnehmer zur Unterstützung des sowjetischen Angebots zur Vernichtung aller Atomwaffen auf.

Wehrdebatte: Gegen heftige Angriffe von SPD und Grünen rechtfertigte Bundesverteidigungsminister Wörner in der Debatte des Bundestags die Verlängerung des Grundwehrdienstes als notwendig und unausweichlich. Die Bedrohung durch den Warschauer Pakt bleibe unverändert bestehen.

„Hermes": Kanzler Kohl und Frankreichs Staatspräsident Mitterrand haben bei ihrem Treffen in Baden-Baden noch keine Einigung über eine deutsche Beteiligung an der von Paris vorgeschlagenen europäischen Raumfähre erzielt. Zuvor hatten beide eine große Parade der in Deutschland *stationierten französischen* Truppen abgenommen. (S. 8)

Südjemen: In der sowjetischen Botschaft in Aden sind gestern Verhandlungen zwischen Staatspräsident Ali Nasser Mohamed und den Führern der Rebellen aufgenommen worden, die Anfang der Woche einen Putschversuch unternommen hatten, meldete die französische Nachrichtenagentur AFP. (S. 5)

Ins Exil: Der bei dem blutigen Machtkampf zwischen den libanesischen Christen unterlegene Ali Hobeika hat das Land verlassen, um ins Exil zu gehen. Hobeika und seine engsten Mitarbeiter flogen mit zwei Armee-Hubschraubern nach Zypern. Das künftige Exil war gestern nicht bekannt.

Abrüstung: Mit betonter Zurückhaltung wurde der jüngste Abrüstungsvorschlag des sowjetischen Parteichefs Gorbatschow in der NATO aufgenommen. Als bemerkenswert wurde es bezeichnet, daß der Kreml am Vorabend der neuen Genfer Verhandlungsrunde erneut den Weg in die Öffentlichkeit gesucht habe.

Lesotho: Nach den spektakulären Aktionen der Sicherheitskräfte herrschte gestern in der Hauptstadt Maseru wieder Ruhe. Nach offiziellen Angaben gab es keinen Putschversuch. In Kürze sollten mit Südafrika Gespräche über *Sicherheitsfragen aufgenommen* werden.

ZITAT DES TAGES



» Gerade das partnerschaftliche Zusammenwirken war die Grundlage für den Erfolg von D1. Dieser Teamgeist ist beispielhaft für die sehr gute und enge deutsch-amerikanische Zusammenarbeit «

Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber bei einem Empfang für die deutschen Astronauten FOTO: SVEN SIMON

WIRTSCHAFT

US-Konjunktur: Nach einem beispiellosen Konjunkturaufschwung droht die amerikanische Wirtschaft in den nächsten 18 Monaten an Dynamik zu verlieren und ihre Funktion als Zugpferd der Weltkonjunktur einzubüßen, heißt es in einem Länderbericht der OECD. (S. 10)

Japan: Der Überschuß im Außenhandel stieg 1985 auf die Rekordhöhe von 46,14 Milliarden Dollar, nach 33,61 Milliarden im Vorjahr.

Tourismus: Deutsche Urlauber und Geschäftsreisende haben im vergangenen Jahr 42 Milliarden DM im Ausland ausgegeben – rund sieben Prozent mehr als 1984. 1986 dürfte abermals eine Steigerung zu verzeichnen sein, sagt die Bundesbank voraus. Durch ausländische Touristen seien im vergangenen Jahr nur rund 17,5 Milliarden DM in die Bundesrepublik gekommen. (S. 9)

Börse: An den Aktienmärkten kam es unter starken Kursschwankungen zu einer leichten Abwärtsbewegung. Der Rentenmarkt war weiter freundlich. WELT-Aktienindex 303,81 (304,64). BHF-Rentenindex 105,364 (105,247). BHF-Performance Index 100,466 (100,327). Dollarmittelkurs 2,4550 (2,4690) Mark. Goldpreis pro Feinunze 363,00 (346,75) Dollar.

KULTUR

Geisteswissenschaften: Das Erscheinen des von F. Rodi herausgegebenen Dilthey-Jahrbuchs für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften hat wieder einmal den (letzthin unbegründeten) Verdacht provoziert: Wird in diesen Wissenschaften mehr über den kulturellen Sinn und die gesellschaftliche Funktion der eigenen Arbeit nachgedacht als sachlich gearbeitet? (S. 19)

Erstaufführung: Marguerite Duras' „Savannah Bay" am Berliner Schiller-Theater: Heribert Sasses Inszenierung dieses Stückes vorsätzlicher Undeutlichkeit gelingt es, diese schöne, mulmige Vorgabe zu fassen – wenn auch nicht ganz. Darin die beiden realen Traumfiguren: Marianne Hoppe und Barbara Nüsse. Großer Beifall. So Friedrich Luft in seiner Kritik. (S. 19)

SPORT

Tennis: Titelverteidiger John McEnroe ist beim Masters-Turnier in New York in der ersten Runde ausgeschieden. Er unterlag seinem amerikanischen Landsmann Brad Gilbert 7:5, 4:6, 1:6. (S. 17)

Tischtennis: Der deutschen Mannschaft droht der Abstieg aus der Europaliga. Sie unterlag Frankreich mit 3:4. Nur noch ein Sieg über die CSSR (19. Februar) kann sie retten. (S. 17)

AUS ALLER WELT

„Boot 86": Neun Tage lang – von diesem Samstag an – ist die „Welt an Bord" in Düsseldorf. So jedenfalls locken die Manager der Ausstellung „boot 86". Für Bedarfte und Unbedarfte wird von 1600 Firmen aus 35 Ländern auf 140 000 Quadratmetern alles gezeigt, was in der christlichen Seefahrt möglich ist. (S. 20)

In Schwierigkeiten: Die Pechsträhne der US-Raumfähre „Columbia" reißt nicht ab. Gestern mußte die Rückkehr zur Erde um einen Tag auf heute verschoben werden. Grund war angeblich das Wetter über Cape Canaveral.

Wetter: Wechselnd bewölkt, meist niederschlagsfrei. Bis 3 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Sozialausschüsse der CDU vor stürmischer Sitzung

Paragraph 116: Spielraum bei der Formulierung / Streit der Gewerkschaften

fac. Bonn

Die Koalition in Bonn hat unmißverständlich zu verstehen gegeben, daß es bei der Präzisierung des sogenannten Streikparagraphen 116 im Arbeitsförderungsgesetz „in der Sache selbst" keinen Verhandlungsspielraum mehr gibt. Zugleich wurde aber allen Interessengruppen signalisiert, daß Formulierungsänderungen durchaus noch möglich seien. Symptomatisch für diese Bemühungen um eine atmosphärische Verbesserung in der Debatte um die geplante Sicherstellung der Neutralität der Bundesanstalt für Arbeit in Arbeitskämpfen war die Stellungnahme des sozialpolitischen Sprechers der CDU/CSU, Bernhard Jagoda, im Gespräch mit der WELT: „Wenn es Formulierungen gibt, die noch klarer sind als die bisherigen, verschließen wir uns nicht einer Diskussion."

Der CDU-Sozialexperte umriß allerdings präzise die damit verbundenen Forderungen: Jeder neue Vorschlag müsse genauso auf den Prüfstand wie der vorhandene Entwurf. Jagoda kündigte für den Monat März zwei Anhörungen zum Thema 116 an: eine fachliche und eine verfassungsrechtliche.

In Bonn hatte Aufmerksamkeit erregt, daß der baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth am Mittwoch eine nochmalige öffentliche Klärung der Sache verlangt hatte. „Was bei Kohl und Blüm nicht erreicht worden ist, könnte in einem Hearing stattfinden", sagte Späth. Diese Bemerkung war als Kritik Späths am Bundeskanzler interpretiert worden. Von sozialdemokratischer und Gewerkschaftsseite wurde der Stuttgarter Regierungschef für die These in Anspruch genommen, daß die von der Bonner Koalition beschlossene Fassung des Paragraphen 116 „die Streikfähigkeit der Gewerkschaften nicht sicherstellt". Das FDP-Präsidiumsmitglied Manfred Brunner warf Späth daraufhin vor, in „modischer und anpaßlerischer Manier der Bundesregierung in den Rücken gefallen" zu sein.

Unter den DGB-Gewerkschaften gibt es offensichtlich starke Differenzen in der Frage des richtigen Vorgehens. Mit einem klaren Nein reagierte der Vorsitzende der IG Metall, Hans Mayr, auf den Kompromißvorschlag des IG-Chemie-Chefs Hermann Rappe. Dieser hatte gesagt, wenn es bei Streiks um Einkommensverbesserungen gehe, solle die Bundesanstalt den indirekt vom Arbeitskampf betroffenen Arbeitnehmern Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld zahlen. „Über den Umfang der übrigen Themenübereinstimmung kann man reden", sagte Rappe dem „Express". Mayr reagierte darauf entrüstet: „Wenn Rappe wirklich gemeint hat, daß bei Lohn- und Gehaltsforderungen die alte Fassung des Paragraphen 116 Arbeitsförderungsgesetz weiter gilt und bei anderen Forderungen darüber geredet werden kann, dann können wir solche Vorstellungen nur ablehnen."

Regionale Gliederungen der CDU-Sozialausschüsse plädierten dafür, daß der geschäftsführende Bundesvorstand der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) auf seiner heutigen Sitzung in Königswinter die Regierungsvorstellungen ablehnt. Doch selbst namhafte Kritiker in der CDA rechneten gestern damit, daß im Vorstand die Loyalität zum Vorsitzenden der Sozialausschüsse, Norbert Blüm, obsiegen wird und allenfalls Detailänderungen gefordert werden.

Heute nachmittag wird die DGB-Führung mit dem Vorstand der Sozialausschüsse zusammentreffen. Anschließend berät die CDA das heikle Thema.

DER KOMMENTAR

Forderungen

GERD BRÜGGEMANN

Der Zeitablauf hat es diesmal so gefügt, daß die Lohnführerschaft, das Recht, die erste Forderung einer Lohnrunde zu stellen, der Gewerkschaft ÖTV und nicht wie sonst zumeist der IG Metall zugefallen ist. Die ÖTV hat mit sechs Prozent denn auch gleich ordentlich Maß genommen. Die IG Metall allerdings übertrumpft nun, wie zu befürchten stand, diese Marke noch. Sie will, wie sie gestern verkündete, mit einer Forderung von sechs bis 7,5 Prozent in die anstehenden Verhandlungen gehen.

Die Ziffern ergeben sich aus der Addition des Ausgleichs der Preissteigerungsrate, die mit zwei Prozent angenommen wird, dem gesamtwirtschaftlichen Produktivitätszuwachs, der mit drei Prozent vorausgesagt wird, und einer Umverteilungskomponente, bei der mit einer Bandbreite von einem bis 2,5 Prozent auf unterschiedliche tarifpolitische Gegebenheiten Rücksicht genommen werden soll. Auch wenn man davon ausgeht, daß der Abschluß einige Prozentpunkte niedriger liegen wird, kann die Forderung nicht froh stimmen, denn alle Vorhersagen über den weiteren Konjunkturverlauf haben mäßige Lohnsteigerungen zur Voraussetzung.

Natürlich haben auch die Arbeitnehmer angesichts guter Konjunktur und Ertragslage der Metallunternehmen Anspruch auf höhere Einkommen. Aber es bleibt doch erstaunlich, wie wenig die größte deutsche Gewerkschaft aus der Entwicklung von Lohnhöhe und Arbeitsmarkt im letzten Jahrzehnt gelernt hat. Zwar verzichtet die IG Metall diesmal auf die arbeitsplatzvernichtende „soziale" Komponente bei ihrer Forderung, aber ansonsten kommen arbeitsmarktpolitische Überlegungen in der Begründung überhaupt nicht vor.

Dabei stellt die Bundesbank in ihrem jüngsten Monatsbericht gerade wieder fest: „Je höher die gesamten Lohnkosten sind, desto eher wird entweder die Produktion unrentabel, oder es wird im Produktionsprozeß Arbeit durch Kapital ersetzt." So ist es. Aber offenbar werden Veröffentlichungen der Bundesbank bei der IG Metall nicht gelesen.

„DGB muß der Neuen Heimat helfen"

Schneider im WELT-Gespräch: Bundesregierung hat an einer Pleite des Konzerns kein Interesse

PETER GILLIES, Bonn

„Die Bundesregierung kann aus rechtlichen Gründen die Neue Heimat nicht nachsubventionieren. An einer Pleite des Unternehmens kann jedoch niemand Interesse haben – auch die Bundesregierung nicht." Im Gespräch mit der WELT sagte Bundesbauminister Oscar Schneider (CSU), er erwarte von den für Anfang Februar geplanten Gesprächen mit der Neuen Heimat und ihrem Eigentümer, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, vor allem einen zuverlässigen Überblick über die Finanzlage des angeschlagenen Wohnungsbaukonzerns.

Für Hilferufe sei Bonn der falsche Adressat, erklärte Schneider. „Der Deutsche Gewerkschaftsbund muß seine Verantwortung gegenüber der Neuen Heimat als Unternehmer erkennen. Ich möchte erfahren, wieviel er nachschießen muß, damit das Unternehmen als ganzes gerettet werden kann. Nicht die Bundesregierung ist gefordert, sondern der DGB." Die Bundesregierung sorge sich auch um die Mieter, aber angesichts des geltenden umfangreichen Mieterschutzes brauchten die Mieter nur die geringsten Sorgen zu haben. Ein Zusammenbruch der NH-Gruppe, bei dem der Wohnungsbestand auf den Markt käme, dürfte jedoch einen „gewaltigen Wert- und Preisverfall" im Wohnungseigentum auslösen.

Wie in Bonn ergänzend zu erfahren war, hat der Bundesbauminister bereits am 3. Januar 1986 dem DGB-Vorsitzenden Ernst Breit sowie dem Vorsitzenden der NH-Geschäftsführung, Diether Hoffmann, ein Gespräch angeboten. Dazu war Schneider einstimmig von den Wohnungsbauministern und -senatoren der Länder am 19. Dezember aufgefordert worden. Obgleich das Bundesbauministerium jede Pflicht zur Subventionierung ablehnt, sieht es offenbar vier Gründe, sich in die Sanierungsbemühungen einzuschalten:

Erstens habe die Neue Heimat im Lauf der Jahre mehr als zehn Milliarden Mark öffentliche Mittel erhalten, zweitens sei auf die unternehmerische Verantwortung der DGB-Spitze („von Breit bis Steinkühler") hinzuweisen, drittens könnte rund eine Million Mieter betroffen sein und schließlich dürfte ein Zusammenbruch mit schlagartigem Ausverkauf böse Auswirkungen auf den gesamten Immobilienmarkt haben. Offenbar möchte das Ministerium darauf dringen, daß der DGB nicht nur in den nichtgemeinützigen Teil der NH-Städtebau einschießt (wo er 1,5 Milliarden Mark aufbrachte), sondern auch den gemeinnützigen Wohnungsbaubereich der Gruppe.

Auch in Bonn wird gesehen, daß sich NH-Chef Hoffmann in einer schwierigen Lage befindet, weil „der DGB toter Mann spielt" und – wie die beteiligten Banken – Zeit zu gewinnen suche. Die Folgen der Fehlspekulationen platzten überdies in einen Wohnungsmarkt, der von hohem Angebot und fallenden Preisen gekennzeichnet sei.

In Gorbatschows Vorschlag „eine Menge Fallen"

DW. Washington/Moskau

US-Präsident Ronald Reagan hat die neue Abrüstungsinitiative der Sowjetunion grundsätzlich begrüßt, aber auch zugleich starke Vorbehalte geäußert. „Auf den ersten Blick" enthielte die Offerte konstruktive Elemente. In Moskaus Initiative seien indes zahlreiche Punkte, die mit früheren sowjetischen Angeboten identisch seien und weiterhin „Anlaß zu ernster Sorge" böten. US-Außenminister George Shultz sprach sogar von „einer Menge Fallen" und „Problemen", die in dem Programm Gorbatschows enthalten seien. Die USA seien für die Beseitigung der Atomwaffen und hätten entsprechende Vorschläge gemacht, sagte Shultz. Dabei müsse aber diese Beseitigung genau definiert werden. Es müsse verifizierbar sein, daß die Waffen „tatsächlich zerstört und nicht nur in eine Garage gestellt" würden, betonte US-Außenminister Shultz.

Seite 8: Sowjetinitiative

Fellner (CSU) entschuldigt sich im Bundestag

DW. Bonn

Mit den Worten „Ich bedaure meine Äußerungen und nehme sie uneingeschränkt zurück" entschuldigte sich der CSU-Abgeordnete Hermann Fellner vor dem Deutschen Bundestag für seine Bemerkungen über Entschädigungsleistungen für ehemalige jüdische Zwangsarbeiter. Zuvor hatte sich Fellner beim Vorsitzenden des Direktoriums des Zentralrats der Juden in Deutschland, Nachmann, persönlich entschuldigt. Der CSU-Abgeordnete hatte in der Diskussion um Wiedergutmachungsleistungen des Flick-Konzerns gesagt, es werde der Eindruck erweckt, daß „Juden sich schnell zu Wort melden, wenn irgendwo in deutschen Kassen Geld klimpert". Anlaß der Bundestagsdebatte war ein Grünen-Antrag, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, bis Ende des Jahres einen Gesetzentwurf zur angemessenen Versorgung für NS-Opfer vorzulegen.

Seite 8: Bundestag beeindruckt

Khadhafi ignoriert die heiklen Fragen

Im Deutschen Fernsehen zeigt sich der libysche Staatschef verlegen und unsicher

ANDREAS ENGEL, Bonn

„Sein gekünsteltes und gequältes Lächeln hat verraten, wie unsicher und fahrig er war." So analysierte Hanns Joachim Friedrichs (58), Moderator der ARD-„Tagesthemen", gestern in einem Gespräch mit der WELT das Live-Interview am Mittwochabend mit dem libyschen Revolutionsführer Muammar el Khadhafi. Der „blutige Oberst" wirkte wie ein Nervenbündel: Unruhig rutschte Khadhafi bei der Direktschaltung aus Tripolis auf seinem knarrenden Stuhl hin und her und beantwortete die Fragen von Friedrichs zögernd und ausweichend – obwohl der Revolutionsführer sie schon mehrere Stunden vor seinem Auftritt kannte. Denn das war Khadhafis Bedingung für das im europäischen Fernsehen bisher einmalige Live-Gespräch. Zuvor hatte er ARD-Journalisten einen Korb gegeben und ihnen die Einreise nach Libyen verweigert. Ein in Köln lebender iranischer Nachrichtenvermittler stellte für die nicht locker lassenden „Tagesthemen" den heißen Draht nach Tripolis her.

„An unseren Fragen änderte Khadhafi kein einziges Wort", berichtete Heiko Engelkes, stellvertretender Chefredakteur von „ARD-Aktuell", „aber dann traute er es sich auf einmal nicht mehr zu, in Englisch zu antworten". So mußten in letzter Minute noch Dolmetscher besorgt werden. Der Revolutionsführer bedauerte in dem Interview nicht die blutigen Anschläge auf die Flughäfen von Rom und Wien. Er umging das gezielte Nachhaken von Friedrichs aus Hamburg, indem er etwa sagte, dann müßten alle anderen Blutbäder, „auch der Amerikaner", bedauert werden. Khadhafi wich ebenfalls der ihm bereits bekannten Frage nach einer freundschaftlichen Beziehung zu dem PLO-„Dissidenten" Abu Nidal verlegen aus. Er zeigte sich nicht bereit, sich ausdrücklich von Nidal zu distanzieren. Khadhafi riet den Europäern ab, der US-Sanktionspolitik zu folgen, „weil sie großes Interesse an Libyen hätten." Auf die Frage, ob mehrere tausend Deutsche, die gegenwärtig in Libyen arbeiten, das Land jederzeit verlassen dürften, sagte Khadhafi, natürlich könnten sie das tun. Aber die deutschen Interessen würden Schaden hinnehmen müssen.

Unterdessen bekräftigte Bundeskanzler Kohl seine Skepsis gegenüber der Wirksamkeit von Wirtschaftssanktionen gegen das afrikanische Land. Der „Bild"-Zeitung sagte er: „Die Amerikaner haben eigenes Öl, wir nicht. Unsere Firmen sind mit Milliardengeschäften seit Jahren in Libyen engagiert." Der amerikanische Außenminister George Shultz wies das Argument von deutscher Seite zurück, daß die Bundesrepublik größere Rücksichten gegenüber Libyen zu nehmen habe, weil sie von dort einen großen Teil ihres Erdöls importieren. Shultz: „Die Deutschen können Erdöl aus vielen Quellen beziehen."

Hohe Sozialabgaben als Belastung

cd. Frankfurt

Die Bundesbank schlägt Alarm: Die Sozialversicherungen müssen in den neunziger Jahren wegen der auf sie aus demographischen Gründen zukommenden Belastungen die Leistungen kürzen, weil weitere Beitragserhöhungen nicht mehr zu verkraften sind und das Wirtschaftswachstum beeinträchtigen. Ein kräftiges Wirtschaftswachstum sei aber erforderlich, um die vordringlichen sozialen Aufgaben, vor allem die Gewährleistung der Rentenfinanzierung auch auf lange Sicht zu lösen. Schon jetzt sei die Abgabenbelastung so hoch, daß die Leistungsbereitschaft der Erwerbstätigen und die Wirtschaftskraft der Unternehmen überfordert werde.

Seite 9: Leistungskürzung

IG Metall fordert 7,5 Prozent

DW. Frankfurt

Die IG Metall verlangt in der Tarifrunde dieses Jahres Lohn- und Gehaltsanhebungen „in einer Bandbreite von sechs bis 7,5 Prozent". Das sagte der Gewerkschaftsvorsitzende Hans Mayr in Frankfurt nach der zweitägigen Klausurtagung des IG-Metall-Vorstands am Dienstag und Mittwoch in Bad Homburg. Nach den Worten Mayrs sollen die laufenden Tarifverträge über Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen fristgerecht zum 31. März gekündigt werden. Der Gewerkschaftsvorstand habe beschlossen, auch die Wochenarbeitszeit-Verträge noch in diesem Jahr zu kündigen. Die im Sommer 1984 vereinbarte 38,5-Stunden-Woche gilt noch bis Ende September.

Seite 8: Wahlkampfthema

Philippinischer Politiker ermordet

DW. Manila

Ein Politiker aus dem Lager der philippinischen Präsidentschaftskandidatin Corazon Aquino und sein Fahrer sind am Mittwoch in ihrem Jeep erschossen worden. Oppositionspolitiker berichteten, mehrere Männer hätten den Kommunalpolitiker Jeremias de Jesus in der philippinischen Provinz Tarlac getötet, nachdem sie sein Auto angehalten hätten. Zwei Mitfahrer hätten den Anschlag überlebt. Der Attentäter sei wahrscheinlich ein Mitglied der Zivilen Streitkräfte zur Verteidigung der Heimat, einer Milizorganisation gewesen. Corazon Aquino, die Frau des 1983 ermordeten Oppositionspolitikers Benigo Aquino, will in der für den 7. Februar angesetzten Präsidentschaftswahl gegen Staatschef Ferdinand Marcos antreten. Der Ermordete war der örtliche Vorsitzende der Laban („Kampf") -Partei, die zum Bündnis der Opposition gegen Marcos gehört.

„Psychoterror" in Göttingen

DW. Göttingen

In der Göttinger Universität ist es im Verlauf einer Diskussionsveranstaltung mit CDU-Generalsekretär Heiner Geißler zu tumultartigen Szenen gekommen. Die Ausführungen des CDU-Politikers zu den Themen Arbeitslosigkeit, Südafrika-Politik und Afghanistan wurden von den rund 1200 Anwesenden mit einem ohrenbetäubenden Geschrei begleitet. Als faule Eier und Stinkbomben geworfen worden, setzte die Polizei Tränengas ein.

Nach der Veranstaltung zu der der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) eingeladen hatte, sagte Geißler: „Der eigentliche Skandal ist, daß die Linke in der Bundesrepublik sich nicht scheut, in dieser Form Gewalt anzuwenden." Der „Psychoterror" sei inzwischen zu einem politischen Instrument der Linken geworden. Dennoch „war es wichtig, daß wir gekommen sind".

Seite 4: Stinkbomben

Soares erhielt Schläge ins Gesicht

DW. Marinha Grande/Portugal

Der Präsidentschaftskandidat der portugiesischen Sozialisten und frühere Ministerpräsident Mario Soares, wurde am Mittwoch bei einer Wahlkundgebung in der Industriestadt Marinha Grande von Demonstranten tätlich angegriffen worden. Augenzeugen berichteten, Soares sei, als er vor einer Kundgebung mit Arbeitern einer Glasfabrik aus dem Auto gestiegen sei, ins Gesicht geschlagen und mit dem Stock eines Transparents gestoßen worden. Soares wurde nicht ernstlich verletzt, doch mußten drei Mitglieder seiner Polizeieskorte wegen erlittener Gesichts- und Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Sie konnten später nach Hause entlassen werden. Soares selbst sagte, die Angreifer seien Anhänger des Linkskandidaten Francisco Salgrado Zenha. Soares wurde unter Polizeieskorte aus der Fabrik geführt, wo Hunderte von Demonstranten ihn ausbuhten.

Transitwege: Berlin in Sorge wegen Zurückweisungen

1986 schon 19 Fälle / Nichtbezahlte Ordnungsstrafen der Grund?

D.D. Berlin

Schon 19 Transitreisenden ist in der ersten Januarhälfte die Fahrt durch die „DDR" verweigert worden. Ohne Begründung, manchmal auch mit dem Hinweis der Grenzposten „Sie wissen schon warum" sind die Reisenden an der Fahrt von oder nach Berlin gehindert worden. „Mit Sorge" registriert der Berliner Bundessenator Rupert Scholz (CDU) die „auffällig hohe Zahl" der Zurückweisungen. Erkenntnisse über eine veränderte Kontroll- oder Überprüfungspraxis der „DDR"-Behörden liegen jedoch nicht vor.

„Es ist davon auszugehen, daß die meisten Zurückgewiesenen verhängte Ordungsstrafen nicht bezahlt haben", erklärte Volker Koop, Pressereferent des Bundessenators. Nach den Erfahrungen der Dienststelle verhängt die „DDR" Durchfahrverbote, wenn dreimal Strafen nicht bezahlt worden sind. Ist ein Durchfahrverbot ausgesprochen, kann es längere Zeit bestehen bleiben, auch wenn die Strafe dann beglichen worden ist.

Nach „DDR"-Angaben sind im vergangenen Jahr rund 150 000 Verkehrsvergehen auf den Transitstrecken registriert worden. Etwa 25 000 der erwischten Kraftfahrer hätten die Strafe – zwischen zehn und 1000 Mark-West – nicht an Ort und Stelle bezahlt. Viele von ihnen versäumten es, die Summe später zu überweisen. Bei den meisten verhängten Ordnungsstrafen handelt es sich um Verstöße gegen die Geschwindigkeitsbegrenzungen (Tempo 100). Außerdem moniert die „DDR" in den Sitzungen der Transitkommission, daß sich die Autofahrer nicht an das strikte Alkoholverbot halten, von Transitstrecken abweichen oder bei Treffen mit Verwandten Geschenke übergeben.

Der Bundessenator appelliert an die Betroffenen, die Strafen zu bezahlen. Er verweist auch auf die Möglichkeit, bei den „DDR"-Behörden Beschwerde gegen die Strafe einzulegen. Unabhängig davon muß jedoch erst einmal binnen 30 Tagen der Betrag an den Grenzübergangsstellen bezahlt oder an die „DDR"-Staatsbank überwiesen werden.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Es geht an die Renten

Von Claus Dertinger

Eine bittere Pille verabreicht die Bundesbank allen Gutgläubigen, denen von offizieller Seite beruhigend vorgegaukelt wird, die Renten der Zukunft seien sicher. In den neunziger Jahren, wenn 1,5 Millionen weniger Beitragszahler für 2,5 Millionen mehr Anspruchsberechtigte aus der Sozialversicherung aufkommen müssen, bleibt nichts weiter übrig, als die Leistungen zu kürzen.

Denn die Alternative zu einem Einschnitt in das soziale Netz, nämlich weitere Erhöhungen der Beitragssätze, ist nicht mehr zu verantworten. Noch mehr staatliche Abgaben würden das Wirtschaftswachstum bremsen; ohne kräftiges Wirtschaftswachstum aber ist auch die Sicherung der Rentenfinanzierung auf lange Sicht unmöglich.

Bis zum Ende dieses Jahrzehnts verbessert sich die finanzielle Lage der Sozialversicherungen zwar noch etwas. Aber politische Entscheidungen über die Zukunft des sozialen Netzes dürfen deswegen nicht auf die lange Bank geschoben werden. Sie müssen rechtzeitig gefällt und vor allem auch politisch vorbereitet werden. Politiker, die dieses Thema mit Blick auf den kommenden Wahlkampf zum Tabu erklären, dürfen sich nicht wundern, wenn sie danach des „Rentenbetrugs“ bezichtigt werden.

Vor allem in den siebziger Jahren, als die sozialliberale Bundesregierung den Bürgern in Fehleinschätzung der finanziellen *Machbarkeit und im Vertrauen auf die* wohltuende Wirkung der Inflation eine soziale Hängematte versprach, wurden die Sozialabgaben so hoch geschraubt, daß jetzt ein Stopp geboten ist. Wer da eingreift, begeht nicht etwa „Sozialabbau“, wie das so gern behauptet wird; er verhindert ihn vielmehr. Höhere Abgaben sind keine soziale Wohltat; im Gegenteil, eine Belastung, die Leistungsfähige demotiviert, zur Schwarzarbeit animiert und schließlich die internationale Wettbewerbsfähigkeit *unserer Wirtschaft beeinträchtigt, wird zu einem für die* Sozialleistungen insgesamt gefährlichen Krebsgeschwür.

Der Fall Winterstein

Von Enno v. Loewenstern

In Hessen gibt es ein parlamentarisches Paradoxon. Die Regierung legt einen Bericht vor, der ihre Behörde entlastet. Die Opposition fordert eine Debatte – um die Entlastung der Behörde zu bestätigen. Ein Teil der Regierung fordert einen Ausschuß – um die Regierung zu belasten.

Solche Politkomödien kann man überall dort haben, wo man die Grünen ernst oder gar in die Regierung aufnimmt. Der Bericht des ehemaligen Staatssekretärs Günther Erkel im Zusammenhang mit dem Tod des Demonstranten Günther Sare am 28. September hat zwar nicht der Untersuchung der Justizorgane vorgegriffen – die haben zu entscheiden, ob einzelne Beamte sich strafbar gemacht haben –, aber er hat die Polizei hinsichtlich des Gesamteinsatzes vollständig entlastet. Darüber sollte der Innenminister als Herr der Polizei sich freuen.

Aber er kann es nur bedingt, denn die Opposition wird ihm *im Parlament vorhalten, daß das ganze* Erkel-Aufgebot vollständig überflüssig war. Im Rechtsstaat wird bis zum begründeten Verdacht des Gegenteils davon ausgegangen, daß die Behörden – ebenso wie der einzelne – sich korrekt verhalten. Es gab nicht den geringsten Grund für die Annahme, bei den Frankfurter Krawallen könnte es anders gewesen sein.

Im Gegenteil, jeder sah, daß die Gewalt von den Demonstranten ausging, und Sares Alkohol- und Drogenbefund sowie Zeugenaussagen, daß er mit einem Knüppel auf die Polizei losgegangen war, unterstrichen dies. Minister Winterstein hat nicht auf einen begründeten Verdacht hin, sondern allein aus Angst oder Anbiederung gegenüber einem hysterisch staatsfeindlichen Grüppchen („Minderheit“ ist dafür noch zu hoch gegriffen) ein Alibi außerhalb des Dienstwegs gesucht.

Was hat es ihm genützt? Er ist bloßgestellt, er hat das Vertrauen der Polizei und der rechtsstaatlich gesinnten Bürger in seine Amtsführung zerstört – und seine neuen Regierungspartner, die Grünen, sind natürlich nicht damit zufrieden, daß ihr schönes Horrorbild durch einen objektiven Bericht widerlegt wird. Für sie fordert der Abgeordnete Messinger eine parlamentarische Untersuchung. So kann, wer an Sesseln klebt, sich zwischen sie setzen.

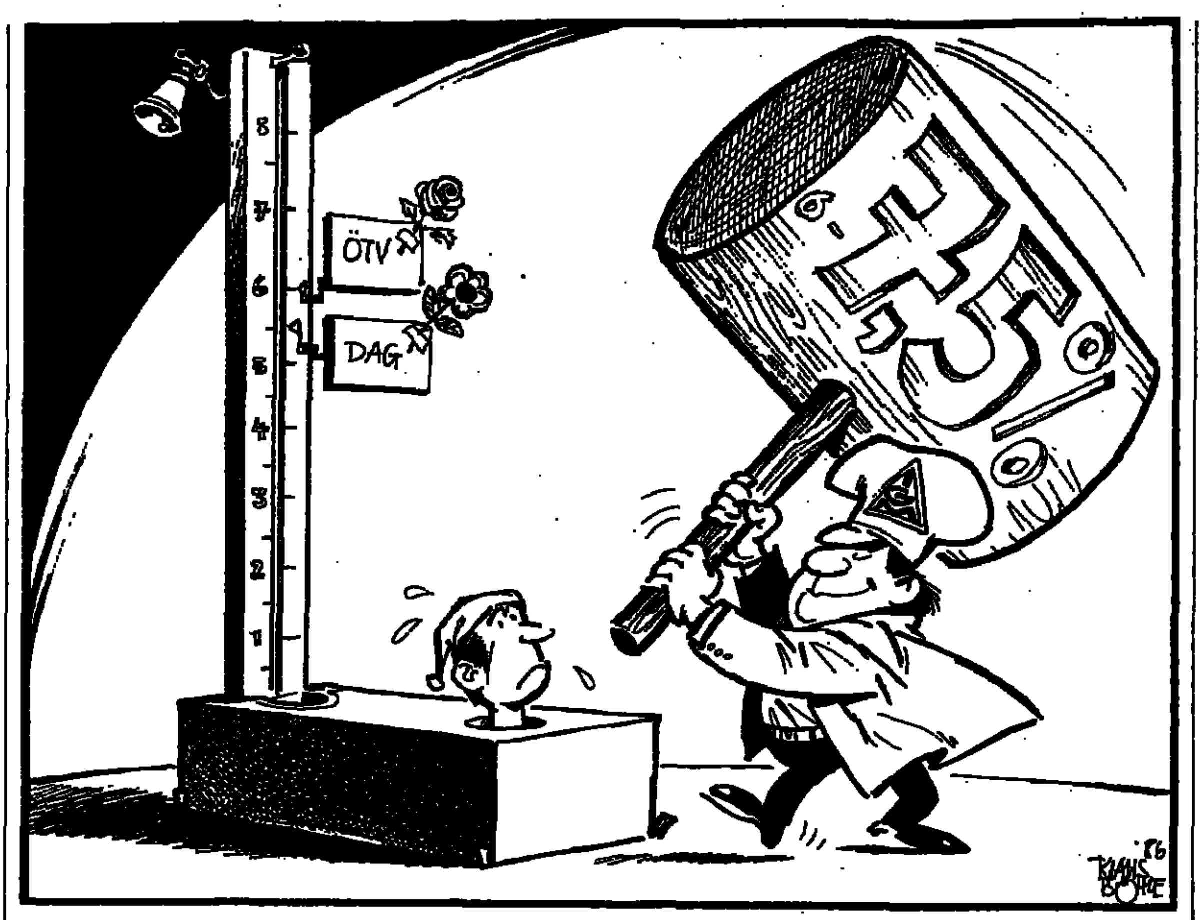
Nur wenige kamen

Von Carl Gustaf Ströhm

Mit allen erdenklichen Mitteln versucht Jaruzelski, sein Regime in der Weltöffentlichkeit und vor allem in Westeuropa „salonfähig“ zu machen. Das polnische Regime ist mit dem Makel des Kriegszustandes behaftet, auch wenn dieser inzwischen formell aufgehoben wurde. Das Verbot der Gewerkschaft „Solidarität“, die Inhaftierung mißliebiger Intellektueller, Massensäuberungen an den Universitäten – das sind nur einige der gegenwärtigen Warschauer „Errungenschaften“.

Sogar jene westlichen Politiker der Linken, die sonst eher dazu neigen, an der Weichsel jene „Realitäten“ zu akzeptieren, mit denen sie sich in Südafrika oder Chile keineswegs abfinden wollen – sogar solche Jaruzelski wohlgesinnten Warschau-Besucher wie Willy Brandt haben es deshalb vorgezogen, eine Einladung zu einem „Friedenskongreß“ in die polnische Hauptstadt auszuschlagen. Der Kongreß begann gestern, aber von den prominenten westlichen Eingeladenen, von Bruno Kreisky bis Friedrich Dürrenmatt, ist niemand erschienen. Die Veranstalter stehen mit sich und einigen Unbekannten allein auf weiter Flur. Im übrigen blieben sie ihrem Ruf treu: Genau zur Eröffnung des Kongresses gaben sie die Verhaftung eines weiteren Untergrund-Gewerkschaftlers, des „Solidaritäts“-Funktionärs Onyszkiewicz, bekannt.

Interessant ist, daß auch jene westlichen Politiker, welche die Sanktionen der USA gegen Jaruzelskis Polen laut verurteilen, nun ihrerseits zu einer Art Sanktion gegriffen haben. Man *mag mit Jaruzelski reden, aber allzu intim möchte man mit ihm* nicht werden; zumal da die Erfahrungen mit dem Schicksal früherer polnischer Parteichefs zeigen, wie schnell sich das Blatt wenden kann. Wurde nicht seinerzeit Gomulka mit westlichen Lorbeeren überhäuft, um dann schmählich in den Arbeiterunruhen des Jahres 1970 zu scheitern? Und hat Helmut Schmidt nicht Edward Gierek bestätigt, dieser habe die Fähigkeit zu einem deutschen Bundesminister – kurze Zeit, bevor der damalige polnische Parteichef in einer Sintflut von Protesten, Skandalen, Streiks und Schulden unterging? Behutsamkeit im Umgang mit Polen ist nicht nur eine Frage der Moral, sondern, wie so oft in solchen Fällen, zugleich eine Frage der politischen Vernunft.



Haut den Aufschwung! KLAUS BÖHLE

Der gordische Länderknoten

Von Heinz Heck

Ich finde das alles sehr schwierig“, sagte Verfassungsgerichtspräsident Zeidler mit leiser Stimme. Das war am zweiten Tag der mündlichen Verhandlungen in dem Mammutverfahren über eine Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern. Die acht Herren in roter Robe hatten zusammen mit den Regierungsvertretern und ihren Prozeßbevollmächtigten zu jenem Zeitpunkt bereits den Löwenanteil ihres Fragepensums bewältigt.

Ungeachtet aller juristischen Florettgefechte vor dem höchsten Gericht geht es vor allem um viel Geld: um die mehr als vier Milliarden Mark nämlich, die den finanzschwachen Ländern jährlich von drei finanzstarken (2,4 Milliarden) *und vom Bund (1,8 Milliarden)* überwiesen werden. Des Pudels Kern: Baden-Württemberg, Hamburg und Hessen wollen weniger zahlen, einige der sechs Empfängerländer möchten mehr aus dem Topf, und Nordrhein-Westfalen – derzeit in der „toten Zone“ – möchte im Finanzausgleich berücksichtigt werden.

Damit stehen in Karlsruhe fast alle Elemente dieses komplizierten Regelwerks auf dem Prüfstand, aber auch grundsätzliche Fragen, etwa: wie weit muß ein Finanzausgleich im Interesse möglichst einheitlicher Lebensverhältnisse gehen, und an welchen Kriterien soll er sich orientieren? Wie steht es schließlich mit der Handlungspflicht des Bundes? Kann er die Länder einfach gewähren lassen, oder muß er aktiv gestalten?

Auslösendes Moment dafür, daß in einem Verfahren ohne Beispiel sechs Länder nach Karlsruhe gegangen sind, waren die vor allem in Niedersachsen sprudelnden Förderzinseinnahmen in Milliardenhöhe. Damit wurde aber zugleich ganz allgemein die bisherige Praxis in Frage gestellt, die Länder im Finanzausgleich an ihrer Steuer- statt an ihrer Finanzkraft zu messen. Nach der mündlichen Verhandlung läßt sich mit aller Vorsicht vermuten, daß das Gericht die umfassende und damit allein maßgebliche Wertung zugrunde legen dürfte: Nicht nur Niedersachsen wird sich den Förderzins voll anrechnen lassen müssen, auch andere Bundesländer werden mit allen Einnahmen anzutreten haben. Darin liegt schon ein Gewinn, unabhängig vom Ausmaß der ausgelösten Veränderungen. Viel wichtiger aber für die Länderbeziehungen ist die Frage nach den Anspruchskriterien. Nicht nur Nordrhein-Westfalen, auch Bremen und das Saarland haben Finanzbedarf und Schuldenstand ins Spiel gebracht. Um diese Forderungen zu untermauern, konnte man in Karlsruhe Vorträge hören, die beim unvoreingenommenen Beobachter den Eindruck aufkommen ließen, die Bundesrepublik sei streckenweise ein Armenhaus.

Folgten die Richter diesem Petitum, so wäre es nicht nur um die Eigenständigkeit der Länder geschehen. Jeder Sparwille müßte erlahmen; die Landesregierungen dürften Ausgaben beschließen, um Bedarf zu produzieren und Ausgleichsansprüche zu rechtfertigen. Dies wäre in letzter Konsequenz das Ende jeder auf Stabilität zielenden Ordnung.

Düsseldorfs Finanzminister Posser hat zwar mit dem Hinweis auf die Kohlesubventionen den Nachweis versucht, solche „Sonderlasten“ zu objektivieren (und gleichzeitig das Volumen beziffert, um den Ausgleichsanspruch seines Landes zu belegen). Doch ist gerade bei dieser „Sonderlast“ zu bedenken, welche Unsummen aus Bonn und dem Bundesgebiet (Kohlepfennig) in die Stützung der Steinkohle geflossen sind.

Auch ist es noch nicht lange her, daß Posser selbst – überzeugender, als jeder CDU-Oppositionspolitiker aus Düsseldorf das könnte – für die Verschuldungsexplosion an Rhein und Ruhr auch die Ausgaben verantwortlich gemacht hat, „die wir als sozialdemokratisch geführte Regierung und Fraktion aus politischer Überzeugung auf uns genommen haben“. Sollen vernünftig wirtschaftende Länder für die Sünden anderer bluten? Gäbe Karlsruhe das Stichwort Finanzbedarf und Sonderlasten, so würde ein unedler Länderwettstreit um die schlechtesten Plätze einsetzen. Das wäre nicht nur unwürdig, sondern auch kontraproduktiv. Posser hatte auch auf die Gefahren zu hoher Verschuldung am Beispiel Mexikos und Brasiliens hingewiesen. Denen aber kann der IWF Auflagen machen – dürfte dergleichen etwa in den Finanzausgleich eingeführt werden?



Die Bundesrepublik streckenweise *ein Armenhaus? Hanseatische Klägergemeinschaft v. Dohnanyi,* Wedemeier FOTO: AP

Korrekturbedarf gibt es bei den Bundesergänzungszuweisungen. Man hat den Eindruck gewonnen, daß das Gericht höhere Anforderungen an die gestaltende Rolle des Bundes stellen wird. Allein eine wirkliche Aktualisierung der wirtschaftlichen Indikatoren, die der Verteilung zurunde liegen (diese Aktualisierung ist unverständlicherweise seit 1969 praktisch unterblieben), würde mit einiger Sicherheit dazu führen, daß zum Beispiel Bayern künftig leer ausgeht. Auch diese Regelung steht unter dem Zwang zum Kompromiß. Aber dann sollten Maßstäbe angelegt werden, die rational nachvollziehbar sind. Sonst gerät dies in die Nähe des Teppichhandels.

Methodisch die härteste Nuß haben die Karlsruher Richter vermutlich bei der Frage zu knacken, ob die Verfassung den Stadtstaaten Hamburg und Bremen eine Sonderbehandlung zuerkennt und wie diese gegebenenfalls aussehen könnte. Auch hier hat der Wettstreit der Interessenvertreter bei der mündlichen Verhandlung zum Teil völlig widerstreitende Thesen und Erkenntnisse zutage gefördert.

Das suggestive Stichwort von der Übernivellierung machte am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe die Runde. Es erscheint denkbar, daß die Richter ungeachtet zum Teil weitgehender Anträge einzelner Länder den Ausgleichsmechanismus sehr restriktiv gestalten werden. Andernfalls *könnte man sich in der Tat fragen,* ob die bundesstaatliche Gliederung nicht zu teuer wird.

IM GESPRÄCH Serge Boidevaix

Ein Deutschland-Kenner

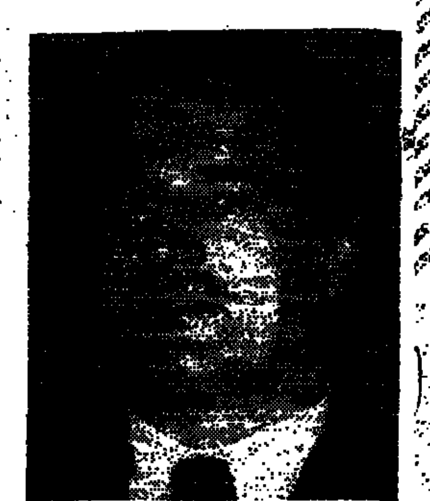
Von Peter Ruge

Noch empfängt er Botschafter am Quai d'Orsay: Serge Boidevaix, der „Secrétaire général adjoint“ des französischen Außenministers. Nun soll er selbst als Botschafter die Republik in Bonn vertreten. Eine offizielle Ernennung steht noch aus, auf dem diplomatischen Parkett an der Seine aber ist er bereits im Gespräch. „Wenn der dritte Mann des Quai d'Orsay nach Bonn geht, ist das mehr als eine protokollarische Geste“, heißt es.

Serge Boidevaix ist Diplomat, seit er die ENA, Frankreichs Eliteschule, 1953 absolvierte. Die Laufbahn begann klassisch: Wien, Washington, Bonn – seine letzte Ausbildungsstation von 1964 bis 1969. Dann die erste Abweichung: Er wird von Michel Debré ins Verteidigungsministerium geholt, als diplomatischer Berater. Seine zurückhaltende Art, zuzuhören, ohne reserviert zu sein; seine Fähigkeit, Antworten geben zu können, deren historische Verzahnung mit Wirklichkeitsbezügen verknüpft sind, machten den Premierminister auf ihn aufmerksam. Boidevaix wurde 1974 Berater von Jacques Chirac, dem heutigen Gaullistenführer. Es folgten Botschafterposten in Warschau 1977 und Neu-Delhi 1982, bis er von den Sozialisten ins Außenministerium zurückgeholt wurde.

Die Rolle und der Rang von Botschaftern hat im Zeichen weltweiter Reisediplomatie einen anderen Stellenwert als zur Zeit der Metternich und Talleyrand. Die regelmäßigen *Konsultationen auf höchster* Regierungsebene, gerade zwischen Bonn und Paris, lassen die Frage zu, ob für die Entsandten fremder Länder mehr als nur Repräsentationsaufgaben bleiben. Eine solche Betrachtungsweise läßt Botschafterposten oft nach Proporz oder nach Kameraderie-Gesichtspunkten besetzen. Dies allerdings hatte der französische Staatspräsident bei seiner Entscheidung kaum im Auge.

Die Berufung Boidevaix', der mit einer Journalistin verheiratet ist und zwei Töchter hat, dürfte über politischen Verknüpfungen stehen, obwohl die engen Kontakte zu Regierungs- und Oppositionsführern wie Chirac dem Achtundfünfzigjährigen bei einem möglichen Machtwechsel an der Seine zugute kommen dürften. Genausowenig darf aus seiner früheren Attachierung im Militärbereich geschlossen werden, daß Frankreich einen Militärspezialist an den Rhein schicken wolle.



Frankreichs designierter Botschafter in Bonn: Boidevaix FOTO: STUDIO X

Vor wenigen Tagen hat der französische Außenminister Roland Dumas bekundet, stetige Arbeitstreffen nun auch zwischen den Botschaften beider Länder anzustreben. Das würde bedeuten, daß künftig wichtige Teile der Vorbereitung der bilateralen Treffen zwischen Bonn und Paris mehr als bisher auf diese Ebene verlagert würden. Hier scheint ein Schlüssel für die Ernennung dieses hohen Beamten auf den Bonner Posten zu liegen.

„Er hat den Deutschland-Blick. Boidevaix ist ein Mann, der uns gegenüber aufgeschlossen ist“, lauten übereinstimmend die Meinungen deutscher Diplomaten in Paris. „Er versteht *unsere Lesart der Dinge, das* befähigt ihn gewiß, seine Wertungen von Bonn aus entsprechend rückwärts zu geben.“ Ein Botschafter also, der die Kontinuität der besonderen Beziehungen der deutsch-französischen Nachbarschaft sichert.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

HESSISCHE ALLGEMEINE

Zum Sare-Gutachten heißt es hier:

Wintersteins Erwartung, die Grünen durch ein neutrales Gutachten beschwichtigen zu können, war offensichtlich eine Fehlspekulation. Der Koalitionspartner denkt gar nicht daran, den Erkel-Bericht zu akzeptieren, sondern fordert jetzt erst recht einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß. Grüne Abgeordnete wiederholen sogar die Behauptung, Sare sei vorsätzlich getötet worden, und machen mit dem aus der Luft gegriffenen Vorwurf weiter Stimmung gegen die Polizei. Für den Innenminister hat es sich also nicht gelohnt, seine eigene Kompetenz und die der Strafverfolgungsbehörden in Frage zu stellen.

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Das Karlsruher Blatt bemerkt zu den Baubrigaden aus der „DDR“:

Sie werden von ihren Staatsbetrieben quasi exportiert, die kassieren in harter D-Mark, bezahlen hingegen ihre „Westarbeiter“ weitgehend in schäbiger DDR-Mark, und das zu den *bekannten Niedriglöhnen des „ersten* deutschen Arbeiter- und Bauernstaates“. Die Geschäftemacher im Zeichen von Hammer und Sichel gleichen einem Hottentotten-Herrscher, der seine Untertanen billig in die Ferne verhökert, um sich selbst goldene Betten zu verdienen. Es ist gut, daß Frankfurt am Main für die Kommunen ein Zeichen setzt – gegen einen Handel der DDR, den man getrost als Staatsbürger-Verleih umschreiben kann und der für seine marxistisch-leninistischen Betreiber bezeichnend ist.

DONAU KURIER

Die Ingolstädter Zeitung bemerkt zum Verzicht des Stadtrats von Mitterteich auf weitere Prozesse gegen die mittlerweile angelaufene Sammelstelle für „strahlende“ Abfälle aus Kernkraftwerken, Forschungseinrichtungen und Krankenhäusern:

Für die wirklichen Experten im Münchener Umweltministerium sicherlich eine späte Genugtuung und ein Beweis mehr, daß man mit Standhaftigkeit und Sorgfalt letztlich doch eine vernünftige Planung durchsetzen kann. Den selbsternannten Experten freilich, die vielfach die „grüne“ Gegengutachterei zu einem einträglichen Geschäft gemacht haben, sollte es das Umweltministerium nicht ersparen, mit einer Dokumentation einiger besonders krasser Beispiele von Fehlinformation und Aufhetzung der Bevölkerung nachträglich blamiert zu werden.

Nordwest-Zeitung

In dem Oldenburger Blatt heißt es zum Finanzausgleich:

Wie die Richter auch entscheiden werden, *eine Patentlösung* wird es nicht geben. Im Gegenteil: Sollte eine grundsätzliche Finanzreform notwendig sein, werden auch Privilegien wie der sogenannte „Hanseatenvorteil“ zur Disposition gestellt. Wie der politische Streit dann aussehen wird, wurde in den zwei Tagen der öffentlichen Verhandlung deutlich. Bayern lehnte es kategorisch ab, für die nordrhein-westfälische Schuldenwirtschaft aufzukommen.

Wie konnte der Bär sich in Südjemen überraschen lassen?

Aden ist zur Zeit ein unsicherer Stützpunkt für Moskau / Von Peter M. Ranke

Einst sicherte der Hafen Aden mit seinen Depots und Kohle-Vorräten England den Seeweg nach Indien. Das trostlose und immer glutheiße Nest am Rande eines erloschenen Kraters war ein wichtiger Baustein des Empire. Aber die *englische Kolonie Aden überlebte* den Abzug der Engländer aus Indien nur um zwanzig Jahre. 1967 wurde sie als zu weit „östlich von Suez“ aufgegeben.

Der „Befreiungskrieg“ nationalistischer und marxistischer Araber wurde von Kairo, Damaskus, Bagdad und Moskau unterstützt. Die Nationalisten wurden dann bald von den Marxisten ausgeschaltet, und schon Anfang der siebziger Jahre setzten sich die Sowjets in Aden fest. Zunächst mit Militärberatern und Waffenlieferungen, dann mit richtigen Stützpunkten, mit Werft und Schwimmdock im Hafen und mit Flugzeuggeschwadern auf dem großen Flugplatz Khormakschar.

Auf den Flügen von der südlichen Sowjetunion nach Äthiopien und Ostafrika ist Aden ein unersetzbarer Landeplatz. Der Flotte gewährt Aden den freien Zugang zum Indischen Ozean und zum Roten Meer, die südjemenitische Insel Sokotra wurde eine Basis für Atom-U-Boote.

Außerdem ist Aden in der südli*chen Flanke Arabiens ein wichtiger* Horchposten und Ausgangspunkt für Propaganda- und Sabotageaktionen gegen die feudalen Herrscher in Saudi-Arabien und am ölreichen Golf. So führte Aden jahrelang einen Guerrilla-Krieg gegen Oman. Nur die prowestliche Politik Omans und die Anlehnung Nordjemens an Saudi-Arabien, das über beträchtlichen Einfluß auf die Stämme verfügt, isolieren den kommunistischen Südjemen und seine sowjetischen Protektoren auf der arabischen Halbinsel. Abschottend wirkt auch die militärische Präsenz Frankreichs in Dschibuti, was aber die enge Zusammenarbeit zwischen Südjemen und Äthiopien nicht behindert.

Wenn Aden politisch und militärisch für Moskau so bedeutsam ist, warum konnten dann die Sowjets von der Zuspitzung im jahrelangen Machtkampf zwischen den verfeindeten Fraktionen der „Jemenitischen Sozialistischen Partei“ (seit 1978), dem mißlungenen Putschversuch und den folgenden Kämpfen so überrascht werden? Wahr*scheinlich wollten sie den ihnen zu* unabhängigen Präsidenten Ali Nasser Mohammed durch ihren Mann Abdul Fatah Ismail ablösen, aber das Attentat gegen den Präsidenten schlug fehl, und die Streitkräfte spalteten sich in gegeneinander kämpfende Gruppen.

Anscheinend waren die Sowjets über die Kräfteverhältnisse falsch informiert. Wie kann das berufsmäßigen Putschveranstaltern passieren? Oder hat Abdul Fatah Ismail doch auf eigene Faust Präsident Ali Nasser Mohammed ermorden wollen, um wieder selbst Präsident und Parteichef zu werden, wie bis 1980? Moskaus Hilfe hätte er dann schon bekommen.

Noch halten in Aden die Kämpfe an. Aber Präsident Ali Nasser Mohammed hat sich in einer Sitzung des Politbüros gezeigt und eine Rundfunkerklärung abgegeben. Moskau hat schnell geschaltet und die „Konterrevolutionäre“ verurteilt, also die erfolglosen Putsch-Kader. Der Ministerpräsident El-Attas, ein treuer Gefolgsmann des Präsidenten, hat einen beabsichtig*ten China-Besuch abgesagt* und ist von Indien nach Moskau geeilt. Er wird die Sowjetführung informieren, will aber auch Klarheit über deren Haltung.

Was auch herauskommen mag, sicher ist, daß der Stützpunkt Aden den Kreml-Herren im Augenblick als unsicher gelten muß. Wenn seit drei Tagen um Hafen und Kasernen gekämpft wird, kann das sowjetische Militär dort entweder mitmachen oder zu Hause bleiben. Die Sowjets haben offenbar das letztere vorgezogen, doch fällt die Verantwortung für die Krise in Aden auf den örtlichen Befehlshaber und die Parteifunktionäre der Russen zurück. Jemand hat ganz entscheidend versagt.

Die Situation erinnert an die Lage an Afghanistan. In Kabul beseitigten die Sowjets nacheinander mehrere Machthaber, zuletzt Ende Dezember 1979 den ihnen lästig gewordenen Präsidenten Amin. Dafür brachten sie aus dem Exil den brutalen Babrak Karmal zurück. Auch der Putschführer in Aden, Abdul Fatah Ismail, war im vorigen Jahr aus dem sowjetischen Exil zurückgekommen. Natürlich mit Zustimmung Moskaus. Er war dann im Oktober schon ins Politbüro gewählt worden und bereitete sich offen darauf vor, Präsident Ali Nasser Mohammed als Parteichef abzulösen. Bleibt ein Unterschied: *Die UdSSR grenzt an Afghanistan* an. Nach Südjemen sind die Nachschubwege im Falle einer brüderlichen Intervention weit.

Im Zweifelsfall wird sich Moskau nicht für irgendeine arabische Figur in Aden entscheiden, sondern für seinen Stützpunkt und dessen Fortbestand. Wenn Ali Nasser Mohammed diesen Stützpunkt garantiert, dann lassen die Sowjets auch den bisher treuesten Gefolgsmann Abdul Fatah Ismail fallen. Er ist so oder so tot. Das ist der Zwang imperialer Machtpolitik.

Der geheime Krieg der Albaner

Belgrad ist alarmiert: die Fluchtbewegung der Serben und Slawen aus dem Kosovo hält unvermindert an. Eine parlamentarische Kommission ist eingesetzt, um die Sicherheitslage in der „autonomen Provinz" zu untersuchen, wo hauptsächlich Albaner leben. Es ist die Reaktion auf die Enttarnung einer breiten albanisch-nationalistischen Geheimorganisation.

Von CARL G. STRÖHM

Das Dorf Kaludjerica südlich von Belgrad hatte noch vor zehn Jahren nur einige hundert Einwohner. Jetzt leben hier Tausende von Menschen, teils in halbfertigen Häusern, teils in primitiven Notunterkünften. Kanalisation und Trinkwasserversorgung *können mit* der neuen Situation nicht Schritt halten. Die Zugewanderten in Kaludjerica sind Serben aus dem Kosovo, die in ihrer Heimat Haus und Hof sowie Ackerland verkauften und in das „alte" Serbien geflüchtet sind, weil sie dem Druck und der Feindseligkeit der Kosovo-Albaner nicht länger standhalten konnten.

100 000 Serben flüchteten aus der Provinz Kosovo

So wie in Kaludjerica gibt es inzwischen in Serbien Dutzende solcher serbischen Flüchtlings-Siedlungen. Man spricht von mindestens 100 000 Serben, die das Kosovo-Gebiet in den Jahren seit 1961 verlassen haben. Die genauen Zahlen dieser Flüchtlingsbewegung sind schwer zu ermitteln. Genauere Auskunft gibt aber die Bevölkerungsstatistik: demnach betrug die Zahl der Albaner in der autonomen Provinz Kosovo im Jahre 1948 498 272 oder 68,5 Prozent.

Nach einer kurzen Abwärtsbewegung in den fünfziger Jahren (als unter dem Kommando des damaligen Tito-Stellvertreters und Geheimpolizeichefs Rankovic, eines Serben, die Albaner kurzgehalten wurden) schnellte die albanische Bevölkerung vor allem in den siebziger Jahren, nach der Absetzung von Rankovic und im Zeichen einer neuen, albanerfreundlichen Nationalitätenpolitik, jäh in die Höhe. Im Jahre 1981 gab es im Kosovo bereits 1,2 Millionen Albaner jugoslawischer Staatsangehörigkeit – das waren 77,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im gleichen Zeitraum sank der Bevölkerungsanteil der Serben von *23* auf *13 Prozent* – und die Tendenz ist weiterhin fallend.

Im gleichen Jahr 1981 kam es in der Provinzhauptstadt Pristina zu antijugoslawischen Massendemonstrationen vor allem albanischer Jugendlicher. Die örtliche KP-Führung unter Parteisekretär Mahmut Bakali (einem Albaner) wurde abgesetzt. Die Belgrader Regierung und Parteiführung, die von der Wucht des albanischen Nationalismus zunächst völlig überrascht schien, sprach von „Konterrevolution" und von „Irredenta" – wobei das letztere Wort für die Jugoslawen keinen hoffnungsfrohen Beigeschmack hat. Denn als „Irredenta", also als „nicht zurückgegebenes Land", bezeichneten vor dem Ersten Weltkrieg die Italiener jene italienischen Provinzen (Trient, Triest, Istrien), die von Österreich annektiert und nicht zurückgegeben worden waren. Wenn der albanische Irredentismus ebensoviel Erfolg haben sollte, so stünden für Jugoslawien schlimme Zeiten bevor.

Das Ziel der albanisch-nationalistischen Bewegung im Kosovo ist zunächst die Schaffung einer „Republik" innerhalb Jugoslawiens und dann eines „ethnisch reinen", das heißt von Serben und anderen Slawen „gesäuberten Gebietes", in dem nur Albaner siedeln. Die Jugoslawen fürchten, daß die kompakte Mehrheit der Albaner im Kosovo dann das Selbstbestimmungsrecht verlangen und den Austritt aus dem jugoslawischen Staatsverband proklamieren könnte. Die jugoslawischen Kommunisten geraten hier politisch-psychologisch in eine sehr schwierige Situation: Innerhalb der Bewegung der Blockfreien tritt Belgrad für die Selbstbestimmung etwa der Schwarzen in Namibia und Südafrika ein – will aber den Albanern im Kosovo ein solches Recht nicht zugestehen.

Das Kosovo-Problem ebenso wie die Frage der in den anderen Teilrepubliken siedelnden Albaner scheint unlösbar. Der demographische Trend arbeitet gegen Jugoslawien: Die Albaner sind eines der sich am raschesten vermehrenden Völker Europas, während die Geburtenkurve der slawischen Serben stetig absinkt. Die Albaner sind keine Slawen; sie sprechen eine Sprache, die sich vom Serbischen, Kroatischen und Mazedonischen grundlegend unterscheidet. Die Albaner im Kosovo sind – bis auf eine kleine katholische Minderheit – Moslems. Die Serben dagegen sind orthodoxe Christen. „Wir werden Serbien und Jugoslawien im Wochenbett besiegen", lautet eine Parole des albanischen Untergrunds in der aufrührerischen Provinz.

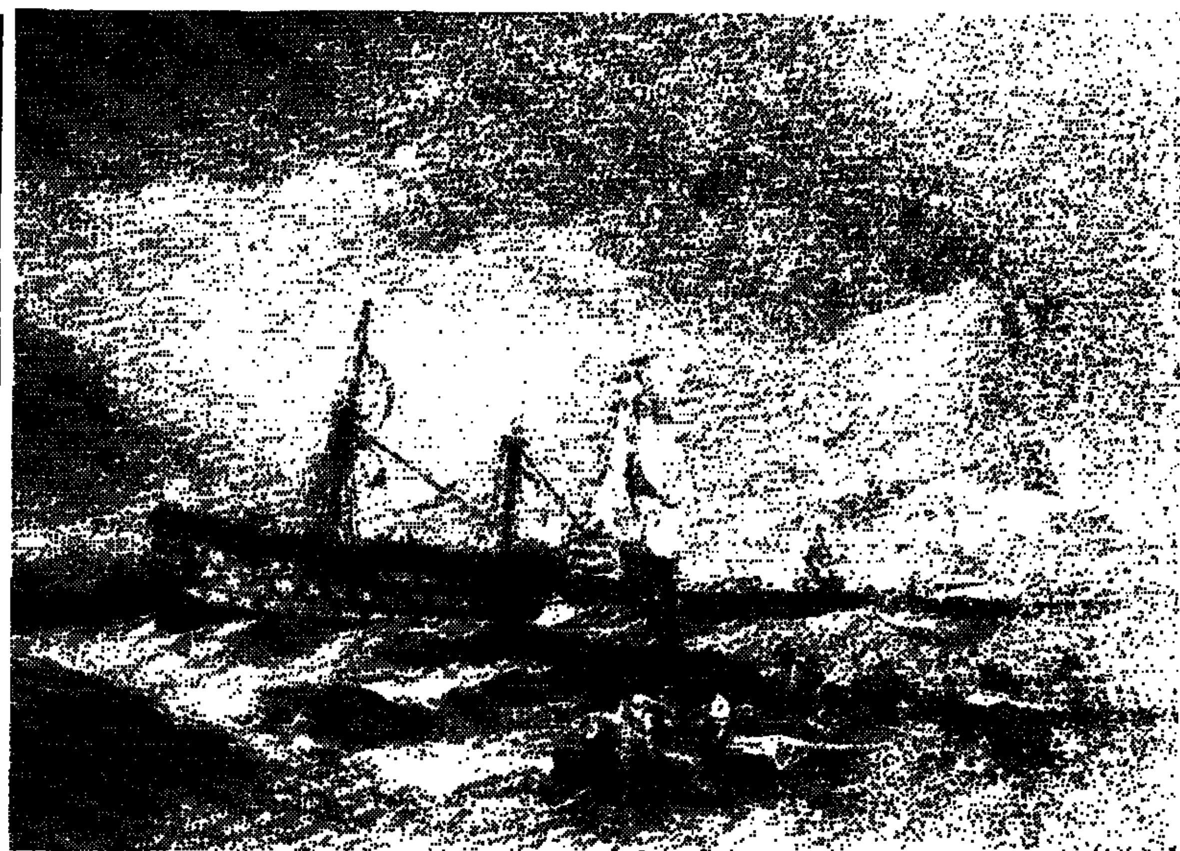
Hohe Mauern und Zäune vor den Bauernhäusern

Wer die Gegensätze zwischen albanischer und serbischer Lebensweise erkennen will, braucht nur durchs Land zu fahren: Die albanischen Bauernhäuser erkennt man an ihren hohen Mauern und Zäunen und an den wenigen schmalen, wie Schießscharte in die Hauswände geschnittenen Fenstern. Das sind Relikte aus der Zeit, als hier noch die Blutrache praktiziert wurde. Der Kampf der albanischen Mehrheit um das „ethnisch reine" Kosovo vollzieht sich brutal. Serbischen Bauern werden die Kühe auf der Weide abgestochen, die Brunnen vergiftet, die Töchter beim Heimweg aus der Schule vergewaltigt. So jedenfalls behaupten es die Kosovo-Serben. Zu nächtlicher Stunde tauchen vor serbischen Bauernhäusern Gruppen von Albanern auf, die den Hausbesitzer auffordern, das Anwesen zu verkaufen. „Wenn du nicht verkaufst, kommen wir wieder", heißt es dann.

Die Serben sehen sich einer undurchdringlichen Wand des Schweigens gegenüber: Die Behörden der autonomen Provinz, ja sogar die kommunistischen Parteiorganisationen befinden sich weitgehend in der Hand von Albanern. An der Universität Pristina ist eine Generation junger albanischer Intellektueller ausgebildet worden – mit jugoslawischem Geld, aber ohne die geringste Dankbarkeit gegenüber dem Staat Jugoslawien.

Das Kosovo hat den niedrigsten Lebensstandard Jugoslawiens – und die höchste Arbeitslosigkeit. So kommt es, daß viele junge Kosovo-Albaner insgeheim oder offen Anhänger des albanischen KP-Systems sind oder es zumindest zu sein vorgeben. In Wirklichkeit aber ist das Problem komplizierter: Das Kosovo – das „Amselfeld", auf dem 1389 die Schicksalsschlacht des christlichen serbischen Heeres gegen die türkischen, moslemischen Eroberer mit der Vernichtung des mittelalterlichen serbischen Reiches endete – gilt den Serben (der zahlenstärksten Nation Jugoslawiens) als „heiliger Boden". Hier stehen die alten Kirchen und Klöster, hier befindet sich das berühmte serbische „Patriarchat von Pec". Ein Verlust des Kosovo würde für das serbische Nationalgefühl einen schweren Schlag bedeuten.

Zugleich aber sind seit über einem Jahrhundert immer mehr Albaner zugewandert. Seit den Balkankriegen 1912 leben diese Albaner unter serbischer oder jugoslawischer Herrschaft. Im Zweiten Weltkrieg schlossen sich die Kosovo-Albaner in ihrer großen Mehrheit der deutschen Wehrmacht an. Damals wurde Groß-Albanien für wenige Jahre Wirklichkeit. Kosovo-albanische Widerstandskämpfer, von den Deutschen reichlich mit Waffen ausgerüstet, deckten im Oktober 1944 den Rückzug der deutschen Heeresgruppe E aus Nordgriechenland nach Norden. Und als Titos Partisanen das Kosovo eroberten, kam es als erstes zu einem großen albanischen Aufstand, so daß Tito eine Militärverwaltung für das Gebiet einsetzen mußte. Die Albaner im Kosovo wollten nicht auf die Kommunisten hören, hieß es noch in einem Geheimbericht der KP Jugoslawiens aus dem Jahre 1942 – und besonders wollten sie nichts von Jugoslawien wissen. Und ein später im Tito-Jugoslawien zu hohen Positionen aufgestiegener KP-Funktionär albanischer Herkunft, Ali Sukrija, schrieb 1941 bereits in einem Bericht *an die Parteiführung: „Für die albani*schen Massen bleiben die Serben der Feind, ganz gleich, wie man sie nennt: ob Kommunisten oder Tschetniks."



Clarkson Stanfield, R. A. malte 1853 die „Victory" vor Gibraltar. An Bord der Leichnam von Admiral Lord Nelson, sieben Tage nach der Schlacht von Trafalgar

Marine-Historie, die ihren Reiz nie verlieren wird

***In den ehrwürdigen Räumen des* Londoner Auktionshauses Sotheby's geht es diesmal nicht ums Geld. Nichts wird verkauft, versteigert – man zeigt maritime Kostbarkeiten.**

Von CHRISTIAN FERBER

Sotheby's präsentiert Marine-Malerei: Geblähte Segel aus fünf Jahrhunderten (samt einigem Dampf aus dem 20.), Lord Nelsons Bath-Orden und Teleskop, Silberpokale, ruhmbedeckte Admirale, seebefahrene Schnupftabaksdosen und Humpen, aber auch Thomas Hudsons prächtiges Konterfei des armen dikken John Byng, der 1756 den Franzosen die Insel Menorca wieder wegnehmen sollte, was ihm nicht gelang. Drum ward er verurteilt und erschossen, und Voltaire notierte: „In England bringen sie ab und zu einen Admiral um, um die anderen zu ermutigen."

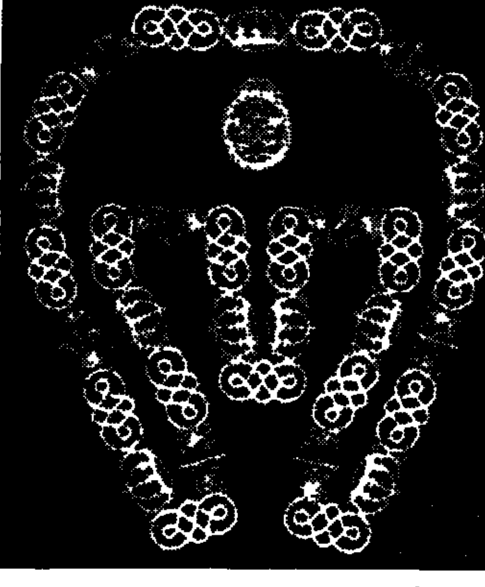
Gleichwohl, die schöne Ausstellung heißt „Rule, Britannia!", nämlich die Wellen, und sie ist bis Ende Januar bei Sotheby's in der Londoner Bond Street zu besichtigen – ein Auktionshaus als Mäzen: Man spendiert nicht nur die Räume und den bei jeder Ausstellung notwendigen Bizeps, sondern auch die Arbeit von Experten am schönen Katalog. Der *Eintritt ist frei, doch werden Spenden* erwartet; den Reingewinn bekommt die britische Lebensrettungsgesellschaft, die in einem Nebenraum über ihre Arbeit unterrichtet.

Der Sachverstand, der da waltet in den zur Zeit unbenutzten Auktionsräumen, ist nirgends zu übersehen. Maritime Malerei und Gebrauchskunst prunkt hier in der Fülle der Leihgaben, doch auf die Frage nach den wertvollsten Stücken antworten Sotheby's Diener, es sei so schön, einmal nicht vom Geld reden zu müssen. Das prachtvollste und teuerste Exemplar ist wahrscheinlich das Porträt der ersten Elizabeth, unter deren Zepter die weltweite britische Seefahrt so recht in Gang kam. Die Hand der Monarchin ruht auf dem Globus, die Krone ist zur Hand; im Hintergrund sieht man links die spanische Armada, wie sie Britannien bedroht, und rechts, *wie sie vor Britannien scheitert.*

Aber was für schöne britische Schiffe allenthalben: nicht nur beim Scharmützel des Admiral Hood mit einem französischen Geleitzug anno 1781 oder aber in der Schlacht von Trafalgar 1805, sondern auch bei friedlichen königlichen Besuchen auf seiner Flotte. Von einem der ersten Königsbesuche freilich liegen nur einige erst jüngst aus dem Wasser ge*fischte kriegerische Gebrauchsgegen*stände vor; sie stammen aus dem nun geborgenen Wrack des Kampfschiffs „Mary Rose", das 1545 vor den Augen des achten Heinrich bei Portsmouth versank.

Wer sich satt gesehen hat an der See und dem Wandel der Schiffsbilder durch knapp ein halbes Jahrtausend, der kann schwelgen in intimen Kleinigkeiten, dem Petschaft etwa eines Admirals, einem Marine-Chronometer von 1793, einem Miniatur-Oktanten, einem Schreibzeug. Auch eine vornehme Seekiste aus Mahagoni ist da, mit eingebautem Waschgerät, und auch so kostbare alltägliche Dinge wie ein buntes Signal-Büchlein oder ein Tee-Service der Ostindischen Compagnie von 1788. Man fuhr zu allen Zeiten auf der Brücke nicht übel zur See.

Die mit viel Liebe und Glück zusammengetragenen Leihgaben haben eine köstlich unsystematische Schau ergeben, in der immer wieder das Spezifikum der vom Abenteuer und vom sozusagen seelischen Geruchssinn geprägten maritimen Kunst spürbar wird: die außerordentliche Schönheit des einst Alltäglichen, vorsichtig stilisiert – und einige Kapitel nicht an den festen Boden geknüpfter Historie, die ihren Zauber nie verlieren werden.



Die Collane des Bath-Ordens von Admiral Lord Nelson



Ein „Jolly Boat Coaster" aus dem Jahr 1799, von John Eames in London

FOTOS: KATALOG

Tripolis, 1804: Marines bekämpfen Piraten

Ärger mit Tripolis – das ist für die Amerikaner nichts Neues. Heute sind Terroristen der Grund, zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren es Piraten.

Von PETER M. RANKE

From the halls of Montezuma to the shores of Tripoli" singen heute noch die amerikanischen Marine-Infanteristen. Die „Ledernacken" hatten einst an den Küsten von Tripolis in Libyen ihre Feuertaufe erhalten. Der Krieg gegen die Seeräuber an der nordafrikanischen Küste und gegen ihre Schlupfwinkel in Algier, Tunis oder Tripolis zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war die Geburtsstunde der amerikanischen Seemacht.

Wie heute die mächtige 6. Flotte kreuzte im Sommer 1801 ein kleines amerikanisches Geschwader vor der libyschen Küste. Unter Kapitän Richard Dale waren es drei Fregatten mit je 32 bis 44 Kanonen und ein Schoner mit zwölf Kanonen. Unter den Fregatten befand sich auch die „Philadelphia", der beste Segler der US-*Marine und* ein Geschenk der deutschen Volksgruppe in Pennsylvanien. Erst 1799 war sie vom Stapel gelaufen.

Das Geschwader hatte den Auftrag, das Piratennest Tripolis zu blockieren. Denn der Bey von Tripolis, der grausame Yussuf Karamanli Pascha, hatte den USA am 14. Mai 1801 den Krieg erklärt, weil sie nicht jährlich 20 000 Dollar Tribut an ihn zahlen wollten. Wie moderne Flugzeugentführer kaperten die Libyer friedliche Schiffe und erpreßten Lösegeld, so wie auch Hassan Pascha, der Bey von Algier. Die europäischen Mächte zahlten damals den Räubern der Berber-Küste über (nach heutiger Rechnung) zwei Millionen Mark pro Jahr, denn sonst waren Handel und Schiffahrt im Mittelmeer kaum möglich.

Jefferson ließ sich nicht erpressen

In Washington wandte sich der Präsident Thomas Jefferson gegen jede Beschwichtigung und Tribut-Zahlung mit Worten, die heute Präsident Reagan gebrauchen könnte: „Es wäre hinausgeworfenes Geld, denn die Forderungen dieses Gesindels kennen kein Ende, und ihre Versprechungen gewähren keine Sicherheit. Wir dürfen das Mittelmeer nicht aufgeben." Er einigte sich mit dem zögernden Kongreß, und das Ergebnis war die Blockade von Tripolis und der libyschen Küste.

Die Blockade war zwei Jahre lang erfolgreich. Doch dann ereignete sich die Katastrophe. Im September 1803 hatte Commodore Edward Preble das Kommando über das US-Geschwader übernommen und erwartete von seinen Kommandanten eine härtere Gangart. Am 31. Oktober 1803 beobachtete die „Philadelphia", wie zwei kleine Segler nach Tripolis einlaufen wollten. Kapitän William Bainbridge ließ alle Segel setzen und jagte die Versorgungsschiffe des Paschas.

Plötzlich ging ein Ruck durch das Schiff, es krachte, und die Topsegel kamen herunter. Die „Philadelphia" war in voller Fahrt auf ein unbekanntes Riff gelaufen und saß fest. Die Schräglage war so stark, daß die Kanonen nicht gegen die nun heransegelnden Piraten eingesetzt werden konnten. Bevor die Fregatte geentert wurde, strich Kapitän Bainbridge die Flagge und ging mit seinen 300 Mann in Gefangenschaft.

Yussuf *Karamanli tobte vor* Freude und ließ alle Kanonen und Gewehre in die Luft böllern, es gab Festessen und Dankgebete in den Moscheen. Auch Commodore Preble auf der „Constitution" tobte, aber aus Ärger über die Niederlage. Denn schnell stellte sich heraus, daß die „Philadel*phia" zu früh aufgegeben hatte.* Die Libyer bekamen die Fregatte frei und schleppten sie nach Tripolis, wo sie, wie Wolfram zu Mondfeld in „Schicksale berühmter Segelschiffe" (Köhler Verlag) bemerkt, die Kampfkraft des Paschas mit 36 Kanonen beträchtlich verstärkte.

Aber Commodore Preble war kein Mann, der eine Niederlage durch die Seeräuber hinnahm. Er befahl einem seiner tüchtigsten Offiziere, dem danach berühmt gewordenen Stephen Decatur, mit einem kleinen Segler in den Hafen von Tripolis einzudringen und die „Philadelphia" zu vernichten. Mit 75 Freiwilligen gelangte Decatur mit der „Intrepid" in der Nacht des 16. Februar 1804 unbemerkt in den Hafen.

In Tripolis brach ein Brand aus

Die „Philadelphia" wurde geentert, die Wachen niedergemacht und das Schiff in Brand gesetzt. Ehe sich die Amerikaner zurückzogen, kappten sie die Taue, und die „Philadelphia" trieb brennend in Richtung des Pascha-Palastes, vor dem ihre Pulverkammern explodierten. Ein Teil des Palastes und der Stadt geriet in Brand.

Im November 1804 mußte Yussuf *Karamanli Pascha vor der amerikani*schen Flotte kapitulieren, die libyschen Piraten waren ausgeschaltet. Der tapfere Stephen Decatur erhielt vom Kongreß einen Ehrendegen – und einige neue Siedlungen im Westen der USA nahmen seinen Namen an. (SAD)

Aller guten Dinge



sind 2,9

Prozent, versteht sich. Denn das ist der effektive Jahreszins, den wir Ihnen jetzt bieten, wenn Sie an einem Citroën Neuwagen interessiert sind. Die Anzahlung beträgt übrigens nur 20% und die Laufzeit dieses Finanzierungsangebotes kann auf bis zu 36 Monate festgelegt werden. Die Finanzierung übernimmt die Citroën Partnerbank, die P.A. Creditbank. Also, in Null Komma nichts wie hin zu Citroën.

CITROËN Die Kraft der Kreativität.

Wieder Tumulte an den Universitäten Göttingen und Berlin



Minister Geißler war Ziel harter Wurfgeschosse FOTO: HOLGER HOLLEMANN/DPA

Tumulte an der FU Berlin

hrk. Berlin

Durch gezielte Störaktionen sprengte am Mittwoch eine kleine Gruppe radikaler Studenten eine Podiumsdiskussion über das geplante neue Berliner Hochschulgesetz. Senator Wilhelm Kewenig wurde ebenso wie Präsident Dieter Heckelmann mit Negerküssen beworfen und niedergeschrien.

Nach einer halben Stunde brach der FU-Präsident die Versammlung ab. Derartige tumultartige Szenen waren seit Jahren nicht mehr an der Freien Universität verzeichnet worden. Präsident Heckelmann sprach von „Störaktionen" einer Minderheit, „die zu einem erheblichen Teil keine FU-Mitglieder" gewesen seien.

Das militante Vorgehen der Störer war offenbar zuvor geplant worden. Der von Kewenig vorgelegte Entwurf für ein neues Berliner Hochschulgesetz ist beim CDU-Koalitionspartner FDP umstritten.

Die Polizei wurde vom Angriff der Demonstranten überrascht

dpa, Göttingen

Geschützt hinter einem Wall von Polizei-Plastikschilden hat CDU-Generalsekretär Heiner Geißler am Mittwochabend versucht, mit Studenten in der Göttinger Universität zu diskutieren. Seine Ausführungen gingen jedoch in ohrenbetäubendem Protestgeschrei und Pfeifkonzerten der rund 1200 Anwesenden unter. Während der Rede Geißlers hagelte es faule Eier und Stinkbomben, Feuerwerkskörper detonierten und im Saal gab es Schlägereien. Nach Angaben der CDU-Parteizentrale handelte es sich bei den Störern teilweise um Punker, mehrheitlich aber um Anhänger der grün-alternativen Hausbesetzerszene, des Kommunistischen Bundes, des Marxistischen Studentenbundes Spartakus und Mitgliedern der Juso-Hochschulgruppe. Die Polizei setzte mehrfach Trängengas ein.

Der Veranstalter der Diskussion, der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS), hatte die Ausschreitungen vorausgesehen. Schon eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn übten die kräftigsten der RCDS-Ordner, blitzschnell aus entliehenen Polizeischilden ein schützendes Dach über dem Rednerpult zu bilden.

Die Polizei wurde von dem ersten Angriff der Demonstranten überrascht. Bevor die massenhaft im Saal anwesenden Beamten sich versahen, hatten die Störer einen der dicht mit Möbeln verstellten Eingänge überrannt und waren auch nicht mehr durch hektisch versprühtes Abwehrgas zu bremsen. Trotzdem kamen mehr als 1000 Geißler-Anhänger oder -Gegner nicht in den Saal. Der RCDS-Vorsitzende Christoph Brand kündigte weitere Veranstaltungen seines Verbandes mit Geißler und anderen Unionspolitikern an.

Karnevalisten feuerten den Agentenjäger

WERNER KAHL, Bonn

Mit Narrenkappe, Fliege und Schärpe *saß er jahrelang* bei Festsitzungen des Kölner Karnevalsvereins „Die Große von 1823" auf der Bühne. „Hansjoachim Tiedge machte hundertprozentig seine Arbeit im Vorstand", sagte gestern vor dem Spionageausschuß des Bundestages Vereinspräsident Adam d'Haas über den 1985 nach Ost-Berlin geflüchteten früheren Regierungsdirektor im Bundesamt für Verfassungsschutz. Dennoch trennten sich sofort ihre Wege, als Tiedge eines Tages „blau" zur Vorstandssitzung kam. Für die Karnevalisten des traditionsreichen Vereins war er bereits 1983 das, was der Verfassungsschutz unter einem Sicherheitsrisiko versteht: „So alkoholisiert konnten wir ihn nicht mehr gebrauchen", sagte der Karnevalist.

Nur die Leitung des Bundesamtes für Verfassungsschutz scheute sich, den Agentenjäger „aus dem Verkehr zu ziehen", da er im Dienst keinerlei Alkoholprobleme hatte. Amtschef Heribert Hellenbroich, inzwischen entlassen, setzte seine Hoffnung vielmehr auf nachbarschaftliche Hilfe, wie der weitere Zeuge Oberstleutnant a. D. Hans Trömner aussagte. Schon zu Lebzeiten der Ehefrau Tiedges habe die Lebensweise der Familie „asoziale Züge angenommen".

Frau Tiedge sei 1982 in der Karnevalssaison zu ihm, dem Nachbarn, aus „Angst" gekommen, daß ihr Mann sie „erschlagen" könnte. Der Pensionär schilderte die private Lebensweise Tiedges dem Sicherheitsreferat im Verfassungsschutz. Es untersteht unmittelbar dem Vizepräsidenten Pelny (SPD). „Typisch" für *die Verhältnisse sei es gewesen, daß* Frau Tiedge der Ehefrau eines Nachbarn anvertraut habe: „Passen Sie auf, mein Mann überprüft jetzt Ihren Mann!" Mit den gestrigen Zeugenaussagen sei erneut bestätigt worden, daß „die schon ans Verleumderische grenzenden Mutmaßungen" des SPD-Oppositionsführers Hans-Jochen Vogel, die zu der Bildung des Untersuchungsausschusses führten, „falsch" seien, erklärte Hermann Fellner, der Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Ausschuß.

„Harte" Videos bald nur in Spezial-Geschäften?

Zimmermann sieht „Handlungsbedarf" beim Jugendschutz

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Indizierte und *„offensichtlich* schwer jugendgefährdende" Schriften dürfen zwar in Leihbüchereien nicht angeboten werden, wohl aber dürfen in Videotheken Filme, die mit dem gleichen Makel behaftet sind, verliehen werden.

Ein Vorstoß des Bundesrates, diesen Zustand zu beenden, hat jetzt zu ersten Erfolgen geführt. Gegen den erklärten Widerstand von Bundesjustizminister Hans Engelhard (FDP) hat Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) im Kabinett durchgesetzt, daß auf diesem Felde „Handlungsbedarf" besteht und daß keine Rede davon sein könne, nach Ablauf einer Prüfungszeit überhaupt erst zu sehen, „inwieweit" man den Wünschen der Länder in ihrer Mehrheit nachkommen wolle.

Der Austausch der Argumente, der mit dem Satz von Bundeskanzler Helmut Kohl „Es muß etwas getan werden!" zu Ende ging, wird von Teilnehmern der Runde als „Auseinandersetzung und Dissens" beschrieben. Die acht Bundesländer, darunter auch Nordrhein-Westfalen und Bremen, die hinter dem zunächst von Bayern alleine, dann von Baden-Württemberg und Bayern eingebrachten Gesetzentwurf stehen, vertreten den Standpunkt, schon das Erschweren des Zugangs zu jugendgefährdenden Produkten sei ein „wesentlicher Beitrag zum Jugendschutz".

Druck des Bundesrats

Die seit April 1985 geltende Fassung des Strafgesetzbuches und des Gesetzes über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften soll dahingehend geändert werden, daß künftig das Anbieten und Überlassen der inkriminierten Erzeugnisse nur noch in „besonderen, das heißt, nicht an andere Geschäfte angegliederten oder unmittelbar aus deren Räumen erreichbaren Ladengeschäften zulässig" sein soll.

Im Interesse eines baldigen Inkrafttretens des neuen Jugendschutzgesetzes hatte der Bundesrat im vorigen Jahr davon abgesehen, den Vermittlungsausschuß wegen der Frage des generellen Vermietverbotes der jugendgefährdenden Videokassetten anzurufen. Gleichzeitig wurde aber eine Entschließung der Länderkammer verabschiedet, die dieses generelle Verbot für „unerläßlich" erklärte und „unverzüglich neue gesetzgeberische Maßnahmen" verlangte.

Die Länder-Reaktionen spiegeln die politischen Zustände dort wider. Hessen und Hamburg, beide SPD-regiert, machten nicht mit, Berlin nicht, weil hier die CDU eine Koalition mit der FDP eingegangen ist. Für die zustimmenden SPD-Länder war entscheidend, daß Video-Filme auch wegen Gewaltverherrlichung indiziert sein können.

Praxisferne beseitigen

Am 5. Dezember 1985 machte Justizminister Engelhard, wie der Länderauftrag vorsah, eine „Vorlage", jedoch ohne Innenminister Zimmermann zu informieren, der sich umgehend beschwerte. Daraufhin wurde der Komplex, der von der Kabinettsrunde schon am 18. Dezember 1985 behandelt werden sollte, von der Tagesordnung abgesetzt und erst jetzt behandelt.

Bei Gelegenheit der Anpassung des Strafgesetzbuches an die durch die Videographie neu entstandenen Jugendschutz-Gefahren soll auch ein anderer Absatz des Gesetzes novelliert werden, dessen Praxisferne bisher Schwierigkeiten gemacht hat. Nur wenn „ganz oder überwiegend" für die öffentliche Vorführung von pornographischen Filmen in Kinos oder Nachtklubs Entgelt verlangt wird, ist demnach Verbot verfügt. Das Abgrenzungsmerkmal wird jedoch schon dadurch unterlaufen, daß „Zusatzleistungen" wie zum Beispiel Getränke angeboten werden, mithin das Lichtspiel gratis verabfolgt wird.

Der „Handlungsbedarf", auf dem der Bundesinnenminister bestand, wird durch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften, die dem Familienministerium untersteht, voll bestätigt.

„Die Äußerung Zeidlers spricht Hackethal frei"

DW. Bonn

Ähnlich wie die katholische Kirche hat auch die CDU/CSU-Bundestagsfraktion Äußerungen des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Wolfgang Zeidler, zum Verbot der Tötung auf Verlangen und zum Schutz des ungeborenen Lebens scharf verurteilt. Zeidler sei bekannt für Äußerungen, *„die sich mit seinem Amt* nicht vertragen", erklärte ihr rechtspolitischer Sprecher Fritz Wittmann (CSU) in Bonn. Schon mehrfach habe er sich „parteiisch und ohne Augenmaß, polemisch und undifferenziert geäußert".

Zeidler hatte erklärt, daß das Verbot der Tötung auf Verlangen „eine Insel der Inhumanität als Folge kirchlichen Einflusses auf unsere Rechtsordnung" sei. Der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Joseph Höffner, bezeichnete diese Äußerungen als „ungeheuerlich" und grundgesetzwidrig.

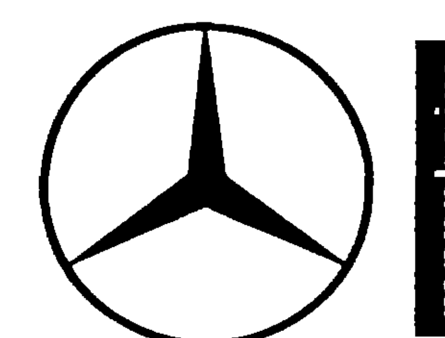
Dagegen kritisierte der Präsident der Deutschen Gesellschaft für humanes Sterben (DGHS), Hans Henning Atrott, die Meinung Höffners als Intoleranz. Es sei ein Skandal, daß ein Priester wie der Kölner Kardinal indirekt die Abberufung des höchsten Vertreters der Judikative fordere und so die Würde dieses Amtes verletze. Gegen Atrott wird wegen Beihilfe zur Tötung auf Verlangen ermittelt. Von ihm stammte das Gift, das der Arzt *Julius Hackethal* einer *unheilbar* kranken Frau zukommen ließ.

Der CSU-Politiker Wittmann meinte, Zeidlers Bemerkungen stellten den typischen Fall eines Eingriffs in ein schwebendes Gerichtsverfahren dar. Hier werde Hackethal von einem Bundesverfassungsrichter freigesprochen, noch bevor sich der erste Richter der ordentlichen Gerichtsbarkeit mit der Anklage befaßt habe.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.







mannheim boehringer

2

Drei der vier Preisträger des Innovationspreises der deutschen Wirtschaft kommen aus

Der Schwabenstreich

Baden-Württemberg. Eine Späth-Folge des dortigen Innovations-Klimas? Die 'Wirtschafts-

der Teams und Tüftler.

woche' informiert umfassend über alles, was in der Wirtschaft wichtig ist. Jeden Freitag neu.



MIT VORSPRUNG IN DIE NÄCHSTE WOCHE.

Schon in den ersten 30 Amtstagen rief Fischer die Gerichte zur Hilfe

Von D. GURATZSCH

Einen Monat nach seiner Vereidigung ist der erste grüne Minister der Bundesrepublik, der hessische Umweltminister Joseph Fischer, noch immer Herr über leere Zimmer und Flure. Von den 55 neuen Planstellen seiner Behörde sind 40 noch unbesetzt. Das Frankfurter „Metropolenmagazin" „Pflasterstrand", herausgegeben von Fischers altem Kampfgenossen Daniel Cohn-Bendit, kommentierte süffisant: „Schwierigkeiten auch mit dem eingesessenen Personalrat. Nachdem die Grünen im Landtag der SPD ein erweitertes Mitbestimmungsmodell aufgedrückt haben, demonstriert der sozialdemokratische Personalratsvorsitzende nun seine Basis-Macht: Personalvorschläge aus der Ministeretage wurden wegen *formaler Kinkerlitzchen* abgelehnt. Grüne Ministerialräte mit untypischer Beamtenlaufbahn müssen um ihre Bestätigung fürchten."

Fischer rettete sich mit der Anrufung des Verwaltungsgerichts Wiesbaden. Ein geradezu ironischer Auftakt seiner Ministertätigkeit, waren es doch die Grünen, die in der Vergangenheit wieder und wieder Autorität und Objektivität der Gerichte in Zweifel gezogen hatten. Indessen: Die hessischen Juristen ließen es an Integrität nicht fehlen und sprangen dem 37jährigen Politiker bei.

In einer Einstweiligen Verfügung (wie oft sind die Umweltschützer gerade gegen dieses juristische Instrument Sturm gelaufen!) verpflichteten Verwaltungsrichter jetzt die Hauptpersonalräte des Wirtschafts-, Sozial- und Landwirtschaftsministeriums, einen gemeinsamen Hauptpersonalrat für das Umweltministerium einzurichten und bei Einstellungen in dem neuen Ressort mitzuwirken. So kann der Minister die Arbeitsfähigkeit seiner aus Abteilungen der drei anderen *Ressorts gebildeten Behörde* nunmehr herstellen.

Die zweite Wunderlichkeit bei Fischers Amtsantritt ist sein erster Zuwendungsbescheid, den er ausgerechnet der Stadt Darmstadt zukommen ließ. 133 000 Mark Zuschüsse bewilligte er der Stadt für den sparsamen und rationellen Umgang mit Energie, wie er im Darmstädter Martinsviertel beispielhaft demonstriert werde. Dabei ist Darmstadts Oberbürgermeister Günther Metzger (SPD) sozusagen der Intimfeind des rot-grünen Bündnisses von Wiesbaden. Über die Grünen sagte er noch vier Tage vor Weihnachten: „Sie nehmen als elitäre Minderheit für sich Exklusivrechte in Anspruch, die nicht nur gegen die Interessen der Bürger, vor allem gegen die Arbeitnehmer gerichtet sind, sondern gegen den Bestand des demokratischen Rechtsstaats."

Völlig aus dem Rahmen war Fischer indessen auch schon mit seiner allerersten Handlung als Minister zwei Tage nach seiner Vereidigung gefallen: Da hatte er „als entschiedener Gegner eines Eintritts in die Plutoniumwirtschaft" an der Demonstration gegen die atomare Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf teilgenommen – ein Amtsverständnis, das sein bayerischer Kollege Alfred Dick (CSU) ohne Umschweife als „äußerst ungewöhnlich und auch unkollegial" bezeichnete. Ein Ministeramt, so sah sich Fischer von Dick belehrt, lasse sich „nicht ablegen wie Turnschuhe". Das Verhältnis Bayerns zu Hessen werde auf diese Weise „einer schweren Belastungsprobe unterworfen".

Belastungsproben solcher Art scheinen den neuen Mann bislang jedoch wenig zu beunruhigen. So legte



Joschka Fischer (37), der erste grüne Minister FOTO: JUPP DARCHINGER

er sich mit dem Frankfurter Umweltdezernenten an und gab ihm öffentlich deftige Zensuren. Dessen Änderungen an den Sperrgebietsgrenzen für Smogalarm in der Mainmetropole seien „rechtlich bedenklich" und eine „Irreführung der Öffentlichkeit", ließ Fischer durch seinen Pressesprecher Georg Dick verkünden – Formulierungen, die schnell die Runde in der sensibilisierten Frankfurter Öffentlichkeit machten.

Hat sich in alldem aber wirklich schon die Handschrift des neuen Ministers abgebildet? Mit Sicherheit nicht. Sein eigentlicher Ehrgeiz liegt offensichtlich auf ganz anderen Feldern. So kehrt in seinen wenigen Erklärungen und Interviews seit seinem Amtsantritt die Ankündigung wie ein Tenor wieder, er werde „dafür kämpfen", daß die Koalition von Hessen zum „Modell für die Bundesrepublik" werde. Das zielt nicht nur gegen die neukonstituierten „Linken" in der eigenen Partei, sondern ist, sozusagen, Auftausalz für die eisige Abweisung, die dem Hessen-Modell von der gesamten Bonner SPD-Spitze widerfährt.

Die politisch-taktische Absicht dabei kann man nicht anders als durchtrieben nennen. Fischer hat die Lehre aus dem saarländischen Wahlkampf gezogen, wo Oskar Lafontaine die Grünen mit der Koalitionsparole erst in die Enge und dann ins Aus trieb. Der Hesse kehrt den Spieß um und will mit der gleichen Taktik nun den Sozialdemokraten die Wähler abjagen. Rau und den „leitenden Herren der SPD" bescheinigt er „Geschwätz", wenn sie von einem Bündnis mit den Grünen auf Bundesebene nichts wissen wollen. Die Erfahrung von Hessen, so Fischer lakonisch, lehre doch, „daß Worte Schall und Rauch sind und daß nach dem Wahltag allein Mehrheiten zählen".

Den Schwerpunkt für seine Umweltpolitik hat Fischer gleich in den ersten Äußerungen nach seiner Nominierung durch die grüne Landesmitgliederversammlung von Neu-Isenburg am 27. Oktober benannt: Chemiepolitik. Noch zeichnen sich die Konturen undeutlich ab, was der grüne Minister darunter verstanden wissen will. Die ersten Pflöcke hat er jedoch bereits unauffällig eingeschlagen.

Der Paukenschlag, mit dem die „Chemiepolitik" in Hessen beginnen soll, ist demnach ein Symposion „Chemiestandort Hessen", bei dem Fischer „alle Beteiligten" – Betriebe, Gewerkschaften, Wissenschaftler, Bürgerinitiativen und Verbände – an einen Tisch bringen will. Noch in diesem Jahr will er dann selbst ein Konzept für den „Chemiestandort Hessen" vorlegen, über dessen Tendenz er ebenfalls keinen Zweifel gelassen hat: Die Produktion von Schadstoffen solle künftig bereits an der Quelle, in den einzelnen Firmen also, abgeblockt und vermindert werden.

Eine erste Kostprobe, auf welche Weise das geschehen könnte, hat Fischer vor wenigen Tagen zunächst den für die Genehmigung neuer Produktionsverfahren zuständigen drei Regierungspräsidenten von Hessen in Darmstadt, Gießen und Kassel zu schmecken gegeben. Weil die Darmstädter Behörde in einem, wie sie versichert, „ganz normalen Verfahren" die Herstellung eines Unkrautvernichtungsmittels „Basta" für Plantagen in der Dritten Welt genehmigt hatte, sollen die drei Regierungsbehörden nun durch Erlaß angewiesen werden, in künftigen Genehmigungsverfahren Rücksprache mit dem Ministerium zu nehmen. „Basta", so die Fachleute aus Fischers Behörde, wirft bei der Produktion nämlich 3000 Tonnen zusätzlichen Chemiemüll ab, die nur unter Risiken verbrannt werden könnten.

Malaysia wirbt um deutsche Investitionen

M. WEIDENHILLER, Bonn

Die Deutschen sind in Malaysia willkommen – als Besucher, vor allem aber als Investoren. Auf diesen Nenner lassen sich die Gespräche bringen, die der malaysische Außenminister Tengku Ahmad Rithauddeen mit Vertretern der Bundesregierung, des DIHT und des BDI führte. War sein Werben erfolgreich? Die Reaktion sei positiv, meinte der Minister auf einer Pressekonferenz in Bonn. Seine Regierung sei vor allem an Investitionen interessiert, die die im Lande reichlich verfügbaren Rohstoffe wie Kautschuk, Zinn oder Palmöl berücksichtigen.

Immerhin nimmt die Bundesrepublik hinsichtlich der Höhe der Investitionen in dem südostasiatischen Staat den sechsten Platz ein. Innerhalb der EG sind die Deutschen zudem der wichtigste Handelspartner Malaysias. Um die Abhängigkeit von Rohstoffexporten zu mindern, und um der verarbeitenden Industrie neue Impulse zu geben, hat die Regierung Mahathir 1985 eine einschneidende Änderung der Investitionspolitik vorgenommen: Die in der Neuen Wirtschaftspolitik (NEP) auf 30 Prozent festgelegte Beschränkung ausländischer Kapitalbeteiligung an Unternehmen ist aufgehoben.

Vor allem wirtschaftliche, aber auch politische Probleme sind es, die die Festlegung eines Termins für Parlamentswahlen in Malaysia erschweren. Eigentlich waren sie schon 1985 ins Auge gefaßt. „Finden 1986 Wahlen statt?" wurde denn auch der Minister gefragt. „Wenn Mahathir ein Datum weiß, dann ist das sein größtes Geheimnis", sagte er.

Rithauddeen hatte zuvor bei einem Essen mit Bundesaußenminister Genscher die guten und reibungslosen Beziehungen zu Bonn hervorgehoben. Doch er beklagte, daß – wohl gerade deshalb – so wenige hohe Besucher den Weg nach Kuala Lumpur fänden. Im Februar wird Bundespräsident von Weizsäcker, der den Minister zu einem einstündigen Gespräch empfing, neben Birma und Bangladesch auch Malaysia besuchen.

Auf Kambodscha eingehend, verwies Rithauddeen auf die Notwendigkeit einer politischen Lösung: „Wenn es sie nicht gibt, gibt es in der Region auch keinen Frieden." Sorge bereitet Malaysia auch die zunehmende Vietnamisierung Kambodschas.

Frau Thatcher rückt ins Zentrum der Krise

Hitzige Westland-Debatte / Brittan bleibt ungeschoren

REINER GATERMANN, London

Wie ist es zu erklären, daß zwei so profilierte und hochrangige Persönlichkeiten wie Industrieminister Leon Brittan und der frühere Admiral und heutige Vorstandsvorsitzende des britischen Luft- und Raumfahrtunternehmens British Aerospace (BAe), Sir Raymond Lygo, von ihrem Gespräch so völlig konträre Auffassungen mit nach Hause nehmen konnten?

Eine vielstündige, teilweise hitzige Unterhausdebatte brachte nicht viel Klarheit in dieses Mysterium, sie gab Brittan allerdings die Möglichkeit zur Rechtfertigung. Er nutzte sie geschickt, so daß zumindest vorläufig für ihn die Gefahr, seinen Hut als Industrieminister nehmen zu müssen, gebannt sein dürfte. Damit ist jedoch die durch den Rücktritt von Verteidigungsminister Michael Heseltine ausgelöste Regierungskrise, in deren Sturmzentrum neben Brittan immer mehr die Premierministerin rückt, nicht beigelegt.

„Irgendwo wird nicht die Wahrheit gesagt", erklärte Oppositionsführer Neil Kinnock. Der Ex-Verteidigungsminister lieferte zudem ständig neues Material, das die Opposition sofort nutzte und so Zweifel und Wankelmut in der konservativen Fraktion aufrechterhält.

Hohnvolles Gelächter

Frau Thatcher erhielt für ihre Behauptung, ihr Kabinett habe in der leidigen Westland-Affäre „ordnungsgemäß und verantwortungsbewußt" gehandelt, von der Oppositionsbank hohnvolles Gelächter. Ihre eigene Fraktion schwieg. Die Vorwürfe, die Heseltine nach seinem Rücktritt gegen die Regierungschefin erhob, blieben in dieser Debatte weitgehend unbeantwortet. Sie warf ihrem Ex-Minister eher vor, die „Vorteile der kollektiven Kabinettsverantwortung in Anspruch genommen, dagegen die damit verbundene Disziplin nicht akzeptiert" zu haben. Er habe sich im Kabinett selbst isoliert.

Dagegen stellte sie sich diesmal vorbehaltlos vor ihren Industrieminister, nachdem sie vor zwei Tagen an gleicher Stelle nichts unternommen hatte, um seine peinliche Bloßstellung durch Michael Heseltine zu verhindern. Frau Thatcher akzeptiert voll und ganz die Brittan-Version des umstrittenen Gespräches mit Sir Raymond. Demnach habe er den BAe-Chef lediglich davor gewarnt, daß ein Hinauszögern der Westland-Lösung den nationalen Interessen schaden und protektionistische Stimmen im europäischen Konsortium künftige Geschäfte mit den USA, darunter der Verkauf des Airbus, beeinträchtigen könnten.

Nationale Interessen

Sir Raymond jedoch behauptete, Brittan habe sich darüber beklagt, über das BAe-Engagement im Europa-Konsortium nicht im voraus informiert worden zu sein, der Minister habe zudem betont, die BAe-Beteiligung schade den nationalen Interessen und deren Rückzug aus dem Konsortium gefordert.

Die Opposition stellte die Frage, was Sir Raymond, dessen Unternehmen zu 80 Prozent von britischen Staatsaufträgen abhängig ist, veranlaßt haben könnte, einen Gesprächsverlauf so anders aufzufassen, als der Minister. Zumindest in der eigenen Fraktion bescheinigte man Leon Brittan, sich ehrlich und offen verteidigt zu haben. Doch sei er „noch nicht ganz aus dem Wald heraus".

Heseltine, der im Unterhaus hervorhob, keinen Grund zu sehen, seine bisherige Kritik an Frau Thatcher und Leon Brittan zu ändern, lieferte gleich zwei weitere Vorwürfe: Einmal habe „jemand" in Whitehall dafür gesorgt, daß ein für ihn geplanter Fernsehauftritt bei der BBC abgesetzt wurde; zum anderen habe das Außenministerium den britischen Botschafter in Rom aufgefordert, die italienische Regierung zu veranlassen, sich nicht mehr für das Europa-Konsortium einzusetzen.

Zwischenzeitlich erhielt Heseltine jedoch Unterstützung von den britischen konservativen Abgeordneten im Europa-Parlament. Sie sprachen sich nachdrücklich für eine Europa-Lösung für Westland aus. Die Entscheidung wird heute auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Westland-Aktionäre fallen. Börsenexperten sind der Ansicht, daß das Sikorsky-Fiat-Angebot, das auch vom Aufsichtsrat vorgeschlagen wird, nicht die erforderliche 75-Prozent-Zustimmung erhält.

Cerezo dringt auf aktive Friedenssuche

W. THOMAS, Guatemala-Stadt

Der neue guatemaltekische Präsident Vinicio Cerezo ist zufrieden mit seiner ersten Amtshandlung: Er glaubt, den Friedensinitiativen in dem Konfliktgebiet Mittelamerika frische Impulse gegeben zu haben. Mit der „Erklärung von Guatemala" soll der stagnierende Contadora-Prozeß aktiviert werden. Außerdem soll „die Diskussion über einen Vorschlag zur Bildung eines mittelamerikanischen Parlamentes" fortgesetzt werden.

Der Vorschlag, der von Cerezo stammt, kann bei einer Gipfelkonferenz in den nächsten Monaten ausführlicher erörtert werden. Diese Veranstaltung, eine weitere Cerezo-Idee, soll in der guatemaltekischen Grenzstadt Esquipulas stattfinden.

Neben Cerezo unterzeichneten die Präsidenten von Panama (Eric Arturo Delvalle), El Salvador (José Napoleon Duarte), Nicaragua (Daniel Ortega) und der gewählte Präsident von Honduras (José Azcona Hoyo) die „Erklärung von Guatemala". Alle waren Gäste der Amtseinführung Cerezos. Costa Ricas Staatschef Monge, dessen Präsidentschaft in wenigen Monaten endet, blieb dem Ereignis fern – wegen Ortega.

Obgleich in der guatemaltekischen Hauptstadt in den letzten Tagen eine Atmosphäre der Hoffnung herrschte, gab es auch viele skeptische Stimmen. Die salvadorianischen und honduranischen Delegationen äußerten Zweifel, ob die Probleme mit Nicaragua je gelöst werden können. Duarte und Ortega hatten nach der Amtseinführungsfeier einen heftigen Wortwechsel. Der amerikanische Vizepräsident George Bush, ein Zeuge des Streits, verließ die Gesprächsrunde.

Duarte teilt die Interpretation der Reagan-Regierung für den Mittelamerika-Konflikt: Die Sandinisten seien die Schuldigen, weil sie die Region durch einen Revolutionsexport destabilisierten. Die Sandinisten beschuldigen dagegen die USA, keine sozialen Veränderungen zu dulden.

Die Friedensbemühungen der vier Contadora-Staaten (Kolumbien, Mexiko, Panama, Venezuela) scheiterten besonders an zwei Forderungen: Die Sandinisten verlangen, daß die Reagan-Regierung ihre Unterstützung für die antikommunistischen Contra-Rebellen einstellt. Die Reagan-Regierung lehnt ab, weil sich die Comandantes weigern, mit den Contras zu verhandeln.

Keine Klarheit über Papandreous Pläne mit dem Amt des Präsidenten

Viele Änderungsvorschläge zur Verfassungsreform / Widerstand der Opposition

E. ANTONAROS, Athen

Seit Anfang dieser Woche debattiert das griechische Parlament heftig über eine politisch wichtige Verfassungsreform, deren erklärtes Ziel die Einschränkung der Vollmachten des Staatspräsidenten ist. Aber einige Änderungsvorschläge, die die sozialistische Parlamentsmehrheit unter Ministerpräsident Andreas Papandreou in letzter Minute einbrachte, lassen Zweifel daran aufkommen, ob das Regierungslager die Prärogativen des Staatschefs tatsächlich so weitgehend wie ursprünglich angekündigt stutzen will.

Die zur Zeit noch gültige Verfassung sieht in der Tat vor, daß der griechische Staatschef erheblich größere Befugnisse als etwa der deutsche Bundespräsident hat, aber bei weitem nicht so machtvoll wie der französische Staatspräsident ist. Bisher hat kein griechischer Präsident von diesen Vorrechten Gebrauch gemacht. Aber Papandreou hatte im März letzten Jahres dem Initiator dieser Verfassung und damaligen Staatsoberhaupt, Konstantin Karamanlis, die Wiederwahl mit der Begründung verweigert, die Sozialisten wollten die Verfassung reformieren. Daraufhin war Karamanlis aus Protest vorzeitig zurückgetreten.

Das Parlament, das im Mai 1985 aufgelöst wurde, hatte die Reformwünsche der Sozialisten – wie von der Verfassung vorgesehen – in erster und zweiter Lesung verabschiedet. Allerdings haben die Sozialisten ihren Änderungskatalog derart erweitert und umgeschrieben, daß eine neue Debatte erforderlich wurde.

Nach Ansicht der bürgerlichen Opposition, die über 120 von insgesamt 300 Sitzen in der Kammer verfügt, sollte alles beim Alten bleiben. „Aufgrund der jetzt noch gültigen Verfassung besteht ein Gleichgewicht zwischen dem Staatspräsidenten und dem Regierungschef. Werden die Änderungen angenommen, so wird der Ministerpräsident mit einer derartigen Machtfülle ausgestattet, daß er praktisch unkontrollierbar wäre", befürchtet Oppositionschef Konstantin Mitsotakis. Unter anderem widersetzen sich die Konservativen der Abschaffung der geheimen Abstimmung bei der Wahl des Staatspräsidenten durchs Parlament.

Die Sozialisten halten diese Kritik für ungerechtfertigt und weisen darauf hin, daß es ihnen darum geht, die Machtfülle des Staatspräsidenten dem Parlament, also „dem Volkswillen" wie sie sagen, zu übertragen. Es sei ihre Absicht, dem Staatschef nur noch eine Ausführungsrolle zu überlassen, so daß er sich nicht ins politische Tagesgeschäft einmischen kann. Die „politisch kreative Rolle" müsse dagegen dem Regierungschef vorbehalten werden.

Daß die Sozialisten die Beschneidung der Befugnisse des Staatschefs mit großer Begeisterung in Angriff nahmen und Karamanlis' Wiederwahl blockierten, rührt von der Befürchtung her, daß Karamanlis während seiner zweiten Amtsperiode aktiver als bisher die Regierungsarbeit beeinflussen könnte. Daher wurde seine quasi-Absetzung damals bejubelt.

Ob Papandreou persönlich immer noch an einer Entmachtung des Staatschefs interessiert ist, erscheint fraglich. Einige Änderungsvorschläge etwa im Zusammenhang mit der Regierungsbildung in Pattsituationen, lassen eher erkennen, daß der Staatschef doch nicht so machtlos werden soll. Nicht zuletzt deshalb sind in Athen die Vermutungen nicht aus der Welt zu schaffen, daß Papandreou doch mit dem Gedanken spielt, zu einem späteren Zeitpunkt ins Präsidialamt zu wechseln. (SAD)

Wieder Gerüchte um Abul Abbas

JÜRGEN LIMINSKI, Bonn

Die Reise des führenden PLO-Mitglieds Farouk Kaddumi Anfang Januar nach Moskau hat innerhalb der Arafat-PLO die Frage nach der Zukunft dieser Organisation und ihrer Führung belebt. Es scheint, daß Moskau Arafats Rolle in Nahost nur noch als unbedeutend einschätzt. In diesem Zusammenhang wurden sogar wieder Namen für die Nachfolge des PLO-Chefs genannt, unter anderem auch der des steckbrieflich gesuchten Anführers der Piraten der „Achille Lauro", Abul Abbas.

Entführung und Mord auf dem Luxusliner sowie die spektakuläre Flucht über Jugoslawien haben dem flüchtigen Arafat-Freund innerhalb der PLO und darüber hinaus einen hohen Bekanntheitsgrad verschafft, der seine früheren, ebenfalls fast immer mißglückten Attentate auf israelische Ziele in Vergessenheit geraten ließ. Den erfolgreichsten Angriff führte die Gruppe Abbas, die sich „Palästinensische Befreiungsfront" nennt, 1981 aus. Damals gelang es vier seiner Männern mit Luftgleitern in den israelischen Luftraum einzudringen. Sie stürzten ab und wurden festgenommen. Abul Abbas („Vater des Stirnrunzlers") ist in Terroristenkreisen als Empfänger von Geldern aus dem Irak, aus Algerien, Libyen und Syrien bekannt. In einem Interview einer in Paris erscheinenden arabischen Zeitung sprach er Ende September jedoch auch von einer Reise in die Sowjetunion, von der Notwendigkeit guter Beziehungen zu Moskau und von der sowjetischen Unterstützung für die Sache der Palästinenser.

Von der Achille-Lauro-Affäre aber dürften selbst die Sowjets überrascht gewesen sein. Abbas hatte offensichtlich gehofft, durch eine spektakuläre Operation die Sowjets so zu beeindrucken, daß sie ihn als Nachfolger Arafats aufbauen würden. Die Aktion endete für ihn ähnlich wie eine andere, die er 1977 mit viel Lärm angekündigt hatte. Damals wollte er in der Bundesrepublik inhaftierte Terroristen freipressen. Die Aktion bestand schließlich in einem Raubüberfall auf einen Juwelierladen in Berlin, bei dem rund 6000 Mark erbeutet wurden.

Mehr Chancen auf eine Nachfolge Arafats dürfte Abu Tayeb haben, der Chef der Terrorgruppe und Leibwache Arafats, „Kommando 17", die sich jetzt in Kairo etablieren will. Auch Abu Dschihad und Kaddumi selbst werden genannt. Allerdings sind in der PLO die Radikalen im Vormarsch, weshalb Leute wie Abul Abbas oder Abu Tayeb trotz ihrer Erfolglosigkeit durchaus eine Chance haben könnten – wenn Arafat einmal aus dem aktiven Terroristenleben zurückgezogen wird.

Die neue Bahn

Wie man rund 3.000 Mark spart.



Man nehme ein Großkundenabonnement der Bahn, wie es alle Firmen, Behörden oder Verbände kaufen können. Man buche 50.000 Bahnkilometer und freue sich beim Bezahlen über den Preis von nur 11.730 Mark. Denn das ist sehr viel weniger, als wenn man den normalen Fahrpreis bezahlen müßte, nämlich etwa 20%.

Will man nicht ganz so oft verreisen, nehme man statt der 50.000 km das 25.000 Kilometer-Kontingent und streiche rund 17,5% Ersparnis ein. Oder man wähle das 10.000-Kilometer-Kontingent, bei dem man ca. 15% spart. Dann greife man nur noch zum Kugelschreiber und zum GKA-Fahrkartenblock und stelle sich ganz einfach selber den gewünschten Fahrausweis aus. Sie sehen: Ein Großkundenabonnement ist nicht nur billiger, sondern auch noch bequemer. Mehr darüber erfahren Sie bei allen Fahrkartenausgaben, DER-Reisebüros und den anderen Verkaufsagenturen der Bahn.



Ein ungewohntes Bekenntnis der SPD zum Prinzip der Subsidiarität

Von GEORG BAUER

Das Florett ist dem schleswig-holsteinische SPD-Oppositionsführer sicherlich die liebste Waffe. Geschickt spickte Björn Engholm seinen Debattenbeitrag mit wohldosierten Angriffen, als die Sozialdemokraten vor wenige Tagen in Kiel mit einem „Kongreß über kommunale Demokratie" die letzte Phase in der Auseinandersetzung um die Stimmen für die Kommunalwahl am 2. März einläuteten.

Der in Lübeck Geborene, dessen Heimatstadt man nachsagt, sie halte vornehm Distanz zu dem Rest des Landes, sprach von einem „vordemokratischen Denken der Landesregierung". Den Vorwurf hängte er an der Politik der Landesregierung gegenüber den Kommunen auf. Diesen bleibe kaum Platz zur freien Entfaltung. Und noch einen zweiten Beleg für das seiner Meinung nach unterentwickelte Demokratieverständnis in der Union führte der Sozialdemokrat an. Mit stillschweigender Unterstützung durch die Landesregierung erlebe man zur Zeit auf der Bundesebene eine „Renaissance des Absolutismus in neuem Gewand", spannte Engholm unter Hinweis auf die Auseinandersetzung um den Streikrechtparagraphen 116 den Bogen von Bonn nach Kiel.

Als Gegenpol demokratischen und liberalen Bewußtseins präsentierte er die eigene Partei. Er zitierte Freiherr vom Stein und gab zu verstehen, daß die Sozialdemokraten die Ideen des preußischen Reformators auf ihre Fahnen geschrieben hätten. Er kündigte an, daß die SPD die Kommunalverfassung und den Finanzausgleich ändern werde, sofern sie im nächsten Landtag die Mehrheit stelle. Engholm: „Mit der Änderung wollen wir erreichen, daß die Kommunen über die rechtlichen Möglichkeiten verfügen, alle Fragen, die auf örtlicher Ebene auftauchen, auch auf örtlicher Ebene lösen zu können."

Mit diesem für Sozialdemokraten ungewöhnlichen Bekenntnis zur Subsidiarität nutzt die SPD eine in Schleswig-Holstein latent schwelende Diskussion um die kommunale Selbstverwaltung. Vor allem die kommunalen Spitzenverbände hatten Klage über die restriktive Politik Kiels gegenüber den Gemeinden geführt und höhere Mittelzuweisungen angemahnt. Treibt die SPD also die Sorge um die Freiräume für Städte und Gemeinden um? Der Vorstoß


Landesbericht Schleswig-Holstein

zielt eher in eine andere Richtung. Das bei den Grünen und auch in der FDP beheimatete Wählerpotential soll aufgesogen werden.

Für den 2. März hat sich die Partei ein hohes Ziel gesetzt. Sie wolle stärkste politische Kraft des Landes werden, vernimmt man selbstbewußt aus ihren Reihen. Das Unterfangen ist nicht unbescheiden. Bei der letzten Kommunalwahl im Jahre 1982 schnitt die SPD mit einem Stimmenergebnis von 34,6 Prozent fast katastrophal schlecht ab. Deutliche Verluste mußte sie insbesondere in den vier kreisfreien Städten des Landes hinnehmen. Die CDU kam damals auf einen Stimmenanteil von 50,1 und die FDP von 6,8 Prozent.

Das ehrgeizige Vorhaben der SPD soll mit massiver Hilfe aus Bonn erreicht werden. Stärker als andere Parteien marschiert die SPD-Prominenz aus Bonn und Düsseldorf im hohen Norden auf. Peter Glotz ließ sich blicken, der Parteivorsitzende Willy Brandt gibt seine Visitenkarte ab, und auch SPD-Kanzlerkandidat Johannes Rau wird kurz vor dem Urnengang mit zweitägigen Abstechern für seine Partei die Trommel rühren.

Mit ihrem Engagement unterstreichen die Sozialdemokraten die bundespolitische Bedeutung der Wahl. Die Entscheidung am 2. März bildet den Auftakt für einen Wahlzyklus, der die bundespolitische Landschaft bis zur Bundestagswahl im Januar des nächsten Jahres mit Abstimmungen in Niedersachsen, Bayern und Hamburg bestimmen wird. Bei allen Abstrichen durch den kommunalen Charakter der Wahl wird auch die Union das Ergebnis aufmerksam registrieren. Nach dem Waterloo der CDU in Nordrhein-Westfalen wird sie sich vor allem fragen, wie es um ihr Ansehen bestellt ist.

Das Geschehen in Schleswig-Holstein verfolgt sie aber mehr aus der Ferne. Vom CDU-Landesvorsitzenden und Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg einmal abgesehen, macht sich die CDU-Spitze im Norden rar. Ministerpräsident Uwe Barschel muß schon alleine sehen, wie er die Wahl für seine Partei entscheidet.

Anders sieht die Situation bei den Freien Demokraten aus. Die Zahl der Auftritte des FDP-Bundesvorsitzenden im Norden ließ die Beobachter schon Zweifel an der landsmannschaftlichen Herkunft von Martin Bangemann äußern. Sie kolportieren bereits, Bangemanns Vorfahren müßten aus dem Norddeutschen stammen. Das Unter-die-Arme-Greifen des Bundesvorsitzenden hat der politische Zweipunktezwerg namens FDP Schleswig-Holstein auch nötig. Schließlich muß das letzte Ergebnis der Landtagswahl aufpoliert werden, das wie ein Alptraum auf den Freien Demokraten lastet.

Auch für Dauerwellen Wartelisten

Von DIETER DOSE

Dreißig Jahre Nationale Volksarmee – in der „DDR" wird das nächste Jubiläum vorbereitet. Am 1. März jährt sich zum 30. Mal der Tag, an dem die damals schon seit Jahren bestehenden Einheiten der kasernierten Volkspolizei zur offiziellen Armee wurden.

„Armee für Frieden und Sozialismus" heißt ein aus Anlaß des Jubiläums erschienenes Buch. „Das Geschichtswerk", so das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland", „vermittelt dem Leser neue militärpolitische Erkenntnisse, Einsichten und Zusammenhänge, zeichnet ein plastisches Bild vom Werden, Wachsen und Reifen der Hauptkraft unserer Landesverteidigung".

Für nur 22 Mark ist das Buch (744 Seiten) zu erwerben und damit relativ billig, denn wie vieles andere haben in der „DDR" auch die Buchpreise angezogen. „Es wendet sich besonders an die jüngeren Bürger", hebt das „Neue Deutschland" hervor. Und das SED-Blatt verrät auch, was mit dem Buch in erster Linie bezweckt wird: „Die ‚Geschichte der NVA', dessen sind wir sicher, wird dazu beitragen, die sozialistische Wehrerziehung in allen ihren Formen zu bereichern, das Verständnis für die Militärpolitik der SED zu vertiefen und die Nationale Volksarmee noch fester im Volke zu verwurzeln."

Die Freie Deutsche Jugend (FDJ) wartet nicht nur zwischen Ostsee und Thüringer Rennsteig mit „Bestleistungen" auf. FDJ-„Brigadistas" haben dazu beigetragen, daß kürzlich beim 27. Jahrestag der Machtübernahme Fidel Castros in Kuba das Bier reichlicher floß. Mit ihrer Hilfe, berichtet die FDJ-Zeitung „Junge Welt", wurde eine der größten Brauereien Mittelamerikas gebaut. „Ja, die Mädchen und Jungen im Blauhemd waren so gut, daß sie gemeinsam mit ihren kubanischen Kollegen das Werk in zwei Jahren und drei Monaten fertigstellten", werden die „Brigadiere" gelobt.

Bier auf Kuba, aber keine Friseure in vielen Landgemeinden des Bezirks Magdeburg. Diesen Mißstand, der auch für die „DDR"-Bürger in anderen Bezirken ein Ärgernis ist, prangert die Magdeburger „Volksstimme" (SED) an.

Aus der Presse von drüben

Bei einer Kontrolle durch die Arbeiter- und Bauern-Inspektion (ABI) sei festgestellt worden, daß es bei den Damen-Friseuren für eine Dauerwelle Wartelisten von Wochen bis zu Monaten gibt. „Derartige Wartezeiten sind eine Zumutung für jede Frau, die sich einen wohlfrisierten Kopf wünscht", läßt die „Volksstimme" Volkes Stimme zu Wort kommen.

Die Inspekteure stellten fest, daß es nur in 204 von 440 überprüften Gemeinden eine Möglichkeit gibt, sich frisieren zu lassen. Es sei „höchste Zeit, sich ernsthaft zu überlegen, wie man dem gewachsenen Bedarf besser gerecht werden kann", appelliert das SED-Blatt und verschweigt auch nicht, daß schon vor längerem ein entsprechender Beschluß des Rates des Bezirkes gefordert hat, die „Friseurleistungen" in den Dörfern zu verbessern ...

Ob in der Anfrage einer Leserin an die in Ost-Berlin erscheinende „BZ am Abend" eine Bosheit steckte? Die Frau wollte wissen, warum die „DDR" Tropenmedizin betreibt. Denn dem Normalbürger sind tropische Länder unerreichbare Ziele, sofern sie nicht zum „sozialistischen Lager" gehören. Die Antwort der „BZ am Abend" bestätigt, daß der Kreis begrenzt ist: „Viele Werktätige unseres Landes sind zeitweise in tropischen und subtropischen Ländern als Spezialisten der verschiedensten Fachgebiete tätig. Ein dichtes Netz von Untersuchungs- und Impfstellen in der DDR sorgt dafür, daß in diese Länder ausreisende bzw. von dort zurückkehrende Bürger alles zur Vorbeugung von Tropenkrankheiten Notwendige erhalten."

In ganzseitigen Anzeigen in verschiedenen „DDR"-Zeitungen, z. B. im „Der Morgen", wird Nachwuchs für die Handelsschiffahrt unter den Schulabgängern gesucht. „Junge Seeleute vertreten unsere Republik würdig im Ausland", heißt der Werbeslogan. „Unter der Flagge der DDR und mit der blau-rot-blauen Marke am Schornstein fahren unsere Schiffe rund 400 Häfen in vielen Ländern der Welt an", wird das Fernweh der jungen Menschen geweckt. „Etwa ein Viertel der Außenhandelsgüter der DDR kommen per Schiff über die Meere zu uns und genausoviel von uns zu den Umschlagplätzen in aller Welt."

Die Anzeige verschweigt auch die Schattenseiten des Seemannsberufes nicht. Die lange Abwesenheit von zu Haus bei „großer Fahrt", die Härte der Arbeit an Bord und die geforderte Disziplin. „Wer sensibel ist, verkraftet das nicht so leicht." Nicht geeignet, so der ausdrückliche Hinweis, ist, wer aus reiner „Abenteuerlust" bei den „Zentralen Werbebüros der Handelsflotte und Seehäfen" anklopft ...

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Folge der Hetzkampagne

„Gewalt in Frankfurt"; WELT vom 13. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

die schockierenden Vorgänge von Frankfurt mit den tätlichen Angriffen auf Oberbürgermeister Wallmann haben in erschreckendem Maße gezeigt, wie weit die Verrohung politischer Sitten als Folge einer wochenlangen verlogenen Hetzkampagne von Funktionären eines mächtigen Interessenverbandes bereits gediehen ist. Man ist dabei, das Gleichgewicht der Kräfte – eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren einer freiheitlichen Demokratie – zu beseitigen.

Bei dieser Koketterie mit der absoluten Macht stößt der Vollblutdemagoge Steinkühler in das gleiche Horn wie weiland Jo Leinen, der diese Republik schon vor einiger Zeit „unregierbar" machen wollte. Mit seinem „Echo" auf die Frankfurter Vorgänge hat sich der „barmherzige Bruder" Johannes Rau erneut für das angestrebte Amt des Bundeskanzlers disqualifiziert.

Man muß nicht erst Goethes „Zauberlehrling" und auch nicht „Weimar" beschwören. Die Kräfte der Zerstörung hierzulande haben sich bereits sichtbar und unüberhörbar formiert.

Mit freundlichem Gruß
Erich Grim,
Limburg/L.

*

„Bonn gibt DGB Mitschuld an Angriffen auf Wallmann"; WELT vom 13. Januar

Sehr geehrte Redaktion,

die tätlichen Angriffe auf den Frankfurter Oberbürgermeister Wallmann sind verabscheuungswürdig, aber sie haben auch ihr Gutes. Beweisen sie doch der Öffentlichkeit auf drastische Weise, wer in unserer Republik über eine tatkräftige Hausmacht verfügt: Die Bürger und die Politiker besitzen sie nicht.

Diese DGB-Kreise betrachten jeden, der nicht unbedingt mit ihren Zielen übereinstimmt, als Faschisten. Von der verwirrten und verunsicherten Polizei kann in derartigen Fällen keine Hilfe erwartet werden; sie erklärt sich schlicht für unzuständig und sieht unbeteiligt zu, wie ehrbare Bürger gedemütigt und sogar geschlagen werden. Auch in einem CDU-regierten Land ist man vor solchen Ausschreitungen nicht sicher.

Wer sich mit der Literatur der 20er und 30er Jahre beschäftigt, wird erschreckende Parallelen zur Weimarer Republik entdecken, nicht nur „einen Hauch" davon.

Mit freundlichen Grüßen
Victor Hölterling,
Ludwigsburg

*

Sehr geehrte Redaktion,

ich bin Jahrgang 1904 und habe in den 20er und 30er Jahren die Tumulte von links und rechts erlebt. Im Fernsehen sah ich den Angriff auf Oberbürgermeister Wallmann.

Ich will nicht behaupten, daß die jungen Leute von Nazis oder Kommunisten aufgehetzt waren, aber ich muß sagen: Wie sich die Bilder gleichen! Wie schnell Menschen doch immer noch zu solchem Handeln motiviert werden können!

Besser wäre es, die Gewerkschaftsmitglieder aufzuklären, wo die Streikgelder wirklich geblieben sind: verspekuliert in der „Neuen Heimat".

Mit freundlichem Gruß
Ernst Jansson,
Lutzerath

Solidarität?

„Die peinliche Einladung"; WELT vom 8. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum wiederholten Male hat die Bundesregierung den USA die partnerschaftliche Solidarität verweigert, diesmal wegen zu ergreifender Sanktionen gegen das Khadhafi-Regime. Genauso war es anläßlich der Geiselnahme der US-Botschaftsangehörigen in Iran, wo man ebenfalls wirtschaftliche Eigeninteressen vorschob, um sich vor tätiger Parteinahme zu drücken. Auch die Warnungen der US-Administration vor Abschluß des Gas-Röhren-Abkommens mit Moskau schlug die Bundesregierung in den Wind.

Wie lange glaubt die Bundesregierung die USA brüskieren zu können? Und wie paßt diese Haltung der Bundesregierung zu dem ständig mit großem Pathos vorgetragenen moralischen Anspruch nach innen und nach außen?

Es scheint nämlich nur vordergründig so zu sein, als würde die Bundesregierung mit ihrer Außenpolitik die Interessen des deutschen Volkes wahren. Tatsächlich jedoch ist sie weit davon entfernt, wenn man einmal über den Tellerrand des engstirnigen merkantilen Eigeninteresses hinwegsieht.

Die von der Bundesrepublik vorgeführte Außenpolitik ist nicht nur charakterlos, sondern zudem bodenlos dumm. Weil sie uns der Gefahr näher bringt, die USA, deren atomares Schutzschild für uns lebensnotwendig ist, uns gegenüber gleichgültig werden zu lassen.

Wenn die USA, des ständigen Hickhacks mit den Westeuropäern im allgemeinen und den Bundesdeutschen im besonderen müde, eines Tages sagen werden „Nun macht doch Euren Dreck alleine", dann gnade uns Gott.

Mit freundlichem Gruß
Christoph Rassek,
Göttingen

Abweichung

Sehr geehrte Redaktion,

zu dem Artikel „Der Papst und der Dienstweg der ARD" in der WELT vom 10. Januar habe ich folgendes anzumerken:

Das Erste Programm hat am Sonntag, 22. Dezember 1985, nicht „in einer ARD-Reportage aus Ecuador sowieso über das ‚Adveniat'-Jubiläum berichtet". Vielmehr hat das Erste Programm an diesem Tage von 17.00 bis 18.00 Uhr, in Abweichung von dem üblichen Programmschema, aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des bischöflichen Hilfswerks Adveniat, das die katholischen Kirchen in Süd- und Mittelamerika unterstützt, live über Satellit aus der Auferstehungskirche in Quito/Ecuador einen Gottesdienst übertragen, den der Erzbischof in Quito, der Bischof von Pereira/Kolumbien und Generalsekretär der iberoamerikanischen Bischofskonferenz sowie der Weihbischof Stehle feierten.

Weihbischof Stehle ist nicht nur Weihbischof in Quito, sondern auch Geschäftsführer von Adveniat in Essen. In dem Gottesdienst wurde der Dank für das Adveniat-Spendenaufkommen von zwei *Milliarden DM* – das höchste Aufkommen aller konfessionellen Hilfswerke in der Bundesrepublik Deutschland – nachdrücklich hervorgehoben. Angesichts dieser Sondersendung konnten Dankesworte des Papstes dem ZDF überlassen werden, das das Adveniat-Jubiläum nicht in der gleichen herausragenden Weise berücksichtigt hatte.

Mit freundlichen Grüßen
Dietrich Schwarzkopf,
Programmdirektor, ARD
München 2

Lilian Harvey

„In den siebten Himmel kirche"; WELT vom 11. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Bericht über Lilian Harvey bedarf einiger Korrekturen. Diese kam sehr wohl mit den Filmfunktionären des Dritten Reiches aus und Dr. Goebbels mißtraute ihr keinesfalls. Sonst hätte die Harvey niemals einen ihrer bezauberndsten und geistreichsten Streifen „Capriccio" – er wird in Ihrem Bericht verschwiegen – unter dem prominenten NS-Filmregisseur Professor Karl Ritter gedreht. Prompt hielt man sie dann auch bei ihrer erneuten Ankunft in Amerika, kurz vor dessen Kriegseintritt, für eine „Nazi-Spionin".

Ihr Comeback nach dem Krieg war ein ausgesprochener Erfolg. Das deutsche Publikum jubelte ihr zu wie eh und je. Die Presse verriß jedoch die Heimkehrerin, die es im Krieg abgelehnt hatte, gegen Deutschland Propaganda zu machen, total.

Mit freundlichen Grüßen
Gerd Knabe,
Knüllwald-Nausis

Wort des Tages

„Gegen große Vorzüge eines anderen gibt es kein Rettungsmittel als die Liebe."

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Personalien

GEBURTSTAGE

Der Verleger, Schriftsteller und Journalist **Wolf Jobst Siedler** wird am 17. Januar sechzig Jahre alt. Der Berliner Siedler, Nachkomme von Schadow und Zelter, wurde nach Studium und journalistischer Tätigkeit 1963 mit der Leitung des Propyläen-Verlags beauftragt, gründete 1980 mit **Jochen Severin** einen eigenen Verlag und ist seit 1983 als Verleger im Bertelsmann Verlag. Der Autor Siedler, von dem einige Bücher zu historischen, kulturgeschichtlichen und architektur-ästhetischen Fragen stammen, ist beratend in verschiedenen Gremien des Landes Berlin tätig.

*

Ein Mathematiker ersten Ranges feierte seinen 80. Geburtstag: Professor Dr. **Erich Kähler**. Der Fachbereich Mathematik der Universität Hamburg ehrt seinen Emeritus am 17. Januar mit einem Kolloquium, an dem unter anderen Professor **Mackey** von der Harvard University teilnimmt. Kählers ungewöhnliche vielseitige Forschungstätigkeit schlug sich vor allem im Bereich der Differentialgleichungen, der mehrdimensionalen Funktionentheorie, der mathematischen Physik, der Algebra sowie der algebraischen und arithmetischen Geometrie nieder. Die aus diesen Arbeiten erwachsenen, heute allgemein gebräuchlichen Begriffe wie Kählersche Differente, Kähler-Differential, Kählersche Metrik und Kählersche Mannigfaltigkeit sind Standardbegriffe geworden und in die mathematische Literatur eingegangen.

EHRUNGEN

An Bergwerksdirektor Dr. **Friedrich-Karl Bassier**, Dinslaken, und den Gewerkschaftler **Rudi Nickels**, Recklinghausen, ist der „Heinrich Braun-Preis" verliehen worden. Der Preis, der zum fünften Mal vergeben wurde, ehrt Persönlichkeiten, die sich um die Bewältigung sozialer Fragen und um die Stärkung des christlich-sozialen Engagements besonders unter der Arbeiterschaft bemüht haben.

*

Ministerpräsident **Lothar Späth** hat den vom Land Baden-Württemberg nur selten vergebenen Titel eines „Professors" an die Schriftstellerin **Dr. Gisela Bonn** vergeben. Frau Bonn ist Herausgeberin der Zeitschrift „Indo Asia". Bekannt wurde sie als Autorin und Regisseurin von 24 Dokumentarfilmen für das Fernsehen, die sich vor allem mit Afrika und Asien befassen. Und mit vielen Büchern machte sie sich als Schriftstellerin einen Namen. Ihr letztes Werk „Die indische Herausforderung" erschien 1985. Zu ihren bekannten Publikationen gehören „Afrika verläßt den Busch", „Indische Feste", „Die Welt am Nil", „Afrika, Dunkle Trommel" und „Angkor". Gisela Bonn studierte in Köln und Wien Ethnologie, Kunstgeschichte, vergleichende Religionswissenschaften und Philosophie. Mit ihrem Professorentitel verbunden ist eine Lehrbefugnis.

*

Mit dem diesjährigen Herbert-Schober-Preis der deutschen Gesellschaft für Photographie (Sektion Medizin) ist **Hans-Jürgen Zobel** von der Universität Göttingen ausgezeichnet worden. Zobel arbeitet als medizinischer Präparator in der Neuropathologie und ist dort vor allem mit der Plastination von Hirnscheiden betraut.

WAHLEN

Der Verein der Auslandskorrespondenten in Berlin bestätigte auf seiner Jahreshauptversammlung den bisherigen Vorstand. **Hans Ulrich Kersten** (Österreich) amtiert weiterhin als erster Vorsitzender. Sein Stellvertreter bleibt **Bogdan Osadczuk-Korab** (Schweiz). Schriftführer ist **Robert H. Lochner** (Schweiz/USA).

*

Der Rechtsanwalt beim Bundesgerichtshof (BGH), **Georg F. Rössler**, ist zum neuen Präsidenten der Rechtsanwaltskammer beim BGH gewählt worden. Rössler tritt die Nachfolge von **Curt Freiherr von Stackelberg** an.

SPENDEN

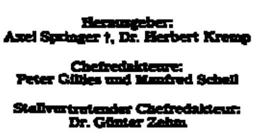
Hannelore Kohl, Präsidentin des Kuratoriums „ZNS", für „Unfallverletzte mit Schäden des zentralen Nervensystems", hat im Kanzlerbungalow in Bonn in diesem Jahr die ersten Spenden entgegengenommen. Der MGF Eintracht Nentershausen überreichte der Frau des Kanzlers einen Scheck über 4500 DM. Die Ehefrauen der Offiziere im Panzerbataillon 154 in Westerburg überbrachten 2100 DM aus dem Erlös einer Tombola. Seit Bestehen des Kuratoriums konnte Hannelore Kohl inzwischen mehr als eine halbe Million DM für die Rehabilitation von Hirnverletzten zur Verfügung stellen.

NEU! Beteiligung NEU!
an eigenem, bestehendem Unternehmen geboten, Geschäftszweig: Produktion, Werbung, Vertrieb (Waren aller Art). Auf Wunsch auch mit unserem oder auch mit Ihrem Firmennamen-Namensaufdruck), weltweit Import-/Export-Beteiligung (aktiv/passiv) in jeder Größenordnung möglich. Managementposten zu vergeben.
Sofort anrufen oder schreiben:
Auch am Wochenende erreichbar.
Tel. 0 89 / 7 25 15 38 oder 7 25 63 72
City-Werbung + Produktion Vertriebsgesellschaft
Geschäftsvermittlung, Partnervermittlung, Finanzierungen weltweit
Gangshoferstr. 84, D-8000 München 70

Aussteigen – Einsteigen – 86
Werden Sie Lizenznehmer (Er + Sie) in Südspanien. Europ. Unternehmen vergibt Geschäftsstelle (Lizenz). Außen- u. Innendienst, Mo.–Fr. 3–4 Std., Jahreseinkommen b. ca. 120 000,– DM, Lizenzgebühr 35 000,– DM erforderlich, kurzfristiger Antritt. Info: Schüler u. Rixen GBR, Postfach, 2352 Bordesholm.

Biete Geschäftsverbindungen (Kunstgewerbe usw.) m. Händlern in Nepal, Indien, Israel.
Tel. 0 40 / 4 39 18 72

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen.





Eine SB-Warenhaus-Gruppe, die zu den umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland gehört, plant neue Häuser – auch im südwestdeutschen Raum. Können Sie – nach Einarbeitung – eines dieser Häuser selbständig und unternehmerisch führen? Die Aufgabe ist nicht leicht, entsprechend hoch sind die Verdienstmöglichkeiten. Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 18. Januar, im großen Stellenanzeigenteil der WELT. Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

DIE ● WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer †, Dr. Herbert Kremp

Chefredakteure: Peter Gillies und Manfred Schell

Stellvertretender Chefredakteur: Dr. Günter Zehm

Meinungen: Enno von Loewenstern

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Jens-Martin Lüddeke, Bonn: Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske; Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt; Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Gieskes, Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Günther Bading (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Peter Jentsch, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Dieter Dose, Klaus Geitel; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Michael Jach, Dominik Schmidt; Kiel: Georg Bauer; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein, Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Johannesburg: Monika Germani; Kopenhagen: Gottfried Mehner; Moskau: Rose-Marie Borngässer; Paris: Peter Ruge, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Werner Thomas, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714 Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/33, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104 Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919 Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09 Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main) 1, Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449 Fernkopierer (0 69) 72 79 17 Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11-13 Telex 4 185 525

7000 Stuttgart 1, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966 Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39-43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813 Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39 Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 27,10 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 37,10 einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 64 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 14 gültig ab 1. 10. 1985, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 50.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 5, gültig ab 1. Oktober 1985.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp

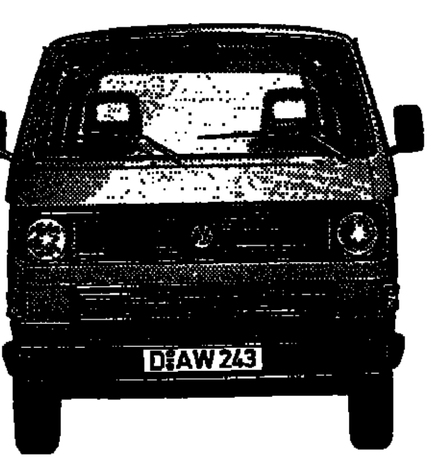
Venezuela
Haben Sie Schuldner in Venezuela?
Erfahrener Geschäftsmann, gebürtiger Venezolaner, Dipl.-Volks-Betriebswirt, übernimmt für Sie die Durchsetzung Ihrer offenstehenden Forderungen gegenüber venezolanischen Geschäftspartnern. Schnelle Abwicklung garantiert.
J. Hernandez, bis 22. 1. Tel. 0 23 54 / 67 11
Adr.: Apartado 69670, Caracas 1063 A, Venezuela
Tel. 92 07 42 oder 9 79 30 61



Das Deutsche Kinderhilfswerk e. V. dankt für die kostenlose Einschaltung dieser Anzeige.

Wer ist bis heute über sechsmillionenmal gebaut worden? Wer hat sich in aller Welt bewährt? Wer ist sparsam und robust? Wer ist überall beliebt? Wer hat die große Auswahl an Modell-Ausführungen? Wer ist denn nun die Nr. 1?

Ich bin's, der Transporter.





Mauss kann nicht zwangsweise angehört werden

dpa, Bückeburg

Der umstrittene V-Mann von Polizei und Versicherungen, Werner Mauss alias „Claude", wird dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß des Niedersächsischen Landtags nicht zwangsweise zur Vernehmung vorgeführt werden können.

Der Niedersächsische Staatsgerichtshof in Bückeburg lehnte in seiner gestern verkündeten Entscheidung zwei diesem Ziel dienende Klagen von rund 60 SPD- und FDP-Abgeordneten aus Parlament und Untersuchungsausschuß ab. Die Abgeordneten wollten erreichen, daß Mauss sich persönlich zu dem von ihm erhobenen Vorwurf äußert, ein Juwelier in Hannover habe einen Raubüberfall mit Millionenschaden lediglich vorgetäuscht.

In einer ersten Stellungnahme gegenüber der dpa sagte der Rechtsvertreter der klagenden Landtagsabgeordneten, Professor Hans-Peter Schneider, die Entscheidung des Gerichts sei eine „verheerende Entscheidung gegen die Rechte der Opposition".

„Claude" *machte vor einiger Zeit* erneut Schlagzeilen, als bekannt wurde, daß der Bundesnachrichtendienst Ende der 70er Jahre ihn mit Spenden der Industrie zum Aufspüren von Terroristen angeworben hatte.

Arbeitszeit als Wahlkampfthema

IG Metall fordert mindestens sechs Prozent / Mayr: Wir halten an 35-Stunden-Woche fest

DW. Frankfurt

Die IG Metall will in diesem Jahr für die rund 3,5 Millionen Arbeitnehmer in der Metallindustrie zunächst eine kräftige Lohnerhöhung durchsetzen, um danach über die weitere Verkürzung der Wochenarbeitszeit zu verhandeln. Der IG-Metall-Vorstand habe auf seiner Klausurtagung am Dienstag und Mittwoch beschlossen, Forderungen von sechs bis 7,5 Prozent zu stellen, sagte der Gewerkschaftsvorsitzende Hans Mayr gestern in Frankfurt. Die Lohn- und Gehaltstarifverträge sollten fristgerecht zum 31. März gekündigt werden. Gleichzeitig habe der Vorstand beschlossen, die tariflichen Bestim*mungen zur* Wochenarbeitszeit bis Ende 1986 zu kündigen.

Die Arbeitgeber wollen sich heute zu den Forderungen der IG Metall äußern. In den Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag im öffentlichen Dienst wollen die Arbeitgeber nach Informationen von dpa zum Auftakt der zweiten Verhandlungsrunde drei Prozent mehr Lohn und Gehalt anbieten. Das Angebot soll eine Laufzeit von 14 Monaten haben. In den unteren Einkommensgruppen *sollen die allgemeinen Zulagen* gleichzeitig um 27 Mark erhöht werden. Die ÖTV hatte für die 2,3 Millionen Beschäftigten Bund, Ländern und Gemeinden sechs Prozent mehr Einkommen gefordert.

Die IG Metall hat nach den Worten Mayrs durch ihren Vorstandsbeschluß „ein ganz klares Signal gesetzt, daß wir an der Forderung der 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich als vorrangigem Ziel der *Tarifpolitik festhalten*". Der für Tarifpolitik im IG-Metall-Vorstand zuständige Hans Janßen kündigte an, der Streit um weitere Arbeitszeitverkürzung könne durchaus Thema des Bundestagswahlkampfes werden. Janßen: „Ich will die Parteien zwingen, sich im Wahlkampf mit diesem Problem der Arbeitslosigkeit auseinanderzusetzen". Der Gewerkschafter versuchte dem Eindruck entgegenzutreten, der Vorstandsbeschluß zur Tarifpolitik sei durch die gegenwärtige Auseinandersetzung um die Präzisierung der Bestimmungen über die Neutralität der Bundesanstalt für Arbeit motiviert. „Bitte unterstellen Sie nicht, daß der Paragraph 116 AFG das Leitmotiv für die Beschlüsse des Vor*standes ist", sagte Janßen.*

Mayr äußerte indirekt die Bereitschaft, mit den Arbeitgebern über eine Flexibilisierung der Arbeitszeit zu diskutieren. „Flexibilisierungs- und Differenzierungskonzepte, die ausschließlich Kapitalinteressen dienen, lehnen wir aber ab", betonte der Gewerkschafter Mayr.

Mit den beabsichtigten „spürbaren Einkommensverbesserungen" soll, so der Gewerkschaftschef, den sozialen Bedürfnissen der *Metallarbeit*nehmer ebenso Rechnung getragen werden wie der „wirtschaftlich notwendigen Steigerung der Binnennachfrage". Janßen begründete das Forderungsvolumen mit gestiegenen *Unternehmereinkommen und einer* überdurchschnittlich guten Absatz- und Gewinnentwicklung in der Metallverarbeitung. Die Forderung setze sich aus einer für 1986 erwarteten Preissteigerungsrate von zwei Prozent, *einem Produktivitätszuwachs* von drei Prozent und einer „Umverteilungskomponente" von ein bis 2,5 Prozent zusammen.

Janßen sprach von „verteilungspolitischen Fehlentwicklungen in den vergangenen drei Jahren". So seien die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen um netto 33,2 Prozent angestiegen, die Einkommen aus unselbständiger Arbeit aber nur um neun Prozent.

Die Exportüberschüsse in der Metallverarbeitung im vergangenen Jahr hätten bei mehr als 160 Milliarden Mark gelegen, die Produktion sei um 9,5 Prozent und die Produktivität um 6,5 Prozent gestiegen. Außerdem hät*ten die Unternehmen 1984 trotz des* Arbeitskampfes und 1985 trotz Einführung der 38,5-Stunden-Woche „erhebliche Gewinnsteigerungen" erzielt. Die Lohnstückkosten seien dagegen gesunken.

...worauf Sie sich verlassen können:

Industriemagazin

Januar 1986 7 DM B1747E

Der Röller-Ruck

Vorstandssprecher Wolfgang Röller

Hier abtrennen und mit Ihrer Visitenkarte oder mit Ihrer Anschrift versehen einsenden an »Industriemagazin« Ingolstädter Str. 20-22, 8000 München 45

Gutschein für ein kostenloses Exemplar des Industriemagazin

Name ____ Position ____

in Firma ____

Anschrift ____

Bundestag von Entschuldigung beeindruckt

PETER PHILIPPS, Bonn

Hermann Fellner, 35jähriger Bundestagsabgeordneter der CSU aus Amberg, trat gestern mittag im Bun*destag zum zweiten* schweren Gang an diesem Tag an, wendete sein Manuskript noch zweimal in den Händen, zuckte nervös mit den Fingern:

„Ich habe mich in der vergangenen Woche zur Frage der Entschädigungsleistungen für ehemalige jüdische Zwangsarbeiter geäußert. Ich bedauere meine Äußerungen, nehme sie uneingeschränkt zurück und entschuldige mich bei den Betroffenen." Zum ersten Mal in seiner noch jungen parlamentarischen Laufbahn bekam Fellner an dieser Stelle den erleichterten Beifall der Abgeordneten aller Fraktionen. Das böse Wort von dem „Eindruck", daß „die Juden sich schnell zu Wort melden, wenn irgendwo in deutschen Kassen Geld klimpert", *war öffentlich zurückgenommen*, nachdem sich Fellner bereits am Vormittag bei Werner Nachmann, dem Präsidenten des Zentralrates der Juden, entschuldigt hatte.

Hermann Fellner registrierte offensichtlich die Reaktion des Parlaments gar nicht, las wie im Trance weiter seine Worte vom Blatt: „Ich bin betroffen, daß meine Äußerungen offenbar genau das Gegenteil dessen bewirkt haben, was ich mit meiner Bemerkung bezwecken wollte. Deshalb: Ich bitte um Entschuldigung." Sprach's und ging zu seinem Platz in der zweiten Reihe der Unionsfraktion zurück – er hatte den schweren Gang hinter sich gebracht. Der SPD-Abgeordnete Gerd Weisskirchen, mit dem ihn sonst nicht viel verbindet, kam quer durch den Saal, legte ihm die Hand auf die Schulter.

Es waren nicht viele Parlamentarier im Plenarsaal anwesend, als über Fellner und den eigentlichen Tagesordnungspunkt, die Wiedergutmachungsleistungen an NS-Opfer, diskutiert wurde. Aber das allgemeine Erschrecken über die unbekümmerten Äußerungen des Abgeordneten-Kollegen hatte offenbar dazu beigetragen, daß man miteinander auf einem hohen Niveau debattierte. Die Rede von Bundespräsident Richard von Weizsäcker zum 8. Mai zog sich dabei wie ein roter Faden durch alle Beiträge, bei Heinz Westphal (SPD) wie bei Gerhart Baum (FDP) und Paul Laufs (CDU): „Wir alle, ob schuldig oder nicht, ob alt oder jung, müssen die Vergangenheit annehmen."



Mitterrand umarmt General von Sandrart. Der deutsche Offizier erhielt das Kreuz eines Kommandeurs der Ehrenlegion. FOTO: Witschel/DPA

Begegnung in Baden-Baden

Keine Annäherung zwischen Mitterrand und Kohl über „Hermes"

Co. Bonn

Die enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich muß nach Ansicht von Bundeskanzler Helmut Kohl auch in dem „wichtigen Bereich der Sicherheit ihren Ausdruck finden". Diesem Zweck diente der gestrige gemeinsame Truppenbesuch des Kanzlers und des französischen Staatspräsidenten François Mitterrand in Baden-Baden. Kohl: „Es war eine Demonstration für den gemeinsamen Willen zur Verteidigung der Freiheit".

Vor der Presse äußerte der Kanzler die Überzeugung, „daß wir in den nächsten Monaten noch eine Reihe von Gelegenheiten haben werden, um Fortschritte auf diesem Wege der Zusammenarbeit speziell im Sicherheitsbereich deutlich zu machen, bei gemeinsamen Manövern unserer Streitkräfte, bei der intensiven Abstimmung gemeinsamer Strategie und – was ich besonders wichtig finde – bei der in Aussicht genommenen gemeinsamen Ausbildung der führenden Nachwuchskräfte im Offizierskorps".

Das halbtägige Treffen in dem regenverhangenen badischen Heilbad hatte mit einer militärischen deutsch-französischen Begrüßungszeremonie und einer Feldparade französischer Einheiten begonnen. Gepanzerte Fahrzeuge berühmter Regimenter ratterten an Kohl und Mitterrand vorüber, Hubschrauberformationen dröhnten nur zehn Meter über dem Boden. Dann zogen sich Kanzler und Präsident zu einem einstündigen Gespräch zurück.

In einer anschließenden Presse*konferenz unterstrich Mitterrand die* nationale Verfügungsgewalt Frankreichs über seine Atomwaffen. Allerdings ließ er die Bereitschaft zu Konsultationen mit Bonn für den Fall einer kriegerischen Auseinandersetzung erkennen. Der Kanzler erklärte sich mit der Entwicklung der Gespräche darüber zufrieden. Keine Annäherung gab es jedoch in der Frage der französischen Raumfähre „Hermes": Mitterrand wiederholte den Wunsch nach einer deutschen Beteiligung, zu der der Kanzler sich im Augenblick nicht imstande erklärte.

Kreml bleibt bei seiner Strategie

NATO bewertet Initiative zurückhaltend / Wörner: Es kommt darauf an, zu Taten überzugehen

cvb, Brüssel/Bonn

Mit betonter Zurückhaltung ist der Abrüstungsvorschlag des sowjetischen Parteichefs Michail Gorbatschow in der NATO begrüßt worden. *Es wurde als* bemerkenswert bezeichnet, daß der Kreml-Chef am Vorabend der vierten Genfer Verhandlungsrunde erneut den Weg in die Öffentlichkeit gesucht habe. Mit Propaganda sei dem Problem der Rüstungskontrolle jedoch nicht beizukommen, hieß es in NATO-Kreisen. Wenn ein Staat in dieser Weise öffentlich agitiere, setze er sich dem Verdacht aus, den Verhandlungspartner unter Druck setzen zu wollen, um strategische Vorteile zu erzielen. Gor*batschow unterscheide sich in dieser* Hinsicht von seinen Vorgängern dadurch, daß er das Propagandainstrument noch intensiver einsetze.

Eine erste Analyse ergab, daß der Vorschlag an wesentlichen Gesichtspunkten der sowjetischen Strategie festhalte. Insbesondere sei erkennbar, daß Moskau weiter daran zu arbeiten scheine, Europa von den Vereinigten Staaten zu trennen. In der ersten Etappe sollten alle Atomwaffen reduziert werden, die das Territo*rium der beiden Supermächte* erreichen könnten. Das stelle Washington vor das Dilemma, sich zwischen der eigenen Sicherheit und der seiner europäischen Bündnispartner entscheiden zu müssen.

Das sowjetische Verlangen, in der ersten Etappe die Mittelstreckenwaffen der USA und der Sowjetunion in Europa zu beseitigen, bleibe im Hinblick auf die Einbeziehung amerikanischer Mittelstreckenwaffen in die Kategorie strategischer Waffen undeutlich. Die Einschränkung, die Reduzierung der Mittelstreckenwaffen solle nur in Europa gelten, werfe die Frage auf, was die Sowjetunion mit den mobilen SS-20-Mittelstreckenraketen unternehmen wolle, die von Asien aus weite Teile Europas be*drohten. Offenbar wolle die Sowjet*union ihre Kurzstreckenraketen erst nach 1997 abbauen. Nach dem sowjetischen Vorschlag wäre die Konsequenz, daß die Bundesrepublik Deutschland über viele Jahre auf wesentliche Elemente der nuklearen Abschreckung verzichten müsse, während die Sowjetunion sie weiter mit ballistischen Raketen bedrohen könne.

Die sowjetische Definition des amerikanischen SDI-Programms als *„Weltraumangriffswaffen" wird nach* NATO-Voraussage in Genf zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten führen. Es sei offensichtlich, daß Moskau das SDI-Projekt fürchte. Schließlich sei angesichts der sowjetischen Forderung, alle Atomwaffen *zu beseitigen, die Frage zu stellen*, was aus der sowjetischen konventionellen Überlegenheit werden solle.

Der FDP-Verteidigungsexperte Olaf Feldmann meinte in Bonn, daß ohne das Weltraumforschungsprogramm SDI die sowjetische Offerte vermutlich nicht zustande gekommen wäre. Er bewertete den Vorschlag des sowjetischen Parteichefs als einen „genialen Eröffnungszug" der sowjetischen Seite.

Die Bundesregierung begrüßte die neuen Vorschläge Gorbatschows und erklärte, daß sie diese gemeinsam mit ihren Bündnispartnern sorgfältig prüfen werde. Dabei werde auch die Frage von Bedeutung sein, ob die Sowjetunion bereit sei, allen Staaten in Europa das gleiche Recht auf Sicherheit einzuräumen. Verteidigungsminister Manfred Wörner nahm zu der Gorbatschow-Initiative in der Aktuellen Stunde des Parlaments zur Stationierung amerikanischer Marschflugkörper im Hundsrück Stellung. Er *erklärte, es komme* jetzt darauf an, zu Taten überzugehen. (SAD)

Kontroverse um WELT-Artikel von Friedhelm Ost

p. p. Bonn

Mehr als zwanzig Minuten stand die WELT gestern im Zentrum der Bundestags-Debatte: Die SPD hatte in der Fragestunde Auskunft darüber begehrt, ob ein Beitrag von Regierungssprecher Ost in der WELT vom 6. Januar („In der Wirtschaftspolitik hat die SPD nicht aus Fehlern gelernt") mit dem „Gebot der Mäßigung und Zurückhaltung gemäß Bundesbeamtengesetz" zu vereinbaren sei. Der Abgeordnete Gansel rügte „die Verbalinjurien", Duve sprach von „Schimpfkanonaden" und immer wieder wurde – unter Anspielung auf Ost-Vorgänger Boenisch – nach einer Genehmigung für Nebentätigkeit gefragt. Staatsminister Vogel stellte, mit der WELT in der Hand, für das Bundeskanzleramt fest: Der Ost-Beitrag sei „Ausfluß schriftstellerischer Tä*tigkeit", also nicht genehmigungs*pflichtig, und „so weit mir bekannt, ohne Honorar". Im übrigen müßten bei der Auslegung des Beamtengesetzes auch die Pflichten berücksichtigt werden, die „das Amt auferlegt", in diesem Fall die Vertretung der Politik der Bundesregierung. Ost habe „die Grenzen gewahrt".

„Skinheads" sollen schärfer überwacht werden

hs. Hamburg

Was bei der linksextremistischen Szene in Hamburg möglich war – eine bessere *Durchdringung durch die* Sicherheitskräfte – müßte auch bei den Skinheads erreichbar sein. Auf diese Taktik läuft die Forderung des Hamburger SPD-Fraktionsvorsitzenden Henning Voscherau hinaus. In der Bürgerschaft sagte das Mitglied der Kontrollkommission des Verfassungsschutzes, die „zielgerichtete Arbeit der Sicherheitsbehörden muß verstärkt werden". Voscherau entschuldigte sich öffentlich für den Mord an dem 26jährigen Türken Ramazan Avci, der am *Heiligen* Abend von Skinheads erschlagen worden war. Der Politiker warnte davor, die Skinheads als „dumpfe gewalttätige Gefolgschaft" zu mißbrauchen. Neofaschismus werde zur Bedrohung, *wenn selbsternannte Führer auf* dumpfe Schlägertrupps zurückgreifen. Innensenator Rolf Lange bestritt, daß die Skinheads den Charakter einer rechtsextremistischen politischen Organisation hätten. Es sei jedoch erkennbar, daß „Ausländerhaß und Rassismus zum Grundelement ihrer Identität geworden ist".

Haftstrafen im Prozeß um SMH-Bank

cd. Frankfurt

Wegen Betrugs mit einem Schaden von 60 Millionen Mark wurden gestern im ersten Akt des Prozesses gegen die Verantwortlichen der SMH-Bank Freiheitsstrafen gegen drei Angeklagte verhängt. SMH-Gesellschafter Wolfgang Stryj wurde zu zwei Jahren und drei Monaten Haft verurteilt. Die Haftstrafen von einem Jahr und neun Monaten für Mitgesellschafter Hans-Hermann Münchmeyer, für das intakt gebliebene Hamburger Haus der Bank zuständig, und von einem Jahr für den früheren Sekretariatsleiter Ralf Rene Lucius, *wurden zur* Bewährung ausgesetzt.

In den meisten Punkten der Anklage wurde das Verfahren wegen Geringfügigkeit eingestellt. Übrig blieb nur der Vorwurf des Betrugs. Stryj und Münchmeyer hätten aktiv dazu beigetragen, die schon 1983 bestehende Schieflage gegenüber drei Banken, von denen sich die SMH-Bank 60 Millionen Mark geliehen hatte, zu verschleiern. Münchmeyer bekannte *sich dazu* lediglich im Rahmen seiner Gesamtverantwortung als persönlich haftender Gesellschafter der Bank.

Unnötiger Streit

Mk. – Prinzipiell steht der Wettbewerb hoch im Kurs. Wenn es jedoch konkret wird, dann halten die Betroffenen oft wenig davon. Dies zeigt der Streit über die Bauarbeiter aus der „DDR". Wer die Konkurrenz aus Staatshandelsländern nicht mehr zum Zuge kommen läßt, kann mit Beifall rechnen.

Formalrechtlich können öffentliche Auftraggeber nach der Verdingungsordnung Teil B selbst auf Subunternehmer Einfluß nehmen, bestimmte Anbieter sogar ausschließen. Dies steht jedoch im Gegensatz zum Teil A der Verordnung. Danach sollen die Ausschreibungen für alle Anbieter frei sein, woher sie auch kommen. Dafür wie für den Abbau von Subventionen ficht die Bundesregierung vehement auf allen internationalen Konferenzen. Nur Worte?

Es bleibt der Dumping-Vorwurf, der leicht erhoben wird, wenn man nicht zum Zuge gekommen ist. Dies können die angeblich Betroffenen doch vom Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft überprüfen lassen. Dieses ist einmal auch geschehen. Dabei hat sich gezeigt, daß Angebot aus der „DDR" bewegte sich zwar am unteren Ende, aber durchaus im Rahmen des Marktüblichen. Und bei dem Arbeitsplatz-Argument muß berücksichtigt werden, daß Firmen aus der Bundesrepublik der „DDR" rund doppelt so viele Dienstleistungen verkaufen, wie sie von dort beziehen. Dies gilt auch für Bau- und Montagearbeiten. Trotz der *Flaute am Bau: Es sollte schon* darauf geachtet werden, daß nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird. Wer billiger anbietet, steht nicht unbedingt außerhalb der Legalität.

Goldrausch

cd. – Fast alle Erklärungen, die für den Anstieg des Goldpreises um gut 30 Dollar auf rund 360 Dollar herumgereicht werden, sind nach Meinung intimer Marktkenner, gelinde gesagt, Quatsch. Die tatsächliche Ursache des unerwarteten Goldglanzes: Zwei große Käufer, einer aus der Golfregion und einer aus Südostasien, haben seit Mitte Dezember für mehr als eine Milliarde Dollar Gold angehäuft. Niemand weiß, warum. Die seit einem Monat beobachtete Nachfrage der Großkäufer in Zürich und vor allem in *London hat das Angebot technisch* verknappt. Aber nicht allein deswegen ist der Goldpreis jetzt so deutlich ausgebrochen, sondern vor allem, weil sich jetzt die internationale Spekulation auf das gelbe Metall stürzt. Und wenn, wie jetzt geschehen, auch Notenbanken mitspekulieren, dann ist der Markt der massiven Nachfrage einfach nicht mehr gewachsen. Da immer noch alles gilt, was bis vor kurzem gegen die Goldanlage sprach, kann man sich beim Mitspielen leicht die Finger verbrennen.

SOZIALVERSICHERUNGEN / Hohe Beiträge überfordern die Arbeitnehmer

Bundesbank: Leistungskürzung wird in den 90er Jahren unvermeidlich

cd. Frankfurt

Die Sozialversicherungen kommen wegen zusätzlicher Belastungen vor allem aus demografischen Gründen in den 90er Jahren derart in die Klemme, daß ihre gesetzlichen Leistungen eingeschränkt werden müssen. Denn Beitragserhöhungen sind nicht mehr zu verantworten, weil sie das für die langfristige Sicherung der Rentenfinanzierung notwendige Wirtschaftswachstum bremsen. Zu diesem alarmierenden Schluß kommt die Bundesbank in einer im Januar-Bericht veröffentlichten Analyse.

Von 1990 bis zum Jahr 2000 müßten rund 2,5 Millionen weniger 20- bis 60jährige die Sozialversicherungsleistungen für fast 1,5 Millionen mehr Personen im Alter von 60 Jahren und darüber finanzieren müssen. Dadurch werde nicht nur die Rentenversicherung belastet. Wegen der erheblich über dem Durchschnitt liegenden Gesundheitsleistungen für ältere Menschen würden sich auch die ohnehin schon bestehenden finanziellen *Probleme bei der Krankenversicherung* noch verschärfen, prognostiziert die Bundesbank.

Günstiger beurteilt die Notenbank die Entwicklung bis zum Ende dieses Jahrzehnts. Bei anhaltendem Wirtschaftswachstum und zunehmender Beschäftigung werde es der Rentenversicherung noch möglich sein, ihre Rücklagen trotz bereits beschlossener Beitragssenkungen aufzustocken. In der gesetzlichen Krankenversicherung schließt die Bundesbank einen weiteren Anstieg der Beitragssätze nicht aus.

Die Erhöhung der Beiträge für die drei großen Sozialversicherungszweige (Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung) in den letzten 15 Jahren um ein Drittel auf 35 Prozent der versicherungspflichtigen Entgelte werfe die Frage auf, ob damit die *Leistungsbereitschaft der Erwerbstätigen* und die Wirtschaftskraft der Unternehmen nicht überfordert werden. Für die Bundesbank besteht kein Zweifel am Zusammenhang zwischen der steigenden Abgabenbelastung und der Zunahme der „Schattenwirtschaft".

Hohe Sozialversicherungsbeiträge *schmälerten für die Arbeitnehmer die* Möglichkeiten zu konsumieren oder zu sparen. Von einem alleinverdienenden Arbeitnehmer mit zwei Kindern, so rechnet die Bundesbank vor, kassieren Fiskus und Sozialversicherungen bei 4000 Mark monatlichem Bruttoverdienst von jedem zusätzlich verdienten Hundertmarkschein 37,50 Mark, und von Ledigen und „Doppelverdiener"-Ehepaaren sogar mehr als die Hälfte. Wenn zusätzliche Leistung aber immer weniger durch zusätzliches verfügbares Einkommen honoriert werde, so werde ein wesentliches marktwirtschaftliches Steuerungselement beeinträchtigt.

Die Bundesbank weist auch auf einen anderen negativen Aspekt hin: Die Kostenbelastung der Unternehmen mit hohen Sozialabgaben bei den Lohnnebenkosten. „Je höher die *gesamten Lohnkosten sind, desto* eher wird entweder die Produktion unrentabel, oder es wird im Produktionsprozeß Arbeit durch Kapital ersetzt." So dürfte die gestiegene Belastung letztlich auch mit zu der nach wie vor schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt beigetragen haben, meint die Notenbank.

Außerdem befürchtet die Bundesbank, daß die hohe Abgabenbelastung in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik beeinträchtigt. Probleme bestünden weniger in der EG, wo die Bundesrepublik mit dem Anteil der Sozialversicherungsbeiträge an den Lohnkosten einen Mittelplatz einnehme. Aber ein anderes Bild ergebe sich beim Vergleich mit wichtigen anderen Konkurrenten auf den Weltmärkten. In den USA und Japan, wo die soziale Absicherung in weit stärkerem Maße der privaten Vorsorge überlassen bleibt, sei die Belastung mit Sozialabgaben allenfalls halb so hoch wie in der Bundesrepublik, und seit Beginn der siebziger Jahre habe sich der Abstand noch vergrößert. Wenn auch die Unterschiede bei den Steuern nicht ganz so groß seien, so bleibe doch die Belastung unserer Volkswirtschaft mit staatlichen Abgaben erheblich höher als in den USA und Japan.

US-HAUSHALT

Vor der Zwischenwahl nur zaghafte Defizitschnitte

H.-A. SIEBERT, Washington

Zum ersten Mal nach der Unterzeichnung des Haushaltsausgleichsgesetzes (Gramm-Rudman Bill) durch Präsident Reagan haben die Budgetbüros des Weißen Hauses und des Kongresses automatische Defizitkürzungen vorgelegt. Sie zeigen, daß der Gesetzesauftrag vielleicht 1986, aber kaum danach zu erfüllen ist. Kritisch wird es schon 1987, wenn die Ausgaben um rund 55 Mrd. Dollar (136 Mrd. Mark) gekappt werden müssen.

Nach den durchschnittlichen Berechnungen beider Institutionen wächst das Defizit im Finanzjahr 1986, das am 1. Oktober begonnen hat, von 211,9 auf 220,5 Mrd. Dollar. Für die restlichen sieben Monate (Stichtag: 1. März) sind Kürzungen um 11,7 Mrd. Dollar vorgeschrieben, so daß ein Defizit von rund 209 Mrd. Dollar verbleibt. Zu mehr haben sich Exekutive und Legislative nicht durchringen können, da im November gewählt wird. Das Ergebnis ist, daß die ursprünglich anvisierte Haushaltslücke um 37 Mrd. Dollar übertroffen wird.

Für die internationalen Finanzmärkte ist vor allem interessant, welche Konjunkturdaten der Budgetkalkulation zugrunde gelegt worden sind. So geht das Haushaltsbüro des Weißen Hauses davon aus, daß Amerikas Bruttosozialprodukt im Kalenderjahr 1986 nominal um 6,9 und real um 3,5 Prozent zunimmt. Die Verbraucherpreise erhöhen sich um 3,3 Prozent. Auf der Basis des Fiskaljahres macht die Arbeitslosenquote 6,9 Prozent, der Zins für dreimonatige Treasury Bills 7,3 und für zehnjährige Notes 9,2 Prozent aus.

Das Haushaltsbüro des Kongresses sagt ein geringeres Nominal- und Realwachstum (6,5 und drei Prozent) sowie kurzfristige Zinsen von 6,9 Prozent voraus. Ansonsten stimmt es mit der Administration überein.

Um die Defizitschnitte zu erreichen, werden, wie im Gesetz verankert, der Verteidigungsetat und die zivilen Programme (außer Sozialversicherung und Zinsendienst) um jeweils 5,85 Mrd. Dollar, also die Hälfte, gekürzt. Damit tritt erstmals seit 1973 der Fall ein, daß die Aufwendungen für die Verteidigung unter dem Vorjahr liegen. Nicht angetastet werden soll aber das Raketenabwehrprogramm SDI.

Die Axt trifft im zivilen Bereich das Landwirtschaftsministerium (minus 1260), die Gesundheitsfürsorge für Rentner (375), Erziehung (171), Studentendarlehen (9,6) oder den Massenverkehr (minus 373 Mill. Dollar). Im US-Verteidigungsministerium *fehlen für Personal 200, für die Beschaffung* und Entwicklung jeweils 900 Mill. Dollar.

Das ist aber erst der Anfang. Um 1991 einen ausgeglichenen Haushalt vorzuweisen, müssen Kongreß und Administration 1987 das Defizit auf 144 und danach in jedem Jahr um 36 Mrd. Dollar drücken. Das ist ohne höhere Einnahmen nicht machbar.

Schweden auf neuem Kurs

Von GOTTFRIED MEHNER, Stockholm

Schweden ändert seinen wirtschaftspolitischen Kurs. Damit verbunden ist auch eine neue – durchaus vernünftige – Arbeitsteilung: Finanzminister Kjell-Olof Feldt erstellt ein Sparbudget, der (neu geschaffene) Lohnminister Bengt Johansson sorgt dafür, daß die Lohnrunde 1986 nicht die Verbindung zum wirtschaftlich Tragbaren verliert.

Feldt hat seinen Part bislang relativ *gut gespielt: In dem von ihm* präsentierten Budgetentwurf bleiben die Ausgaben prozentual hinter den Einnahmen um zwei Prozentpunkte zurück; das Haushaltsdefizit sinkt zudem auf rund 49 Milliarden Schwedenkronen (15,8 Milliarden Mark); das ist der niedrigste Wert seit sieben Jahren. An der Börse kam die Botschaft an: Bankaktien zogen an.

Die straffe Haushaltsführung und die Entlastung der Geldpolitik, um sie nicht weiter zu überfordern, bieten die Möglichkeiten für einen weiteren Abbau der Zinsen. Die Reichsbank hat die nächste Runde gestern schon eingeläutet, indem sie ankündigte, *daß die Banken* beim Verkauf von Wechseln ab heute statt mit 10,5 nur noch mit 9,5 Prozent belastet werden. Bereits im vergangenen Juli hatte die Reichsbank den Diskontsatz von 11,5 auf 10,5 Prozent gesenkt.

Es spricht für Feldt, daß er den schwedischen dritten Weg als Sackgasse erkannt hat. Die Schweden hatten versucht, die Inflation ohne eine harte Sparpolitik zu dämpfen und dennoch das Beschäftigungsziel nicht zu verletzen. Letzteres gelang den Skandinaviern. Die Arbeitslosigkeit spielt in Schweden kaum eine Rolle – beispielsweise im Vergleich zur Bundesrepublik.

Die Inflation flammte jedoch auf. Sie reagierte anders als erwartet auf den *eingeschlagenen* Mittelweg. Die Folge: Mit seinen aufgeblähten Preisen verlor Schweden internationale Wettbewerbsfähigkeit. Und dies wiederum gefährdet in dem stark exportorientierten Land am Ende die *Arbeitsplätze.*

Die Regierung hat das erkannt und Abschied von dem „dritten Weg" genommen; auch wenn es schwerfiel. Zur Einsicht zwang die sich schnell verschlechternde Situation in der Zahlungsbilanz. Zudem steht Schweden am Rande einer Rezession. Diese Konstellation übt Druck auf die Regierenden aus. Aber wirkt er sich auch auf die Lohnpolitik aus?

Feldt macht sich hier die Arbeit recht einfach: Das Ergebnis der Lohnrunde 1986 veranschlagt er mit 5,5 Prozent. Das ist aber ein unrealistisch niedriges Niveau. Denn diese Steigerung wird schon durch die Überhänge aus den vorangegangenen Runden verzehrt. Die Warnung *Feldts, daß selbst eine Einigung auf* diesem Niveau die Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich minderte, wird daran nichts ändern.

Daß die Lohnpolitik weiter die offene Flanke ist, darauf deuteten schon die Aktionen im Vorfeld der Tarifverhandlungen hin: Die Kinderschwestern fordern ein Plus von 30 Prozent und drohen mit Streik für Abschlüsse bei allem unter 15 Prozent, die Polizeibeamten machten mit einer Aktion „An einem Tag waren wir alle krank" auf sich aufmerksam, selbst die Kirchenbediensteten dürsten nach einer deutlichen Erhöhung ihres Entgeltes.

Als Lohn für tarifpolitische Zurückhaltung hat die Regierung mit einer baldigen Einkommensteuerkorrektur gewunken. Jedoch haben die Gewerkschaften ihre Ablehnung schon verkündet.

Lohnpolitische Fragen bewerten Schweden meist zu niedrig. Sie meinen, *ihr Land hätte schon immer* hohe Abschlüsse gehabt. Und: Arbeit gibt es genug, man muß sie nur richtig verteilen. Doch diese Auffassung hat zu einer Überbeschäftigung im öffentlichen Sektor geführt, der inzwischen 60 Prozent – gemessen am Bruttosozialprodukt – ausmacht. Daß dieser Sektor, vor allem, wenn er noch die Lohnführerschaft reklamiert, die größte Hypothek des schwedischen Gesundungsprozesses ist, dämmert den wenigsten.

Vor vier Jahren stand Schweden schon einmal an diesem Punkt. Damals wurde keine Anpassung in Gang gesetzt; Schweden wertete einfach ab. Es übertrug seine Probleme ins Ausland. Schweden sollte diesmal davon absehen. Das mit staatlichen Eingriffen überfrachtete Land muß endlich die Bedeutung der Lohnpolitik erkennen. Ein Lohnstopp im öffentlichen Dienst wäre ein Anfang, der Zeichen setzte.

AUF EIN WORT



„Japaner sind selbstbewußt geworden, von der Leistungsfähigkeit ihrer Industrie überzeugt und nur zum Kauf von europäischen Produkten zu bewegen, wenn sie japanischen Erzeugnissen wirklich überlegen sind. Prospekte mit vielen technischen Einzelheiten und zähe Verhandlungen möglichst in japanischer Sprache sind – ebenso wie Kundendienst – nach japanischen Maßstäben Voraussetzung für den Erfolg."

Klaus Lindhorst, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Japan, Tokio

FOTO: KERN/KRAUFMANN

Vizeweltmeister im Reisen

cd. Frankfurt

Die Deutschen sind zwar nach den USA nur noch Vizeweltmeister im Auslandsreisen. Dennoch haben sie mit etwa 20 Prozent Anteil an den Reiseausgaben aller westlichen Industrieländer ein entscheidendes Gewicht. Im letzten Jahr haben deutsche Auslandstouristen ihre Ausgaben nach Schätzung der Bundesbank um sechs bis sieben Prozent auf etwa 42 Mrd. DM gesteigert. Viel stärker als die Ausgaben haben die deutschen Einnahmen zugenommen. Die Bundesbank schätzt, daß Ausländer etwa 17,5 Mrd. DM und damit zwölf Prozent mehr als 1984 in der Bundesrepublik ausgegeben haben.

„SCHNELLER BRÜTER"

Riesenhuber bleibt trotz Widerstand optimistisch

rtr, Bonn

Der Brutreaktor „Schneller Brüter" im nordrhein-westfälischen Kalkar wird nach Erwartung von Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber Ende 1986, spätestens 1987 nuklear beladen. Der Minister begründete seine Einschätzung bei der Vorlage eines Berichts über die „Nukleare Energieforschung" in der Bundesrepublik mit seinem „Vertrauen" in die nordrhein-westfälische Landesregierung. Zur Aufnahme des Betriebs steht noch die Genehmigung *Nordrhein-Westfalens aus.*

Mit der zeitgerechten Fertigstellung der beiden Demonstrationsanlagen, des Schnellen Brüters wie des ebenfalls in Nordrhein-Westfalen bei Hamm errichteten Hochtemperaturreaktors THTR 300, liege die Planung für Nachfolgeprojekte von jetzt an ausschließlich in den Händen der Industrie und der Energiewirtschaft. Bedingung sei aber die Einhaltung der besonders hohen deutschen Sicherheitsstandards.

Die deutsche Kernenergie hat sich *nach der Erklärung des Ministers* erfolgreich am Inlandsmarkt wie auch international durchgesetzt. Sie leiste einen umweltfreundlichen Beitrag zur unabhängigen heimischen Stromversorgung. Die 16 in der Bundesrepublik betriebenen Kernkraftwerke mit einer Leistung von 17 Gigawatt erzeugten zur Zeit etwa 30 Prozent des deutschen Stroms. Ihre Verfügbarkeit sei mit 84 Prozent „Weltspitze". Ihre Wirtschaftlichkeit werde nicht mehr bezweifelt. Da die konkurrierenden Energieträger Kohle und Braunkohle mit einem verschärften Umweltbewußtsein belastet seien, werde der Vorsprung der Kernenergie mindestens erhalten bleiben.

ARBED-SAARSTAHL

Heute neuer Versuch zur Lösung der Probleme

Mk. Bonn

In Bonn wird heute ein weiterer Versuch gestartet, um die Probleme von Arbed-Saarstahl zu lösen. In der Landesvertretung des Saarlandes trifft Landeswirtschaftsminister Hans-Joachim Hoffmann mit Vertretern der Banken, der Gewerkschaften, Arbed und der Dillinger Hütte zusammen. Von Seiten der Bundesregierung nehmen die Staatssekretäre Dieter von Würzen aus dem Wirtschaftsministerium und Hans Tietmeyer aus dem Finanzministerium teil. Dabei geht es neben der Umschuldung auch um „neues Geld für Arbed". *Allerdings wird von dem* Gespräch noch keine Entscheidung erwartet. Wie verlautet, müsse diese auf höherer Ebene fallen.

Die saarländische Regierung hatte angekündigt, daß sie noch für diesen Monat eine Entscheidung anstrebe. Dabei geht es um die Treuhand-Lösung für Arbed. Und zwar soll die Saarländische Investitions-Kreditbank SIKB 76 Prozent der Geschäftsanteile von der Arbed-Mutter in Luxemburg zum symbolischen Preis von einer Mark übernehmen. Gleichzeitig soll mit der Dillinger Hütte ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen werden, dessen Ziel nach der Sanierung eine industrielle Lösung sein soll, also entweder Übernahme durch die Hütte selbst oder durch andere private Partner.

In den Gesprächen geht es vor allem um den Beitrag des Bundes zur Entschuldung des Konzerns. Zwischen *1978 und 1985 hat* der Bund etwas mehr als 700 Millionen Mark an Bürgschaften gewährt. Erwartet werden weitere Zuwendungen. Allerdings hat Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg klargemacht, daß der Bund auf die Wünsche nicht eingehen könne.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Zu wenig Eigenkapital

Eigenkapitalquote[1] mittelständischer Unternehmen in %

Betriebe unter / über 25 Mio DM Jahresumsatz

	unter 25 Mio DM Jahresumsatz	über 25 Mio DM Jahresumsatz
Baugewerbe	1	10
Großhandel	14	15
Einzelhandel	6	24
Industrie, Handwerk	14	26

[1] Eigenkapital in % der Bilanzsumme

imu 86 01 11 — Quelle: IW

Mittelständische Unternehmen stellen jeden zweiten Arbeitsplatz in der Bundesrepublik, sind aber durch unzureichende Kapitalausstattung gefährdeter als Großunternehmen. Die Kapitalbeschaffung über die Börse bleibt ihnen versperrt. Von den erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinnen wird schon vor der Entscheidung über die Gewinnverwendung der größte Teil weggesteuert. Unternehmen mit weniger als 25 Millionen DM Jahresumsatz können so im Durchschnitt nur etwa ein Zehntel ihres *gesamten Kapitalbedarfs aus eigenen Mitteln decken. Der Rest muß* geborgt werden.

QUELLE: IMU

Hohe Steuer-Belastung der Unternehmen

München (dpa/VWD) – Die Erträge neu gebildeten Unternehmenskapitals werden in der Bundesrepublik mit durchschnittlich 44,2 Prozent deutlich höher besteuert als in USA (knapp 30 Prozent) und Japan (20 bis 30 Prozent). Dagegen ist die Besteuerung in Großbritannien (37,4 Prozent) ähnlich hoch. Zu diesem Schluß kommt das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung (München) in einem Modellvergleich zwischen diesen vier Ländern. Untersucht wurde die Grenzsteuerbelastung der Kapitalbildung. Auch bei der Besteuerung nicht ausgeschütteter Gewinne liegt laut Ifo die Bundesrepublik mit 62 Prozent Steuern an Bund, Länder und Gemeinden (zusammen mit Österreich) an der Spitze und vor Japan *(57 Prozent). Zudem werde* sich der Abstand zu Frankreich, USA (beide etwa 50 Prozent) und Großbritannien (40 Prozent) auf den nächsten Plätzen noch vergrößern, wenn diese Länder - wie geplant - ihre Körperschaftsteuersätze weiter senkten.

Koordinierte Zinssenkung?

Washington (rtr) – Die Äußerungen von Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann über eine von US-Finanzminister James Baker angestrebte koordinierte Zinssenkung auf dem Treffen der Fünfergruppe am kommenden Wochenende haben Verwirrung gestiftet. Weder Baker noch das gastgebende britische Finanzminsterium wollten sich dazu äußern. Bangemann hatte nach einem Gespräch mit Baker in Washington gesagt, sein amerikanischer Kollege vertrete die Auffassung, eine konzertierte Zinssenkung könne verschuldeten Ländern entscheidend helfen.

Bedenken gegen Fusionen

Bonn (dpa/VWD) – Der Wirtschaftsausschuß des Deutschen Bundestages hat sich gestern anläßlich der geplanten Verschmelzung der Daimler Benz AG mit der AEG mit der Frage von Großfusionen befaßt. Der Vorsitzende der Monopolkommission, Prof. Erhard Kantzenbach, erklärte vor dem Gremium, das Bundeskartellamt werde die Fusion Daimler-AEG untersagen müssen, falls AEG auf einigen nicht unbedeutenden Märkten über eine marktbeherrschende Stellung verfüge. Der SPD-Obmann im Wirtschaftsausschuß, Uwe Jens, sprach in diesem Zusammenhang von einem ordnungspolitischen Problem ersten Ranges.

Diskontsatz gesenkt

Stockholm (dpa/VWD) – Der Diskontsatz in Schweden wird mit Wirkung vom 17. Januar von 10,5 Prozent auf 9,5 Prozent gesenkt. Dies gab die schwedische Reichsbank bekannt. Die letzte Diskontsenkung – von 11,5 auf 10,5 Prozent – war am 12. Juli 1985 erfolgt.

Goldpreis zieht an

Frankfurt (dpa/VWD) – Der US-Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt mit 2,4550 DM nach 2,4690 DM am Mittwoch. Auf den Goldmärkten zogen die Preise weiter an: 359,60 (346,75) Dollar lautete das Londoner Vormittags-Fixing für die Feinunze, die 1985 meist nur knapp über 300 Dollar gelegen hatte. Das Frankfurter Goldfixing lautete 28 250 (27 430) DM für den Kilobarren.

Neuer Aktionär

London (dpa/VWD) – Nach tagelangen Spekulationen über einen Käufer von Westland-Aktien hat der Hanson-Trust den Erwerb von 14,98 Prozent der Anteile an dem britischen Hubschrauber-Hersteller bekanntgegeben. Obwohl ein Sprecher der Gesellschaft keine Stellungnahme zur Position des neuen Anteilseigners abgeben wollte, vermuten Beobachter, daß der Trust bei der heutigen Hauptversammlung das Sikorsky-Beteiligungsangebot unterstützt.

Höherer Stromverbrauch

Frankfurt (DW.) – Das Konjunkturbarometer Strom stand 1985 im dritten Jahr auf hoch: Der Stromverbrauch aus dem Netz der öffentlichen Versorgung stieg um 3,4 Prozent auf 345,7 Milliarden Kilowattstunden. 1984 hatte der Verbrahch 334,2 Mrd. kwh betragen. Das meldet die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW), Frankfurt, nach ersten Erhebungen. Neben der Kältewelle im Januar, die einen sprunghaften Anstieg von rund zehn Prozent brachte, spiegelt der Zuwachs vor allem die gute Auslastung der deutschen Wirtschaft.

MÖBELWIRTSCHAFT

Der Messeverlauf in Köln bestätigt die Hoffnungen

H. L. Köln

„Ein Aufatmen geht durch die Möbelwirtschaft." In dieser Aussage der Verbände der Branche zur Halbzeit der Internationalen Möbelmesse in Köln, spiegelt sich die Erleichterung darüber, daß die ersten Hoffnungen nicht getrogen haben. Nach den jetzt *vorliegenden Zahlen, so erklärten* gestern die Vertreter aus Industrie und Handel, sei man ziemlich sicher, bereits im Monat Januar 1986, auf den traditionell zehn Prozent vom Jahresumsatz der Branche (Industrie 1985: 19 Mrd. DM, Handel: 17,6 Mrd. DM) entfallen, den entsprechenden Vorjahreszeitraum um *mindestens* zehn Prozent zu übertreffen.

Auch der bisherige Verlauf der Messe sei „weit besser als erwartet". Untermauert werde dies durch die Tatsache, daß „so gut wie alle Ausstellungsstücke" bereits vom Handel als Musterstücke gekauft wurden. Der Verbraucher könne also damit rechnen, früher als bisher von den neuen Trends des Wohnens „sichtbar" informiert zu werden. Speziell die deutsche Möbelindustrie erwartet aus diesem Vorgang „schnelle Anschlußaufträge", denn 90 Prozent der Fertigung seien inzwischen Endkunden-bezogen.

Insgesamt setzt die Branche 1986 auf ein überdurchschnittliches Wachstum bei Einzel- und Polstermöbeln sowie – für sie selbst aufgrund des Geburtenrückgangs überraschend – bei Einrichtungen für das Kinderzimmer. Darüber hinaus scheint sich im Export, der schon im vergangenen Jahr mit einem Zuwachs von rund acht Prozent auf 3,8 Mrd. DM das Minus des Wirtschaftszweiges in Grenzen hielt, ein weiterer Anstieg abzuzeichnen.

BATTELLE-INSTITUT / Die Bundesrepublik im Jahr 2000 – Ein globales Szenario

Computer-Bilder einer rosigen Zukunft

HEINZ STÜWE, Bonn

Was wäre im Jahr 2000, wenn die wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Empfehlungen des Jahres 1986 konsequent verwirklicht würden, wenn also der Staat sich weitgehend aus dem Wirtschaftsprozeß zurückzöge, die Subventionen ebenso striche wie die Transferzahlungen an Private, die Versorgungssysteme einschränkte, wenn der Arbeitsmarkt flexibel gestaltet, der EG-Binnenmarkt hergestellt und die internationale Schuldenkrise überwunden würde?

Die Antwort liegt jetzt vor. Sie heißt Deutschland-Szenario 2000, umfaßt eine Datendiskette mit fünf Dateien mit einem Handbuch und *kann für 25 000 Mark beim Battelle-Institut*, Frankfurt, erworben werden. Und so sieht das Ergebnis aus: Eine neue risikofreudige Unternehmergeneration bildet den mobilen Kern einer Wirtschaft, deren Dynamik auf privatwirtschaftlichen Antrieben beruht. Die verstärkte Selbstvorsorge bei Privatleuten und Unternehmen *und der damit verbundene Übergang* zu Versicherungssystemen verhilft der Wirtschaft zu einer besseren Kapitalversorgung und erlaubt ein schnelles Innovationstempo.

Flexibilität heißt das Leitmotiv. Auf dem Arbeitsmarkt gibt es neben 17 Millionen dauerhaft Beschäftigten neun Millionen, die „fluktuierend beschäftigt" sind. Die Arbeitslosenzahl liegt unter der Millionen-Grenze. Der Arbeitsmarkt funktioniert. Die verfügbaren Einkommen haben sich stärker differenziert, insgesamt wird aber nicht weniger verdient als heute.

Bei hoher Investitionsneigung liegt *das Wirtschaftswachstum zwischen* drei und 3,5 Prozent. Wachstumsfelder sind der Maschinenbau, die Kommunikation und der Dienstleistungsbereich. Probleme hat neben der schrumpfenden Landwirtschaft auch der Konsumgütersektor, da wegen der hohen Kosten für die Daseinsvorsorge weniger Geld für langlebige *Konsumgüter bleibt.*

Mit Science-fiction haben solche Szenarien nach Ansicht von Klaus W. Staehle, Geschäftsführer des Instituts, nichts zu tun. „Wir machen auch keine Trend-Expolation, es geht vielmehr um das Beschreiben möglicher Zukünfte", erklärte er in Bonn bei *der Vorstellung des Deutschland-Szenarios.* Darin ist das Zukunftsbild „Wirtschaftliche Dynamik" nur eines von dreien. Die anderen legen einen dirigistischen, die Wirtschaft lenkenden Staat und eine strukturerhaltende Wirtschaftspolitik („Weiterwursteln im verlorenen Sozialstaat") zu*grunde. Das Durchspielen dieser* Möglichkeiten soll – so die Zielsetzung – alle, die langfristig zu planen haben, vom eindimensionalen Denken wegführen und ihnen helfen, schnell und flexibel auf Veränderungen zu reagieren.

WELTBÖRSEN

Wall Street hat sich erholt

New York (DW.) – Die New Yorker Effektenbörse hat sich wieder erholt. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte, der am vergangenen Mittwoch plötzlich 39,10 Punkte eingebüßt hatte und in den folgenden Tagen weiter abbröckelte, kletterte vorgestern um 8,25 Punkte auf 1527,29 Punkte. Damit gewann der Dow im Berichtszeitraum (Mittwoch bis Mittwoch) 0,68 Punkte. Auftrieb gaben erneute Spekulationen über sinkende Zinsen. Äußerungen von Bundeswirtschaftsminister Bangemann nach einem Gespräch mit US-Finanzminister Baker, er erwarte eine Initiative zur Senkung der Zinsen in den westlichen Industrieländern, hatten diese Hoffnungen ausgelöst.

London (fu) – Die Londoner Börse hat turbulente Tage hinter sich. Zunächst fiel der Financial-Times-Index für 30 führende Werte wegen der Anhebung der Basiszinsen um einen Punkt auf 12,5 Prozent und wegen des Rücktritts von Verteidigungsminister Heseltine; dann kam es am vergangenen Freitag zu einem technischen Zwischenhoch. Doch fallende Ölpreise, ein anhaltender Druck auf das Pfund Sterling und Befürchtungen über eine drohende weitere Zinserhöhung führten gemeinsam mit der sich verschärfenden Regierungskrise über die Westland-Affäre zu einem weiteren Kursverfall am Montag und Dienstag und damit zu einem Rückgang des Financial-Times-Index um 25,5 auf 1094,3 Punkte. Zinssenkungs-Gerüchte trieben den Index gestern leicht in die Höhe.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

Paris (J. Sch.) – Nach einer Konsolidierungsphase zogen die französischen Aktienkurse am Mittwoch wieder an. Die Berichtswoche blieb aber gleichwohl negativ. Der Tendenzindex des Statistischen Amtes INSEE (Ende 1985 = 100) fiel auf 104,09 (108,22) und der Generalindex der Maklerkammer CAC (Ende 1981 = 100) auf 272,5 (282,3) Punkte. In Maklerkreisen hält man damit den übertriebenen Kursanstieg zum Jahresbeginn für bereinigt.

THYSSEN HANDELSUNION / Rekordumsatz mit Renditeabfall – Ausgleich für Rückschlag in den USA erhofft

Unbeirrter Vormarsch auf die Auslandsmärkte

J. GEHLHOFF, **Düsseldorf**

Wider eigenes Erwarten hat die Thyssen Handelsunion AG, Düsseldorf, nach extrem hohem Vorjahresplus von fast 20 Prozent ihren Weltumsatz auch 1984/85 (30. 9.) noch um gut fünf Prozent gesteigert. Eindeutig als größtes deutsches Handelshaus sieht sich dieser Handels/Dienstleistungsbereich des Thyssenkonzerns, einst Absatzinstrument für die Stahlprodukte der Konzernmutter, nach Vormarsch in neue Produktfelder und neue Auslandsmärkte mit seinen knapp 18 Mrd. DM Weltumsatz. Grundsätzlich positiv (Umsatzplus von 3,7 Prozent im ersten Quartal von 1985/86) beurteilt der Vorstand auch die Wachstumschancen.

Die Ertragsentwicklung jedoch erlitt durch Ergebnisniedergang bis in die Verlustzone bei Auslandstöchtern einen deutlichen Knick nach unten. Da dies bei den Auslandstöchtern aus dort zuvor in zweistelliger Millionenhöhe thesaurierten Gewinnen aufzufangen war, erläutert der Vorstand, habe die Handelsunion aus leicht verbessertem Jahresüberschuß ihre Gewinnabführung an die Organmutter Thyssen AG steigern können. Diese erhält nebst den über andere Konzerngesellschaften gehaltenen Anteilen an Handelsunion-Töchtern eine Gesamtausschüttung von 38,1 (34,4) Mill. DM.

Mit dem Hinweis „Ertragseinbußen bei Auslandstöchtern" umschreibt der Vorstand den offenbar krassen Ertragsniedergang der weitaus größten Auslandstochter, der New Yorker Thyssen Inc., mit ihren 2,98 (2,91) Mrd. DM Umsatz. Deren USA-Geschäft (Im- und Export) litt im Importstahl-Handel unter der erstmals aufgetretenen Preisaggressivität der US-Erzeuger, unter Margenverzicht durchgehaltenen US-Kohlenexport am (damaligen) Dollarkursanstieg und litt vor allem am Preis- und Mengenzusammenbruch des Düngemittelgeschäfts.

Die Wende zum Besseren ist nun aber auch bei der New Yorker Tochter bereits aktuell. Das große Engagement im US-Kohlenexport zahlt sich beim Dollarkursabstieg wieder aus. Für die auch administrativ strangulierten (Stahlnonen) Exportlieferungen in die USA, im Berichtsjahr bereits auf 0,62 (0,8) Mill. t Walzstahl/Röhren gesunken, bietet sich wenigstens Teilausgleich durch Stahllieferungen nach China, die sich 1984/85 auf 0,3 Mill. t verdreifachten und diese Menge schon im ersten Quartal von 1985/86 erreichten.

Der nun in den Ruhestand gehende Vorstandssprecher Fritz Wälter (63), den der vom BAT Batig-Konzern kommende Dieter Vogel (44) als Vorstandsvorsitzender ablöst, sieht in solchen Beispielen des Weltgeschäfts die Bestätigung für den Langfrist-Kurs der Handelsunion.

In ihrem mit 30 Sparten weltweit betriebenen Geschäft hat die Handelsunion 1984/85 unter anderem 3,6 (3) Mill. t Schrott, 5 (4,9) Mill. t Kohle, 5,6 (5) Mill. t Mineralöl und 7,7 (7,5) Mill. t Walzstahl/Röhren verkauft –; Tonnagen, für die der Inlandsmarkt längst zu eng ist. So kam auch das Stahlhandelsvolumen bereits mit 3,2 (3,1) Mill. t aus Exporten und mit abermals 2,4 Mill. t aus „internationalem Tradinggeschäft" gegenüber nur 2,1 (2) Mill. t Inlandsabsatz.

Unbeirrt von negativen Ertragsüberraschungen wie 1984/85 sieht der Vorstand künftig Schwerpunkt beim Ausbau von Export und Auslandsniederlassungen. Geordnet werden muß daheim vor allem der Haustechnik-Bereich der immer noch umsatzstärksten Tochter Schulte, deren einschlägige Läger jetzt modernisiert werden.

Thyssen-Handelsunion	1984/85	±%
Weltumsatz (Mill. DM)[1]	17 369	+ 5,3
Auslandsanteil (%)	57,8	(55,9)
dav. Stahlunion	2843	+ 13,5
Schulte	3875	+ 0,8
Brennkraft	3390	+ 14,9
Anlagen	561	– 62,9
Beschäftigte[1]	12 551	+ 7,3
Sachinvestitionen[2]	80	+ 54,0
Cash flow[2]	104	– 25,0
Gewinn vor Steuern[2]	70	– 41,0
Jahresüberschuß	42,4	+ 2,4
Gewinnabführung	38,6	+ 31,7

[1])Darin 4776 (4350) Mill. DM Umsatz und 1000 (1016) Beschäftigte bei Auslandsgesellschaften. [2])Weltabschluß.

BAUKNECHT / Mit der Umsatzentwicklung zufrieden

„Weiße Ware" hat Zukunft

WERNER NEITZEL, **Stuttgart**

„Noch genügend Salz" im Markt für Hausgeräte sieht Hendrik A. van der Stek, Vorsitzender der Geschäftsführung der zu Philips gehörenden Bauknecht Hausgeräte GmbH, Stuttgart. Die Umsatzentwicklung des Unternehmens sei gut, die Erträge befriedigend, und man blicke zuversichtlich in die Zukunft. Zu den positiven Perspektiven zähle, wie Vertriebsgeschäftsführer Dieter Gallist ergänzt, daß die Zahl der Haushalte europaweit bis 1995 um über zehn Prozent zunehmen werde, was dem Absatz „weißer Ware" Chancen eröffne. Überdies baue man auf das verbesserte Konsumklima. Es werde für das laufende Jahr eine Ausweitung des europäischen Marktes für Hausgeräte um real 2,5 Prozent erwartet.

Die in Europa vorhandenen Überkapazitäten in dieser Sparte werden auf etwa zehn Prozent geschätzt. Beim Konzentrationsprozeß der Branche seien inzwischen die westlichen Umgruppierungen vollzogen worden. Danach vereinigen – so Gallist – in Europa sechs Anbieter über 60 Prozent der Kapazitäten auf sich, nämlich Electrolux/Zanussi (20 Prozent), Philips/Bauknecht (13 Prozent), Bosch/Siemens (10,5 Prozent), Thomson (6,5 Prozent), AEG (5,5 Prozent) und Miele (5,5 Prozent). Doch stecke in der Industrieszene noch immer Bewegung.

In den ersten acht Monaten des laufenden Geschäftsjahres 1985/86 (30. 4.) stieg der Umsatz der Bauknecht-Gruppe um gut zehn Prozent auf rund 650 Mill. DM. Ein ähnliches Wachstum wird für die verbleibenden vier Monate erwartet. Im ganzen Geschäftsjahr 1984/85 war der Gruppenumsatz um rund sieben Prozent auf 877 Mill. DM gesteigert worden, wobei der Exportanteil am Umsatz auf knapp 55 (50) Prozent zunahm. Das Wachstum fand in allen Produktbereichen statt. Etwa ein Viertel des Umsatzes entfällt auf die Sparte Kühlen und Gefrieren, 30 Prozent Waschen/Trocknen, zehn Prozent Spülen, zehn Prozent Kochen und Backen. Stark aufwärts tendiert das Geschäft bei Mikrowellenherden, wo der Sättigungsgrad in der Bundesrepublik bislang erst bei drei bis vier Prozent liegt.

Der Gewinn des vergangenen Geschäftsjahres habe „etwas über halbwegs" – so van der Stek – der längerfristig angepeilten Nettoumsatzrendite von drei Prozent ausgemacht. Der hier feststellbare Fortschritt ermutigt das Bauknecht-Management bei ihren Investitionsvorhaben, weiter in der Offensive zu bleiben. Seit November 1982, als sich Bauknecht unter dem Konzerndach von Philips formierte, wurden (bis Ende 1985) Sachinvestitionen von insgesamt 100 Mill. DM durchgezogen. Die Planungen sehen bis 1988 weitere 125 Mill. DM Investitionen vor, worin allein 45 Mill. DM für die Neugestaltung des Werks Schorndorf enthalten sind, das zu einer der modernsten Fabriken für Wasch- und Trockengeräte in Europa ausgebaut werden soll.

Das Werk Calw wurde bereits neu strukturiert, und für das Geschirrspüler-Werk Neunkirchen/Saar wird ein entsprechendes Investitionsprogramm vorbereitet. Die Zahl der Beschäftigten bei Bauknecht lag am Jahresende mit 4300 Mitarbeitern um rund 200 über dem Vorjahr, was hauptsächlich durch Neueinstellungen für das Schorndorfer Werk bedingt war. Etwa 750 Mitarbeiter der Firmengruppe sind im Ausland beschäftigt. Das ursprüngliche Konzept, die Bauknecht-Gruppe als selbständige Einheit zu führen, gelte unverändert.

Inlandsnachfrage soll wieder steigen

dpa/VWD, **München**

Mit einer deutlichen Belebung der Inlandsnachfrage rechnet die deutschen Bau- und Baustoffmaschinenindustrie 1986. Dagegen stagniert nach Angaben von Peter Jungen, Vorsitzender des Ausstellerbeirats der Internationalen Fachmesse für Baumaschinen und Baustoffmaschinen (Bauma 86) in München, das Auslandsgeschäft. Im Vorjahr habe die Produktion erstmals seit 1983 um real 10 Prozent auf 6,8 Mrd. DM zugenommen.

Die Konsolidierungspolitik der Bundesregierung habe zwar nicht immer positive Folgen für die Bauwirtschaft gehabt. Langfristig seien aber Grundlagen für eine Stärkung der Bauwirtschaft im Inland geschaffen worden, sagte Jungen. Nach den starken Einbrüchen in den Vorjahren konnte der Inlandsumsatz 1985 mit einem kleinen realen Zuwachs abschließen. Hoffnung setzt die Branche wieder in den Wohnungsbau, der sich bedingt durch niedrige Zinsen und noch stagnierende Baupreise auf etwas höherem Niveau stabilisieren sollte.

Audi ist mit 1985 sehr zufrieden

sz. **München**

Mit einer Umsatzsteigerung von rund 9,2 Prozent auf etwa 9,5 Mrd. DM kann die Audi AG, Ingolstadt, auf ein „erfolgreiches" Geschäftsjahr 1985 zurückblicken. Getragen wurde das Wachstum, wie aus einem ersten Überblick hervorgeht, von der günstigen Absatzsituation auf den Auslandsmärkten, vor allem in den USA und Europa. Im Inland dagegen mußte aufgrund der Abgas- und Tempolimit-Diskussion ein leichter Rückgang hingenommen werden. Weltweit wurden im vergangenen Jahr von Audi rund 370 000 (362 000) Fahrzeuge ausgeliefert.

Die Produktion in den beiden Werken Neckarsulm und Ingolstadt stieg 1985 um etwa 20 000 auf 390 000 Pkw. Dabei gab es Nachfrageverschiebungen zu den Modellreihen Audi 80, Audi 90 und dem Coupé. Der Produktionsanteil des Quattro habe sich gegenüber 1984 fast verdoppelt. Investiert wurden von Audi 1985 rund 900 (500) Mill. DM. Die Zahl der Mitarbeiter nahm um etwa 1100 auf 36 500 zu, dem höchsten Belegschaftsstand in der Unternehmensgeschichte.

Bayer: Namensrecht zurückgekauft

J. G. **Düsseldorf**

Für 25 Mill. Dollar hat die Bayer AG, Leverkusen, dem US-Pharmakonzern Sterling Drug Inc., New York, das Recht abgekauft, wenigstens für die große Palette ihrer zur industriellen Weiterverarbeitung bestimmten Produkte ab sofort das Warenzeichen „Bayer" in den USA wieder zu benutzen. Für die Pharma- und Konsumprodukte von Bayers US-Tochter Miles und ebenso für das „Bayer-Kreuz" gilt diese Regelung nicht.

Sterling Drug wird die Warenzeichen „Bayer" und „Bayer-Kreuz" für sein nordamerikanisches Aspirin-Geschäft weiter benutzen. Die Firma hatte diese Rechte 1919 aus dem nach dem Ersten Weltkrieg in den USA beschlagnahmten Bayer-Vermögen erworben. Bayer sieht in der jetzigen Regelung einen „wesentlichen Schritt" zur besseren Identifikation seines Engagements auf „dem größten Inlandsmarkt der Welt", auf dem der Chemiekonzern vor allem aus landeseigener Produktion einen Jahresumsatz von 4 Mrd. Dollar (mehr als auf deutschem Heimatmarkt) hat.

NAMEN

Dierk Hartwig („Börsen-Zeitung") wurde zum Vorsitzenden des Clubs Frankfurter Wirtschaftsjournalisten gewählt. Er tritt an die Stelle von **Claus Dertinger** (WELT), der nach vierjähriger Amtszeit nicht wieder kandidierte. Geschäftsführer wurde **Erich Erlenbach** („Frankfurter Allgemeine Zeitung") als Nachfolger von **Peter Roller** („Stuttgarter Zeitung"), der dieses Amt acht Jahre ausübte; neuer Kassierer wurde **Klaus-Friederich Otto** („Bank und Markt").

Werner Abbenseth, bis 31. Dezember '85 Direktor Vertrieb und Marketing Europa bei der Hapag-Lloyd AG, wird ab Februar 1986 in die Geschäftsleitung der Unternehmensgruppe J. H. Bachmann, Bremen, eintreten.

Gerhard Brünjes (44), seit dem 1. Januar 1983 im Unternehmen der H. Weyhausen KG, Delmenhorst, als Vertriebsleiter tätig, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1986 zum Gesamtvertriebs- und Marketingleiter ernannt worden.

Dr. **Volker Lehmann** (46) ist per 1. Januar 1986 zum Leiter der Zentralabteilung Forschung des AEG-Konzerns ernannt worden.

Thomas Hoyer, Sohn des Gründers und geschäftsführenden Gesellschafters der Hoyer GmbH Internationale Fachspedition, ist mit Wirkung vom 1. Dezember 1985 zum weiteren Geschäftsführer neben **Wilhelm Ladehoff** bestellt worden.

Dr. **Gerhard Wacker** (48), Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suchard GmbH, Lörrach, ist mit Wirkung vom 1. März 1986 zum weiteren Vorstandsmitglied der Salamander AG, Kornwestheim, bestellt worden.

Manfred Lanrowicz zeichnet seit dem 1. Januar 1986 im Vorstand der Deutschen Lloyd Lebensversicherung AG und der Deutschen Lloyd Versicherung AG, München, für das Ressort HUK- und Sachversicherungen verantwortlich. Er löst **Karel Blocixz** ab, der in den Ruhestand getreten ist.

Der Bankier Dr. **Ulrich Worringer** ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Er hatte 1959 neben **Friedrich Simon** das Bankhaus Friedrich Simon KGaA in Düsseldorf gegründet und war bis zur Umwandlung der Bank in eine AG (1975) Partner. Mit seinem Ausscheiden aus dem Vorstand wechselte er 1977 in den Aufsichtsrat, dem er bis zu seinem Tode angehörte.

ITALIEN / Leichte Probleme in der Herrenkonfektion

Konkurrenz aus dem Ausland

GÜNTHER DEPAS, **Florenz**

Der italienischen Herrenkonfektion bläst der Wind auf den Auslandsmärkten neuerdings ins Gesicht, nachdem sie in den letzten Jahren auf dem westeuropäischen und auf dem US-Markt starke Zuwachsraten erzielte. Wie die Ausstellergespräche auf der in Florenz veranstalteten Herrenmode-Messe Pitti Uomo gezeigt haben, sind die Hersteller in den meisten Fällen froh, wenn sie ihre Exportpositionen halten können.

Trotzdem ist die Stellung der italienischen Herrenkonfektion als größter Branchenexporteuer in Westeuropa noch immer unbestritten. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres (letzte Angaben) exportierte der Bereich Waren im Wert von 1037 Mrd. Lire, 13,2 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahreszeit, während die Gesamtausfuhr der italienischen Konfektionsindustrie in derselben Zeit um 17,8 Prozent auf 2406 Mrd. Lire zunahm.

Die verlangsamte Exportentwicklung verursachen vor allem die hohe Inflations- und Kostendynamik in Italien (Inflation 1985: 8,6 gegenüber 10,8 Prozent 1984, die Lohnstückkosten erhöhten sich gegenüber dem vergangenen Jahr um fünf bis sechs Prozent). Dadurch wird die Luft zum Atmen dünner und der Markt enger. Gleichzeitig hat sich in einem Teil der Auslandsmärkte die Nachfrage sichtbar abgeschwächt, während die Inlandskonkurrenz zugenommen hat.

Im vergangenen Jahr waren die Partnerländer der Gemeinschaft an der italienischen Ausfuhr von Herrenkonfektion mit nahezu unverändert etwas über 59 Prozent beteiligt, die EFTA-Länder mit 14 (16) Prozent. Dafür stieg der Anteil der USA von beinahe zehn auf über 14 Prozent. In den vergangenen zwei Jahren gelang es den italienischen Herstellern, die Einbußen auf den westeuropäischen Märkten durch den höheren Absatz in den Vereinigten Staaten voll auszugleichen. Branchenbeobachter fürchten inzwischen aber, daß der US-Markt nicht zuletzt infolge des schwächeren US-Dollars diese Ausgleichsfunktion in den kommenden Monaten nicht mehr auszuüben imstande sein wird.

Ähnliche Schwierigkeiten beginnt die italienischen Herrenkonfektion auch in der Bundesrepublik zu zeigen, ihrem größten Absatzmarkt. Ein Alarmsignal zeigt, daß der Anteil des westdeutschen Marktes am Export der Herrenkonfektion in den letzten vier Jahren bereits von 26,5 auf nur noch knapp über 24 Prozent zurückgegangen ist. In der Bundesrepublik ist hauptsächlich italienische Herrenkonfektion mit Topgenre gefragt, die aber keine Menge macht, sowie die Konfektion jener Hersteller, die an den strengen Maßstäben des deutschen Marktes, vor allem beim Preis-Leistungs-Verhältnis, gemessen werden. Da genügt der reine Modeinhalt allein nicht mehr, auch wenn, wie Pitti Uomo gezeigt hat, die Kreativität in der italienischen Herrenmode nach wie vor international bestimmend ist.






Die Jaguar Coupés · Die Jaguar Limousinen · Die Jaguar Cabrios
Alle in 6- und 12-Zyl.-Versionen

Jaguar Deutschland GmbH · Frankfurter Straße · 6242 Kronberg i. Ts. · Telex: 617 3987 · Tel.: 06173/705-0

USA / OECD: Zunahme der Staatsverschuldung treibt Zinsen und Preise in die Höhe

Dollar ist immer noch überbewertet

JOACHIM SCHAUFUSS, **Paris**

Der US-Dollar ist immer noch überbewertet, meint das OECD-Sekretariat in seinem Bericht zur amerikanischen Wirtschaftslage. Sowohl zum Abbau des Leistungsbilanz- wie Budgetdefizits sei ein weiterer Wertverlust nötig. Aber im Interesse der Preisstabilität und zur Erhaltung des internationalen Vertrauens in die amerikanische Währungspolitik dürfe dies nicht zu schnell, sondern müsse entsprechend den Erklärungen der „Fünfergruppe" (die fünf großen Industrienationen) durch koordinierte Interventionen „progressiv" herbeigeführt werden.

Eine Verzögerung der Wechselkursanpassung sei nicht risikofrei, heißt es in dem Bericht. Er verweist auf die Gefahren protektionistischer Tendenzen, welche durch übermäßige Einfuhren infolge eines immer noch zu starken Dollars ausgelöst werden könnten. Aber die OECD erwartet doch, daß sich der Importanstieg von real sieben Prozent 1985 in diesem Jahr auf 3,3 Prozent abschwächt, nachdem er 27 Prozent 1984 erreicht hatte. Gleichwohl würde das US-Leistungsbilanzdefizit von 102 über 128 auf 146 Milliarden Dollar zunehmen. Wie lange das Ausland ein Defizit in dieser Höhe durch den Kauf amerikanischer Aktiva zu finanzieren bereit wäre, sei allerdings eine offene Frage.

Während die Auffassungen darüber, wie lange sich die USA ein hohes Leistungsbilanzdefizit leisten können, auseinandergehen, herrscht darüber Einigkeit, daß das Budgetdefizit der USA zu hoch ist. Washington wird deshalb ausdrücklich die schnelle Reduzierung dieses Defizits empfohlen, und zwar auch im internationalen Interesse. Die Staatsverschuldung erscheint der Organisation weniger bedenklich. Jedoch würde es bei einem weiteren Anstieg bald den Punkt erreichen, an dem die zu seiner Überwindung notwendigen Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen „politisch unakzeptabel" werden. Dann aber wäre die Notenbank zu einer Zinserhöhungspolitik gezwungen, die der Inflation Auftrieb geben und zum Versiegen des Zustroms von Auslandskapital führen müßte.

Nachdem die USA 1984 mit ihrem starken Wirtschaftswachstum von 6,8 Prozent wesentlich zur Wiederbelebung der Weltkonjunktur beigetragen hatten, fiel 1985 ihre Expansion auf 2,5 Prozent und damit leicht unter den OECD-Durchschnitt (2,8 Prozent). Bis Mitte 1987 wird diese Rate nach Sekretariatsschätzungen unter drei Prozent bleiben, was vor allem unter dem Aspekt der Preisstabilisierung als noch befriedigend angesehen werden könnte.

Trotz verhältnismäßig hoher Zinssätze von (langfristig) elf Prozent blieb die amerikanische Inflationsrate 1985 mit etwas über drei Prozent ziemlich schwach, obwohl zuletzt die Dollarbaisse die Einfuhr verteuerte.

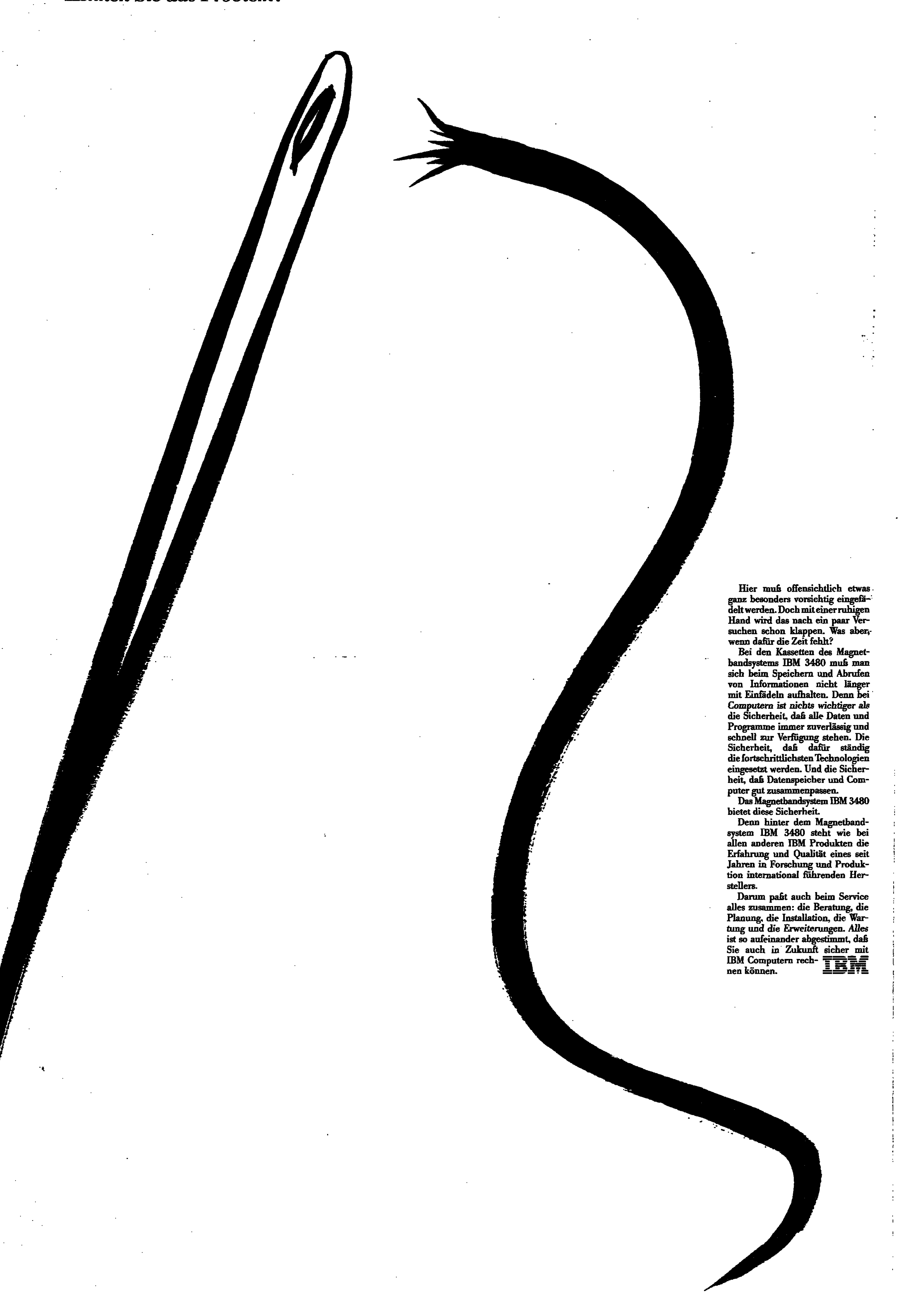
Die Arbeitslosenquote werde ihren im Expansionsjahr 1984 erreichten Tiefstand von 7,5 Prozent nicht überschreiten. Die Zahl der Beschäftigten würde allerdings 1986 nur noch um 1,5 Prozent zunehmen, nach 2,5 Prozent 1985 und 4,1 Prozent 1984.

Während sich der Verbrauchsanstieg unter dem Druck der inzwischen auf 82 Prozent der Einkommen angewachsenen privaten Verschuldung abzuschwächen droht, erwartet die OECD eine leichte Belebung der produktiven Investitionstätigkeit, obwohl die ausländischen Investitionen in den USA etwas zurückgehen dürften. Allerdings waren die Investitionen in den letzten Jahren trotz der hohen US-Zinsen außerordentlich stark geblieben. Die Unternehmensinvestitionen erreichten von 1980 bis 1984 nicht weniger als 11,5 Prozent des Bruttosozialprodukts.

Das Ungleichgewicht zwischen der schwachen privaten Spartätigkeit und der hohen Investitionstätigkeit kann nach Ansicht der OECD nicht allein durch monetäre Maßnahmen überwunden werden. Konkrete Maßnahmen zur Lösung des Problems empfiehlt die OECD aber nicht.

Abschließend wird in dem Bericht festgestellt, daß die USA wegen ihre Bedeutung in der Weltwirtschaft Verantwortung für ein inflationsfreies dauerhaftes Wirtschaftswachstums in der OECD-Zone trage. Das bedeutet die Überwindung der Ungleichgewichte (Budget- und Leistungsbilanzdefizite) und die Förderung eines freien Welthandelssystems (Abbau des Protektionismus).

Kennen Sie das Problem?



BERLINER VOLKSBANK / Ertragslage verbessert

Kundeneinlagen gestiegen

tb. Berlin

Die Berliner Volksbank (West) eG feiert in diesem Jahr gleich zwei Jubiläen. Vor 40 Jahren – am 16. Januar 1946 – wurde das Institut gegründet, nachdem die alten Volksbanken in den einzelnen Berliner Bezirken nicht mehr eröffnet werden durften; und vor 125 Jahren am ersten Januar 1861 begann die älteste Filiale und damit Rechtsvorgängerin der Bank, die Darlehenskasse des 4.–7. Weddingbezirks, ihr erstes volles Geschäftsjahr.

Rechtzeitig zu diesen beiden Jubiläen hat die Berliner Volksbank die nächste Milliarden-Hürde genommen. Mit einem überdurchschnittlichen Wachstum von 14,6 (12,9) Prozent nahm die Bilanzsumme dieser größten deutschen Genossenschaftsbank auf 3,15 (2,75) Mrd. DM zu. Dabei wurde der Zuwachs, wie schon in den Vorjahren, von der Einlagenseite getragen. So erhöhten sich die Kundeneinlagen um 15,6 (9,1) Prozent auf 2,29 (1,98) Mrd. DM. Allein die Festgelder nahmen um 22,2 Prozent zu. Aber auch bei den Spareinlagen gab es mit 10,5 (8) Prozent auf 766 (694) Mill. DM ein stärkeres Wachstum als im Vorjahr.

Allerdings ergab sich hier, so Vorstandsvorsitzender Heinz-Dieter Prüske vor Journalisten, eine weitere Verschiebung zu den Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist. Das Kreditgeschäft bezeichnete Prüske als noch befriedigend. Es nahm um 5,9 (12,4) Prozent auf 1,61 (1,52) Mrd. DM zu. Das Neugeschäft resultiert vor allem aus der Finanzierung von Grundstücken und Gebäuden sowie einer stärkeren Nachfrage nach Betriebsmittelkrediten und Bauzwischenfinanzierungen. Überdurchschnittlich gestiegen ist mit 45 Prozent das Konsumentenkreditgeschäft.

Die Ertragslage der Bank hat sich nach Prüskes Angaben nochmal verbessert, wobei diese Besserung vor allem aus dem außerordentlichen Bereich stammt. Es wird ein Jahresüberschuß von 12,3 (12,1) Mill. DM ausgewiesen. Die Mitglieder sollen wieder eine Dividende von 5,76 Prozent erhalten.

KAUFRING / Grohag-Flop kostete über 30 Millionen DM – Konzentration auf Innenstädte

Mit neuem Konzept „gesundwachsen"

HARALD POSNY, Düsseldorf

Für die durch verlustreiche Erfahrungen mit der 1983 übernommenen Tochter Großhandels GmbH geläuterte Kaufring eG, Düsseldorf, folgt nach Monaten der Diagnose, des personellen Wechsels in Aufsichtsrat und Vorstand, mit dem wohl nur ein Dauerstreit über die Unternehmenskonzeption vermieden wurde, die Zeit der Therapie und der auf Jahre angesetzten Neuorientierung.

Nicht betroffen von den reichlich 30 Mill. DM kostenden Aktivitäten außerhalb des angestammten Kaufring-Geschäfts (Grohag-Großhandel und Kaufring-eigene Häuser sowie die Belieferung von SB-Warenhäusern im Drittkundengeschäft über die Grohag-Tochter Wagro) glauben der Aufsichtsratsvorsitzende Helmut P. Becker und der erst seit wenigen Monaten amtierende neue Vorstandsvorsitzende Klaus-Peter Schneidewind (39), das Rezept für die Entwicklung der nächsten fünf oder sechs Jahre gefunden zu haben: „Standort City", das Zentrum der Stadt, eines Stadtteils, einer Gemeinde vor allem in Mittel- und Kleinstädten, Unternehmer anstelle von Filialleitern, Lebensqualität statt Versorgung.

Für den Kaufring (1300 Mitarbeiter) mit seinen 372 Genossen und 46 assoziierten Mitgliedern, rund 4,6 Mrd. DM Einzelhandelsumsatz und rund 1,9 Mrd. DM Großhandelsumsatz sowie einem im Kaufring abgedeckten Sortiment von 90 Prozent bedeutet das, so Schneidewind: „Gesund wachsen, nicht etwa schrumpfen".

Im Bewußtsein der eigenen Stärke, einziger Full-Service-Anbieter der Bundesrepublik für Einzelhändler mit Vollsortimenten, zu sein, aber auch die Schwächen kaum differenzierter Leistungsangebote und nicht erkannter Strukturprobleme am Ort vor Augen, soll sich der Kaufring vom Einzelhandels-Verband zum dreigliedrigen Unternehmens-Verbund mausern: Vertriebs-, Kapitalbeteiligungs- und Dienstleistungsgesellschaften. Becker: „Direkte Mitgliederförderung ist vorrangiges Ziel."

Neben die Konzentration auf die Innenstädte, setzt Schneidewind komplette Konzepte für City-Kaufhäuser als Einkaufsmagnete und Konzeptionen für Eckpfeiler-Angebote im Nahrungs-, Hartwaren- und Dienstleistungs-Sektor rund um das eigentliche Kaufhaus-Sortiment und hegt ausdrückliche Sympathien für flexible auf „Unternehmer" zugeschnittene Ladenöffnungszeiten. Diese Initiativen werden durch weitere Verbesserungen bei Warenbeschaffung und Beratung in allen Unternehmensfragen unterstützt. Die bestehende Import-Organisation soll durch einen Partner („Wir sind auf Brautschau!") ausgebaut, die Warenströme neu geordnet werden.

Die Kaufring eG hat die Eigenkapitalbasis um 20 Mill. DM durch verzinsliche Genußscheine (acht Prozent) verstärkt, die freiwillig von mehr als der Hälfte der Mitglieder sowie von der Deutschen Genossenschaftsbank gezeichnet worden sind. Schneidewid: „Wir werten das als Vertrauensbeweis in die positive Zukunft des Kaufring", die, so Becker „mit dem Eintritt in das übliche Pensionsalter nicht enden soll". Der Kaufring wird im Dezember 65 Jahre.

GHH / Sieben MAN- gegen sechs Holding-Aktien

Neue Führungsstruktur

J. G. Düsseldorf

Mit einem Umtauschverhältnis von sieben MAN-Aktien gegen sechs Aktien der Gutehoffnungshütte Aktienverein AG (GHH), Oberhausen, wird die Holding des größten europäischen Maschinenbaukonzerns mit iher größten, zugleich als Zwischenholding fungierenden Tochter fusionieren. Dieses von den Vorständen der beiden Unternehmen ermittelte Umtauschverhältnis wurde nun von der gerichtlich bestellten Verschmelzungsprüfer, der Deutsche Teuhand-Gesellschaft AG in Düsseldorf, als „angemessen im Sinne des Aktiengesetzes" bestätigt, wie die GHH-Holding mitteilt.

Die beiden Gesellschaften werden nunmehr die Verschmelzung „voraussichtlich im zweiten Quartal 1986" außerordentlichen Hauptversammlungen zur Beschlußfassung vorlegen. Die GHH-Holding, bisland mit 583,2 Mill. DM Aktienkapital ausgestattet (davon 151,2 Mill. DM stimmrechtlose Vorzugsaktien) und mit jeweils 75,2 Prozent an 237,6 Mill. DM Stamm- und 192 Mill. DM stimmrechtlosen Vorzugsaktien der MAN beteiligt, wird für den Aktienumtausch (Stämme gegen Stämme, Vorzüge gegen Vorzüge und Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1985) ihr Aktienkapital um 91,3 auf 674,6 Mill. DM erhöhen.

Die Holding des im Zuge dieser Verschmelzung mit „einstufiger" Führungsstruktur in der Spitze ausgestatteten Konzerns wird ferner, wie bekannt, ihren Sitz nach München verlegen. Sie soll künftig als „MAN AG" firmieren. Der Traditionsname „Gutehoffnungshütte" soll gemeinsam mit „MAN" in einem Konzern-Signet fortgeführt werden.

Der Holding-Vorstand sieht in der Verschmelzung den gesellschaftsrechtlichen Schlußpunkt der tiefgreifenden Umstrukturierung des Konzerns. Deren Früchte werden, auch dank Konzernaufschwung, bereits für 1984/85 (30.6.) mit Wiederaufstokkung der Holding-Dividende auf 5,50 (3) DM demonstriert.

Kernpunkt der Umstrukturierung ist die organisatorische und gesellschaftsrechtliche Verselbständigung der Unternehmensbereiche im industriellen Kernbereich des Konzerns.

YMOS
Partner der europäischen Industrie

YMOS Aktiengesellschaft Industrieprodukte
Obertshausen



Bezugsangebot

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat beschlossen, das Grundkapital um DM 22.500.000,– durch Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien zu erhöhen. Den Aktionären der Gesellschaft steht ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien jeweils im Verhältnis 4:1 zu, so daß auf 4 alte Vorzugsaktien oder auf 4 Namens-Stammaktien sowohl eine neue Inhaber-Stammaktie als auch eine neue Inhaber-Vorzugsaktie bezogen werden kann. Die mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1985/86 versehenen neuen Aktien können in der Zeit vom 20. Januar bis 3. Februar 1986 einschließlich zum Bezugspreis von DM 125,– je Aktie börsenumsatzsteuerfrei bezogen werden.

Die neuen Aktien sind von der Frankfurter Wertpapierbörse zum Handel und zur amtlichen Notierung zugelassen worden.

Bezugsstellen sind folgende Banken:

Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Berliner Bank AG

Der vollständige Wortlaut des Bezugsangebots ist im Bundesanzeiger Nr. 8 vom 14. Januar 1986 veröffentlicht worden. Der Prospekt für die Zulassung zum Börsenhandel der neuen Aktien kann bei den genannten Banken angefordert werden.

Obertshausen, im Januar 1986

Der Vorstand

Für verbesserten Umweltschutz in Berlin

Die Schwerpunkte:
● Bau des neuen Heizkraftwerkes Reuter West mit modernster Umwelttechnik
● Bau von Rauchgasreinigungsanlagen in den bestehenden Kraftwerken

Unser Ziel:
74% weniger Schwefeldioxid · 80% weniger Stickoxide · Dafür investieren wir 2500 Millionen DM

Bilanz zum 30.06.1985 in Mio. DM (Kurzfassung)

Aktiva		Passiva	
Sachanlagen und Finanzanlagen	6.586	Grundkapital	560
Vorräte	332	Offene Rücklagen	713
Forderungen	395	Sonderposten mit Rücklageanteil	8
Liquide Mittel	269	Wertberichtigungen auf Sachanlagen	4.249
Sonstige Aktiva	24	Baukostenzuschüsse	350
		Rückstellungen	462
		Langfristige Verbindlichkeiten	927
		Sonstige Passiva	281
		Bilanzgewinn	56
	7.606		7.606

Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.07.1984 – 30.06.1985 (in Mio. DM)

		Übertrag	1.327
Gesamtleistung	2.238	Personalaufwand	467
Materialeinsatz	1.171	Abschreibungen	332
Rohertrag	1.067	Zinsen und ähnl. Aufwendungen	83
Sonstige Erträge	172	Steuern und Konzessionsabgabe	85
Investitionszulage	88	Sonstige Aufwendungen	248
Übertrag	1.327	Einstellung in andere Rücklagen	56
		Bilanzgewinn	56

Die vollständige Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1984/85 werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Heizkraftwerk Reuter West im Bau

Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-Aktiengesellschaft

BEWAG



Polyconsult
Unternehmensberatungsges. mbH
Frankfurter Str. 66 · 6054 Rodgau 3
Tel.: 06106/20 67 · Telex 622 153 poly d
Hamburg · Frankfurt · Nürnberg

Zuverlässige
Holzlieferanten
f. Kaminholz-Großhändler ges.
Ang. unt. X 7902 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Suche Industrierestposten
aus allen Bereichen und Neuheiten jeglicher Art, insbesondere auch im Bereich der Lebensmittelverarbeitung. Außerdem Neuwagen und Verträge der DB-Serie 124 und Golf GTD.
Zuschr. an: G. Simon
Gronauer Str. 32, 6 Ffm. 60
Tel. 0 69 / 46 34 72, Tx. 4 189 623

Jurist
übernimmt für Sie Vertragsverhandlungen im In- und Ausland sowie Ausarbeitung von Verträgen.
Zuschr. erb. u. K 4949 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Ungewöhnlich selbständig machen
im Bereich Esoterik, Managementwissen (auch nebenberufl.).
Tel. 0 40 / 45 40 14

Unternehmensberatung
f. Mittelstand d. langj. erf. pens. Gesch-Fhr. – Kostengünstig, kein Verw.-App. – Auch termin. Vertretung b. Ausfall v. Führgs.-Pos. mögl.
Anfragen unter G 7911 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

STADT KOPENHAGEN

7¾% Deutsche Mark-Anleihe von 1971
– WKN 461 041/50 –

Resteinlösung

Die bisher nicht ausgelosten und noch im Umlauf befindlichen Teilschuldverschreibungen der
Serie 3 – WKN 461 043 –
Serie 5 – WKN 461 045 –
mit den Stücknummern
20001 – 30000
40001 – 50000 zu je DM 1.000,–
im Nennbetrag von DM 5.461.000,– und DM 6.318.000,– werden zur Rückzahlung zum 1. April 1986 fällig.

Die Teilschuldverschreibungen werden vom 1. April 1986 an gegen Einreichung der Wertpapiermäntel zum Nennbetrag eingelöst

a) in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) bei den nachstehend genannten Banken und deren Niederlassungen:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
Arab Banking Corporation-Daus & Co. GmbH
Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft
Bankers Trust GmbH
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Bayerische Landesbank Girozentrale
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Joh. Berenberg, Gossler & Co.
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Bankhaus Gebrüder Bethmann
Commerzbank Aktiengesellschaft
CSFB-Effectenbank AG
Delbrück & Co.
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –
DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Georg Hauck & Sohn Bankiers Kommanditgesellschaft auf Aktien
Hessische Landesbank – Girozentrale –
Bankhaus Hermann Lampe Kommanditgesellschaft
Marcard & Co.
Merck, Finck & Co.
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Norddeutsche Landesbank Girozentrale
Sal. Oppenheim jr. Cie.
Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co.
Schwäbische Bank Aktiengesellschaft
Simonbank Aktiengesellschaft
Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Westfalenbank Aktiengesellschaft

b) außerhalb der Bundesrepublik Deutschland bei den Hauptniederlassungen der nachstehend genannten Banken nach Maßgabe der Anleihebedingungen:

Privatbanken Aktieselskab
Den Danske Bank
Copenhagen Handelsbank
Den Danske Provinsbank A/S
Algemene Bank Nederland N. V.
Banque Paribas
Hambros Bank Limited
Kredietbank N. V.
Kredietbank S. A. Luxembourgeoise

Die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen endet am 31. März 1986.

Die am 1. April 1986 fälligen Zinsscheine werden gesondert in der üblichen Weise eingelöst.

Von den früher ausgelosten Teilschuldverschreibungen der Serien 1, 2, 4, 6 und 8 sind noch nicht alle Stücke zur Einlösung vorgelegt worden.

Kopenhagen, im Januar 1986

STADT KOPENHAGEN

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT FÜR KOHLE UND STAHL

7½% Deutsche Mark-Anleihe von 1971
– WKN 459 541/50 –

Resteinlösung

Die bisher nicht ausgelosten Teilschuldverschreibungen der
Serie 6 – WKN 459 546 –
mit den Stücknummern
18751 bis 22500 zu je DM 1000,–
43751 bis 45000 zu je DM 5000,–
im Nennbetrag von DM 10000000,– werden zur Rückzahlung zum 1. Mai 1986 fällig.

Die Teilschuldverschreibungen werden vom 2. Mai 1986 an zum Nennbetrag gegen Einreichung der Wertpapiermäntel bei folgenden Kreditinstituten sowie bei deren in Deutschland gelegenen Niederlassungen eingelöst:

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Bank für Gemeinwirtschaft Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft
Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –
Merck, Finck & Co.
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Simonbank Aktiengesellschaft
J. H. Stein
Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westfalenbank Aktiengesellschaft

Die Verzinsung der Teilschuldverschreibungen endet am 30. April 1986.

Die zum 1. Mai 1986 fälligen Zinsscheine werden gesondert in der üblichen Weise eingelöst.

Von den bereits früher ausgelosten Teilschuldverschreibungen der Serien 1–5 und 7–10 sind noch nicht alle Stücke zur Einlösung vorgelegt worden.

Frankfurt am Main, im Januar 1986

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT FÜR KOHLE UND STAHL
Kommission der Europäischen Gemeinschaften

Spezialwerkzeug Export Schweiz Apparate Maschinen
Schweiz. Handelsvertr. bietet Auslieferungslager, Vertretung, Verkauf i. d. Schweiz, spez. Kfz.-Werkzeuge (Pkw, Lkw, Baumasch.) u. -Zubehör, allgem. Maschinenbau u. techn. Neuheiten usw. Angebote unter Chiffre J 12 013, IVA AG Postfach, CH-8032 Zürich.

Wirtschafts- u. Finanzberatung bietet:
– Bestandsaufnahme Ihres Unternehmens von A–Z
– dann planmäßige Durchführung der Konsequenzen daraus, z. B. a) Neuorganisation, b) zeitgemäße Buchführung, c) richtige Finanzierung, d) Schuldenregulierung als Treuhänder, e) Forderungseinzug.
Vertraulicher Kontakt: U. B. S. GmbH., Hofstr. 34, 4423 Gescher u. Deciusstr. 37b, 48 Bielefeld, Tel. 0 25 42 / 58 88 u. 05 21 / 87 08 81.

Großes Einkaufszentrum
in Nordwest-Niedersachsen
sucht
Betreiber
für einen gut eingeführten
Restaurations-Betrieb
Zuschriften von Interessenten (auch Restaurant-Ketten etc.) unter W 7901 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Firmenmantel und Warenzeichen
(Spirituosenbranche) zu verkaufen.
Ang. u. V 7922 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

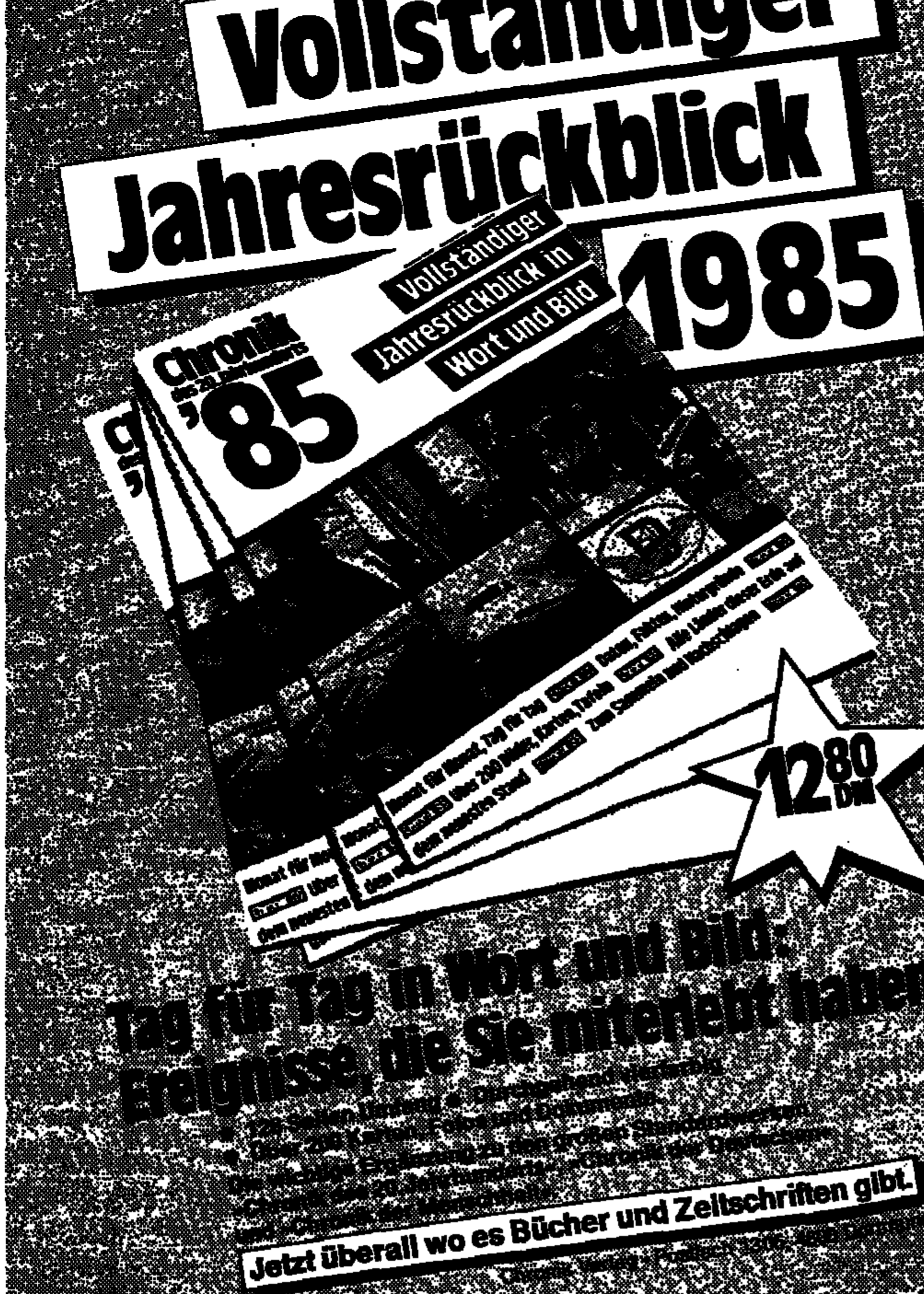
Versierter Fachmann
nimmt Ihre vertraulichen Interessen international wahr. Absolute Diskretion wird zugesichert.
Ang. u. Y 7903 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.



Kurs auf Karriere

Es geht um Offshore- und Schiffsreparaturen, -umbauten und -geräte. Können Sie die technischen und kaufmännischen Verhandlungen führen? Die Aufträge vom Angebot bis zur Abrechnung betreuen? Entspricht Ihre Ausbildung zum Verkaufsingenieur diesen Anforderungen? Dann wird Ihre Bewerbung in Hamburg erwartet.
Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 18. Januar, im großen Stellenanzeigenteil der WELT.
Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken! W 286



Schweizerischer Bankverein (Deutschland) AG eröffnet:

Die Gründung einer eigenen Tochterbank in Frankfurt am Main war für uns ein logischer Schritt.

«Sie ist die Fortsetzung unserer jahrzehntelangen, guten Beziehungen zu Unternehmungen, Banken und anderen Geschäftsfreunden in der Bundesrepublik.

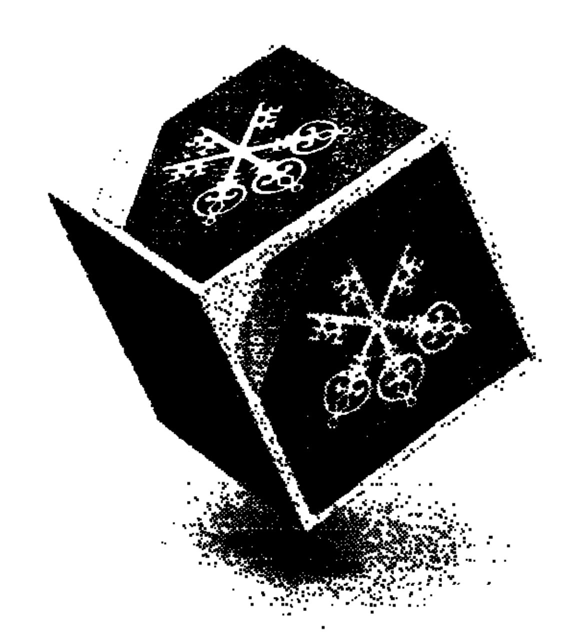
Die große und weiter wachsende internationale Bedeutung der deutschen Währung und des Finanzplatzes Frankfurt haben uns zu diesem Schritt bewogen.

Mit der eigenen Gründung einer Schweizer Bank nach deutschem Recht setzen wir einen neuen dynamischen Akzent in das Landschaftsbild des Finanzplatzes Frankfurt.

Unsere Dienstleistungen in der Bundesrepublik werden dank der Präsenz in Frankfurt noch vielseitiger und noch besser auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt sein.»

Dr. Francis Christe
Generaldirektor,
Schweizerischer Bankverein
Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Schweizerischer Bankverein (Deutschland) AG





Schweizerischer Bankverein (Deutschland) AG
Ulmenstraße 30
6000 Frankfurt am Main 1
Telefon: (069) 714 01-0
Telex: 415 252-0
Telegramm: swisbank

The key Swiss bank

Tochtergesellschaft des Schweizerischen Bankvereins · Filiale de la Société de Banque Suisse · Subsidiary of Swiss Bank Corporation
Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 3685 F

Hektik am Aktienmarkt

Unter erheblichen Schwankungen leichter Abwärtstrend

DW. – Im Zuge einer deutlich festeren Wall Street kam es am Donnerstag wieder zu erheblichen Kurssprüngen. Standardwerte setzten auf breiter Front die feste Vortagestendenz fort. Schon bald kam es zu kräftigen Gewinnmitnahmen seitens des Berufshandels. Vielen Marktteilnehmern wurde auf dem erklommenen Kursgipfel die Höhenluft zu dünn, so daß die meisten Papiere zwischenzeitlich unter die am Mittwoch erzielten Kurse fielen. Im Verlaufe kam es dann wieder zu Rückkäufen in einer Reihe von Werten.

Nach klar höheren Kursen zu Beginn verloren besonders Fahrzeugwerte deutlich an Boden. Daimler, die um 1500 DM einsetzten, bildeten sich sehr schnell wieder unter Vortagesniveau zurück. Dies galt auch für Volkswagen. Bankaktien, am Anfang ebenfalls befestigt, konnten sich im Verlaufe lediglich gut behaupten. Am widerstandsfähigsten noch die Farbennachfolger. Bayer konnten sogar erneut rund fünf DM zulegen. Glattstellungen auch bei Siemens und AEG. Hohe Verluste am Versicherungsmarkt, *wo Allianz und* AMB deutliche Abschläge hinnehmen mußten. Maschinenbauer und Montane lagen im Gesamttrend. Gewinner des Tages waren Conti-Gummi, die die 200-DM-Grenze *hinter sich lassen konnten. Bei* Stromversorgern präsentierten sich Veba gut behauptet.

Frankfurt: Boss zogen um 70 DM an, Gehe verbesserten sich um 11 DM und Riedel de Haen um 34 DM. Braun erhöhten sich um 40 DM und Degussa um 18 DM. Flachglas erlitten einen Rückschlag von 10 DM, Metallgesellschaft sanken um 19,50 DM und Thüringer Gas um 7 DM.

Düsseldorf: AEG Kabel fielen um 17 DM, Bilfinger gaben um 12 DM nach und Ford sanken um 20 DM. Balcke Dürr holten 40 DM auf, Dortm. Ritter befestigten sich um 10 DM und Leffers stiegen um 6 DM. Allianz Leben schlossen mit *plus 70 DM.*

Hamburg: Vereins- und Westbank verbesserten sich um 5 DM. Unverändert blieben Beiersdorf. HEW konnten sich um 0,90 DM verbessern. Bremer Vulkan mit *plus 21 DM* bezahlt werden und Hapag Lloyd stiegen um 7 DM.

Berlin: Bergmann zogen um 32 DM und DUB-Schultheiss um 16 DM an. Detewe wurden um 7 DM und Schering um 2 DM freundlicher bewertet. Orenstein verloren 15 DM und Berliner Bank ermäßigten sich um 4 DM.

München: Aigner sanken um 2,50 DM, Agrob St. verminderten sich um 4 DM und Audi AG um 10 DM. Bay. Lloyd zogen um 36 DM an. Deckel wurden um 2 DM und Elektro 2000 um 50 DM freundlicher bewertet. Tucher schlossen mit einem Plus von 25 DM.

Stuttgart: Porsche verbesserten *sich um 35 DM. Mercedes gaben* dagegen um 20 DM nach. Boss konnten einen Gewinn von 80 DM verbuchen. Stuttgarter Hofbräu St. waren um 20 DM ermäßigt.

Nachbörse: uneinheitlich

WELT-Aktienindex: 385,81 (304,64)
WELT-Umsatzindex: 11248 (10556)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | München | Aktien-Umsätze

[illegible]

Inland

[illegible]

Freiverkehr

[illegible]

Ungeregelt. Freiverkehr

[illegible]

Unnotierte Werte

[illegible]

Ausland in DM

[illegible]

SIEMENS

Wie ernst sollten Sie Versprechungen zur Bürokommunikation nehmen?

Ausland

Amsterdam

	14.1.	15.1.
ACF Holding	306	305
Aegon	118,7	116
Akzo	160,9	157
Alg. Bk. Nederl.	600	575,5
Amev	93,7	93,6
Amro Bank	117,3	114,6
Berkel's Patent	58,5	54
Bijenkorf	85,5	80,4
Bols Lucas	127	126,5
Bredero	217	209
Buehrmann	146	138,5
Dessecaux	145	145,5
Fokker	81,8	80
Gist Brocades	292	285
Dcb-v. d. Grinten	452	445,5
Hagemeijer	42,5	40
Heineken Bierbr.	232	228,5
KLM	59,4	58,2
Hoogovens Kon.	84,8	86
Nationale Ned.	87,5	87,6
Ned. Lloyd Groep	216,5	218
Ommeren van	34,6	–
Pakhoed	87,7	86,6
Philips	42,5	61,3
Rijn-Schelde	10,65	10,6
Robeco	86,2	85,4
Rolinco	75	74,3
Royal Dutch	182,7	181,5
Credit Lyonnais Bk.N	118	115
Unilever	404,5	401
Ver. Masch.	284	280,5
Volker Stevin	59,5	57
Westland Utr. Hyp.	109,3	107
Index: ANP/CBS	265,40	261,80

Brüssel

Arbed	2700	2690
Brux. Lambert	2350	2300
Cockerill Ougrée	181	182
Ebes	3430	3410
Gevaert	5000	4965
Kredietbank	10300	10250
Petrofina	6410	6400
Soc. Gén. d. Belg.	2150	2125
Sofina	8160	8150
Solvay	4200	4220
UCB	5360	5300
Index	2784,62	2744,91

Hongkong

	16.1.	15.1.
China Light + P.	14,4	14,3
Hongkong Land	6,75	6,7
Hongk. + Sh. Bk.	8	7,95
Hongk. Teleph.	11	10,9
Hutch. Whampoa	27,9	27,8
Jard. Matheson	13,5	13,4
Swire Pac. + A +	31,5	31,25

Kopenhagen

	16.1.	15.1.
Den Danske Bank	360	359
Jyske Bank	790	785
Kopenh. Handelsbk.	301	300
Novo Industri	243	240
Privatbanken	296	295
Ostasiat. Komp.	234	238
Dan. Sukkerfabr.	440	450
For. Bryggerier St.	940	950
Kgl. Porc. Fabr.	300	295

London

	15.1.	14.1.
All. Lyons	263	260
Anglo Am. Corp.$	12,875	12,75
Anglo Am. Gold $	73,5	73,5
Babcock Int.	170	169
Barclays Bank	444	452
Beecham Group	328	325
Bowater	280	280
B.A.T. Industries	331	328
BL	32	32
BLOC Int.	285	285
British Petroleum	543	538
British Aerospace	438	435
British Telcom	186	185
Britoil	201	198
BTR	363	360
Burmah Oil	297	297
Cable Wireless	570	570
Cadbury Schweppes	145	142
Charter Cons.	198	198
Cons. Gold. Fields $	4,87	4,79
Cons. Murchison	258	250
Courtaulds	195	191
De Beers $	548	–
Distillers	535	531
Driefontein $	17	17
Free St. Geduld $	21,625	21,625
General Electric	166	170
Guinness	305	296
Hawker Siddeley	441	433
ICI	744	759
Imperial Group	250	242
Lloyds Bank	464	464
Lonrho	225	224
Marks & Spencer	168	168
Midland Bank	422	422
Nat. Westminster	677	677
Plessey	162	168
Reckitt & Colman	616	616
Rio Tinto-Zinc	554	531
Rustenburg Plat. $	–	8,75
Shell Transp.	680	672
Thorn Emi	392	391
TI Group	371	355
Trusthouse Forte	154	153
Unilever	1340	1320
Vickers	305	305
Woolworth	468	471
Financial Times	1109,50	1094,30

Luxemburg

	16.1.	15.1.
ARBED	2750	2620
Arbed	94	95,5
Audiofina	4050	5400
Bque. Gen. du Lux.	1100	1100
Bque. Int. du Lux.	10000	10000
Belgo Minière Bk.	0,15	0,15
Cegedel	2770	2770
Kredietbank Lux.	1060	1050
PAN Holding	–	1000
SCI Techn.	604	604
SEO	820	820

Madrid

Banco de Bilbao	476	472
Banco Central	402	391
Banco Popular	545	555
Banco de Santander	465	455
Banco de Vizcaya	687	681
Const. Aux. Ferro	–	–
Cros	77	–
Dragados	170	168
El Aguila	329,5	335
Esp. del Zink	315	312
Fosa Bessoit	–	–
Esp. Petroleos	191	182
Union Fenix	1589	1494
Fecsa	65,5	61
Hidroelectr. Esp.	87,75	86
Huarte	–	–
Iberduero	107	105,25
Macosa	76	72
Papelera	78,5	77
Seda de Barcelona	306	295
Sevillana de El.	81,75	79
Telefónica	136,75	135,5
Union Electrica	66,25	64,75
Explosivos RT	94,75	95
Urbis	96	–
Vallehermoso	91	95
Index	110,80	109,32

Mailand

	16.1.	15.1.
Bastogi	468	464
Centrale Risp	3260	–
Dalmine	701	725
Farmitalia C. Erba	17400	17400
Fiat	6226	6185
Fiat Vz.	5500	5440
Fin. Breda	7730	7899
Finsider A	–	–
Generali	81600	84400
IFI Vz.	17100	17250
Italcementi	50350	50550
Italgas	–	–
Magneti Marelli	3099	3100
Mediobanca	130500	132950
Mondadori A.	4995	4999
Montedison	2925	2910
Miro Lanza	40285	40280
Olivetti Vz.	6585	6550
dgl. St.	9550	9550
Pirelli SpA	3730	3749
La Rinascente	988	982
RAS	165200	139800
SAI Risp.	30850	30350
SIP	2690	2717
Snia Viscosa	5830	5790
STET	3729	3733
Index	475,63	471,43

New York

	16.1.E	15.1.
Adv. Micro Dev.	28,375	28
Aetna Life	55,5	53,25
Alcan Aluminium	30,875	30,625
Alcoa	39,75	39,625
Allied Chemical	46,125	45,375
Allis-Chalmers	3,875	4
AMR Corp.	41,875	41,875
Amax	15,125	14,625
Amerada Hess Corp	27,25	27,25
Am. Brands	64,875	64,75
Am. Can.	63,25	62,125
Am. Cyanamid	55,625	55,5
Am. Express	52	51,875
Am. Home Prod.	63,5	63,5
Am. Motors	2,875	2,875
Am. Tel. & Telegr.	23	23,5
Ameritech	–	100,75
Amoco Corp.	62,5	62,625
Anchor Hocking	25,125	25,25
Armco Inc.	9,75	9,625
Asarco	21	20,625
Atlantic Richfield	61,375	61,125
Avon Products	27,125	27,25
Bally	17,625	17,625
Bk. of America	14,25	14,375
Bell Atlantic	101,75	101,625
Bell Howell	30,75	30,875
Bethlehem Steel	15,375	15,125
Black & Decker	20,375	20,375
Boeing	48,75	48,75
Borg-Warner	24	24,125
Bristol-Myers	62,875	63
Brunswick	45	45,375
Burlington Ind.	30,875	31
Burroughs	62,875	62,375
Campbell Soup	46,375	46,625
Capital Cities Corp.	211	211,625
Caterpillar	45	45
CBS	115,5	115,75
Celanese	145,125	144,75
Centronics	4,875	4,875
Chase Manhattan	77	78
Chevron	36,875	37,25
Chrysler	42,125	42
Citicorp	52,25	52,125
Clorox	44,875	46
Coca-Cola	78,875	79,875
Colgate	31,25	31
Commodore	9,75	9,75
Comwth. Edison	29,375	29,125
Comm. Satellite	35,25	35,25
Control Data	21,375	21,5
CPC Int.	50,75	50,75
Curtiss Wright	–	45,75
CSX	32,625	32
Deere	28,875	28,625
Delta Airlines	39,75	39,625
Digital Equipm.	143,5	141,75
Dow Chemical	41,75	41,75
Du Pont	64	64,375
Eastern Gas-Fuel	24,625	24,25
Eastman Kodak	47,75	47,625
Exxon Corp	53,75	54
First Chicago	28,375	28,375
Firestone	22,625	22,375
Fluor Corp.	15,875	15,625
Ford Motor	58,375	57,625
Foster Wheeler	13,125	13,125
Fruehauf	25	25,125
GAF Corp.	56	54,875
General Dynamics	65	65,125
General Electric	68,75	68,25
General Instrument	17,75	17,125
General Motors	69,125	69,625
Gillette	71,375	71,125
Global Nat. Res.	3,5	3,5
Gen. T. & E.	47,5	47,125
Goodrich	33,375	33,375
Goodyeartire	30,375	30,5
Gould	29,875	29,75
Grace	53	52,125
Greyhound	32,625	32,75
Grumman	29	29,5
Halliburton	27,375	27,5
Heinz	29,625	29,75
Hercules	38,75	38,75
Hewlett Packard	38,75	38,5
Homestake Mining	27,375	26,25
Honeywell	77,5	77,5
IBM	155,375	152,5
Inco Ltd.	14,25	14
Inland Steel	24,375	24
Insp. Resources Corp.	5,875	5,75
Int. Tel. & Tel.	38,125	38,25
Int. Harvester	9,875	9,75
Int. Paper	50	50,125
Int. North. Inc.	45,875	45,25
Jim Walter	42,75	42,625
Kaiser Aluminium	17,125	17,25
Kerr McGee	31,875	32,25
Lehman	15,625	15,625
Litton Industries	78,375	79,75
Lockheed Corp.	46,625	46,875
Loew's Corp.	58,25	59,25
Lone Star	29,625	30
Louisiana Land	31,75	31,875
LTV Corp.	4,625	4,625
Mc Dermott	17,625	17,75
Mc Donnel Doug.	75,125	74,625
Merck & Co.	135,5	136,875
Merrill Lynch	37,625	37,5
Mesa Petroleum	2,625	2,75
MGM (Film)	22,375	20
Minnesota M.	89,5	89
Mobil Oil	31	31,25
Monsanto	47,25	47,5
Morgan J.P.	64	64
Nat. Distillers	34,875	35
Nat. Semiconductor	13,125	12,875
Nat. Intergroup	27,425	27,625
NCR	41,75	41,875
Newmont	53,75	51,5
PanAm World	7,875	7,875
Pantry Pride	9,75	10
Pfizer	48,75	48,75
Phibro	45,375	43,25
Philip Morris	92	93,25
Philips Petroleum	12,25	12,25
Pittston	12,75	12,75
Polaroid	48,25	48,625
Prime Computer	23,5	23,5
Procter & Gamble	66,5	67
RCA	62,5	63
Reynolds Ind.	31,5	31,875
Rockwell Int.	35,75	35,5
Rorer Group	37,375	37,25
Schlumberger	35	35,375
Sears, Roebuck	37,75	37,875
Singer	39	39,25
Sperry Corp.	58,5	50,25
Stand. Oil Calif.	36,875	37,25
Storage Techn.	2,875	2,875
Tandem	21,375	20,875
Tandy	40,5	40,5
Teledyne	314,25	317,25
Telex Corp.	61	60,5
Tesoro	9,75	9,875
Texaco	30,125	30,125
Texas Air	15	15,125
Texas Instrum.	108,75	108,125
Tosco	4,125	4,25
Trans World Corp.	37,25	37,25
Transamerica	34,125	33,875
Travelers	47,25	46,875
UAL	48,25	48,875
Uccel Corp.	16,375	16,375
Union Carbide	74,875	74,75
Union Oil of Calif.	26,625	26,75
US Gypsum	45,75	46,75
US Steel	25,125	25,25
United Technologies	45,125	45,25
Walt Disney	120,375	121,75
Warner Comm.	37,125	37
Westinghouse El.	42,75	42,75
Weyerhaeuser	30,375	30,5
Whittaker	22,25	22,625
Woolworth	59,875	59,625
Wrigley	84,75	84,25
Xerox	60,375	60,25
Zenith Radio	20	19,875
Dow Jones Index am 16.01. 09.30 h NY	1525,85	1527,29
Stand. & Poors	207,61	208,26

Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

Oslo

	16.1.	15.1.
Bergen Bank	170	168,5
Borregaard	462,5	462,5
Den Norske Cred.	178	177,5
Elkem	104	105
Kreditkassen	176	174
Norsk Data	434,5	430
Norsk Hydro	148,5	148
Storebrand	285	275
OSE Ind. Index	402,91	401,51

Paris

	16.1.	15.1.
Air Liquide	639	635
Alsthom Atlant.	423	426,5
Beghin-Say	359,8	362
BSN-Gerv.-Danone	2820	2760
Carrefour	3220	3100
Club Méditerranée	500	497
CSF Thomson	859	845
Elf-Aquitaine	220	216,8
France Petrol B	331	320
Hachette	1520	1510
Imetal	89	85
Lafarge	780	780
Lafayette	846	880
Locafrance	510	514
L'Oréal	2999	2929
Machines Bull	57,2	58
Michelin	1740	1690
Moët-Hennessy	2331	2291
Moulinex	72	70,5
Penarroya	72	65,5
Pernod-Ricard	868	850
Perrier (Source)	510	507
Peugeot-Citroën	590	578
Printemps	449	449
Radio Techn.	489,7	481
Redoute à Roubaix	2105	2060
Schneider	3625	3625
Sommer Allibert	777	758
Usinor	8,55	8,6
Index: INSEE	104,40	103,30

Singapur

	16.1.	15.1.
Cycle + Car.	2,2	2,2
Cold Storage	2,5	–
Dev. Bk. of Sing.	–	4,92
Fraser + Neave	5,8	5,85
Kl. Kepong	1,78	1,83
Mal. Banking	4,48	4,52
Nat. Iron	2	–
OCBC	7,25	7,2
Sime Darby	1,44	1,46
Singapur Land	2	1,99
Un. Overs. Bank	3,28	3,34

Sydney

	16.1.	15.1.
ACI	3,01	3
Ampol. Explor.	2,5	2,5
Westpacific Banking	4,58	4,6
Bridge Oil	2,1	2,2
Bougainville Copper	2,35	2,2
Brok. Hill Prop.	9	8,94
Coles	4,58	4,65
CRA	5,9	5,85
CSR (Thelss)	3,78	3,75
Metals Expl.	0,44	0,42
MIM-Holdings	3,06	3
Myer Emporium	–	3,45
North Broken Hill	2,7	2,48
Oakbridge	1,28	1,3
Peko Wallsend	5,46	5,35
Poseidon	3	2,88
Thomas Nat. Tr.	2,46	2,45
Waltons Bond	0,35	0,35
Western Mining	3,7	3,6
Woodside Petr.	1,16	1,15
Index	1060,90	1050,50

Johannesburg

	16.1.	15.1.
Abercom Inv.		235
AE & Co Ltd.		930
Barlow Rand		1445
DeBeers	lagen	1700
Gold Fields	bei	4150
Highveld Steel	Red.-	595
Kloof Gold Min.	Schluß	2500
Rembrandt	nicht	5250
Rustenburg P.	vor	2725
Sasol		870
Vaal Reef		222
RDM Gold Index		1154,30
RDM Ind. Index		1199,10

Stockholm

	16.1.	15.1.
AGA A		168
Alfa-Laval A		–
Alfa-Laval B	lagen	–
ASEA Fria	bei	355
Atlas Copco A	Red.-	176
Electrolux B	Schluß	205
Ericsson A	nicht	250
Saab-Scania	vor	560
Sandvik A		665
SKF B		311
Volvo A		335
J & P Ind. Index		–

Tokio

	16.1.	15.1.
Alps.	1790	
Bank of Tokyo	725	
Banyo Pharma	692	
Bridgestone Tire	522	
Canon	1140	
Daikin Kogyo	615	
Daiwa Sec.	738	
Daiwa House	885	
Eisai	1350	
Fuji Bank	1530	
Fuji Photo	2080	
Hitachi	760	Börse
Honda	1230	geschl.
Ikegai Iron	360	
Kansai El. P.	1980	
Kao Soap	996	
Kirin Brewery	755	
Komatsu	518	
Kubota Iron	355	
Matsushita El. Ind.	1300	
Matsushita El. Wks.	875	
Mitsubishi El.	355	
Mitsubishi H. I.	370	
Nikko Sec.	689	
Nippon El.	1290	
Nippon St.	154	
Nomura Sec.	1030	
Pioneer	1770	
Ricoh	1080	
Sankyo	1110	Börse
Sanyo Electric	405	geschl.
Sharp	946	
Sony	4040	
Sumitomo Bank	1620	
Sumitomo Marine	638	
Takeda Chem.	995	
Teijin	475	
Tokio Marine	858	
Tokyo El. Power	2780	
Toray	514	
Toyota Motor	1280	
Index	1034,67	

Toronto

	16.1.E	15.1.
Abitibi Price	–	15,5
Alcan Alu.	45,125	45
Bk. of Montreal	33	32,75
Bk. of Nova Scotia	13,125	13,125
Bell Cda Enterprises	39,75	39,875
Bluesky Oil	3,3	3,3
Bow Valley Ind.	–	15,75
Brenda Mines	–	9
Brunswick M & Sm.	13,625	13,25
Cdn. Imperial Bk.	41	40,875
Cdn. Pacific	18	18
Cominco	13,5	13,125
Conwka Res.	–	2,4
Denison Mines	13,25	13,25
Dome Petroleum	3,2	3,06
Domtar	22,25	22,25
Falconbridge Ltd.	24	22,875
Great Lakes Forest	18,75	18,5
Gulf Canada	20,5	20,5
Gulfstream Res.	1,05	1,05
Hiram Walker Res.	31	30,625
Hudson Bay Mng.	8	7,875
Husky Oil	10,5	10,375
Imperial Oil -A-	50,625	50,75
Inco	19,875	19,75
Inter City Gas Ltd.	16,375	16,125
Interprov. Pipeline	42,25	42
Kerr Addison	17	17
Lac Minerals	40	39
Massey Ferguson	3	3
Moore Corp.	27,125	27,375
Noranda Mines	16,875	16,5
Norcen Energy Res.	16,5	16,25
Northgate Expl.	5,25	5,13
Northern Telecom.	45,5	45,625
Nova An Alberta 'A'	6,875	6,875
Nu West Group	0,4	0,4
Oakwood Petrol	8,125	–
Placer Development	27	26
Provigo Inc.	16	16
Ranger Oil	4,75	4,7
Revenue Properties	–	2,01
Rio Algom	25	24,5
Royal Bk. of Can.	32,25	32
Seagram	66,25	65,875
Shell Canada	23	22,75
Sherritt Gordon	8,125	7,875
Stelco -A-	25,125	25
TransCdn. PipeLines	20,625	20,5
Westcoast Transm.	16,5	16,625
Index: TSE 300	2872,00	2853,50

Wien

	16.1.	15.1.
Creditanst.-Bkv.Vz.	2345	2345
Gösser-Brauerei	3750	3800
Länderbank Vz.	2130	2100
Österr. Brau	4300	4250
Perlmooser Zement	725	745
Reininghaus	1080	1050
Schwechater Br.	2180	2275
Semperit	163	140
Steyr-Daimler-P.	173	168
Steyrermühl Papier	4000	4050
Universale Hoch	346	364
Veitscher Magnesit	10000	10200
Index	126,26	126,82

Zürich

Alusuisse	675	680
dgl. NA	230	–
Bank Leu	4825	4700
Brown Boveri	1790	1800
Ciba Geigy Inh.	4250	4250
Ciba Geigy Part.	3310	3285
Elektr. Watt	3570	3570
Georg Fischer Inh.	1275	1190
Mag.z.Globus Part.	1160	1160
H. La Roche 1/10	14050	13450
Holderbank	4425	4300
Italo-Suisse	335	325
Jacobs Suchard Inh.	7725	7800
Jelmoli	3650	3650
Landis Gyr	2355	2350
Mövenpick Inh.	5575	5400
Motor Columbus	1165	1160
Nestlé Inh.	9050	9000
Oerlikon-Bührle	1600	1540
Sandoz NA	5025	5010
Sandoz Inh.	11450	11300
Sandoz Part.	1840	1800
Art. A. Saurer	212	210
Schw. Bankges.	5370	5240
Schw. Bankverein	599	586
Schw. Kredit. A. Inh.	3880	3800
Schw. Rückv. Inh.	16150	15300
Schw. Volksb. Inh.	2730	2630
Sika -B-	4500	4400
Gebr. Sulzer Part.	–	495
Swissair	1840	1820
dgl. NA	–	1470
Winterthur Inh.	6560	6290
Winterthur Part.	5400	5325
Zür. Vers. Inh.	6800	6350
Index: Schw. Kred.	519,50	506,10

Inlandszertifikate

	Ausg. 16.1.	Rückn. 16.1.	Rückn. 15.1.
AAR-UNIV.F.$	156,94	148,06	148,06
Adifonds	72,3	68,94	68,88
Adirenta	24,22	23,51	23,48
Adiverra	95,70	90,97	90,94
Adisec	95,68	91,12	90,59
Adiverba	175,91	167,55	166,47
Aegis Eink.-Fds.	45,27	43,10	42,52
Aegis Wachst.-Fds.	62,65	59,66	59,09
AGI Fonds	175,71	167,34	167,11
Akkumula	198,05	188,61	185,98
Alfa Kapital Fds.	38,06	36,59	35,20
Allianz-Rentenfonds	unerh.	unerh.	unerh.
Analytik Fonds	35,80	32,54	32,17
Ara-Rendit.	56,46	44,58	54,47
AriDeka	59,51	57,13	unerh.
Assecura 1	85,58	85,15	85,15
Austr. Pazifik	50,39	48,92	47,70
Berenberg-U-Fonds	431,14	418,58	418,58
Berenberg-U-Renten	121,72	118,75	118,75
BW-Renta-Univ.	53,11	51,81	51,79
BW-Wertberg-Univ.	137,84	132,86	130,56
Colonia Rentenfonds	53,13	51,32	51,33
Concentra	40,80	39,61	39,63
dbi-Fonds V I	–	61,55	61,56
DekaFonds	57,94	55,04	54,09
DekaRent	36,45	34,61	unerh.
DekaSpezial	241,57	229,50	unerh.
DekaTresor	59,84	58,38	unerh.
DespaFonds	82,19	78,08	77,85
DEVIF-Invest	104,70	99,69	99,87
DEVIF-Rent	54,50	52,89	52,88
DIFA-Fonds	183,09	173,86	173,58
DIFA GRUND	102,48	97,55	97,29
DIT Fonds f. Verm.	74,65	72,85	73,01
DIT Rohstoffonds	79,26	77,44	76,79
DIT Pazifikfonds	86,45	83,95	84,08
DIT Technologiefonds	78,55	76,28	76,05
DIT Fds.f. Wdl.u.Opt.A	119,97	117,04	114,36
Dt. Rentenfonds	87,19	85,40	85,45
Dt. Vermögensb. Fds. A	41,38	39,41	39,34
dgl. I	54,42	52,02	51,95
dgl. II	27,24	26,45	26,45
DWS Bayern Spezial	unerh.	unerh.	95,71
DWS Energiefonds	90,25	88,02	87,84
DWS Provesta	74,85	71,28	70,82
DWS Rohstoff Fds.	79,25	77,29	76,52
DWS Technologie Fds.	90,40	88,34	87,13
Fondak	76,71	73,04	73,04
Fondiext	84,35	81,89	81,80
Fondis	55,78	53,12	52,92
Fondra	118,21	112,58	112,66
FT Accuzins	134,57	130,65	130,25
FT Am Dynamik	23,43	21,80	21,64
FT Frankf. Eff. F	139,11	132,15	130,26
FT Interspezial I	27,44	25,11	24,79
FT Interspezial II	31,86	29,17	28,82
FT Interzins	45,75	42,48	42,76
FT Nippon Dynamik	72,27	66,58	65,77
FT Re-Spezial	182,74	175,60	175,18
Gerling Dynamik	69,52	66,52	65,41
Gerling Rendite	59,31	57,58	57,46
GKD-Fonds	79,05	75,98	76,02
Gothaer	96,83	95,47	95,33
Grundbesitz-Invest.	71,90	68,41	68,41
Grundwert-Fonds	127,25	122,49	122,49
Hbg.-M. Rentenfonds	56,68	54,50	54,48
Hansainternational	63,33	61,19	61,22
Hansaprofit	33,09	31,51	31,26
Hansarenta	51,03	49,30	49,27
Hansasecur	74,87	71,30	69,29
Hansazins	52,63	50,85	50,78
Haus-Invest	70,00	66,59	66,57
IE-Fonds Nr. 1	118,10	112,40	112,40
dgl Nr. 2	76,50	72,80	72,80
Industria	59,82	58,08	57,77
INKA-Global	88,60	84,38	82,00
INKA-Rent	53,70	52,00	51,98
INKA-Re-Invest	131,80	127,80	127,78
Inrenta	70,80	69,05	69,82
Interglobal	140,39	136,30	135,80
Inter-Renta	38,70	37,54	37,52
Intervest	100,40	95,59	94,41
Interkapital	29,50	27,70	27,18
Int. Rentenfonds	92,08	89,76	89,78
Investa	73,50	69,96	70,18
Investors Fds.	16,73	15,55	15,39
Iverafonds	59,58	54,44	53,40
Japan-Pazifik-Fds.	68,67	64,67	65,14
Kapital. Spezial	134,72	126,46	124,82
Magdeb. W.-Fd.DIT	82,75	78,79	78,76
Medico-Invest	127,39	119,10	116,70
Media I	29,58	29,58	29,58
NB Rent	59,49	57,75	57,88
Nordcumula	71,51	69,45	68,26
Nordrenta Int.	59,19	57,47	57,42
Nordstern-F. BK	53,72	51,89	51,86
Nürnberger Rentenfds.	52,40	50,23	58,23
Oppenh. Int. Rent.	105,68	102,59	102,53
Oppenh. Privo-Rent	114,87	113,46	113,15
Oppenheim-Privat	58,61	55,81	56,08
Oppenheim-Spez. I	125,21	121,55	121,34
Oppenheim-Spez. II	102,43	97,54	96,21
Plusfonds	78,45	74,71	74,84
Privatfonds	71,06	67,66	65,86
Re-Investa	160,20	156,26	156,09
Rendikdeka	36,60	35,53	unerh.
Rentak	157,44	149,76	149,70
Rentex	113,23	109,83	109,70
Rentenspezialfonds	59,01	57,29	57,24
Ring Aktien-Fds. DWS	52,75	50,34	50,16
Ring Renten-Fds. DWS	50,50	48,22	48,20
Sälmler-U-Fonds	141,94	137,84	137,81
SMH-Rentenfonds	51,51	50,01	49,97
Südinvest I	76,51	72,68	70,95
dgl. II	86,10	82,08	82,48
dgl. III	26,06	25,30	25,28
dgl. IV	94,55	90,91	88,95
Thesaurent	69,80	67,32	67,14
Thesaurus	242,45	234,52	234,75
Transatlanta	31,14	30,25	30,13
Unifonds	34,90	33,15	33,17
Uniglobal	94,20	89,71	88,44
Unikak	90,20	86,88	84,90
Unirenta	40,70	39,51	39,40
Unispezial I	74,30	72,53	70,17
Universal-Eff.-F.	85,38	83,71	83,71
Unizins	109,75	104,51	104,46
Verm.-Aufbau-F.	129,75	123,55	123,08
Verm.-Sparg.-F.	104,00	100,77	100,54
VICTORIA Rent-Adig	71,37	68,96	68,95

Auslandszertifikate

Austro-Inv. DM	35,30	33,25	32,70
Bond Valor DM	107,62	105,61	105,49
Convert Fund A DM	–	29,50	29,50
Convert Fund B DM	–	85,18	85,10
CS Money Market DM	1069,80	1068,80	1067,80
Eurinvest DM	84,70	81,28	81,08
Euranion DM	166,02	153,01	151,42
Formular Sel. DM	81,05	75,76	75,16
GT Inv. Fund DM	57,90	54,80	54,90
Intercapar DM	28,65	27,22	26,92
Japan Sel. DM	349,20	326,50	326,50
Unico DM	74,20	71,99	71,87
America-Valor sfr.	511,50	485,25	484,25
Asia Fd. $	unerh.	unerh.	unerh.
Automation sfr.	125,80	116,00	114,50
Bond-Invest sfr.	69,50	68,80	68,00
Bond Valor Yen	10520,00	10133,00	10127,00
Bond Valor $	111,64	109,57	109,42
Bond Valor sfr.	106,20	105,20	105,50
Bond Valor Ster.	97,45	97,60	97,72
Canasec	695,00	659,00	655,00
CSF-Bonds sfr.	76,75	74,00	74,25
CS Money Market $	1115,00	1114,00	1113,00
CS Money Market Ster.	1062,00	1061,00	1060,00
CS Money Market Yen	101062,0	101061,0	101006,0
Convert Valor sfr.	126,18	123,75	123,80
Convert Valor $	131,22	128,76	129,51
Dreyfus $*	unerh.	unerh.	13,86
Dreyfus Int. $*	unerh.	unerh.	42,24
Dreyfus Intercont. $*	39,95	37,55	38,28
Dreyfus Leverage $*	unerh.	unerh.	18,14
Energie-Valor DM	170,85	162,29	162,39
Europa Valor sfr.	206,50	194,50	195,00
Fonsa sfr.	198,00	193,50	191,00
Founders Growth $*	unerh.	unerh.	8,05
Founders Mutual $*	unerh.	unerh.	9,49
Goldmines Ltd.	–	220,00	214,28
Intercont. Tr. sfr.	–	366,75	364,50
Inrenda sfr.	169,50	169,00	168,50
Intervalor sfr.	92,50	89,25	88,50
Japan Portfolio sfr.	897,75	845,25	848,50
Kemper Growth $*	13,32	12,19	12,05
Novoinvest $*	–	2,32	2,32
Pacific-Valor sfr.	157,00	157,25	146,25
Pharmafonds sfr.	311,00	298,50	287,00
Pioneer Fund $*	25,36	23,20	23,05
dgl. II $*	18,92	17,31	17,11
Schweizeraktien sfr.	538,25	501,00	494,25
Siat-Imm. sfr.	1750,00B	1740,00G	1738,00G
Siat 63 sfr.	1400,00B	1395,00G	1395,00
Swissimmob. N.S. sfr.	2645,00	2525,00	2525,00
Swissimmob. 1961 sfr.	1360,00	1295,00	1295,00
Swissvalor sfr.	434,50	417,25	406,75
Technology $*	13,29	12,16	12,05
Technogrowth Fd.	104,66	100,64	100,64
Templeton Growth $*	12,45	11,39	11,33
Universal B.S sfr.	79,00	76,00	76,25
Universal Fund sfr.	132,08	127,40	126,40
Usesc	827,00	780,00	780,00

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Optionshandel

Frankfurt: 16. 1. 86

6787 Optionen = 359 750 (366300) Aktien,

davon 788 Verkaufsoptionen = 41 650 Aktien.

Kaufoptionen: **AEG** 4-250/76,25; 260/70; 270/64; 280/55; 290/50; 300/39; 310/35; 320/33; 330/29,5; 340/25; 350/23; 360/18; 7-240/91; 250/89; 280/66,5; 310/51; 320/50; 330/46; 340/39; 350/33; 360/25; 10-340/53; 350/50; 360/40; **BASF** 4-247/42; 250/40; 260/33; 270/30; 290/20; 300/16,9; 310/13; 320/11; 330/7,5; 340/6,2; 7-260/53,25; 270/45; 280/39,9; 290/33; 300/27,2; 320/25; 340/14; 350/12; 10-310/36; 330/21; 340/20; 360/15; 370/13; 380/12; 400/7; **Bayer** 4-230/25; 270/35; 280/26,5; 300/20; 310/15,6; 320/12; 530/11; 350/7; 7-280/40; 290/55,5; 300/27,9; 320/25; 330/22; 340/17,5; 350/16; 360/13; 10-320/39,5; 350/20; 360/15; **Bay. Hypo** 10-650/115; **Bekula** 4-110/3,7; 7-110/6,5; **BMW** 4-530/130; 600/99; 650/75; 660/65; 700/50; 720/30; 7-720/55; 750/45; 740/36,5; 10-650/140; **Bay. Vereinsbk.** 4-600/40; 7-580/65; 650/45; **Commerzbk.** 4-280/100; 340/71; 350/60; 360/50; 380/40; 390/37; 400/30; 410/25; 420/20; 7-300/85; 320/78; 350/75; 390/47; 420/40; 3602/62; 10-370/75; 400/60; 420/47; 450/39; **Conti** 4-160/55; 167/48; 170/45; 180/35; 187/29; 190/26; 200/25; 210/13,5; 7-170/56; 180/46; 200/26; 210/25; 220/15; 10-220/30; 230/20,6; **Daimler** 4-1100/390; 1200/350; 1250/325; 1400/220; 1500/190; 1600/160; 7-1500/300; 1500/220; 1600/165; 1700/125; 1800/110; 2000/85; 2200/80; 2500/39; 10-1600/200; 2000/111,25; 2500/50; **Dt. Babcock St.** 4-200/61,25; 240/29,2; 270/8,6; 7-180/ 86; 200/66; 220/35; 10-200/94; 250/50; 260/45; **Dt. Babcock Vz.** 4-220/18,1; 7-200/49,9; 10-240/20; **Deutsche Bk.** 4-800/200; 820/160; 860/115; 880/110; 920/100; 1000/53,75; 7-880/160; 900/140; 950/134,75; 1000/96,25; 10-1000/126,75; **Dresdner Bk.** 4-370/115; 400/104; 410/105; 420/102; 450/80; 460/70; 480/60; 500/45; 520/30; 7-390/130; 450/85,75; 480/65; 500/60; 550/45; 10-500/78,75; 550/63,75; **GHH St.** 4-280/19,4; 7-240/58,75; 260/49; 10-300/52; **GHH Vz.** 4-210/48; 220/31,1; **Hoechst** 4-230/67,25; 250/55,75; 280/30; 290/27,7; 310/22,5; 320/15,4; 330/14,4; 7-280/46; 310/34; 340/20; 360/16; 10-380/18; 400/12; **Hoesch** 4-110/92; 130/75; 140/62; 150/56,2; 160/45; 170/42; 180/34; 190/22,8; 200/18; 210/14; 220/11; 7-170/49; 180/42; 190/38; 200/38; 210/24,2; 220/20; 230/16; 240/10; 10-10/30; 180/50; 190/38,5; 220/30; 230/24,5; 240/20,8; 250/15; **Karstadt** 4-310/80; **Kaufhof** 4-330/75; 7-430/35; **Kloeckner** 4-75/54; 80/49; 90/40; 100/29,5; 110/26; 120/17,2; 130/12; 140/9,9; 150/5; 7-90/44; 95/41,1; 100/35; 110/32; 120/26; 130/20; 140/15,6; 150/12,6; 160/10; 10-110/39,9; 120/33,9; 130/27,5; 140/20; 150/19,4; 160/15; **Lufthansa St.** 4-240/39; 270/25; 7-260/44; 270/35; 280/25; 10-280/37; **Lufthansa Vz.** 4-250/36; 7-250/46; 280/23; **Mercedes** 4-1200/235; 1300/150; 1400/85; 7-1600/80; 10-1800/55; **Mannesmann** 4-260/69; 270/52; 280/41; 290/40; 300/29; 310/26; 320/22; 330/14; 340/12; 7-260/70; 270/61; 280/60; 300/50; 310/40; 320/35; 330/25; 350/18; 10-320/48; 350/31,5; **Nixdorf** 4-630/30; 7-650/30,2; **Preussag** 4-210/101,5; 220/91,25; 270/27,2; 280/20; 300/17; 320/15; 7-280/39; 300/30; 10-290/45; **RWE St.** 4-190/37; 200/31; 210/20; 220/17,8; 240/14,5; 250/10; 7-230/35; 240/25; 250/16; 10-240/19,5; **RWE Vz.** 4-180/50; 200/29; 230/11; 7-210/45; 220/36; **Schering** 4-720/35; 750/20; 10-800/40; **Kali & Salz** 4-300/29,2; 330/20; 350/12,5; 7-340/21; 380/14,4; 10-400/21; **Siemens** 4-750/110; 760/90; 800/75; 820/63; 850/50; 860/45; 880/55; 900/28; 7-800/101; 820/90; 850/80; 900/45; 10-800/125; 850/95; 900/70; **Thyssen** 4-130/72; 140/ 56; 150/51,25; 160/46; 170/36; 180/27,2; 190/20,4; 200/16; 210/12,6; 220/10; 230/7; 7-170/43; 180/34,9; 190/29; 7-200/24,2; 210/20; 220/16,5; 230/13,9; 240/12; 250/9,5; 10-180/44; 190/35,25; 200/30,1; 210/25,5; 220/25; 250/17,4; **Veba** 4-261/55; 270/51,6; 290/27; 300/26; 310/25; 320/20; 330/15; 340/10; 350/9; 7-310/41; 320/32; 330/30; 350/22; 360/19; 10-320/43; 330/34; 350/32; **VEW** 4-150/16; 160/5,5; 7-150/22; 160/14,1; 10-160/21; **VW** 4-340/217; 350/207; 360/202,25; 420/162; 440/155; 460/125; 500/90; 560/60; 570/55; 580/45; 600/40; 7-450/160; 500/120; 570/73; 580/60; 600/60; 610/50; 10-580/100; 600/80; 700/55; **Alcan** 4-70/9; 80/6,6; 7-70/12,1; 75/9,6; 80/7,6; 10-80/10,8; **Chrysler** 4-120/5; 7-110/17; 120/13; 130/9; 10-130/15,6; **Elf** 4-70/6; 7-70/15; **General Motors** 7-200/14; **IBM** 4-380/35; 400/20,5; 410/18; 420/13,9; 7-400/39; 420/31; 10-420/41; **Litton** 4-220/5; 7-220/10; **Norsk Hydro** 4-50/4,4; 55/2,6; 60/1,5; 7-45/11; 50/6,5; 55/4,9; 60/3,4; 10-45/13; 55/7,9; 60/5; **Philips** 4-50/8,4; 55/5,2; 60/3,4; 7-49,50/12; 55/9; 60/6; 65/5; 70/4; 10-50/14,5; 60/9,7; 65/7,6; 70/6; **Sperry** 4-140/6,9; **Xerox** 4-150/9,5; 7-170/10

Verkaufsoptionen: **AEG** 4-260/3; 270/5; 280/8,2; 290/12,9; 300/15,5; 7-270/6,8; 280/10; 300/20,5; 310/27; 10-240/4; 250/6,2; 270/13,1; **BASF** 4-270/2,5; **Bayer** 4-280/4; 7-270/3,5; 280/5; 10-280/9,4; **BBC** 10-260/89; **BMW** 4-580/5,4; 610/9,4; 7-560/5; 600/10; **Commerzbk.** 4-340/8; 350/9; 7-340/13; 350/24; 10-340/19; **Conti** 4-170/1,2; 180/1,9; 190/3,5; 200/4; 7-170/4; **Daimler** 4-1200/23,5; 1300/30; **Deutsche Bk.** 4-880/12; 900/20; 7-900/44; **Dresdner Bk.** 4-450/11; **GHH St.**4-250/3,5; **Hoechst** 7-270/4,7; 280/5,6; 290/7,5; **Hoesch** 4-180/2; 190/6; 7-170/2; 180/4; 190/7; 10-160/3; 170/4; 180/6; 190/8,5; **Karstadt** 7-320/5,4; 10-320/6,2; **Klöckner** 4-100/0,90; 110/1,9; 120/21; 7-90/1,5; 110/2,5; 120/5; 10-90/2; 100/3,5; 110/5,1; 120/8; **Mercedes** 4-1250/25; 7-1200/20; **Mannesmann** 4-280/3; 290/4,5; 300/6; 7-280/4,4; 290/8; 10-270/5; 280/8,4; **Porsche** 4-1200/12,1; 10-1300/40; **Preussag** 4-250/1,9; 260/3; 270/7,4; **RWE St.** 4-210/4; 7-190/3; 210/5,8; **RWE Vz.** 7-200/15; **Siemens** 7-760/20; **Thyssen** 4-170/0,80; 190/3; 7-170/2,5; 10-160/1; 190/8; **Veba** 4-280/2,5; 300/6; 7-280/3,00; 300/9,4; **VW** 4-520/8; 540/13; 560/20; 580/18; 10-510/14; **Norsk Hydro** 7-45/3; **Philips** 4-55/2,4; 7-55/3,4; 10-55/5

WELT-Aktien-Indices

Chemiewerte: 169,39 (168,67); Elektrowerte: 361,82 (365,13); Autowerte: 826,71 (823,06); Maschinenbau: 205,74 (205,77); Versorgungsaktien: 168,43 (167,34); Banken: 450,19 (451,21); Warenhäuser: 145,44 (147,25); Bauwirtschaft: 410,13 (411,12); Konsumgüterindustrie: 152,47 (147,30); Versicherung: 1654,21 (1684,36); Stahlpapiere: 190,37 (192,07)

Kursgewinner (Frankfurt):

Cassella	1050,00	+200,0	+23,5%
Mannh. Vers.	1250,00	+190,0	+17,9%
Seilwolff	35,00	+5,00	+16,6%
Bremer Vulkan	160,00	+20,00	+14,2%
Nordd. Hypo	270,00	+30,00	+12,5%
Conti Gummi	215,00	+20,00	+10,2%
Hartmann u. B. Vz.	1070,00	+90,00	+9,1%
Hageda	113,00	+8,00	+7,6%
Westf. Zellstoff	170,00	+10,00	+6,2%
Eisenh. Köln	444,00	+24,00	+5,7%

Kursverlierer (Frankfurt):

Farben Liqu.	8,80	-0,90	-9,2%
Kali + Salz	288,00	-16,00	-5,2%
Binding Vz.	290,00	-15,00	-4,9%
Commerzbk. Reste	17,40	-0,90	-4,9%
Badenwerk	165,00	-8,00	-4,6%
Bay. Vereinsbank	580,00	-28,00	-4,6%
Dt. Steinzeug	284,00	-14,00	-4,6%
MAN Vz.	230,00	-11,20	-4,6%
Metallges.	400,00	-19,50	-4,6%
Bibliogr. Inst.	480,00	-20,00	-4,0%

Junge Aktien

Berlin: Hermes 900,00 T, Kötitzer 1950,00 B, VAB 4000,00 T
Düsseldorf: BASF 276,00, Bayer –, Contigas 320,00 G, IWK –, Linde –, Metallges. 370,00 T, Nixdorf 565,00, Schering 654,00, VEW 135,00
Frankfurt: Allweiler St. 280,00, Allweiler Vz. 215,00, BASF 271,00, Bayer 286,00, Contigas 314,50, Contigummi –, Frankona –, IWK 335,00, Linde 666,00, Magdeburger Feuer 880,00, Magdeburger Feuer NA 1550,00 G, Mainkraft 560,00 T, Metallges. 370,00, Moto Meter 223,00, Nixdorf 565,00, Pfaff –, Schering 648,00, VEW 135,30, Wibau –
Hamburg: Doag 344,80, Schering 640,00
München: BASF 276,00, Br. Wolfk. 186,00 G, Contigas 320,00 bBr, IWK 334,00 bG, Isar-Amper 352,00 bG, Linde 660,00 bG, Metallges. 398,00, Nixdorf 560,00 TB, Schering 630,00, Stumpf 115,00 G, VAB 4000,00 G, VEW 140,00, Wanderer 480,00 G
Bezugsrechte: Frankfurt: Machines Bull 3,20, Rütgers 56,00

Devisenmärkte

Der Handel in US-Dollar am 16. Januar wurde eine Stufe tiefer zwischen 2,4570 und 2,4490 abgewickelt. Unter dem Eindruck der gestrigen Äußerungen des Bundeswirtschaftsministers, daß die USA auf dem Treffen am Wochenende für eine konzentrierte Zinsenkungsaktion eintreten würden, bestand wenig Neigung, Dollar Pluspositionen aufzubauen. Amtlich wurde er mit 2,4550 ohne Mitwirkung der Bundesbank festgestellt. Dem schwächeren Dollar folgten alle anderen amtlich notierten Währungen. Die weiterhin feste Verfassung des Goldmarktes bescherte dem Südafrikanischen Rand einen Tagesgewinn von knapp ein Prozent auf 1,0570. Für den Finanzrand war die Steigerungen noch wesentlich ausgeprägter. US-Dollar in: Amsterdam 2,7650; Brüssel 50,1725; Paris 7,5330; Mailand 1674,50; Wien 17,257; Zürich 2,0758; Ir. Pfund/DM 3,051; Pfund/Dollar 1,4411; Pfund/DM 3,538.

Devisen und Sorten

16.1.86	Frankf. Devisen Geld	Frankf. Devisen Brief	Wechs. Ank.-Kurs[4]	Frankf. Sorten* Ankauf	Frankf. Sorten* Verkauf
New York[1]	2,4510	2,4590	2,4344	2,40	2,50
London[2]	3,531	3,545	3,471	3,48	3,63
Dublin[2]	3,044	3,058	3,000	2,99	3,14
Montreal[1]	1,7417	1,7497	1,7228	1,69	1,79
Amsterd.	88,675	88,895	88,555	87,75	89,50
Zürich	118,16	118,56	118,17	116,50	119,25
Brüssel	4,883	4,903	4,828	4,70	4,90
Paris	32,50	32,66	31,965	31,60	33,35
Kopenh.	27,28	27,40	27,11	26,25	28,00
Oslo	32,33	32,45	31,775	31,50	33,25
Stockh.**	32,22	32,36	31,64	31,50	33,25
Mailand[3]**	1,4605	1,4705	1,4215	1,39	1,49
Wien	14,203	14,243	14,167	14,12	14,34
Madrid**	1,597	1,607	1,566	1,53	1,65
Lissabon**	1,556	1,566	1,474	1,10	1,90
Tokio	1,2115	1,2145	–	1,17	1,23
Helsinki	45,16	45,36	44,620	44,00	46,00
Buen.Air.	–	–	–	–	3,50
Rio	–	–	–	0,05	0,18
Athen* **	1,619	1,673	–	0,90	1,70
Frankf.	–	–	–	1,71	1,80
Sydney*	1,7005	1,7195	–	1,65	1,75
Johannbg.*	1,082	1,084	–	0,78	1,10
Hongkong *	31,33	31,61	–	30,00	36,00

Alles in Hundert; [1] 1 Dollar; [2] 1 Pfund; [3] 1000 Lire
[4] Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; * nicht amtlich notiert
** Einfuhr begrenzt gestattet.

Sehr.

Wenn sie erfüllen, was HICOM erfüllt



Mit HICOM von Siemens ist heute Realität, was woanders noch Zukunftsmusik ist: Die zeitgleiche Übermittlung von Sprache, Bild, Text und Daten auf ein und derselben Telefonleitung. Statt Telexnummer, Fax-Nummer, Telefonnummer und Terminal-Kennung nur noch eine Kommunikationsadresse.

Wie wirtschaftlich HICOM für Ihr Büro ist, erfahren Sie von Ihrem Berater im nächsten Siemens-Büro oder von Siemens AG, Infoservice 132/122, Postfach 153, 8510 Fürth.

K PN 8540 W

Hoffnungen am Rentenmarkt

Auch am Donnerstag präsentierte sich der bundesdeutsche Rentenmarkt in guter Verfassung. Bei lebhafteren Umsätzen manifestierte sich eine freundliche Tendenz. Nachdem an den US-amerikanischen Bondsmärkten neue Zinssenkungshoffnungen aufgekeimt waren und für eine feste Tendenz gesorgt hatten, fanden die am Vortag von den Erwartungen einer DM-Aufwertung ausgehenden Impulse Unterstützung. Auch die Unsicherheit am Aktienmarkt wirkte für die Festverzinslichen belebend. Öffentliche Anleihen konnten bis zu 0,5 Prozentpunkte zulegen.

Warenpreise – Termine

Die Instabilität im Nahen Osten führte am Mittwoch an der New Yorker Comex zu einem Preissprung bei Gold. Silber notierte fester, Kupfer konnte sich knapp behaupten. Schwächer ging Kaffee aus dem Markt, ebenso Kakao.

Getreide/Getreideprodukte

WEIZEN Chicago (c/bush)

	15.1.	14.1.
März	322,50	324,50
Mai	297,50	299,00
Juli	268,50	271,00

WEIZEN Winnipeg (can.$/t) Wheat Board cif.

St L. 1 CW	282,35	283,55
Am. Durum	279,29	280,49

ROGGEN Winnipeg (can. $/t)

März	122,90	122,30
Mai	126,00	125,80
Juli	128,50	128,50

HAFER Winnipeg (can $/t)

März	103,80	104,10
Mai	104,60	104,70
Juli	104,00	104,00

HAFER Chicago (c/bush)

März	134,25	134,75
Mai	135,50	136,00
Juli	131,75	132,25

MAIS Chicago (c/bush)

März	249,25	246,75
Mai	253,25	251,00
Juli	253,00	251,75

GERSTE Winnipeg (can.$/t)

März	107,70	107,40
Mai	110,50	110,40
Juli	110,80	110,50

Genußmittel

KAFFEE New York (c/lb)

	15.1.	14.1.
März	237,50	257,00
Mai	256,34	262,00
Juli	260,52	266,00

KAKAO New York ($/t)

	15.1.	14.1.
März	2161	2176
Mai	2208	2222
Juli	2238	2257
Umsatz	1505	1453

ZUCKER New York (c/lb)

Nr 11 März	5,19	5,12
Mai	5,26	5,37
Juli	5,70	5,58
Sept	5,82	5,70
Okt.	5,98	5,87
Umsatz	10350	28052

Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)

	4,49	4,73

KAFFEE London (£/t) Robusta

	15.1.	14.1.
Jan.	2490-2495	2540-2560
März	2550-2555	—2612
Mai	2605-2610	2686-2690
Umsatz	10506	8277

KAKAO London (£/t)

März	1705-1706	1717-1718
Mai	1712-1714	1724-1725
Juli	1737-1738	1744-1745
Umsatz	2935	2676

ZUCKER London (£/t) Nr.6

	15.1.	14.1.
März	140,20-140,60	137,80-138,40
Mai	146,20-146,60	143,20-143,40
Aug.	152,00-152,40	148,80-149,20
Umsatz	1452	1924

PFEFFER Singapur (Straits-Sing $/100 kg

	14.1.	15.1.
schw.		
Saraw spez.	952,50	952,50
weiß Saraw.	1440,00	1440,00
weiß Munt	1450,00	1450,00

ORANGENSAFT New York (c/lb)

	15.1.	14.1.
Jan.	98,05	96,30
März	99,50	97,25
Mai	100,50	98,50
Juli	102,20	100,20
Sept.	102,50	101,20
Umsatz .1200	2500	

Öle, Fette, Tierprodukte

ERDNUSSÖL New York (c/lb) Südstaaten fob Werk

	15.1.	14.1.
	29,00	unerh.

MAISÖL New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk

	22,00	unerh.

SOJAÖL Chicago (c/lb)

Jan.	19,96	20,05
März	20,28	20,40
Mai	20,63	20,75
Juli	20,90	21,05
Aug	20,90	21,00
Sept.	20,70	20,75
Okt.	20,70	20,70

BAUMWOLLSAATÖL New York (c/lb) Missyssippi-Tal fob Werk

	19,00	unerh.

SCHMALZ Chicago (c/lb)

loco lose	16,00	16,00
Choise white hog 4 % fr. F.	13,50	13,50

TALG New York (c/lb)

top white	14,50	14,50
fancy	14,00	14,00
bleicht.	13,75	13,75
yellow max. 10% fr.F	11,50	11,50

SCHWEINE Chicago (c/lb)

Feb.	45,95	45,15
April	41,90	41,10
Juni	45,17	44,40

SCHWEINEBÄUCHE Chicago (c/lb)

Feb.	63,15	62,30
März	63,60	62,65
Mai	64,55	63,70

HÄUTE Chicago (c/lb)

	15.1.	14.1.
Ochsen einh. schwere River Northern	58,50	58,00
Kühe einh. schwere River Northern	54,00	44,00

SOJABOHNEN Chicago (c/bush)

Jan.	537,50	525,00
März	546,50	536,00
Mai	558,25	546,50
Juli	567,00	556,00
Aug.	563,00	552,00
Sept.	540,00	530,00
Nov.	535,00	525,00

SOJASCHROT Chicago ($/sht)

Jan.	154,60	150,80
März	157,00	153,10
Mai	159,20	155,00
Juli	161,00	157,00
Aug.	160,50	157,00
Sept.	154,50	152,00
Okt.	149,50	147,00

LEINSAAT Winnipeg (can. $/t)

	15.1.	14.1.
März	316,60	316,50
Mai	325,40	322,90
Juli	329,40	328,60

KOKOSÖL New York (c/lb) – Westk. fob Werk

	15.1.	14.1.
	18,00	unerh.

ERDNUSSÖL Rotterdam ($/t)

	14.1.	15.1.
jegl. Herk. cif	850,00	700,00

LEINÖL Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank

	510,00	532,50

PALMÖL Rotterdam ($/lgt) – Sumatra

cif	320,00	332,50

SOJAÖL Rotterdam (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk

	125,50	125,50

KOKOSÖL Rotterdam ($/lgt) – Philippinen

cif	380,00	390,00

LEINSAAT Rotterdam ($/t) – Kanada Nr. 1

cif	250,50	250,25

Wolle, Fasern, Kautschuk

BAUMWOLLE New York (c/lb)

Kontr.Nr2	15.1.	14.1.
März	61,95	61,70
Mai	62,00	61,76
Juli	59,60	59,51
Okt.	49,95	50,05
Dez.	48,40	48,55
März	49,15	49,05

KAUTSCHUK New York (c/lb) Händlerpreis loco RSS-1

	40,50	40,25

WOLLE London (Neusl. c/kg) – Kreuzz.

	14.1.	15.1.
Jan.	465-490	465-499
Mai	501-502	500-504
Aug.	514-515	514-515
Umsatz	36	65

WOLLE Roubaix (F/kg) Kammz.

	14.1.	15.1.
März	42,50	42,50
Mai	42,50	42,50
Juli	42,50	42,50
Okt.	42,50	42,50
Umsatz	0	0

Tendenz: ruhig

WOLLE Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißw. Standard

	14.1.	15.1.
März	615,00-621,00	614,00-618,00
Mai	622,00-630,00	–
Juli	–	–
Umsatz	34	0

SISAL London ($/t) cif eur. Haupthäfen

	14.1.	15.1.
EA	680,00	680,00
UG	570,00	570,00

SEIDE Yokohama (Y/kg) AAA ab Lager

	14.1.	15.1.
Jan.	12100	geschl.
Feb.	12250	

KAUTSCHUK London (p/kg)

	15.1.	14.1.
Nr.1 loco	59,00-61,00	58,25-60,25
Dez.	–	–
Jan.	–	–
Febr.	–	–

Tendenz: ruhig

KAUTSCHUK Malaysia (mal. c/kg)

	14.1.	15.1.
Febr.	183,00-184,00	182,50-183,50
März	184,00-185,00	193,00-184,00
Nr. 2 Febr.	177,50-178,50	176,50-177,50
Nr. 3 Febr.	175,00-176,00	174,00-175,00
Nr. 4 Febr.	170,00-171,00	169,00-170,00

Tendenz: ruhig

JUTE London (£/lgt)

	14.1.	15.1.
BWC	375	375
BWD	350	350
BTC	375	375
BTD	350	350

Erläuterung – Rohstoffpreise

Mengenangaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–)

Westd. Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	16.1.	15.1.
ALUMINIUM. Basis London		
lfd. Mon.	284,13-284,49	282,86-283,22
drittf. M.	293,88-294,24	292,47-292,82
BLEI: Basis London		
lfd. Mon.	89,42-89,51	91,35-91,44
dritt. M.	93,59-93,77	95,09-95,18
NICKEL: Basis London		
lfd. Mon.	993,31-999,95	999,80-1003,36
dritt. M.	1013,87-1014,58	1027,91-1028,26
ZINK: Basis London		
lfd. Mon.	147,83-148,89	146,95-147,66
Prod.-Pr.	172,13	173,11
REINZINN 99,9 %	ausg.	ausg.

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring/kg)

	16.1.	15.1.
	ausg.	ausg.

NE-Metalle

(DM je 100 kg)

	16.1.	15.1.
ELEKTROLYTKUPFER für Leitzwecke DEL-Not.*	360,88-362,65	361,31-363,09
BLEI in Kabeln	97,00-98,00	99,00-100,00
ALUMINIUM für Leitzwecke (VAW)		
Rundb.	455,00-458,50	455,00-458,50
Vorz.dr.	464,00-464,50	464,00-464,50

* Auf Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller

Messingnotierungen

	16.1.	15.1.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	318-319	318-324
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	352-354	352-354
MS 63	352-355	352-355

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM/100 kg)	16.1.	15.1.
Leg. 225	332-335	332-335
Leg. 226	334-337	334-337
Leg. 231	369-370	369-370
Leg. 233	379-380	379-380

Preise für Abnahme von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	16.1.	15.1.
PLATIN (DM/g)	31,80	30,90
GOLD (DM/kg Feingold)		
Bank-Vkfpr.	29700	27950
Rückn.-Pr.	28900	27180
GOLD (DM/kg Feingold) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	29010	28030
Rückn.-Pr.	28250	27300
verarbeitet	30430	29400
GOLD (Frankfurter Börsenkurs) (DM/kg)	28250	27430
SILBER (DM je kg Feinsilber) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	511,30	497,30
Rückn.-Pr.	496,00	482,40
verarbeitet	533,80	519,10

Internationale Edelmetalle

	16.1.	15.1.
GOLD (US-$/Feinunze) London		
10.30	357,60	345,30
15.00	–	346,75
Zürich mit.	371,50-373,50	344,70-345,20
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	87900	84700
SILBER (p/Feinunze) London		
Kasse	437,45	424,05
3 Mon.	449,85	436,85
6 Mon.	463,10	450,05
12 Mon.	489,80	476,35

PLATIN (£/Feinunze) London	15.1.	14.1.
fr. Markt	254,25	249,40

PALLADIUM (£/Feinunze) London	15.1.	14.1.
f. Händl.-Pr.	72,45	70,90

New Yorker Metallbörse

	15.1.	14.1.
GOLD H & H Ankauf	346,75	341,00
SILBER H & H Ankauf	609,00	601,50
PLATIN		
1.Händl.-Pr.	356,00-360,50	356,00-360,50
Prod.-Pr.	475,00	475,00
PALLADIUM		
f. Händl.-Pr.	104,00-105,00	101,00-102,00
Prod.-Pr.	150,00	150,00
SILBER (c/Feinunze)		
Jan.	614,80	600,90
Feb.	617,10	603,60
März	620,50	607,00
Mai	628,50	615,00
Juli	638,50	623,00
Sept.	646,30	631,50
Dez.	659,70	644,50
Umsatz	15000	16000

KUPFER (c/lb)

	15.1.	14.1.
Jan.	66,30	66,35
März	66,75	67,00
Mai	66,70	67,00
Juli	66,90	67,15
Sept.	67,15	67,30
Dez.	67,35	67,45
Jan.	67,45	67,50
Umsatz	8500	12000

Londoner Metallbörse

	16.1.	15.1.
ALUMINIUM (c/lb)		
mitt. Kasse	801,50-802,50	800,50-801,50
3 Mon.	829,00-830,00	827,50-838,00
BLEI (£/t)		
mitt. Kasse	252,20-252,50	255,50-256,50
3 Mon.	264,00-264,50	266,80-266,50
KUPFER Highergrade (£/t)		
mitt. Kasse	999,00-1000,00	997,00-997,50
3 Monate	1024,00-1024,50	1025,50-1026,00
ab. Kasse	–	997,00-998,00
3 Monate	–	1024,00-1024,50
KUPFER-Standard		
mitt. Kasse	983,00-986,00	981,00-983,00
3 Monate	1013,00-1015,00	1012,00-1013,00
ZINK (£/t)		
mitt. Kasse	417,00-420,00	412,00-414,00
3 Monate	–	–
ZINN (£/t)		
mitt. Kasse	ausg.	ausg.
3 Monate		
QUECKSILBER ($/FL)	–	235-245
WOLFRAM-ERZ ($/T-Einh.)	–	55-60

Energie-Terminkontrakte

HEIZÖL Nr. 2 – New York (c/Gallone)

	15.1.	14.1.
Febr.	68,65-68,90	67,80-67,70
März	65,80-66,10	65,30-65,50
April	62,70-63,00	65,50-65,70
Mai	60,90-61,10	60,60-60,70

GASÖL – London ($/t)

	15.1.	14.1.
Feb.	209,75-210,00	206,00-206,25
März	202,50-202,75	199,00-199,50
April	195,00-195,50	192,50-192,75
Mai	192,75-193,00	188,50-189,00
Juni	191,80-191,50	187,50-187,75
Juli	191,25-191,50	187,25-187,50
Aug.	192,50-192,75	188,80-189,50

BENZIN – New York (c/Gallone)

	15.1.	14.1.
Febr.	67,00	66,25
März	66,25-66,30	65,30
April	65,90	64,80
Mai	65,60	64,60
Juni	65,20	64,40

ROHÖL – New York ($/Barrel)

	15.1.	14.1.
Febr.	25,10-25,18	24,94-25,00
März	23,83-23,89	23,60-23,68
April	23,02-23,07	22,88-22,95
Mai	22,58-22,62	22,45
Juni	22,36-22,48	22,25

ROHÖL-SPOTMARKT ($/Barrel) mittlere Preise in NW-Europa – alle fob

	15.1.	14.1.
Arabian Lg.	27,20	27,45
Arabian Hv.	25,20	25,45
Iran U.	–	–
Forties	23,45	23,80
N.Sea Brent	24,10N	24,40N
Bonny Light	26,05N	26,05N

Kartoffeln

London (£/t)

	15.1.	14.1.
Febr.	80,50	80,80
April	98,30	99,30
Mai	104,30	106,00
Nov.	77,00	76,80

New York (c/lb)

	15.1.	14.1.
März	2,18	2,15-2,17
April	2,18-2,20	2,15-2,25
Mai	2,33-2,34	2,30
Nov.	3,37	3,34

Bauholz

Chicago ($/1000 Board Feet)

	14.1.	15.1.
Jan.	138,50	145,40
März	145,40-145,30	144,00-144,30
Mai	149,80-149,60	148,60-148,90
Juli	153,60	152,60-153,00

Devisenterminmarkt

Durch Bangemann ausgelöste Diskussion über weltweite Zinssenkungen wirkte sich am 16. 1. auf Dollar Zinssätze aus.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,78-0,68	2,12-2,02	4,15-3,95
Pfund/Dollar	0,55-0,53	1,61-1,58	3,09-3,02
Pfund/DM	3,10-1,70	7,70-6,30	14,2-12,8
FF/DM	23-7	69-53	123-107

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 16.1.: Tagesgeld 4,45-4,55 Prozent; Monatsgeld 4,65-4,75 Prozent; Dreimonatsgeld 4,60-4,75 Prozent. FIBOR 3 Mon. 4,75 Prozent, 6 Mon. 4,75 Prozent.

Privatdiskontsätze am 16.1.: 10 bis 29 Tage 3,55 G-3,40B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G-3,40B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 16.1.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 16.1.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr.
1 Monat	8-8¼	4½-4¾	4-4¼
3 Monate	8-8¼	4½-4¾	4-4¼
6 Monate	8-8¼	4½-4¾	4-4¼
12 Monate	8⅛-8⅜	4⅝-4⅞	4⅛-4⅜

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg

Ostmarkkurs am 16.1. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 17,00; Verkauf 20,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 17,25; Verkauf 20,25 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 16.1. folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1285,00	1647,30
5 US-Dollar (Indian)**	830,00	995,10
5 US-Dollar (Liberty)	475,00	615,25
1 £ Sovereign alt	221,00	274,74
1 £ Sovereign Elizabeth II.	202,25	253,37
20 belgische Franken	153,75	203,78
10 Rubel Tscherwonez	214,00	271,37
2 südafrikanische Rand	196,50	245,67
Krüger Rand, neu	874,75	1057,12
Maple Leaf	893,25	1058,21
Platin Noble Man	951,50	1127,61
Außer Kurs gesetzte Münzen*		
20 Goldmark	225,75	285,86
20 schweiz. Franken „Vreneli"	194,00	249,66
20 franz. Franken „Napoléon"	172,50	225,15
100 österr. Kronen (Neuprägung)	829,25	1009,19
20 österr. Kronen (Neuprägung)	167,25	213,47
10 österr. Kronen (Neuprägung)	86,75	116,00
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	390,50	479,37
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	91,25	126,83

*Verkauf inklusive 14 % Mehrwertsteuer
**Verkauf inklusive 7 % Mehrwertsteuer

Dollar-Anleihen

	15.1.	14.1.
11⅛ EEC 90	105,125	105
10⅞ EIB 95	103,75	105,5
11 dgl. 91	106	105,625
11⅛ dgl. 90	107,5	107,125
11⅞ dgl. 93	110,5	109,75
12 dgl. 95	111,375	110,875
12⅛ dgl. 90	110,375	109,875
12⅞ dgl. 94	115,75	115,25
13 dgl. 96	114,75	113,75
10⅛ Wld Bk 95	102,5	102
10⅜ dgl. 88	102,875	102,75
10⅜ dgl. 90	105,125	104,75
10⅝ dgl. 93	106,125	105,5
11 dgl. 92	106,25	105,75
11¼ dgl. 90	109,5	108,75
11⅜ dgl. 88	105,125	104,875
11⅜ dgl. 90	107,125	106,75
11⅝ dgl. 89	105,5	105
11⅝ dgl. 90	107,5	107,125
12 dgl. 93	111,75	111
12⅜ dgl. 94	113,25	112,875

6⅝ Sears 91	103,75	104
6⅞ Swed.Ex.91	100,25	100,125
7 TRW 94	101,25	101,25
6⅝ Un.Tech.92	100,5	100,5
6⅞ World Bk90	100,875	100,875
6⅞ dgl. 94	100,625	100,75
7 dgl. 94	102	101,875
7⅛ dgl. 95	105,125	105,25
8 dgl. 95	106,625	106,5

Lux. Franc Bonds

	15.1.	14.1.
9⅝ Akzo 87	99,75	99,75
9⅞ Arao 89	101	101
6⅞ Asian Dv87	98	98
10⅜ BFG Lux90	105	105
11 BNP 90	102,25	102,25
9 dgl. 95	101,25	101,25
10⅝ Paribas90	105	105
10⅝ Caco 94	105	105
11 dgl. 92	104,5	104,5
13 dgl. 91	105	105
12⅞ Consol92	106	106

Euro-Yen

Bundesanleihen

Bundespost

Industrieanleihen

Länder – Städte

Sonderinstitute

Optionsscheine

Optionsanleihen

Bundesbahn

Währungsanleihen

Wandelanleihen

Frankfurt DM-Auslandsanleihen

Düsseldorf DM-Auslandsanleihen

Nullkupon-Anleihen (DM)

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

New Yorker Finanzmärkte

Rechnungs-Einheiten

ECU

ECU-Tageswerte

SZR-Wert

NACHRICHTEN

Rallye geht weiter

Bamako (sid) – Die Wüstenrallye Paris–Dakar wird trotz des tödlichen Unfalls ihres Erfinders und Cheforganisators Thierry Sabine fortgesetzt. Das verkündete Sabines Nachfolger Patrick Verdoy nach Rücksprache mit den Teams. Einige Fahrer aber wollen direkt nach Dakar fahren, wo die Rallye erst am 22. Januar beendet wird. Fraglich bleibt, ob das Rennen auch noch im nächsten Jahr stattfindet.

Braun fuhr wieder nicht

Mexico City (dpa) – Auch am Mittwoch platzte der Versuch des deutschen Radprofis Gregor Braun, in Mexico City einen Stundenweltrekord *aufzustellen. Zum Zeitpunkt* des Starts war es zu kalt (null Grad).

ZAHLEN

HANDBALL

Bundesliga, Männer, 15. Spieltag: Dortmund – Dankersen 25:18, Göppingen – Essen 21:18, Gummersbach – Hofweier 31:20, Lemgo – Schwabing 20:26, Großwallstadt – Reinickendorf 28:22, Günzburg – Kiel 25:20. – **Frauen:** Hannover – Guts Muths Berlin 17:17.

BASKETBALL

Bundesliga, Herren, 17. Spieltag: Oldenburg – Leverkusen 65:68, Bayreuth – Bamberg 77:64, Gießen – Langen 107:65, Göttingen – Osnabrück 98:66, SSV Hagen – Charlottenburg 92:74, Köln – TSV Hagen 100:77.

RAD

Bremer Sechstagerennen, Endstand: 1. Thurau/Kristen (Deutschland) 727 Punkte, 2. Pijnen/Frank (Holland/Dänemark) 713, 3. Freuler/Hermann (Schweiz/Liechtenstein) 680, eine Rd. zur.: 4. Clark/Moser (Australien/Italien) 420, 5. Tourne/de Wilde (Belgien) 402, zwei Rd. zur.: 6. Wiggins/Doyle (Australien/England) 346.

TISCHTENNIS

Europaliga, 5. Spieltag: Deutschland – Frankreich 3:4 (Böhm – Gatien 18:21, 15:21, Wosik – Birocheau 17:21, 24:22, 21:19, Nemes – Daviaud 21:12, 19:21, 21:14, Roßkopf/Fetzner – Birocheau/Parietti 19:21, 21:18, 17:21, Roßkopf/Nemes – Parietti/Daviaud 10:21, 21:16, 16:21, Böhm – Birocheau 21:19, 21:11, Wosik – Gatien 21:10, 18:21, 19:21). – Ungarn – Polen 3:4, CSSR – Holland 7:0, Jugoslawien – Schweden 2:5.

VOLLEYBALL

Europapokal, Herren, Viertelfinale Hinspiel: Sofia – Leverkusen 3:0. – **Europapokal**, Damen, Viertelfinale: Zagreb – Lohhof 1:3. – **CEV-Pokal**, Damen, Viertelfinale, Hinspiel: Feuerbach – Houten 3:0.

GEWINNZAHLEN

Lotto: 9, 15, 18, 20, 36, 37, 38, Zusatzzahl: 16. – **Quoten:** 1: 670 291,20 Mark, 2: 25 780,40, 3: 4087,10, 4: 84,70, 5: 7,30. – **Spiel 77:** 1 4 1 8 0 5 5. (Ohne Gewähr).

TISCHTENNIS / „Olga Nemes – *number one*"

Leben in der Fremde, nur mit Schläger und Ball

KLAUS BLUME, **Königswinter**

„Schauspielerin", sagt sie, das wäre doch etwas. Träume einer 17jährigen. Denn auf der Hauptstraße dreht sich niemand nach ihr um. Und in einem Café in Königswinter tun es die alten Damen nur, weil sie lauthals lachen muß, als die Kellnerin sagt: „Und nun kommt die Herrentorte für die Dame." Dame? Gar ein Star? „Olga Nemes – number one." Sie sagt es langsam, genußvoll. „Hört sich schön an, nicht wahr?"

Olga Nemes aus Saarbrücken, 17 Jahre alt, 1,58 m groß, ist immerhin Europas beste Tischtennis-Spielerin. „1988 in Seoul will ich Olympiasiegerin werden", sagt sie. Sicher, sie hat schon so manche renommierte Chinesin bezwungen, doch greift sie da nicht vergebens nach den Sternen? „Alles ist möglich", sagt sie. Und dann: „Ich weiß, es geht."

Was so etwas wie die Richtschnur ist, nach der sie lebt. So war es, als sie im November 1983 heimlich die rumänische Mannschaft verließ, damals bei den Schweizer Meisterschaften in Olten. Sie verstand kaum etwas anderes als Rumänisch und Ungarisch, als sie sich, ohne Papiere, nur mit einem Notgroschen um den Hals und dem Tischtennis-Schläger in der Hand, auf den Weg nach Deutschland machte. 15 Jahre alt war sie damals und hatte gerade in England das europäische Ranglisten-Turnier gewonnen. Vom „Wunderkind" war in der englischen Presse zu lesen.

„Alles Quatsch", sagt sie heute. „Als ich daheim bei meinem Vater in Rumänien Tischtennis lernte, war ich gerade fünf Jahre alt. Und weil wir nicht viel Platz hatten, mußte ich immer neben der Platte stehen. Dadurch ist der Weg, den der Ball von Schläger zu Schläger zurücklegen kann, noch kürzer als gewöhnlich. Da muß man sich sputen. Daher kommen wahrscheinlich meine blitzschnellen Reflexe."

Das hat ihr zumindest geholfen. Sie hat mit 15 Jahren Fuß fassen können, als Profi im Westen. Heute lebt sie in einer 58 Quadratmeter großen Wohnung in Saarbrücken. Und sie besitzt inzwischen neben dem rumänischen endlich auch den deutschen Paß. „Wenn ich im Juni achtzehn werde", sagt sie, „muß ich die rumänische Staatsbürgerschaft zurückgeben." Sie wird es tun, denn falls ihre Eltern dann noch immer nicht zu ihr übersiedeln dürfen, kann sie auf Besuch nach Rumänien fahren. „Einer deutschen Staatsbürgerin würde das erlaubt", sagt sie.

Zwei Jahre lang lebt sie nun schon fern der Heimat. Hat sich das alles gelohnt? „Ich bereue nichts", sagt sie. Aber da ist doch die Einsamkeit? „Wieso? Ich bin doch viel unterwegs, um Tischtennis zu spielen. Immerhin war ich gleich zu Beginn des Jahres in Rom, Eindhoven und Paris. Schließlich verdiene ich damit meinen Lebensunterhalt." Und wenn sie danach nach Hause kommt? „Dann bin ich allein. Ja, in Rumänien, da hat mich jeder auf der Straße gekannt – und dann waren da noch meine Eltern." Und das Training? „Hier trete ich wegen meiner Spielstärke meistens gegen Männer an, sogar gegen Georg Böhm." Und wer gewinnt? „In letzter Zeit hat der Georg auch mal gewonnen." Wobei anzumerken ist, daß Georg Böhm, wie Olga Nemes aus Rumänien gekommen, der deutsche Ranglisten-Erste ist. Beide spielten am Mittwochabend in der Europaliga für Deutschland, beide gewannen auch ein Spiel. Aber die Mannschaft ihrer neuen Heimat verlor 3:4 gegen Frankreich (siehe „Standpunkt").

Immer nur Tischtennis? Keine Schule, keine andere Beschäftigung? „Meistens nur Tischtennis", sagt sie. Im Spitzenverein ATSV Saarbrücken hat sie schnell erfahren müssen, daß sich vieles ohnehin nicht allzusehr von einem Spitzenklub in Rumänien unterscheidet. Und sie hat erfahren müssen, daß es außerhalb der Tischtennis-Szene hierzulande recht schwer ist, Freunde zu finden. „Wenn ich schon mal in die Disco gehe", sagt sie, „dann immer nur mit Leuten, die etwas mit Tischtennis zu tun haben."

Würde sich das nicht ändern, wenn sie neben dem Tischtennisspiel noch etwas anderes täte? „Schule", sagt sie, „brauche ich nicht. Schule, das ist doch das, was ich erlebe."

Und so spielt sich alles im Leben der Olga Nemes um einen kleinen weißen Zelluloidball ab, der mit einer Geschwindigkeit von 170 Kilometern in der Stunde zwischen den Tischtennisschlägern hin und her fliegt. Sie sagt: „Auch wenn meine Eltern hier wären, würde sich daran nichts ändern."

TENNIS / Gilbert Überraschungssieger beim Masters-Turnier in New York

Müde, ausgelaugt, nicht austrainiert McEnroes Karriere am Wendepunkt

H. J. POHMANN, **New York**

Da saß er nun auf seinem Klappstuhl und wirkte während der Pressekonferenz nach seinem Spiel wie ein Häufchen Elend. Soeben hatte John McEnroe beim Tennis-Masters-Turnier im New Yorker Madison Square Garden in der ersten Runde gegen den Kalifornier Brad Gilbert mit 7:5, 4:6, 1:6 verloren und damit für die erste Sensation gesorgt.

Wahrscheinlich sind McEnroe in diesen Minuten, als ihn die Journalisten mit Fragen bombardierten, Hunderte von Gedanken durch den Kopf gegangen. Und ohne in ihn hineinschauen zu können, eins steht fest: Mit dieser Niederlage ist die Karriere des 26 Jahre alten McEnroe an einem Wendepunkt angelangt.

Nach einer Saison ohne Erfolg in einem der sogenannten Grand-Slam-Turniere (Paris, Wimbledon, Flushing Meadow, Melbourne), dafür aber unerwarteten Niederlagen müssen Parallelen zu seinem einstigen Weggefährten Björn Borg gezogen werden. Der entschloß sich vor vier Jahren, im gleichen Alter und nach einer Serie von Niederlagen, urplötzlich zum Rückzug. Eine Situation, vor der auch der ungeliebte John McEnroe steht.

Innerhalb von zwölf Monaten ist aus dem New Yorker ein anderer Mensch geworden. Beim letzten Masters-Turnier war er noch die überragende Persönlichkeit im Herren-Tennis. Gestern morgen (MEZ) wirkte er *wie ein gehetztes Wild. Ängstlich und* aufs höchste erregt, präsentierte er sich 9798 Zuschauern nur noch als ein Schatten seiner selbst.

Ihm ist, so scheint es, jede Freude am Tennisspielen verlorengegangen. Ja, fast hat es den Anschein, als ob der Zweite der Weltrangliste psychisch ausgebrannt ist. Der Mann, der da auf dem blauen Untergrund in der Arena agierte, war nicht mehr der Tennis-Künstler vergangener Tage. Hier stocherte er, körperlich nicht austrainiert, mit dem Schläger herum, schubste die Bälle über das Netz anstatt sie zu schlagen: Kaum ein erster Aufschlag, der ins Feld kam, unzählige Fehler an der Grundlinie, erschreckend schwache Reaktionen bei Flugbällen am Netz.

Und wenn McEnroe später „vom besten Match des Brad Gilbert" sprach, dann ist dies nur Augenwischerei. Der 24 Jahre alte Kalifornier erwischte zwar einen guten Tag, „hatte aber im Traum nicht an einen Sieg" geglaubt. Nein, hier helfen McEnroe, der es gewohnt ist, an sich selbst hohe Maßstäbe anzulegen, keine Sentimentalitäten. Hier hilft nur eines: hartes Training. Nur wenn er bereit ist, sofort schlagtechnisch und körperlich zu arbeiten, dann hat er die Chance, wieder den Platz an der Sonne zurückzuerobern. Ansonsten wird er nur noch einer von vielen sein. Ion Tiriac, Boris Beckers Manager, gibt ihm nur bis Mai Zeit: „Wenn er es bis dahin nicht schafft, kommt er nie mehr nach oben."

Wobei sich alle Experten darüber im klaren sind, daß McEnroe immer noch über das größte spielerische Potential der weltbesten Profis verfügt. Doch die Zeit läuft gegen ihn, im Februar ist die Hochzeit mit der Schauspielern Tatum O'Neal auf Long Island angesagt, das erste Kind ist unterwegs.

Mit Problemen dieser Art hat Ivan Lendl nicht zu kämpfen. In New York präsentierte sich bislang ein Weltranglisten-Erster, der vor Selbstvertrauen nur so strotzt. Was er mit dem bemitleidenswerten Tomas Smid in der ersten Runde anstellte, grenzte schon fast an eine Demütigung. Mit 6:1, 6:0 fertigte er seinen 29 Jahre alten Landsmann ab und ließ ihn dabei wie einen hilflosen Schüler aussehen. Ob Aufschlagasse oder direkte Punktgewinne mit der Vor- und Rückhand – keine Frage: Hier spielte der Turnierfavorit Nummer eins auf.

Verblüffend dabei auch die äußere Wandlung des 1,88 m großen Tschechoslowaken, der in Connecticut wohnt. Jahrelang wirkte er auf die New Yorker blaß und verschüchtert, jetzt geht er mit erhobenem Kopf über den Platz und lächelt Gegner und Publikum gleichermaßen mit dem Ausdruck der Überlegenheit an. Lendl hat sein Ziel erreicht und wird nun als die Nummer eins der Welt auch vom kritischsten Publikum der Welt, den New Yorkern, respektiert.

Weiter spielten: Jarryd – Nystroem (beide Schweden) 0:6, 6:1, 6:4, Mayotte (USA) – Noah (Frankreich) *6:4, 6:4.*

STAND • PUNKT / *Suche nach besserer Zukunft*

Mitten im Wellental sucht der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) seine sportliche Zukunft. Vor Wochen sagte DTTB-Präsident Hans Wilhelm Gäb, man brauche nach 30 Jahren Breitensport endlich mal wieder ein Spitzensport-Signal. Vorläufig steht dieses Signal auf Rot, denn der Nationalmannschaft droht nach der 3:4-Niederlage wieder der Abstieg aus der Europaliga.

Der Gang in die Zweitklassigkeit könnte sich jedoch als Heilmittel erweisen. Chef-Bundestrainer Charles Roesch wäre endlich in der Lage, den lange angestrebten und immer wieder aufgeschobenen Generationswechsel zu vollziehen.

Eine Klasse tiefer ist es leichter, Erfahrung zu sammeln und trotzdem zu gewinnen. Vielleicht ist dies einigen Herren im DTTB gar nicht so unwillkommen. Das Wirken im stillen Kämmerlein der Zweitklassigkeit muß so übel nicht sein. Der Verband ist um Aufschwung bemüht, vor einem Jahr wurde das Tischtennis-Zentrum in Duisburg geschaffen, um dort den besten Nachwuchs zu schulen. In den nächsten drei Jahren sollen alle vier Landesverbände ein eigenes Zentrum dieser Art erhalten. Die EM 1986 gilt nur als „mittelfristiges Ziel".

1989 muß aber auf alle Fälle Rechenschaft abgelegt werden über den Fünfjahresplan der DTTB-Oberen. Dann finden die Weltmeisterschaften im eigenen Land statt (Dortmund), und dann darf nicht immer wieder auf die Zukunft verwiesen werden, sondern muß die Gegenwart für sich sprechen.

DIETMAR FUCHS

SKI-WELTCUP

Zweiter Sieg in der Abfahrt für Gutensohn

sid, **Puy St. Vincent**

Im letzten Winter war die 19 Jahre alte Österreicherin Katrin Gutensohn zweite der Weltmeisterschaft – wegen irgendeines Zufalls sagten die Kritiker und Experten. Gestern nun stand sie im Zielraum der alpinen Abfahrtsstrecke von Puy St. Vincent (Frankreich) und sagte: „Ich fühle mich in der Lage, eine Siegesserie hinzulegen. Mit jedem Rennen steigt mein Selbstbewußtsein." Katrin Gutensohn gewann zum zweiten Mal in diesem Winter eine Weltcup-Abfahrt. In 1:31,17 Minuten verwies sie die *Schweizerin Brigitte Oertli (1:31,23)* und Laurie Graham aus Kanada (1:31,42) auf die nächsten Plätze.

Marina Kiehl aus München besitzt dieses Selbstbewußtsein offensichtlich nicht. Im oberen, technisch anspruchsvollen Teil der Strecke verschenkte sie ihre Chancen auf einen Sieg: „Ich habe einen schweren Fehler gemacht, aber ich habe mehr erwartet als Rang sechs." Mit dieser Plazierung war sie beste deutsche Läuferin. Regine Mösenlechner, am Wochenende in Badgastein noch Vierte, belegte Platz zehn, Katrin Stotz erhielt als 14. die ersten Abfahrtspunkte ihrer Karriere.

Im Gesamtweltcup liegen nun Maria Walliser (Schweiz), die als Achte ins Ziel kam, und Erika Hess mit 152 Punkten gemeinsam an der Spitze. Hinter der Schweizerin Vreni Schneider (116 Punkte) folgen, ebenfalls punktgleich, Marina Kiehl und Katrin Gutensohn auf Platz vier (99).

Der Italiener Michael Mair war schnellster Läufer beim Training zur Weltcup-Abfahrt in Kitzbühel (heute ab 12.10 Uhr live im Fernsehen/ARD). Für die 3500 m lange Strecke benötigte er 2:04,84 Minuten. Markus Wasmeier kam auf 2:06,98 Minuten.

Drei Fehlschüsse kosteten Olympiasieger Peter Angerer den Sieg im ersten Biathlon-Weltcup der Saison. In Antholz (Südtirol) belegte er, mit drei Strafminuten belastet, nach 1:05:05,6 Stunden den vierten Platz hinter dem Sowjetrussen Waleri Medwetsew (1:03:19,8), dem Südtiroler Gottlieb Taschler (1:04:41,9) und dem zweiten Russen Sergej Buligin (1:04:49,9). Schweden gewann in Bohinj (Jugoslawien) die 4 x 10-km-Langlaufstaffel der Männer vor der UdSSR. Die deutsche Mannschaft belegte Platz neun.

IN BESTECHENDER FORM - KRAFTVOLL UND ZUVERLÄSSIG.



Der neue Transit setzt Zeichen. Mit mehr Leistung bei geringeren Verbrauchswerten, beeindruckender Ladekapazität und ausgeprägter Wirtschaftlichkeit.

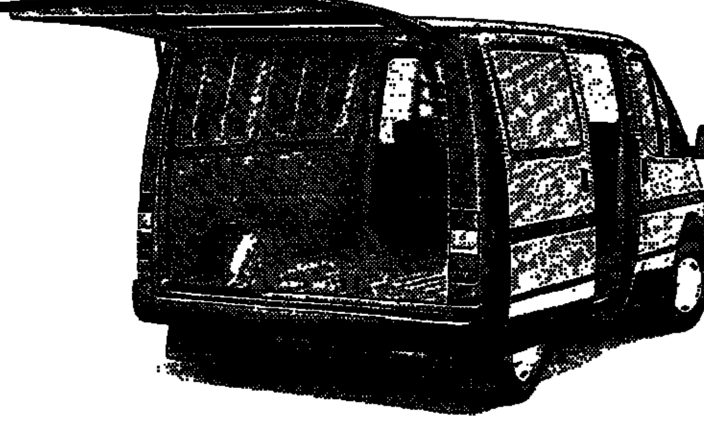
Starke Form.
Der neue Transit verkörpert in konsequenter Form wirtschaftlichen Nutzen. Er verbindet funktionales Äußeres und moderne Technik zu sichtbarem Fortschritt in dieser Transporterklasse.

Starkes Programm.
Der neue Transit hat ein anpassungsfähiges Programm mit 32 Modellen für alle Einsatzbereiche. Als Kombi, Kasten, Bus und Windlauf mit zwei Radständen, bzw. drei Radständen bei Pritsche und Fahrgestell.

Starke Leistung.
Den neuen Transit gibt es in sechs Nutzlastklassen von 0,8 bis 1,9 t. Eine stabile Basis für Ladevolumen von 6,0 m^3, 6,6 m^3 und 8,4 m^3. Das alles kommt kraftvoll zum Einsatz mit sparsam spritzigen Motoren: dem 1,6-l-Benziner mit 46 kW (63 PS), dem 2,0-l-Benziner mit 57 kW (78 PS), beide für wahlweisen Betrieb mit verbleitem oder unverbleitem Normalkraftstoff.
Und dem fortschrittlichen 2,5-l-Diesel-Direkteinspritzer mit 50 kW (68 PS).
Kraftstoffverbrauchsdaten nach DIN 70030 für Transit PKW-Modelle bei Standard-Hinterachsübersetzungen (Normal-/Diesel-Kraftstoff).

Modell	Motor Liter	Leistung kW/PS	Verbrauch (l/100 km) konstant 90 km/h	Stadtverkehr
FT 100 Kombi	1,6 B	46/63	9,8	13,2
FT 100 Kombi	2,0 B	57/78	8,7	12,9
FT 100 Kombi	2,5 D	50/68	6,9	8,3

Starke Details.
Der neue Transit ist für den harten Alltag gerüstet. Mit neuer Technologie und in stabiler Leichtbauweise, um Gewicht zu sparen und die Transportleistung zu erhöhen. Mit Schiebetüren in Palettenbreite. Und einer praxisorientierten Ausstattung, die durch Funktionalität und Ergonomie den Arbeitsablauf bestimmt. Rundum also ein klares Konzept mit vielen Stärken. Robust, sparsam, zuverlässig und zukunftsweisend.



Abgebildete Ausstattungen entsprechen nicht unbedingt der Standardausführung.

DER NEUE TRANSIT Ford

Frösche: Giftige Schönheiten aus Lateinamerika

Die Brut aus der Tasche

Eine amerikanische Forscherin hat sie einmal die „Borgias unter den Fröschen" genannt. In ihrer Heimat, den tropischen Regenwäldern Lateinamerikas, tragen sie mit ihren nächtlichen Rufen zur charakteristischen Klangkulisse bei. Hierzulande findet man sie seit einigen Jahren auch als Farbtupfer in exotischen Aquarien: die Pfeilgiftfrösche.

Daß die Indianer die giftigen Sekrete der Hautdrüsen dieser oft bunt gefärbten Tiere benutzten, um ihre Pfeile damit zu präparieren, ist weithin bekannt. Darüber hinaus besitzen die Frösche aber auch höchst ungewöhnliche Verhaltensweisen bei der Aufzucht ihrer Jungen. Über sechs Jahre zogen sich die Aufnahmen des *Tierfilmers Heinz Schmidbauer hin,* bis er die ausgefallene Fürsorge der

Kaltblütige Juwelen im Tropenwald – ZDF, 21.15 Uhr

Froscheltern für ihren Nachwuchs auf Zelluloid gebannt hatte.

Den Hauptanteil an der Gruppe der Giftfrösche stellen die beiden Familien der Baumsteiger- (Dendrobatidae) und Blattsteigerfrösche (Phyllobatidae). Bei diesen Tieren ist das Männchen für die Suche und Auswahl eines geeigneten Eiablageplatzes *zuständig – meist ein Blatt dicht* über der Wasseroberfläche. Die Paarungszeit fällt in den Beginn der Regenperiode. Wenn dann das Weibchen nach eingehender Begutachtung mit der Örtlichkeit einverstanden ist, fordert es das Männchen auf, sich auf seinen Rücken zu setzen. Es legt dann den Laich ab, anschließend setzt sich das Männchen darauf und befruchtet die Eier.

Das Gelege wird dann mehrere Wochen von dem Männchen bewacht und mit Feuchtigkeit versorgt. Wenn die Kaulquappen (Larven) ausschlüpfen, *veranlaßt das Männchen sie, sich* auf seinem Rücken festzusaugen. Sie werden dann noch ein paar Tage umhergetragen und schließlich in einer geeigneten Wasserstelle abgesetzt, wo sie sich zu den ausgewachsenen Tieren entwickeln.

Eine besonders raffinierte Methode zum Schutz der Brut haben die (ungiftigen) Makifrösche entwickelt, die zu den Laubfröschen gehören. Die Tiere suchen sich ein Blatt aus, das höchstens 60 Zentimeter über der Wasseroberfläche hängt. Männchen und Weibchen halten dann mit ihren Hinterbeinen die Ränder des Blattes nahe der Spitze so zusammen, daß ein Trichter entsteht. In ihn drückt das Weibchen ein „Portion" Eier, die das Männchen sofort befruchtet. Dann rückt das Pärchen am Blatt ein Stück weiter und setzt die Prozedur fort, bis das gesamte Blatt eingerollt ist. Die Ränder werden dabei von dem klebrigen Laich zusammengehalten. So entsteht eine Schutzhülle für die Brut. Wenn die Larven aus den Eiern schlüpfen, fallen sie durch die untere Öffnung ins Wasser.

Gleichfalls zu den Laubfröschen gehören die Beutelfrösche, bei denen das Weibchen auf dem Rücken eine Hauttasche trägt. Direkt nach Ablage und Befruchtung werden die Eier in diesem Beutel verstaut. Bis die Larven *weit genug entwickelt sind,* werden sie in dieser bequemen und sicheren Kinderstube herumgetragen. Schließlich öffnet das Weibchen die Tasche mit ihren Hinterbeinen und entläßt unzählige quicklebendige Junge ins Wasser.

Schmidbauer filmte dieses Verhalten übrigens nicht im tropischen Regenwald, sondern holte sich die Tiere ins heimische Aquarium. Nur in einer solchen künstlichen Umgebung ist es möglich, Kamera, Beleuchtung und Hintergrund so zu arrangieren, daß die kleinen Tiere wirklich gut ins Bild *kommen. Die Beschaffung* der Frösche war dabei noch das geringste Problem. Seit einigen Jahren blüht ein schwunghafter Handel mit solchen Tieren, um die exotischen Bedürfnisse der zahlreichen Aquarien-Liebhaber zu befriedigen. Leider geht bei dem langen Transport der größte Teil der Tiere ein, so daß die Liebhaberei den Bestand dieser tropischen Tiere ernsthaft gefährdet.

Daß der Tierfilmer so lange für seine Aufnahmen brauchte, erklärt sich einmal aus der nachtaktiven Lebensweise der Tiere. Es dauerte lange, bis *sich die* Tiere an das *zum* Filmen notwendige helle Licht gewöhnt hatten. Außerdem haben die einzelnen Arten nur eine begrenzte Fortpflanzungsperiode. *Zwar* konnte Schmidbauer das Paarungs- und Brutverhalten künstlich auslösen, indem er die Luftfeuchte im Aquarium erhöhte, dennoch mußten die Tiere während dieser Zeit Tag und Nacht beobachten werden, um diese bislang einmaligen Bilder zu erhalten. Bei Tierfilmern entstehen daher immer mehrere Projekte gleichzeitig, damit nicht zuviel kostbare Zeit verloren geht.

LUDWIG KÜRTEN

KRITIK

Frankenstein – und kein Ende

Einst mahnten die Alten mit dem weisen Sinnspruch: „Vieles, aber nicht vielerlei!" Leider hielten sich die Verantwortlichen der Redaktion **Kennzeichen D (ZDF)** nicht daran. Nicht weniger als sechs verschiedene Themen, noch dazu versehen mit langatmigen Zwischenkommentaren, wurden in der 45minütigen Sendung zu behandeln versucht: Sie reichten vom *Ableben* des Gewerkschafters Heinz Brandt über die Opfer der Zwangssterilisationen während der NS-Zeit bis hin zu der angestrebten strafrechtlichen Verfolgung der Graffiti-Wandsprüher unter Beachtung des Strafmaßes für mitteldeutsche *Sprühkollegen (Systemvergleich total!).*

Aber nicht genug damit. Da mußten noch die Schlagzeilen vergangener Zeiten, die Profilierungssprüche des FDP-Abgeordneten Walter Döring auf dem Stuttgarter Dreikönigstreffen eingearbeitet werden. Allerdings nicht sachlich auf Ziel und Zweck hin geordnet und gesichtet, sondern künstlerisch wertvoll gewissermaßen mit Frankenstein'schen Filmausschnitten, Trickbild-Szenen und Gruselmusik, wie es sich eben für ein politisches Magazin gehört.

Diese Vorliebe fürs Künstlerische blieb auch den Zuschauern im Beitrag „Tanz in Thüringen" erhalten. Die Ostberliner Starschauspielerin und gelegentliche Regisseurin Ursula Karusseit von der dortigen Volksbühne inszeniert das Stück der Friederike Roth, „Der Ritt auf die Wartburg", in Osnabrück. Vier westdeutsche Frauen, Spaniens und der Südseesonne überdrüssig, hoffen, das Gute nicht mehr in der Ferne zu finden. Sie finden es auch auf der Wartburg nicht, versteht sich, aber das vollständige Ergebnis wird die Osnabrücker *Aufführung zeigen.*

Eingeführt wurde dieser Beitrag mit den Worten des Dramatikers Heiner Müller, die westdeutsche Jugend fühle sich zunehmend stärker vom ursprünglichen Leben in der „DDR" angezogen. Eine Meinung, die offensichtlich auch die Redaktion teilt. Dort versteht man nicht, daß die zweifellos vorhandene „altdeutsche Haltung" der Mitteldeutschen nichts anderes ist als eine selbstgewählte Überlebensstrategie, um der Vereinnahmung durch den allmächtigen Staat zu entgehen. Zudem blieben den Mitteldeutschen die wissenschaftlich-technische Revolution und die Folgewirkungen psychologischer Erkenntnisse bisher weitgehend vorenthalten. Allerdings künstlerisch betrachtet: Trickfilm, Gruselmusik ...

PETER FISCHER

Ehekrise in der Bananenrepublik

Zwischen „Schwarzwaldklinik" und „Tatort", zwischen betulicher und reißerischer Serienunterhaltung *also, hält* unser Fernsehen *ab* und an auch ein Plätzchen für das anspruchsvolle, kritische TV-Spiel frei. Politische Aufklärung, verpackt in die Geschichte einer kriselnden Ehe, präsentierte uns der NDR mit einem Zweiteiler namens **Cortuga**, *der zähen Story eines deutschen* Paares in einem fiktiven mittelamerikanischen Land.

Jungmanager Mike Berger (Heiner Lauterbach) soll im Auftrag eines multinationalen Konzerns die Bananenproduktion auf Vordermann bringen. Seine Frau Eva (Sissy Höfferer), ein attraktives, unausgefülltes Persönchen, das seinetwegen in Hamburg ihr Medizinstudium aufgegeben hat, wandelt sich bald zur engagierten Sozialarbeiterin. Aus dem „Schneckchen", wie er sie zu nennen pflegt, wird eine immer aggressivere Kämp*ferin gegen Armut,* Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Eva legt sich auf herzzerreißend naive Art mit dem gesamten System an. Am Schluß des ersten Teils sieht es dann so *aus,* als würde die revolutionäre Bewegung die Oberhand gewinnen. Die Bananenrepublik ist somit ein Pulverfaß geworden.

Woran liegt's nun, daß unsereins wenig Neigung verspürt, das Geschehen am kommenden Mittwoch weiter zu verfolgen? Die ermüdenden Kamerafahrten durch Bananenplantagen, durch Armenviertel mit Bretter*buden und schlammigen* Wegen würden auch in einem Dokumentarfilm langweilen. Problembewußt für fremde oder unwürdige Zustände machten sie *jedenfalls nicht.* Und so böse es klingen mag – aber das soziale Engagement der Managergattin wird nicht glaubwürdiger dadurch, daß sie grüblerisch fragt: „Das kann doch nicht alles sein – sich den Bauch vollschlagen, Samba tanzen, und da oben stirbt ein Kind?" Bedauerlich, wie hier ein wichtiges Thema (Regie: Edwin Marian) mit solchem Mangel an innerer Spannung verplätscherte.

CORNELIA REISER





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.05 Mensch Meier
11.40 10 Jahre Boney M.
12.10 Wie würden Sie entscheiden?
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

12.10 Weltcup-Skirennen
Abfahrt der Herren
13.30 Diese Woche im Europäischen Parlament
14.35 Die Unverbesserlichen
– und ihr Optimismus
16.00 Tagesschau
16.10 Die Entdeckung
Zeichentrickfilm
16.30 Tennis-Masters-Turnier
Boris Becker – Mats Wilander
Viertelfinale Herren-Einzel
Aufzeichnung aus dem Madison Square Garden in New York
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Liebe ohne Illusion
Deutscher Spielfilm (1956)
Mit Sonja Ziemann, Curd Jürgens, Heidemarie Hatheyer u. .a
Regie: Erich Engel
21.40 Plusminus
Das ARD-Wirtschaftsmagazin
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Sportschau
23.25 Auf ein Neues
Amerikanischer Spielfilm (1979)
Mit Burt Reynolds, Jill Clayburgh, Candice Bergen u. a.
Regie: Alan J. Pakula
Magazinautor Phil Potter sieht sich von seiner karrierebesessenen Frau Jessica verlassen. Um ihm neuen Anschluß zu verschaffen, macht sein Bruder ihn mit der Kinderschwester Marilyn bekannt.
1.10 Tagesschau
1.15 Nachtgedanken
Späte Einsichten mit Hans Joachim Kulenkampff

ZDF

15.00 Das Haus am Eaton Place
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Jack Holborn
Fünfter Teil: Die Wahrheit
Dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Frankreich: Der Tunnel nach England / Kambodscha von innen (3): Sorgen mit dem Baby-Boom / *Griechenland: Politik mit Bananen* / Andorra: Ein Zwerg hat Sorgen / Notizbuch Italien: Feiertagsflut
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
Mit Eduard Zimmermann
21.15 Kaltblütige Juwelen im Tropenwald
Beobachtungen im Reich der Frösche von Heinz Schmidbauer
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Maja Plizeskaja – Primaballerina aus Moskau / Allround-Talent Ute Lemper / Gerhard-Richter-Retrospektive in Düsseldorf / Porträt Peter Rühmkorf
Moderation: Dieter Schwarzenau
22.45 Aktenzeichen: XY ... ungelöst
22.50 Shaft
Amerikanischer Spielfilm (1971)
Mit Richard Roundtree, Moses Gunn, Charles Cioffi u. a.
Regie: Gordon Parks
0.25 Die Profis
Der Wahnsinn des Mickey Hamilton
1.15 heute

SAT 1

15.00 Sindbads Abenteuer
15.30 Siebstei
16.00 Musicbox
17.00 Tarzan
18.00 Shirley
Oder: Regionalprogramme
18.30 APF blick
18.45 Sandbaggers
Anschl. Spielcasino bei SAT 1
19.45 Der eiserne Unterrock
21.20 APF blick
22.15 BUNTE Talkshow
23.15 Chicago 1958
0.05 APF blick
0.15 Der Fluch der Mumie

3SAT

17.30 Ski-Weltcup
Abfahrt der Damen in Pfronten
18.00 Mini-ZIB
18.10 Pinocchio
18.35 Tips & Trends
19.00 heute
19.20 3SAT-Studio
19.30 Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull (4)
20.30 Zur Sache
21.15 Zeit im Bild 2
21.35 Kulturjournal
21.45 Tagebuch
22.00 Solo mit Herrenbegleitung
23.00 Man kann im Leben doch nicht alles haben
Mit Marianne Nentwich
23.30 3SAT-Nachrichten

RTL-plus

19.20 Karichen
19.30 Kinoparade
21.05 RTL-Spiel
21.10 Die letzten Heuler der Kompanie
23.35 Wetter / Horoskop / Betthupferl

III.

WEST

19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 18 Jahre danach
Die Nordsee damals und heute
Eine Unterwasserdokumentation
21.00 Welt der Flüsse – Flüsse der Welt (3)
Mekong
21.45 Der Wuppermann-Deal
Reinhold Böhm berichtet über eine fragwürdige Fusion in der *Stahlindustrie.*
22.15 Martin Luther (2)
23.50 Rockpalast
0.40 Letzte Nachrichten

NORD

19.15 Wunder der Erde
20.00 Tagesschau
20.15 extra drei
Aktuelle Wochenschau
20.45 Augenblicke
21.00 Lindenstraße (6)
Die Heimkehrer
21.30 Leute
Die Berliner Talkshow
23.30 Nachrichten

HESSEN

19.05 Treffpunkt Airport
Unterhaltsames vom Flughafen Frankfurt
Musikalische Gäste: Jennifer Rush und Roberto Blanco
20.00 Haus – Herd – Garten
20.45 Krebssignale
Fehlgesteuerte Gene erzeugen das Chaos
21.30 Drei aktuell
22.00 Leute
Die Berliner Talkshow

SÜDWEST

18.35 Black Beauty (2)
18.55 Schlagzeilen
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.26 Sandmännchen
19.30 Formel Eins
20.15 Die Erde lebt (1)
Ein Planet entsteht
21.00 Touristik-Tip
21.15 Biotechnologie (2)
Ein Studienprogramm
Delikates – vom Fließband
21.45 Wortwechsel
Gero von Boehm interviewt Vicco von Bülow (Loriot)
22.30 Die grüne Brigade
23.30 Nachrichten

BAYERN

18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Bayern-Report
20.15 Montserrat
Drama von Emmanuel Roblès
21.15 Fall auf Fall – Recht für jeden
21.30 Rundschau
21.45 Spötterdämmerung
Fahrt ins Blaue
22.30 Nix für ungut!
22.35 Sport heute
22.50 Z. E. N.
22.55 Museen der Welt
Das Jeu de Paume Museum in Paris
23.40 Rundschau
23.45 Actualités

Beste Unterhaltung, seit es Fernsehen gibt:



Mit dem großen Gewinnspiel - diese Woche wieder Preise für 50.000,- DM!

Gutenberg sei's geklagt

P. Jo. – Den Beruf gibt es nicht mehr. Handsetzer kann man nicht mehr lernen. Die Setzkästen sind aus- oder zum Parkplatz für Miniatur-Nippes derangiert worden. Der Winkelhaken ist nur noch ein exotisches Relikt. Die schwarze Kunst hat vor Fotosatztechnik und Computern kapituliert. Das Setzen in Blei wird zu einer Geheimkunst, an einigen wenigen Kunstschulen geübt und noch von ein paar bibliophilen Pressen praktiziert.

Die Technik, die seit Gutenbergs Zeiten bis in unser Jahrhundert den Alltag und die Kunst des Büchermachens bestimmte, ist zu einer Rarität geworden. Der Ellermann-Verlag hat uns unlängst daran erinnert, als er zu seinem 50. Geburtstag den schmalen Band „Lyrik verlegen in dunkler Zeit" herausgab. Im Begleitschreiben wurde eigens hervorgehoben, daß dieser Jubiläumsband „in dem heute so selten gewordenen Handsatz hergestellt ist".

Ganz so urtümlich geht es beim Greno-Verlag in Nördlingen zwar nicht zu. Aber auch dort setzt man auf die alten guten Bleibuchstaben, weil sie schöner und schwärzer als der Fotosatz drucken. Zwar bedient man sich dazu der Monotype, aber bei der Korrektur ist dann der Handsetzer gefragt.

Außerdem ist man überzeugt, daß das Hervorheben der altertümlichen Technik sogar ein Verkaufsargument ist. Jedenfalls wird sie in der Werbung gebührend herausgestellt. Wie auch nie in der Bibliographie der Hinweis auf die Schriftarten fehlt. Da kommen die alte Bodoni oder die Neo-Didot, die Garamond, Old Style, Walbaum oder Baskerville in Borgis und Korpus wieder zu Ehren. Das Ergebnis kann sich sehen lassen – und verkauft sich offenbar auch gut.

„In unserer Zeit ist der Mann, der Johannes Gensfleisch zum Gutenberg hieß und dessen Tod laut Lexikon im Jahre 1468 erfolgte, zum zweiten Mal gestorben", schrieb der Verleger Peter Schifterli 1979 im Nachwort zu Victor Hugos „Lob der Buchdruckerkunst". Aber seien wir Optimisten. Hoffen wir, daß Gutenbergs Geist auch noch zu einem dritten Leben erwacht. Und daß – wenn schon nicht seine Technik des Setzens und Druckens – sein Sinn für die Schönheit des Buches weiterlebt. Denn – auch wenn das viele Verleger vergessen zu haben scheinen – Schönheit schadet Büchern nicht.

Dilthey-Jahrbücher: Wie krisenanfällig sind die Geisteswissenschaften?

Und das Wissen hat Methode

Wissenschaften scheinen von Zeit zu Zeit zwangsläufig Krisen zu durchlaufen, jedenfalls deuten die fast turnusmäßig wiederkehrenden Grundlagen-Diskussionen der Fachvertreter in diese Richtung. Besonders anfällig sind in dieser Hinsicht gegenwärtig die Geisteswissenschaften. Manchmal drängt sich Außenstehenden vielleicht gar der Verdacht auf, in diesen Wissenschaften werde mehr über den kulturellen Sinn und die gesellschaftliche Funktion der eigenen Arbeit nachgedacht als sachlich gearbeitet. Dieser Verdacht ist ganz sicher unberechtigt. Doch kann die Gründung eines Dilthey-Jahrbuchs ihm schon deshalb neue Nahrung geben, weil der Herausgeber, der Bochumer Philosoph und Dilthey-Forscher Frithjof Rodi, im ersten Band des Jahrbuchs – erschienen 1983 anläßlich des 150. Geburtstags Diltheys – ausdrücklich schreibt: „So soll die Förderung der Theorie-Diskussion der Geisteswissenschaften und die Erforschung ihrer Geschichte die zentrale Aufgabe des Jahrbuchs sein."

Wenn man dennoch die Etablierung der inzwischen im dritten Jahr erscheinenden Zeitschrift ausdrücklich begrüßt, so bedarf es offensichtlich der Begründung dafür, daß man der Selbstreflexion der Geisteswissenschaften ein eigenes Forum schafft. Ist es denn mit diesen so schlecht bestellt, daß man jährlich einen etwa 300 Seiten starken Band mit Überlegungen zur Erkenntnisstruktur, zum Geltungsanspruch sowie zum Nutzen und Nachteil der geisteswissenschaftlichen Forschung für die Gesellschaft füllen muß? Diese Frage kann man nur beantworten, wenn man mit Blick auf die bereits veröffentlichten Beiträge zu dieser Diskussion die Probleme klar formuliert, deren Lösung die Aufgabe des Jahrbuchs sein muß.

Zunächst ist dazu festzustellen: Die Krisenanfälligkeit von Wissenschaften und Wissenschaftsgruppen hängt nicht allein vom Zustand ihrer Methodologien ab, sondern auch von ihrer Rolle im Gefüge der Wissenschaften und von der gesamtkulturellen Situation. Die Geisteswissenschaften durchleben in diesem Jahrhundert deshalb häufig Krisen, weil sowohl ihre Methodologie als auch ihre Rolle im Gefüge der Wissenschaften und schließlich sogar ihr Beitrag zur Gesamtkultur problematisch geworden ist.

Der Begriff der Geisteswissenschaften selber hat sich geändert. Die Konzeption des deutschen Philosophen und Geschichtstheoretikers Wilhelm Dilthey (1833–1911), die Geisteswissenschaften seien nicht nur dem Gegenstande nach – der Erforschung des Menschen –, sondern auch ihrer Methode gemäß gegenüber den Naturwissenschaften selbständig, ist aus vielen Gründen fragwürdig geworden. Die von Dilthey als für die Geisteswissenschaften spezifisch angesehene Methode des *Verstehens*, im Gegensatz zum naturwissenschaftlichen *Erklären*, ist spätestens seit der Etablierung der nicht historisch-hermeneutisch, sondern *systematisch-empirisch orientierten* neuen Geisteswissenschaften (z. B. Ökonomie, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft) nicht mehr als die alle Geisteswissenschaften verbindende Methode anzusehen.

Deshalb entstehen erneut die Fragen nach der Einheit der Geisteswissenschaften und nach der Beziehung ihrer verschiedenen Zweige zueinander. Sind etwa die historischen Wissenschaften die Material- und Beispiellieferanten für die sogenannten systematischen Geisteswissenschaften, *leistet also die historische Anthropologie* nur Kärrnerdienste für die systematischen Menschenwissenschaften?

Zu diesen Fragen tritt der Zweifel daran, daß die historischen Wissenschaften ohne Erklärung auskommen können, sowie eine Vielzahl weiterer komplizierter Fragen zum Verhältnis der Methoden in den historischen und den systematischen Wissenschaften vom Menschen.

Diesen Problemen hat sich das Dilthey-Jahrbuch bisher hauptsächlich in der Form gewidmet, daß Diltheys eigene Lösungen zu methodologischen Fragen dargestellt und kritisiert wurden. Überhaupt muß man feststellen, daß die Bände 2 und 3 im wesentlichen Beiträge zu einem Dilthey-Festakt und zu einem Dilthey-Kolloquium enthalten. Dies wird zwar dem Haupttitel des Jahrbuchs gerecht, nicht aber der Zielsetzung des Herausgebers. Eine Engführung der wissenschaftlichen Absichten der Zeitschrift auf die Dilthey-Exegese muß unbedingt vermieden werden, wenn die angesprochenen Probleme zeitgemäß gelöst werden sollen.

Zu diesen gehören auch nicht nur die methodologischen Fragen, sondern zudem die Fragen nach der Rolle der Geisteswissenschaften innerhalb der Gesamtkultur und nach dem Verhältnis der Menschen- zu den Naturwissenschaften. Beide Fragen können, wie mir scheint, in systematischem Zusammenhang miteinander behandelt und beantwortet werden.

Unabhängig von der Frage der methodologischen Einheit der Geisteswissenschaften und ihrer entsprechenden Verschiedenheit von den Naturwissenschaften kann man in Anknüpfung an eine erhellende Formulierung des Konstanzer Philosophen Jürgen Mittelstraß das naturwissenschaftliche Wissen als „Verfügungswissen", das geisteswissenschaftliche dagegen als „Orientierungswissen" kennzeichnen. Verfügungswissen ist ein Wissen um Mittel, Orientierungswissen ein solches um Zwecke. Die vielfach der kulturellen Gegenwart *attestierte Orientierungskrise* läßt sich deshalb auch als Defizit im Wissen um Zwecke verstehen.

Dieser Mangel geht zu Lasten der Geisteswissenschaften. Grob gesprochen scheinen sie der Öffentlichkeit im allgemeinen nicht mehr die Informationen zur Verfügung zu stellen, die diese zu Recht von ihnen erwartet; sie tragen nichts Wesentliches mehr zur Orientierung bei und überlassen das Feld der Flut naturwissenschaftlichen und technologischen Verfügungswissens. Joachim C. Fest hat in einer polemischen Schrift gegen die zeitgenössische Historie den Vorwurf formuliert, die Wissenschaften vom Menschen ließen den Menschen im Stich. Unter dem Titel „Abschied von der Geschichte" schreibt er: „Nicht die Öffentlichkeit verharrt folglich störrisch beim ‚Abschied von der Geschichte'. Vielmehr hat die Geschichtswissenschaft die deutsche Öffentlichkeit aus ihrer Vorstellung verabschiedet und gibt sich selbstvergessen ihren akademischen Lüsten und Glasperlenspielen hin."

Diese provozierenden Bemerkungen beweisen die Aktualität und Notwendigkeit einer Reflexion auf Struktur und Funktion der Geisteswissenschaften in der kulturellen Gegenwart. Sie zeigen auch, daß für das, was die Geisteswissenschaften zu bieten haben, ein Interesse, ja, ein Bedürfnis besteht. Wenn Fest recht hat, so wird dieses Bedürfnis aber deshalb noch nicht befriedigt, weil die Geisteswissenschaften, zumal die historischen, sich selber nicht richtig verstehen. Klärung dieser Fragen tut also not. Sie ist aber nicht so schlicht mit einigen polemischen Federstrichen zu erreichen, wie Fest selbst dies hoffen mag. Das Dilthey-Jahrbuch ist daher als eine Institution zu begrüßen, die ein Forum zur Diskussion auch dieser für die Vitalität der Geisteswissenschaften entscheidenden Fragen bietet. RUDOLF LÜTHE

Dilthey-Jahrbuch für Philosophie und Geschichte der Geisteswissenschaften, Bd. 1–3 (1983–1985), hrsg. v. Frithjof Rodi, 306, 377 u. 309 S., Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen; Einzelpreis 74 Mark, Abo.-Preis 64 Mark.



Bilder und Geschichten eines Innentheaters: Marianne Hoppe (links) und Barbara Nüsse in Heribert Sasses Berliner Inszenierung von Marguerite Duras' „Savannah Bay" FOTO: ANNELIESE HEUER

Berlin: „Savannah Bay" von Marguerite Duras

Tropfende Traumworte

Diesem Stück vorsätzlicher Undeutlichkeit, Marguerite Duras' „Savannah Bay", kommt man mit klaren Worten kaum bei. Es ist unerklärbar. Es ist auch gar kein „Stück" im dramatischen Sinne. Es ist die immer etwas verstörte Erklärung und Darstellung einer schönen Verwirrung. Ich mußte, es bei seiner deutschen Erstaufführung im Berliner Schiller-Theater sehend, immer deutlicher an einen Altersspruch von Goethe denken, der da lautet: „Auf so manches in der Welt lernt der Mensch verzichten. / Was vom Leben übrig bleibt, sind: Bilder und Geschichten".

So hier. Was erblickt der Zuschauer? Auf der weiten Vorbühne zwei Frauen, die eine, ältere, ist eine selig abgetakelte Schauspielerin. Sie tritt in ein nur angedeutetes Interieur, bestehend aus kleinem, hinfälligem Mobiliar: einem winzigen Tisch. Eine mit Kissen überfüllte Sitzangelegenheit. Eine Sitzgelegenheit. Ein großer aufgeklappter Reisekoffer, der schon als Schminktisch offenbar in ihrer längst zurückliegenden Bühnenzeit zur Verfügung stand. Er ist innen erleuchtet.

Links auf der Vorbühne: ein unordentliches Gewirr von billigen Stühlen und Tischen – wenn überhaupt etwas, die Unbehaustheit ihres langen Theaterlebens andeutend. Eine jüngere Person tritt hinzu. Sie sprechen freundlich und sozusagen mit vorsätzlich tropfenden Worten miteinander. Sind sie Mutter und Tochter? Vielleicht. Vielleicht auch nicht! Sind sie Großmutter und erwachsenes Enkelkind? Kann sein! Ist die jüngere nur eine freundliche Besorgerin der alten Dame? Kann auch sein. Genaues erfährt man nicht.

Während die beiden gesprächsweise in der Vergangenheit der ältlichen Frauensperson stochern und suchen, öffnet sich in quälender Langsamkeit ein gewaltiger Vorhang vor der Hinterbühne. Man blickt jetzt auf eine zauberisch aufgemalte Küstenlandschaft. Meer, gleißender Strand vor einem düster leuchtenden Gebirg'. „Savannah Bay", eine Landschaft der erinnernden Träume.

Hier fand einmal ein Glück statt. Die ältere der beiden Frauen hat es erlebt. Ausgefragt von der jüngeren, versucht sie es in mehrfachem Erinnerungsanlauf neu heraufzurufen. Es gelingt nicht. Oder es gelingt nur in variablen Vermutungen, jeweils andersdeutig, doch. Ein kluger Dialog der weichen Undeutlichkeit. „Bilder und Geschichten" wogen heran wie das Meer.

Nach 75 Minuten der Lebenserkundung bleicht die Vision der schönen Uferstimmung aus. Die beiden Frauen stehen wieder im Dunkeln. Der Versuch eines Innentheaters ist zu Ende. Die inhaltsreiche Vision blendet, fast schmerzlich, aus.

Dergleichen zu spielen, es für die Dauer des dialogisierten Traumes zu realisieren, ist sicher sehr schwer. Ein Regisseur ist in Berlin an dem Versuch schon gescheitert. Jetzt hat Heribert Sasse die schöne, mulmige Vorgabe zu fassen versucht. Es gelingt ihm sicher nicht ganz, aber es gelingt ihm. Der erweiterte Spielraum, hoch ins Surrealistische ausgreifend, ist von Fred Berndt in seinem bestechend schönen Traumdekor glaubhaft erfaßt. Darin nun, als die beiden realen Traumfiguren: Marianne Hoppe und Barbara Nüsse.

Die Hoppe ist, trotz ihrer doch eher handfesten Bühnenerscheinung, erstaunlich treffend. Sie memoriert ihre ständig vagen Träume wie eine exakt sich Erinnernde. Sie hat wunderbar „schauspielerische" Gesten. Sie hat den Charme und die späte Weisheit des hohen Alters, dabei immer zauberisch verspielte, kleine Gesten einer abgedonnerten Protagonistin und zuweilen den heimlichen Humor später Verwirrung. Die Hoppe ist in dieser Rolle grandios.

Frau Nüsse dagegen, in der Rolle der neugierig Ausfragenden, bleibt erstaunlich behutsam. Sie evoziert mit Takt und großer Vorsicht die Wachträume ihrer Partnerin. Sie steht, selber ganz deutlich bleibend, als Fragefigur ständig am Rande mit eigener Kraft und sozusagen ordnender Hand.

Marguerite Duras hat uns im Film seit „Hiroshima – mon amour", in ihren zahlreichen Romanen und vielen Spielstücken immer wieder neue Rätselhaftigkeiten zu knacken aufgegeben. Diese (ins Deutsche vorzüglich von Elisabeth Plessen übersetzt) ist sicher eine ihrer mutigsten und gelungensten Visionen. Der Beifall, durchwirkt nur von wenigen Äußerungen der Ablehnung, war groß. FRIEDRICH LUFT

JOURNAL

PEN besorgt über inhaftierte Autoren

dpa, New York

Die Situation der Schriftsteller und Journalisten hat sich nach einem Bericht des PEN, der jetzt auf seinem Kongreß in New York veröffentlicht wurde, im letzten halben Jahr weltweit verschlechtert. 445 Autoren sind in Gefängnissen, Arbeitslagern oder Anstalten für Geisteskranke inhaftiert oder verschwunden. Die meisten Fälle (94) betreffen Argentinien. Aus der Sowjetunion wurden 90 Fälle bekannt, aus Vietnam 61, aus der Türkei 45. Tags zuvor war es zwischen Günter Grass und dem Amerikaner Saul Bellow zu einer Auseinandersetzung gekommen. Grass warf seinem Kollegen vor, die amerikanische Demokratie zu positiv dargestellt zu haben, zum einen was den innenpolitischen Sozialfrieden anginge, zum anderen was die internationale Großmachtpolitik betreffe. Bellow konterte mit der Frage, was denn die Autoren erreicht hätten, die sich in den 30er Jahren kommunistischen Parteien anschlossen. Sie hätten weder gegen Hitler noch den Stalinismus etwas ausgerichtet.

Europäische Opernhäuser: gemeinsames Abonnement

dpa, München

Erstmals legen führende europäische Opernhäuser ein gemeinsames Abonnement auf. Für auswärtige Abonnenten sollen bei bestimmten Vorstellungen der Bayerischen Staatsoper München, der Wiener Staatsoper sowie der Mailänder Scala, des Théâtre National de l'Opéra Paris und des Grand Teatre del Liceu in Barcelona je 100 Karten zur Verfügung stehen. Für die Bundesrepublik bietet das Amtliche Bayerische Reisebüro das Opern-Abonnement mit zunächst vier Reisen zum Preis von 5150 Mark an.

Deutschsprachige Filme für Berlinale nominiert

dpa, Berlin

Vier deutschsprachige Filme sind bisher für den Wettbewerb der 36. Internationalen Filmfestspiele in Berlin (14.–25. 2.) nominiert worden. Es handelt sich um die Filme „Flucht in den Norden" von Ingemo Engstroem (Bundesrepublik), „Stammheim" von Reinhard Hauff (Bundesrepublik), „Heidelöcher" von Wolfram Paulus (Bundesrepublik und Österreich) und „Haus am Fluß" von Roland Gräf („DDR").

Musikfonds wählt seinen ersten Vorstand

DW. Berlin

Der im letzten Sommer in München gegründete „Musikfonds für Musikurheber" mit Sitz in Berlin hat jetzt seinen Vorstand gewählt: Peter Ruzicka, Siegrid Ernst und Erich Schulze als Vorsitzende. Parallel zum bereits bestehenden Literatur- und Kunstfonds versteht sich der Musikfonds in Ergänzung zum deutschen Musikrat als Einrichtung zur besonderen Förderung der Musikurheber.

Jean Cassou †

AFP, Paris

Der Schriftsteller und Kunstkritiker Jean Cassou ist im Alter von 88 Jahren in Paris gestorben. Cassou war Mitbegründer des Verlags „Editions de Minuit", der schon während des Krieges begann, die namhaftesten modernen Autoren aufzulegen. Während der Haft unter dem Vichy-Regime schrieb Cassou „33 Sonette aus dem Gefängnis", nach dem Krieg war er Kustos des Museums für Moderne Kunst in Paris. Cassou, gebürtiger Spanier, schrieb mehrere Romane (u. a. „Das Buch von Lazarus") und übersetzte Cervantes und Unamuno.

Deutscher Rockmusiker-Verband: Tips und Trends

Mit Udo zu neuen Ufern

Klagen über die Ungerechtigkeiten des Lebens gibt es immer wieder zu hören bei Nachwuchs-Rockmusikern in westdeutschen Landen. Es mangele an Übungsräumen und Auftrittsmöglichkeiten. Plattenverträge bei den zumeist internationalen Konzernen angeschlossenen Schallplattenfirmen würden nur spärlich winken. Der Pophörer sei durch das Produktionsniveau amerikanischer und englischer Top-Bands verwöhnt und bleibe trotz neuer Deutscher Welle oft skeptisch, wenn Einheimische den großen Sprung nach vorne wagen wollten.

Mit diesem Lamentieren will es der Deutsche Rockmusiker-Verband e.V. nicht bewenden lassen. Seit 1984 bemühen sich die Aktiven des DRV, des Dachverbands der „Arbeitsgemeinschaft Rockmusiker in Deutschland" und des „Bundesverbandes Deutscher Musikerinitiativen", um die Sammlung hiesiger Rockmusiker. Mit Erfolg: Bereits im Frühjahr letzten Jahres repräsentierte der Rockmusiker-Verband 32 örtliche Initiativen aus dem gesamten Bundesgebiet und über 310 Musikgruppen und Einzelmusiker, alles in allem sind das über 4000 zum Teil hochkarätige Musiker der Szene. Und Stars wie Udo Lindenberg und Peter Maffay, Achim Reichel oder Wolfgang Niedecken demonstrierten als Mitglieder oder Ehrenmitglieder ebenso wie der Hamburger Musikpädagoge Prof. Dr. Hermann Rauhe, daß ihnen die Idee des Vereins zusagt.

Nicht jammern und ideologisch anklagen, sondern den eigenen Weg selbst organisieren und dabei nach Mitstreitern in allen Lebensbereichen suchen, heißt nämlich die Devise. Im „Rockmusiker-Buch '86", den DRV-Vertreter im Lüneburger Eigenverlag herausgeben, ist diese Linie nachzuvollziehen. Man kritisiert die Zurückhaltung westdeutscher Plattenfirmen bei der Vertragsunterzeichnung mit deutschen Künstlern. Man gibt den Firmensprechern jedoch auch Platz für eigene Äußerungen und Tips, wie die Lage zu verbessern sei. Zahlreiche Vereinigungen werden vorgestellt, die sich der Förderung des deutschen Musiklebens verschrieben haben, gewerkschaftliche Organisationsmöglichkeiten und Fragen von Urheberrecht und Vertragsformen bis hin zur Versteuerung der „Rokker-Tantiemen" werden abgehandelt. Adressen und ein Terminkalender für die hoffentlich zahlreichen Konzerte der Verwender dieses Buches schließen das Werk ab.

Auch in der Zwischenzeit, bis zur Neuerscheinung des nächsten Jahrgangs, ist für Informationen über den Rockmusiker-Verband gesorgt. Die führende Fachzeitschrift „Fachblatt" veröffentlicht monatlich Vereinsmitteilungen und praktische Tips zum Musikeralltag.

In den etablierten Musikvereinigungen und auch in den Ministerien hat man den Wert dieser zentralen Rockmusiker-Adresse inzwischen erkannt. Davon zeugte eine fruchtbare Zusammenarbeit im letzten Jahr, dem „Europäischen Jahr der Musik". Gemeinsam mit öffentlichen Stellen richtete der Verband Nachwuchsfestivals aus, plant jetzt in Niedersachsen mit dem Kultusministerium spezielle Hilfen für Rockmusiker. So soll neben dem unvermeidlichen Kommerz auch der kulturelle Anspruch ernsthafter Rockbarden unterstrichen werden.

HERMANN SCHMIDTENDORF

KULTURNOTIZEN

„DDR"-Kulturtage werden erstmals in Bremen abgehalten. Sie werden am 28. Februar mit einer Buchausstellung und Autorenlesungen eröffnet.

Das Baseler Ballett unter Leitung von Hans Spoerli ist von der Volksrepublik China zu einer Tournee eingeladen worden (11. bis 20. Februar).

Die 3. Internationalen Trickfilmtage von Stuttgart finden vom 1. bis zum 6. Februar statt.

Die Anfänge des Impressionismus in Frankreich dokumentiert eine umfangreiche Ausstellung in der Washingtoner National Gallery of Arts (bis 6. April).

Die Shakespeare-Tage in Weimar, die vom 24. bis 27. April stattfinden werden, stehen in diesem Jahr unter dem Motto „Utopie und Geschichte bei Shakespeare".

Der Hildesheimer Dom wurde jetzt auf die „Liste des Kulturerbes der Menschheit", die die Unesco führt, aufgenommen.

Emil Hasler, der Szenerien für Filme wie „Der blaue Engel", „M" und „Münchhausen" entwarf, ist im Alter von 84 Jahren in Berlin gestorben.

Matthäus: Schutzpatron des Finanzpersonals

Berufsmäßige Sünder

Auf der Hitliste allgemeiner Beliebtheit standen die Zoll- und Finanzbeamten noch niemals obenan. Das wird sich auch kaum ändern. Niemand läßt sich gern bildlich oder realiter in die Tasche greifen. Mag diese natürliche Animosität sich heutzutage auch zivilisierter äußern als etwa zu biblischen Zeiten, so ist der Grundaffekt doch schwer zu unterdrücken. Keiner weiß das besser als die Betroffenen selber, und so erscheint es verständlich, daß ihre Spitzengremien – und sogar die Gewerkschaft Zoll und Finanzen! – sich nach einem Schutzpatron für die ungeliebte Zunft umsahen.

Sie fanden ihn unter ihresgleichen, den heiligen Matthäus nämlich, der vor seiner Berufung zum Apostel im galiläischen Kafarnaum den Zolldienst versah. Das war ein ganz mieser Job damals; kein Vergleich zu heute. Die Zöllner und Steuereintreiber wurden, auch in der Bibel, als „berufsmäßige Sünder" in einem Atem mit Dirnen, Säufern und Gottlosen genannt. Mit dergleichen verkehrte man nicht.

Darum ist es nicht verwunderlich, daß auch die Jünger Jesu den neuen Apostel keineswegs begeistert aufnahmen. Daß Jesus Christus ein notorischer Nonkonformist war, hatten sie inzwischen begriffen; sie waren schon allerhand von ihm gewöhnt. Aber diese Berufung eines allseits verachteten Zöllners in die Elite der zwölf engsten Gefolgsmänner ging den biederen Fischern und Handwerkern denn doch über die Hutschnur.

Es gibt einen köstlichen Bildkommentar zu jenen Vorgängen in Kafarnaum. Wir finden ihn im Trierer Egbert-Codex aus dem zehnten Jahrhundert. Darin ist die Begegnung Christi mit Matthäus sehr beredt dargestellt. Dieser sitzt vor einem Torhaus mit der Aufschrift „Telonarius"; darin ist die spätlateinische (ursprünglich griechische) Herkunft des deutschen Wortes „Zöllner" unschwer zu erkennen. Er hat vor sich seine Kasse mit einer Goldwaage; darauf wägt er seine Münzen, während Jesus mit zwei Jüngern vorbeikommt; einer ist Petrus. Jesus ruft dem Zöllner zu: „Folge mir nach!" Der cholerische Petrus, immer etwas vorlaut, will entrüstet protestieren, aber sein Herr tritt ihm energisch auf den Fuß, damit er den Mund halte. Und Matthäus, so steht es bei Markus, „stand auf und folgte ihm nach".

Es verrät einen feinen Sinn für Humor und Selbstironie (und einen bemerkenswerten Kunstsinn), wenn sich der Bund der Deutschen Zollbeamten diese Trierer Miniatur als Patronatsbild gewählt hat. Es ziert als Titelbild zugleich auch ein von Richard Müller herausgegebenes Büchlein über den „Zöllner-Apostel Matthäus, Schutzpatron des Finanzpersonals". Müller ist nicht nur der Bundesvorsitzende der Deutschen Zollbeamten, sondern auch Präsident der Union des Finanzpersonals in Europa, wie ja auch Matthäus zugleich als Schutzheiliger der französischen Douaniers, der italienischen Finanziari sowie ihrer niederländischen und luxemburgischen Kollegen fungiert.

Alfons und Jutta Pausch haben in dem schmalen Bildband Matthäus-Darstellungen der abendländischen Kunstgeschichte zusammengestellt und erzählen nebenbei in knappen Kapiteln die Kulturgeschichte des Zolls und der Finanzen, die niemals enden wird. Zollschranken wird es immer geben in dieser Welt. Der Fachmann Matthäus ist ein guter Schutzpatron, er läßt seine Zöllner nicht verkommen. Auch die Europäische Zollunion bedeutet für sie noch lange nicht Matthäi am letzten. epl.

Alfons und Jutta Pausch: „Der Zöllner-Apostel Matthäus", Verlag des BDZ, Bonn, 74 Seiten, 33 Abbildungen, 19,40 Mark.





Matthäusengel am Annoschrein (1183) in der Benediktinerabtei Siegburg FOTO: DIE WELT

Schallplatte: Araiza singt „Die schöne Müllerin"

Liebling der Festivaliers

Waghalsig mußte es erscheinen, einem mexikanischen Tenor, dem bisher vornehmlich im Opern-Fach siegreichen Francisco Araiza, einen jener Liederzyklen anzuvertrauen, die Inbegriff der deutschen Romantik sind, Schuberts „Schöne Müllerin": Denn schon Aussprache-Probleme müßten sich hier bereits als schlimmes Handikap erweisen, ganz zu schweigen vom mißratenen Einsatz all jener subtilen Interpretationsmittel, die in der dunkleren oder helleren Färbung eines Vokals, im weicheren oder härteren Anstoß eines Konsonanten oder aber in der Akzentuierung einer Silbe gegen den gewohnten Verlauf bestehen, wie sie Schubert so herrlich sinnsteigernd komponiert hat.

Um es – erleichtert – vorwegzunehmen: Araiza, seit seinem „Cosi"-Ferrando Liebling der Salzburger Festivaliers, läßt sich im Sprachlichen nichts zu Schulden kommen, von ganz gelinden Anklängen ans heimatliche Idiom einmal abgesehen. Dieser vom lyrischen ins dramatische Fach übergreifende Tenor geht die „Müller-Lieder" zudem mit schöner unverstellter Emphase an, die die Hauptstimmungen der einzelnen Stücke ganz klar und unprätentiös herausbringt (DGG 415 347-1).

Solch jugendlich frischer Elan bietet vorzüglichen Schutz vor Süßlichkeit wie vor angestrengtem Pathos, das ja die empfindliche Liedsubstanz so manchen „Müllerin"-Gesanges schnell totschlagen kann. Er bietet auch Schutz vor jenen Anflügen von Manieriertheit, von denen sich nicht einmal der intelligenteste aller Liedersänger, Fischer-Dieskau, völlig hat freihalten können. Daß manches bei solch direktem Zugang eindimensional, ja, etwas naturburschenhaft geriet, steht bei Araiza allerdings auf einem anderen Blatt. Sein Vortrag bleibt eher monochrom. Kompakte Kraft muß öfter einmal Empfindungs-Vielfalt und Deklamations-Raffinessen ersetzen, Ton-Schönheit die bewußt angesteuerten psychologischen Nuancen.

Für einen discographischen Einstand in Sachen Lied ist Araizas „Müllerin" dennoch bemerkenswert. Der Tenor hat in Irwin Gage aber auch einen höchst intelligent und bestimmt agierenden Begleiter zur Seite, der von der Aufnahmetechnik allerdings manchmal etwas zu stark in den Vordergrund gezogen scheint. Der Klavierpart kommt jedenfalls an einigen Stellen etwas deftig und undifferenziert daher, nicht ganz so sensibel und klanglich variationsreich, wie man das von Gage gewohnt ist.

KLÄRE WARNECKE

Helmut Kohl, Willy Brandt und eine „Schweinerei"

EVI KEIL, Bonn

Als Pfälzer hat Helmut Erfahrung, wie er auch in Bonn eine seiner Leitlinien umsetzen kann: „In einem Wahljahr kommt es darauf an, zwischen Politikern und Journalisten vieles herunterzuspülen." So eröffnete der Kanzler mit einer abendlichen Einladung in seinen Bonner Bungalow – mit einem deftigen Schlachtfest, mit Wein seiner Heimat und mit erheblichen Mengen Hefeschnaps. Die Gäste: Siebzig Bonner Journalisten, unter ihnen WELT-Chefredakteur Manfred Schell. Der Gastgeber, sichtlich heiter und gelöst, wurde assistiert von seiner Frau Hannelore. Kohl hatte das kleine Atrium im Kanzlerbungalow in eine Wurstküche verwandeln lassen. Hier wirkten Erich Ziegler, Bürgermeister der 2000-Seelen-Gemeinde St. Martin in der Pfalz, und Winzerfreunde bis weit nach Mitternacht. Sie hatten zwei Schweine mit nach Bonn gebracht. Wurstsuppe, Wellfleisch, Herzpfeffer, Würste und Schwartemagen standen auf der Speisekarte.

Mit Bürgermeister Ziegler verbindet Kohl eine langjährige Freundschaft. Ziegler leitet in Sankt Martin das „Jugendhaus am Weinberg". Dort wurde im Auftrag Kohls auch schon für den französischen Staatschef Mitterrand pfälzisch gekocht. Offenbar vorzüglich. Mitterrand revanchierte sich gestern: Zusammen mit dem Bundeskanzler, mit dem er sich in Baden-Baden traf, lud er auch Ziegler ein.

Kohl brachte die Lacher auf seine Seite, als er sich auf Willy Brandt und dessen Worte im „Vorwärts" bezog, er, Brandt, werde nach der Wahl 1987 „einen Teil der Schweinereien der Koalition auf sozialpolitischem Gebiet *wieder rückgängig machen*". „Ich sage nur", so Kohl, „geschlachtet worden ist im Kanzleramt nicht. Aber die eigentliche Anrichtung der Schweinerei fand hier statt."

Morgen beginnt in Düsseldorf die „boot '86", größer und schöner denn je / Die Messeleitung erwartet 300 000 Besucher

Wenn das Wasser ruft, strömen die Massen

WILM HERYLN, Düsseldorf

Das geflügelte Wort Kaiser Wilhelms II., wonach „unsere Zukunft auf dem Wasser liegt", gilt offenbar mehr denn je angesichts der Dimensionen, die die Düsseldorfer „boot '86" von morgen an neun Tage lang bietet.

An dieses kaiserliche Wort mochte auch Kurt Schoop gedacht haben, als er 1969 die erste Ausstellung präsentierte. Inzwischen wurde aus der ursprünglich regional konzipierten Absicht eine echte Konkurrenz zur Bootsausstellung in Hamburg. Darüber hinaus ist Düsseldorf längst zum Weltumschlagplatz Nummer eins der Wassersportindustrie avanciert.

Mit dem eingängigen Slogan „die Welt an Bord" locken die Messeleute. Mit Erfolg. Schon vor der Eröffnung wurden erste Rekorde gemeldet: Mehr als 1600 Firmen aus 35 Ländern präsentieren sich auf 40 000 Quadratmetern. Alles Höchstwerte. Dazu werden 300 000 Seh- und Seeleute aus allen Erdteilen zu „eingefrorenen" Eintrittspreisen (zwölf Mark für Erwachsene) erwartet. 300 000 – auch das wäre unerreicht.

Alles, was auch nur im entferntesten mit Wasser zu tun hat, ist präsent, Angeln wie Surfen, Tauchen und natürlich Schiffe aller Klassen. Das eigene Boot ist der Traum eines jeden Freizeitskippers. Immer mehr Segelfreunde greifen mangels Bargeld zur Selbsthilfe. Die Angebots-Spanne reicht von Konstruktionszeichnungen des Selbstbaubootes „Diabolo" – Motto: sägen, nähen, weben – bis zur 22 Meter langen Hochseeyacht „Jongert 2200 S" zu drei Millionen Mark und mehr. Für gebrauchte Wasserfahrzeuge der „Mittelklasse" gibt es erstmals auch eine Secondhand-Liste.

Eingestellt hat man sich auch auf den neuesten Trend: „Boot-Charter". „Renner" sind in diesem Jahr Bootmieten in der Türkei und in Jugoslawien. Wer auf dieser Welle *mitschwimmen will, muß sich schnell* entscheiden: „Spätbucher dürften es schwer haben", glaubt Marco Feltgen, Geschäftsführer der Bundeswirtschaftsvereinigung Freizeitskipper.

Nachdem die Surfer drohten, mit eigener Messe nach Frankfurt abzuwandern, *gab man ihnen nun extra* viel Platz. Dafür revanchierte sich diese Industrie mit allen Marken und Zubehör, mit Tips und Tricks als „echte Weltmesse". Surfen ist nach wie vor ein Boom: 1985 wurden 60 000 Bretter verkauft.

Neben Angel- und Tauchsport (zwei Meisterköche wollen kommenden Dienstag im vier Meter tiefen



Tauchbecken und Kochuniform einem Gast am festlich gedeckten Tisch ein Menü servieren) vervollständigen Zubehörhersteller das Angebot.

Für Kurzweil sorgen 60 Sonderschauen. So können Anfänger in einem Knotenkurs ihre Fingerfertigkeit verbessern und Havaristen beim Segelmacher ihr ramponiertes Tuch gegen Gebühr flicken lassen.

Eine Handbreit Wasser unter dem Kiel finden die Wasserfreunde immer – schwieriger wird es aber bei Liegeplätzen. Auch wenn Experten *behaupten, Plätze seien „überall im* Bundesgebiet" zu bekommen – „allerdings nicht immer vor der Haustür". Verstärkt angeboten werden Freizeithäfen vor allem an Rhein und Ostsee sowie in Holland, Zypern, Tunesien und Israel.

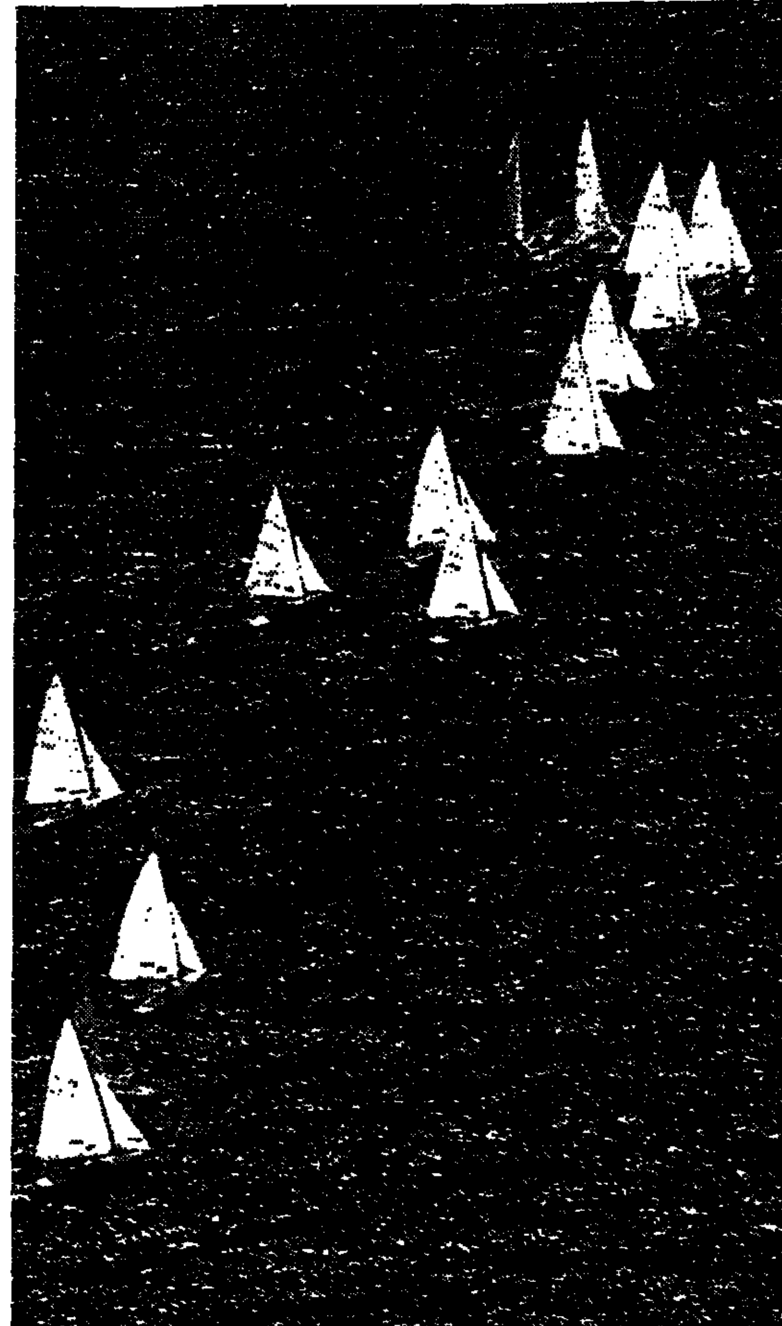
Partnerland ist diesmal Finnland. Das besondere Ausstellungstück aus dem hohen Norden ist ein segelndes Laboratorium, vollgestopft mit Technik auf dem letzten Stand. Bei der Fahrt werden die Materialeigenschaften unter den verschiedensten Bedingungen verfolgt: der Druck auf Ruder, Rigg und Segelfläche wird ebenso registriert wie das Verhalten des Bootskörpers in leichter und schwerer See.

Der Clou dieses Schifflabors ist sein Rumpf; eine Hälfte besteht aus einer einfachen Kunststoffbaut, die andere aus einer Waben-Konstruktion in Sandwich-Bauweise. So können gleichzeitig deren unterschiedliche Eigenschaften – etwa bei der Kälteisolierung – unter gleichen Bedingungen ermittelt werden. Auch dieses Schiff wird erstmals vorgestellt.

Publikumsmagnet ist wieder das 60 mal 20 Meter große Regattabecken, auf dem sich auch der Olympiasieger im Einer, Perti Karpinnen, seinem deutschen Dauerrivalen Peter-Michael Kolbe zu einem „Revanchekampf" stellt.

Konstrukteure, Sportler, Funktionäre, Hersteller und Politiker werden das Thema Wassersport, seine Chancen und Entwicklungen, in allen erdenklichen Tiefen und Untiefen ausloten. So kommen die Sportminister der Bundesländer ebenso wie die Präsidenten der Wasser- und Schifffahrts-Direktionen und fünf Weltumsegler, sowie neun Wassersportweltmeister oder -Olympiasieger sagten sich an.

Die siegreichen deutschen Admirals-Cup-Teilnehmer erhalten in diesem Jahr den „Aschenbrödel-Preis" – benannt nach der gleichnamigen Jolle, die als erstes deutsches Boot 1900 olympisches Gold errang. Der finnische Außenhandelsminister Jermu Laine und Bundesverkehrsminister Werner Dollinger eröffnen am Samstag die Bootsmesse.



Wind und Wellen zu beherrschen – die Sehnsucht des Seglers. FOTO: KARSTEN DE RIESE

Shuttle-Landung auf heute verschoben

dpa, Cape Canaveral

Nach den zahlreichen vorzeitig abgebrochenen Startversuchen ist nun auch die Landung der US-Raumfähre „Columbia" wegen schlechter Witterungsbedingungen um einen Tag auf heute verschoben worden. Starker Regen und schlechte Sicht verhinderten die Rückkehr von „Columbia" nach Cape Canaveral in Florida gestern. Unterdessen wurde bekannt, daß der nächste Start des Shuttle „Challenger" um einen weiteren Tag auf den 25. Januar verschoben worden ist. Die US-Raumfahrtbehörde Nasa entschied über die Verschiebung der Landung von „Columbia" endgültig gestern früh, neunzig Minuten vor der geplanten Landezeit. Die Besatzung öffnete daraufhin die Ladebucht der Fähre wieder, damit die Radiatoren wieder die Kühlung des Raumschiffes aufnehmen konnten. Auch einige Experimente wurden erneut in Gang gesetzt. Von den 24 Shuttleflügen konnten bisher erst fünf auch wieder in Cape Canaveral beendet werden. Die meisten Fähren setzten auf dem Luftwaffenstützpunkt Edwards in der Mojawe-Wüste in Kalifornien auf. Dort spielt das Wetter wegen der Größe der Landeanlagen keine so bedeutende Rolle.

Grundsatzartikel

AP, Kassel

Für Arbeitnehmer, die bei ihrer Tätigkeit Asbeststaubeinwirkungen ausgesetzt sind, gilt eine dadurch entstehende Lungenerkrankung als Berufskrankheit, für die Rente aus der Unfallversicherung beansprucht werden kann. Das hat das Bundessozialgericht in Kassel entschieden und damit einer Angestellten in letzter Instanz Unfallrente zugesprochen. (Az.: Bundessozialgericht 2 RU 4/84).

Kinder auf Beifahrersitz?

dpa, München

Kinder sollen künftig auch auf dem Beifahrersitz des Autos mitfahren dürfen, wenn dort passende Rückhaltesysteme vorhanden sind oder die Rückbank bereits besetzt ist. Eine entsprechende Änderung des Paragraphen 21 a der Straßenverkehrsordnung wird nach Informationen des Deutschen Touring Automobil Club (DTC) gegenwärtig in Bonn vorbereitet. Bisher ist die Mitnahme von Kindern unter zwölf Jahren generell nur im Fond zulässig.

Ostfriesen–Berge

dpa, Hannover

Ostfrieslands höchstem „Berg", der Melkhörn-Düne auf Langeoog, ist der Rang im doppelten Wortsinn abgelaufen worden. Einst 30 Meter hoch, erhebt sich der Sand nur noch 19,9 Meter in den ostfriesischem Himmel. Schuld am Niedergang sind Touristen, die den Bewuchs der Düne im Lauf der Zeit zertreten und die Düne damit ungeschützt dem Wind ausgesetzt haben. Sie steht unter den „Ostfriesenbergen" nun nur noch an fünfter Stelle. Die höchste Erhebung hat jetzt Spiekeroog mit einer 24,5 Meter hohen Düne.

Amokläufer in Verdun

dpa, Verdun

Ein 35jähriger Arbeitsloser aus Verdun (Ostfrankreich) hat gestern fünf Menschen getötet und sich dann das Leben genommen. Zuerst erschoß Jean Pierre Gorecki drei frühere Arbeitskollegen, bevor er auch seine Lebensgefährtin und seine Tochter tötete.

Frisch-Ei vor Gericht

rtr, Berlin/West

Das Bundesverwaltungsgericht in Berlin hat gestern die Werbebezeichnung *„Mit frischem Ei"* für jene Nudeln für irreführend erklärt, die mit Flüssig-Ei hergestellt werden. Damit bestätigte das Gericht in dritter Instanz eine Verfügung der Lebensmittelaufsicht, mit der der Firma Sonnen-Bassermann der Aufdruck „Mit frischem Ei" auf ihren Nudelpaketen verboten worden war (Az.: BVerwG 3 C 69.84).

Berater für Sektenopfer

EPD, Kiel

Als erster bundesweiter Berater *von Opfern religiöser Sekten hat* der 55jährige evangelische Pastor Hans-Jürgen Twisselmann aus Elmshorn (Kreis Pinneberg) seine Arbeit aufgenommen. Der Elmshorner Theologe gilt als Spezialist auf dem Gebiet der traditionellen Sekten, zu denen auch *die Zeugen Jehovas mit etwa* 117 000 aktiven „Verkündigern" zählen.

Mordserie in Paris

AFP, Paris

Eine zweite Mordserie an alten Frauen gibt der Pariser Kriminalpolizei Rätsel auf. 13 Monate nach einer ersten Mordwelle, der binnen fünf Wochen im Montmartre-Viertel neun alte Frauen zum Opfer fielen, wurden in den vergangenen vier Wochen in der französischen Hauptstadt erneut *sechs Frauen in ihren Wohnungen er*mordet aufgefunden. Die Behörden ordneten verstärkten Schutz an.

LEUTE HEUTE

Nachwuchs

Im Grimaldi-Palast ist es jetzt amtlich: Prinzessin **Caroline von Monaco** *wird wieder Mutter. Als Termin für* die Niederkunft handelt man in Monte Carlo den August. **Gracia Patricia**, nach seiner vor vier Jahren tödlich verunglückten Großmutter, soll das Kind auf keinen Fall heißen.

Nachdruck

In sechzehn Tagen hat der 18jährige **Allen Pepke** die Strecke von Michigan nach Washington (rund 800 Kilometer) zurückgelegt. Der junge Mann wollte beweisen, wie gut er zu Fuß ist. Die US-Army hatte ihm zweimal seinen Traumberuf des Soldaten nachdrücklich wegen „kranker Füße" verwehrt.

Nachporto

19 000 Mal pro Woche nimmt „Denver"-Biest **Joan Collins** den Brieföffner zur Hand – sie steht ganz obenan auf der amerikanischen Fanpostliste. Sparte weiblich. Dicht dahinter liegt ihre TV-Widersacherin **Linda Evans** mit 18 000facher ausreichend frankierter Fanpost. Den Rekord bei den männlichen Stars hält ein Newcomer (21 000 Briefe): **Michael Fox** (24), den deutschen Kinogängern aus „Zurück in die Zukunft" bekannt. **Bill Cosby** muß sich mit 20 500 Anschreiben nur ganz knapp geschlagen geben.

Trotz 2000 Kubikmeter pro Sekunde, von Hochwasser ist noch keine Rede

LUDWIG KÜRTEN, Bonn

Eine regelrechte „Flutwelle" wälzt sich zur Zeit den Rhein hinunter. Noch im Dezember ließ das extreme Niedrigwasser die Berufsschiffer stöhnen, konnten sie doch ihre Kähne nicht voll beladen. Durch den Regen der letzten Tage hat sich das Bild gewandelt, sind die Pegelstände in *die Höhe geschnellt. So ist das* Wasser bei Kaub innerhalb von nur drei Tagen um fast zweieinhalb Meter gestiegen.

Dennoch: Von Hochwasser ist bei der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz noch keine Rede. In einigen Städten allerdings, in denen der Wasserspiegel bis an die Uferbefestigungen anstieg, wurde den Schiffern ein Tempolimit nahegelegt: stromabwärts nicht schneller als 20 Stundenkilometer – und bitte in der Flußmitte bleiben.

Der Regen war dringend notwendig. Nicht nur die Schiffahrt kann jetzt aufatmen: auch die Schwierigkeiten der Wasserwerke, aus der immer stärker verschmutzten Brühe Trinkwasser aufzubereiten, sind damit behoben.

Es dauerte nicht lange, bis die Niederschläge den Rhein ansteigen ließen. Ursache dafür ist, daß sich vor allem in den Mittelgebirgen die Wolken entladen haben. Geht ein Guß zum Beispiel im Quellgebiet der Mosel – in den westlichen Vogesen – nieder, dann erreicht dieses Wasser schon einen Tag später Trier. Weitere 12 Stunden später macht sich der Regen schon am Pegel in Koblenz bemerkbar. Regen aus den Alpen dagegen braucht bis zu fünf Tagen, ehe er in Form jener Wasserwelle den Niederrhein erreicht.

Bei dem Mittelwasser, das zur Zeit *noch herrscht, fließen in jeder Se*kunde etwa 2000 Kubikmeter Wasser an Koblenz vorbei Richtung Nordsee – das entspräche einer 100 Meter hohen Wassersäule mit einer Dicke von vier mal fünf Metern. Bei Hochwasser kann sich dieser Wert schnell auf 6000, unterhalb des Moselzuflusses auch auf 10 000 Kubikmeter erhöhen. (Zum Vergleich: 6000 Kubikmeter stürzen pro Sekunde die Niagara-Fälle hinab).

Ab einer bestimmten Hochwassermarke muß der Schiffsverkehr eingeschränkt werden. Nicht erst, wenn der Pegel Häuser erreicht hat, die durch die Wellen der Schiffe beschädigt werden könnten (Marke zwei), sondern schon, wenn das Wasser an die Uferbefestigungen (Marke eins) heranlangt.

Jeden Morgen um fünf Uhr wird an zahlreichen Stellen zwischen Konstanz am Bodensee und Emmerich nahe der niederländischen Grenze der Stand des Wassers festgestellt und nach Koblenz gemeldet. Der Pegelwert entspricht dabei nicht der tatsächlichen Wassertiefe in der Fahrrinne. Wenn der Nullpunkt erreicht *ist, heißt das nicht,* daß das Bett von Vater Rhein leer ist.

Meist sind die Pegelwerte historisch gewachsen. So liegt die Nullmarke in Koblenz genau 70 Meter über dem Meeresniveau. Als Richtwert für die Entscheidung, ob noch *genug Wasser für die Schiffahrt vor*handen ist, greift das Bundesamt für Gewässerkunde auf den sogenannten „gleichwertigen Wasserstand" (GLW) zurück, jenem Pegelstand, der nach langjährigen Erfahrung an nicht mehr als 20 Tagen im Jahr unterschritten wird. Bei Kaub ist dieser Wert bei Pegel 85 erreicht (zur Zeit liegt er dort bei 414). Dennoch haben die Schiffe dann noch etwa zwei Meter Wasser unter dem Kiel.

Durch die Auswaschung des Flußbettes senkt sich der Flußgrund in manchen Bereichen des Rheines im Lauf der Jahre soweit ab, daß man den Nullpunkt des Pegels verändert. So wurde zum Beispiel vor einigen Jahren am Niederrhein der Wert um einen Meter abgesenkt.

Inzwischen haben die Regenfälle wieder nachgelassen, der Wasserstand an den Oberläufen der Flüsse fällt. Der Hochwasserpegel, bei dem die Schiffahrt eingestellt werden müßte (bei unserem Beispiel Kaub ab einer Höhe von acht Metern), wird aller Voraussicht nach nicht erreicht.

Nachtjagd gegen Ölsünder

Zweimotorige Do 28 „ertasten" Umweltverschmutzung

GEORG BAUER, Kiel

Ihre Aufgaben: abschrecken und identifizieren. Ihre Waffen: hochfeine *Sensoren und Kameras. Das Feind*bild: Ein heimtückischer Gegner – Ölsünder auf der Nord- und Ostsee. Die Verteidiger: Zwei zweimotorige Do 28, stationiert beim Marine-Fliegergeschwader 5 in Kiel-Holtenau. Sie sind die neueste „Waffe" der Bundeswehr und wurden ihr jetzt von Bundesverkehrsminister Werner Dollinger übergeben.

Mit Hilfe der eingebauten Sensoren ist es möglich, Ölverschmutzungen weitgehend unabhängig von der optischen Sicht zu erkennen. Die Art der Kontrolle erhöht die abschreckende Wirkung, weil potentielle Ölverschmutzer den Einsatz der Maschinen nicht berechnen können.

Herzstück des Kontrollsystems sind eine unter dem Rumpf montierte Weitensichtradar-Antenne, Sensoren, die im infraroten und ultravioletten Wellenbereich arbeiten, ein Mikrowellenradiometer, ein Datenverarbeitungssystem, Kameras und Funkgeräte.

Mit der Seitensichtradar-Antenne können Ortungsbereiche mit einem Radius bis zu 80 Kilometer erfaßt werden. Um Ölschichten zu erkennen, nutzt die Antenne den Umstand, daß Öl im Wasser die Wellen glättet. Bildschirme erfassen die verräterischen Flecken.

Für die Jagd in der Nacht entlang der Hauptschiffahrtsrouten schließt der Mikrowellenradiometer eine Schwachstelle: Bisher nutzten viele *Umweltsünder das Dunkel der* Nacht, um unerkannt ihre Schiffe zu „reinigen". Diese Ölreste können nun dank ihrer Strahlung in einem bestimmten Frequenzbereich gemessen werden.

Bei der Ausrüstung der beiden Maschinen wurde auch an die Arbeit der Ermittlungsbehörden gedacht. Oft genug beklagten sich Staatsanwälte in der Vergangenheit über unzureichendes Beweismaterial. Schwenkbare Kameras, die auch in tiefster Nacht Schiffe identifizieren können, bereiten diesem Problem jetzt ein Ende.

Nach den bisher vorliegenden Plänen werden die Flugzeuge rund 600 Stunden im Jahr mit wechselnden Einsatzorten über Nord- und Ostsee Präsenz signalisieren. Die Kosten für dieses erste rein deutsche Luftüberwachungssystem, dem der Einsatz eines niederländischen Flugzeugs vorausgegangen war: Rund zehn Millionen Mark.

Das Projekt ist Teil eines zwischen dem Bund und den Küstenländern Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein geschlossenen Vertrages aus dem Jahre 1975, der für den Kampf gegen die Ölverschmutzung auf dem Meer ein Investitionsvolumen von 100 Millionen Mark vorsieht.

WETTER: Starker Wind und kalt

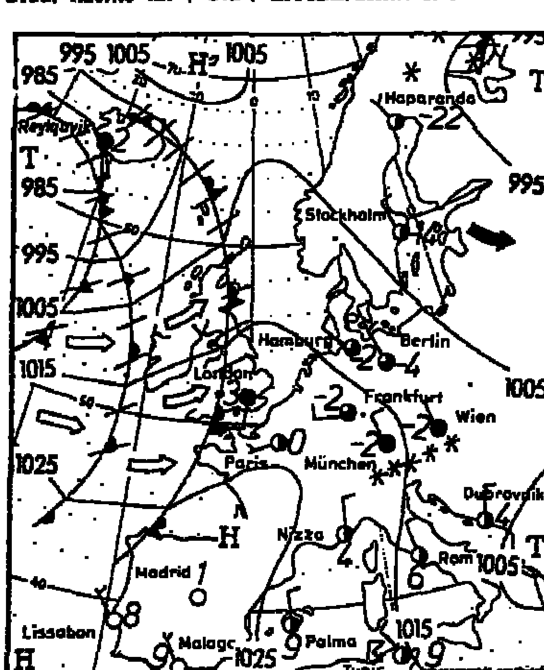
Lage: Die über Deutschland vorhandene maritime Polarluft befindet sich anfangs noch unter Zwischenhocheinfluß. Ein Sturmtief erfaßt am Freitagabend und in der Nacht zum Samstag die Westhälfte Deutschlands.

Vorhersage für Freitag: Teils aufgelockerte, teils starke Bewölkung und tagsüber meist niederschlagsfrei. Tageshöchsttemperaturen zwischen null und plus 3 Grad, nachts im Osten in Gefrierpunktnähe, sonst auf plus 5 Grad ansteigend. Schwacher bis mäßiger Wind um West, später auffrischend und aus Süd bis Südwest drehend.

Weitere Aussichten: Am Samstag regnerisch und mild, dabei starker Wind.

Sonnenaufgang am Samstag: 8.18 Uhr*, Untergang: 16.47 Uhr; **Mondaufgang:** 11.34 Uhr, Untergang: 1.13 Uhr (* in MEZ, zentraler Ort Kassel).

Vorhersagekarte für den 17. Jan., 7 Uhr



Hochdruckzentrum, Tiefdruckzentrum, wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Windstille, Nordwind 10 km/h, Ostwind 20 km/h, Südwind 30 km/h, Westwind 40 km/h, Nebel, Nieseln, Regen, Schnee, Schauer, Gewitter, Niederschlagsgebiet, Temperaturen in °C, Warmfront, Okklusion, Kaltfront am Boden, Kaltfront in der Höhe, Luftströmung warm, Luftströmung kalt, Isobaren

Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 12 Uhr (MEZ):

Deutschland:

Berlin	0	bd
Bielefeld	1	bd
Braunlage	-2	S
Bremen	1	bw
Dortmund	3	bw
Dresden	0	S
Düsseldorf	4	bw
Erfurt	2	S
Essen	2	bw
Feldberg/S.	-5	Gr
Flensburg	1	bw
Frankfurt/M.	4	bw
Freiburg	3	bw
Garmisch	0	bw
Greifswald	0	bd
Hamburg	0	he
Hannover	0	bw
Kahler Asten	-3	S
Kassel	1	bd
Kempten	0	Gr
Kiel	1	S
Koblenz	3	R
Köln-Bonn	4	bd
Konstanz	1	bw
Leipzig	1	S
List/Sylt	2	he
Lübeck	0	bw
Mannheim	5	bw
München	1	bw
Münster	3	bw
Norderney	3	Sr
Nürnberg	2	bd
Oberstdorf	0	S
Passau	0	S
Saarbrücken	2	bw
Stuttgart	3	S
Trier	3	bw
Zugspitze	-16	S

Ausland:

Algier	14	he
Amsterdam	4	bw
Athen	18	he
Barcelona	10	he
Belgrad	5	bw
Bordeaux	9	he
Bozen	5	bw
Brüssel	4	he
Budapest	3	he
Bukarest	7	he
Casablanca	16	he
Dublin	4	bw
Dubrovnik	12	bw
Edinburgh	2	bw
Faro	14	he
Florenz	11	wl
Genf	3	bd
Helsinki	-19	wl
Hongkong	16	wl
Innsbruck	0	bw
Istanbul	12	bw
Kairo	17	he
Klagenfurt	-3	bw
Konstanza	7	he
Kopenhagen	1	bw
Korfu	15	bw
Las Palmas	18	bw
Leningrad	-14	S
Lissabon	13	he
Locarno	9	bw
London	4	bw
Los Angeles	14	he
Luxemburg	1	bw
Madrid	10	he
Mailand	8	he
Malaga	15	he
Mallorca	13	bw
Moskau	-1	S
Neapel	9	R
New York	-5	bd
Nizza	14	he
Oslo	-10	bd
Ostende	5	he
Palermo	13	bw
Paris	4	bw
Peking	11	wl
Prag	0	bd
Rhodos	17	he
Rom	7	he
Salzburg	1	bw
Singapur	29	bw
Split	9	bd
Stockholm	-11	he
Straßburg	4	bw
Tel Aviv	16	bw
Tokio	10	R
Tunis	15	bw
Valencia	7	bw
Varna	9	wl
Venedig	2	he
Warschau	-1	bw
Wien	4	he
Zürich	2	bw

bd = bedeckt, bw = bewölkt; Gr = Graupel; Gw = Gewitter; he = heiter; IW = in Wolken; Ne = Nebel, R = Regen, Rs = Regenschauer, S = Schneefall u. Schneeschauer; Sp = Sprühregen; Sr = Schneeregen; wl = wolkenlos

WINTERSPORTBERICHT

Der Wintersportbericht der WELT, zusammengestellt vom ADAC, bringt Angaben über die Schneelagen in Skigebieten Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Italiens. Die Angaben erfolgen ohne Gewähr und bedeuten der Reihe nach: Schneehöhe Tal / Skigebiet; ta: Abfahrt ins Tal möglich; Kilometer gespurte Langlaufloipen. Vorsicht: Es besteht Lawi*nengefahr!*

Deutschland: Wintersportbedingungen erheblich verbessert. Talabfahrten fast überall möglich. Langlaufloipen gespurt.

HARZ: Clausthal-Zellerfeld: 50 / 55 / ta / 25; Altenau: 43 / 60 / ta / 10; Buntenbock: 50 / 55 / ta / 10; St. Andreasberg: 55 / 60 / ta / 50; Schulenberg: 30 / 30 / ta; Braunlage: 60 / 70 / ta / 50; Hohegeiß: 60 / 60 / ta / 45.

SCHWARZWALD: Hinterzarten: 40 / 55 / ta / 87; Feldberg: 60 / 130 / ta / 60; Todtnau: 70 / 130 / ta / 60; Menzenschwand: 70 / 90 / ta / 20.

ALPEN: Berchtesgaden: 30 / 130 / ta / 55; Ruhpolding: 25 / 120 / ta / 60; Lenggries: 40 / 100 / ta / 42; Garmisch-Partenkirchen: alle Loipen in Betrieb; *Zugspitze 260 / gut*; Schwangau-Tegelberg: 30 / 100 / ta / 40; Oberstdorf: 70 / 210 / ta / 60; Immenstadt: 30 / 130 / ta / 66; Obermeiselstein: 50 / 200 / ta / 13; Balderschwang: 110 / 170 / ta / 45; Steibis: 65 / 110 / ta / 30.

Österreich: Gute Wintersportbedingungen. Talabfahrten bis auf wenige Ausnahmen überall möglich. Loipen gespurt.

SALZBURG: Altenmarkt-Zauchensee: 75 / 170 / ta / 85; Annaberg: 50 / 190 / ta / 15; Badgastein: 70 / 140 / ta / 33,5; Flachau: 75 / 165 / ta / 90; Hochkrimml / Königsleiten: 130 / 135 / ta / 30; Kaprun / Kitzsteinhorn: 140 / 230 / ta; Lofer: 30 / 120 / ta / 50; Maria Alm / Aberg: 105 / 130 / ta / 30; Mauterndorf: 60 / 160 / ta / 35; Mühlbach-Dienten: 100 / 110 / ta / 15; Obertauern: 205 / 270 / ta / 90; Paß Thurn / Resterhöhe: 135 / 160 / ta / 8; Rauris: 50 / 180 / ta / 11; Saalbach / Hinterglemm: 90 / 190 / ta / 18; Uttendorf / Weißsee: 35 / 210 / ta / 25; Wagrain: 80 / 160 / ta / 58; Werfenweng: 110 / 170 / ta / 30; Zell am See: 65 / 165 / ta / 300.

STEIERMARK: Aflenz: 40 / 150 / ta / 16; Altaussee / Loser: 60 / 270 / ta / 20; Bad Mitterndorf / Tauplitz: 80 / 230 / ta / 46; Dachstein-Gletscher: 350; Ramsau: 100 / 180 / ta / 140; Schladming: 50 / 160 / ta.

TIROL: Fieberbrunn: 125 / 200 / ta / 30; Fügen: 30 / 120 / ta / 15; Galtür: 120 / 200 / ta / 25; Hintertux / Gletscher: -/320; Hopfgarten: 50 / 120 / ta / 30; Innerpitztal: 140 / 200 / ta / 35; Pitztaler Gletscher: - / 280 / - / 10; Ischgl: 100 / 190 / ta / 20; Kirchberg: 55 / 140 / ta / 30; Kitzbühel: 45 / 145 / ta / 30; Kühtai: 150 / 200 / ta / 20; Oberperfuß: 40 / 120 / ta / 10; St. Anton: 90 / 240 / ta / 40; St. Christoph: 215 / 160 / ta / 40; Seefeld-Leutasch: 80 / 120 / ta / 210; Sölden: 60 / 140 / ta / 10; Steinach am Brenner: 50 / 80 / ta / 42.

VORARLBERG: Gargellen: 100 / 150 / ta / 35; *Kleinwalsertal: 80 / 180 / ta / 35*; Klösterle: 100 / 170 / ta / 14; Laterns: 50 / 150 / ta; Lech: 100 / 170 / ta; Schröcken: 100 / 155 / ta / 6; Schruns: 30 / 145 / ta / 6; Zürs: 150 / 170 / ta.

Schweiz: Wintersportmöglichkeiten erheblich verbessert. Talabfahrten überall möglich. Alle Langlaufloipen gespurt.

BERNER OBERLAND: Arosa: 120 / 170 / ta / 20; Davos: 140 / 180 / ta / 25; Flims: 60 / 100 / ta / 60.

OSTSCHWEIZ: Braunwalad: 70 / *100* / ta / 4; Flumserberge: *80* / 110 / ta / 10; Wildhaus: 30 / 100 / ta / 45.

WALLIS: Crans-Montana: 60 / 20 / ta / 40; Saas Fee: 50 / 120 / ta / 8; Verbier: 70 / 195 / ta / 20; Zermatt: 60 / 100 / ta / 7.

Italien: Situation nicht wesentlich verändert. Talabfahrten meist möglich. Langlaufloipen gespurt.

BELLUNO: Arabba: 45 / 60 / ta / 9; Marmolada: 25 / 70 / ta / 10.

SÜDTIROL: Ahrntal / Speikboden: 40 / 120 / ta / 55; Brixen / Plose: 30 / 95 / ta / 9; Bruneck / Kronplatz: 30 / 80 / ta / 35; Corvara: 30 / 70 / ta / 15; Gossensaß/Ladurns: 40 / 120 / ta / 16; Grödnertal: 30 / 100 / ta / 50; 5; Reschen-Watles: 50 / 85 / ta / 40; Seiseralm: 20 / 70 / ta / 80; Sterzing / Roßkopf: 25 / 90 / ta / 6; Sulden: 60 / 15 / ta / 12; Welschofen / Obereggen: 30 / 45 / ta / 26.

ZU GUTER LETZT

„Leichen husten nicht: Zur Frage der Seuchengefahr durch Leichen."
Aus der „Neuen Zürcher Zeitung".

هكذا من الأهل

Magazin für die Freizeit

REISE WELT

mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 17. Januar 1986 · Nr. 14 · DIE WELT

Die drei Ladies von Cotswolds bitten zum Frühstück

Genau genommen erstrecken sich die wie ein Walrücken geformten Berge der Cotswolds in einer Länge von 80 Kilometer von Chipping Campden im Norden bis zu der alten Römerstadt Bath im Süden. Im weiteren Sinne gehören auch die Shakespeare-Stadt Stratford on Avon und die Kathedralenstadt Gloucester zu diesem mittelenglischen Touristenziel.

Gefallen hatte diese wunderschöne Hügellandschaft schon den Römern, die hier ihre eleganten Villen bauten und das reiche Weideland mit Schafen belebten und sich mit Gewändern aus deren erstklassiger Wolle kleideten. Die Römer gingen, die Schafe sind geblieben und garantierten den Bauern, Webern und Wollhändlern jahrhundertelang Wohlstand und Reichtum.

Die Menschen waren ihrem Herrgott dankbar dafür und errichteten neben ihren Häusern aus dem einheimischen honiggelben Kalkstein prächtige Marktkreuze und Dorfkirchen. Die Schafe gaben diesem Landstrich übrigens auch seinen Namen. In den „coctes" suchten sie Schutz, in den „wolds" verbrachten und verbringen sie auch heute noch ihre beschaulichen Tage.

Insgesamt sind die Cotswolds eine alte Kulturlandschaft, die man am besten mit dem altmodischen Wort „lieblich" bezeichnet. Die gelblich schimmernden Häuser, die schwarzweißen Tudor-Fachwerkbauten und die größeren georgianischen aus dem 18. Jahrhundert reihen sich so eng aneinander, daß keine modernen Eindringlinge diese Harmonie stören konnten.

Doch keine Rosen ohne Dornen: Ein halbes Jahr lang sind die Cotswolds hoffnungslos überlaufen, denn das nahegelegene Oxford und Stratford on Avon gehören zur „Route" der Amerikaner. Der Urlauber sollte im Herbst oder Frühjahr, selbst im Winter kommen, dann sind die Cotswolds viel schöner als im Hochsommer, und besonders an den Wochenenden offerieren auch die guten Hotels zivile Preise.

Wir versuchten es diesmal bei den Wirtinnen mit Bed-and-Breakfast. Und um es gleich vorweg zu nehmen: Sie hatten mit die besten Unterkünfte anzubieten, die man in Großbritannien finden kann. „The Three Ladies of the Cotswolds" gehören zweifellos zur Spitze englischer Privatunterkünfte. Darum auch hat die lokale Fremdenverkehrsbehörde für sie den attraktiven Slogan gekürt.

In Janet Floreys geschmackvoll eingerichtetem Herrenhaus hätte man sich in einem erstklassigen Hotel wähnen können, bei Wilhelmina Church war es bescheidener, aber auch gemütlich, bei Mary Rouse ist man eher in einem Hotelchen als auf einer Farm. Die Preise in den drei Häusern liegen zwischen 35 und 58 Mark. In der University Farm von Mary Rouse kann man auch abendessen.

Die drei Ladies sind wohlinformierte Frauen, die ihren Feriengästen gern mit Rat zur Seite stehen. Sie waren vor vier Jahren Mitglieder einer Gruppe von zwanzig, die sich in der Gegend als Farm- und Bett-und-Frühstückswirtinnen zusammengetan hatten. Im letzten Jahr machten die drei Damen sich aber selbständig: „Wir fanden, daß wir einen viel höheren Standard haben als die anderen und doch relativ nicht mehr berechnen. Nun empfehlen wir uns nur noch *gegenseitig", meint Wilhelmina* Church, Besitzerin des Forest Gate. Die drei Häuser liegen alle in hübscher Landschaft, in oder in der Nähe einer der zahlreichen pittoresken Orte dieses Landstriches.

Man kann sich darüber streiten, welches wohl der schönste Ort hier sei: Burford, Bibury, Stow-on-the-Wold, Bourton-on-the-Water, Upper und Lower Slaughter, der Kurort Cheltenham mit seinen eleganten Regency-Häusern, Cirencester, die einmal zweitgrößte römische Stadt in England – das Corinium Museum hier besitzt eine der besten Sammlungen römischer Antiquitäten –, das Dörfchen Buckland oder Broadway, das gern das berühmteste Dorf in England genannt wird. In der Tat, man meint in einem Bilderbuch zu blättern, *wenn man durch die Ortschaften* fährt oder bummelt.

JULIE STEWART

*

***Angebote:** Hin- und Rückreise Hamburg-Harwich mit „Prinz Hamlet", zwei Übernachtungen in Zwei-Bett-Kabinen, Beförderung des Pkw, zwei Übernachtungen im Dormy House, bis 31. März ab 598 Mark. DFDS Prinzenlinien, Jessenstr. 4, 2000 Hamburg 50.*

Auskunft: Thames & Chilterns Tourist Board, 8, The Market Place, Abingdon, Oxon 143UD.



Einen Käseshop findet der Besucher in Chesters Einkaufsarkaden nicht

Chester

Wer Chester hört, denkt an Käse – *nur die Stadtväter und Propagandi*sten dieser alten, nordwestenglischen Stadt tun das nicht. Vielleicht ist es ihnen peinlich, ihr geschichtsträchtiges Chester, das Deva der Römer, mit jenem goldgelben Produkt in Verbindung zu bringen, das in New Yorks Supermärkten genauso verkauft wird wie in kontinentalen Delikateßgeschäften. Dabei *ist guter Käse ein* Zeichen von Kultur, zumindest hoher Eßkultur. Vergeblich suchte ich unter den berühmten „rows" in Chester einen Käseladen. Statt dessen fand ich exquisite Antiquitätengeschäfte; sogar das Londoner Auktionshaus Sotheby's hat hier eine Niederlassung.

Chester betont nicht die Einmaligkeit seines Käses, sondern die der „rows". Das sind Einkaufsgalerien über den Straßenarkaden, wo man erhöht, überdacht und trockenen Fußes flanieren, Schaufenster gucken und einkaufen kann. Die „rows", das bedeutet doppeltes Einkaufsvergnügen, in zwei Etagen nämlich. Chester hat *diese Eigenart bereits im Mittelal*ter entwickelt, was für die Geschäftstüchtigkeit und den praktischen Sinn seiner Kaufleute spricht.

*Ich fand es interessanter und scho*nender für die Brieftasche, die „rows" zu einem Stadtbummel aus besonders günstiger Perspektive zu nutzen. Von ihnen aus kann man nämlich, ohne von hupenden Autos aufgescheucht oder von eiligen Passanten angeschubst zu werden, die malerischen Fassaden der Fachwerkhäuser, für die Chester bekannt ist, in aller Ruhe betrachten, die Inschriften an Tragbalken und Fensterbändern entziffern, sich an den ausdrucksvollen Schnitzereien freuen.

Das schwarzweiße Fachwerk prägt das Stadtbild und ist neben den „rows" die zweite Spezialität Chesters. Und hätten die Viktorianer nicht die schwarzweiße Fachwerktradition fortgesetzt, dann böte Chester heute kaum ein so einheitliches Stadtbild, ohne daß Langeweile aufkommt.

Bis in die Gegenwart bauen die Bürger in dieser Weise. Es gibt der Stadt ihr lebhaftes Aussehen und bestimmt die freundliche Atmosphäre. Diese ist besonders dicht im Mittelpunkt der Stadt, wo sich die ehemaligen Straßen des Römerlagers und heutigen Hauptstraßen kreuzen.

Hier steht das Marktkreuz, das *„Cross" aus rotem* Sandstein, und hier erscheint pünktlich um zwölf Uhr der stattliche „Town Crier" in historischer Tracht. Wenn diese Vorstellung auch in erster Linie zum Vergnügen der Fremden und Nutzen der einheimischen Geschäftswelt veranstaltet wird, so hängt der Mann die Empfehlungen so geschickt an seine große Glocke, daß die Leute stehenbleiben und ihren Spaß haben. Die Kulisse für das Spiel – rote Peterskirche, dekoratives Fachwerk, uhrenbekröntes Stadttor im Hintergrund – ist echt.

Von diesem Stadttor, dem Eastgate, über der ehemaligen Via principalis, unter der fotogenen viktorianischen Uhr, läßt sich das Gewimmel der Fußgängerzone, die lebensvolle Realität Chesters am besten beobachten. Denn hier steht man am interessantesten Abschnitt der römisch-mittelalterlichen *Stadt*mauer und kann die Stadt auf erhöhter Promenade umrunden.

Die vollkommen erhaltene, zwei Meilen lange Stadtmauer aus roten Sandsteinquadern ist Chesters dritte Spezialität. Also schlenderte ich auf der Mauer weiter bis zum trutzigen King Charles Tower, der die nordöstliche Ecke des ehemaligen Römerlagers markiert. Von hier aus hat der unglückliche Charles I. im Jahre 1645 der Flucht seiner Truppen vor den Soldaten Cromwells zuschauen müssen. Vier Jahre später verlor er seinen Kopf. (Daran muß ich immer denken, wenn ich in einem der zahlreichen englischen „Kings Head"-Gasthäuser einkehre, und auch an die nicht ganz so feine englische Art, mit ihren Königen umzuspringen – sei es auch für das hehre Ziel des Parlamentarismus.)

Die Stadt Chester hielt damals übrigens zum König und büßte es bitter unter Cromwell. Vor Wut stürzte er das Cross um. Erst seit 1975, als Chester für die Erhaltung seines Stadtbildes ausgezeichnet wurde, steht das alte Marktkreuz wieder auf seinem Platz.

Vom King Charles Tower bietet *sich der schönste Blick* auf die Kathedrale. Zwischen dem Grün der Rasenflächen breitet sie sandsteinrot ihren vielgliedrigen Baukörper nach allen Himmelsrichtungen aus. Ursprünglich Benediktinerabtei, ist die Kathedrale in ihrem heutigen Erscheinungsbild eine mächtige Gottesburg. Sie hat eine komplizierte Baugeschichte und wurde im 19. Jahrhundert umfangreich restauriert und verändert. Der rötlich-violette Sandstein gibt dem Innenraum die Ausstrahlung eines sehr würdigen Kirchenfürsten, die einschüchtern könnte, klängen nicht aus den alten Gewölben der Singschule am Kreuzgang die klaren Stimmen der Chorknaben.

Was die Kathedrale an Atmosphäre vermissen läßt, vermittelt die aus dem 11. Jahrhundert stammende Kirche St. John vor den Toren der Stadt. Ihr hohes, von massiven Rundpfeilern gestütztes *romanisches Lang*haus ist nur der Torso einer ehemaligen, weiträumigen Kathedralkirche. Eine junge Frau, die die alte Kirche bewachte, führte mich hinaus zu den Ruinen des Chores, die etwas von der Ausdehnung und Pracht der frühen normannischen Kirche ahnen lassen.

Zum Abschied stieg ich von St. John *hinunter zum Fluß*, wo die Bürger von Chester spazierengingen. Und ich war ihnen insgeheim dankbar für die Kontinuität, mit der sie ihre Stadt bis heute so bildhübsch und putzmunter erhalten haben. Da kann man auf den Käse leicht verzichten.

BRIGITTE MACHER

*

Auskunft: Britische Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt 1.

Ob das Fachwerk in Chester tragende oder lediglich schmückende Funktion hat, ob es sich um ein echtes „Tudor"-, „Stuart"- oder „Georgian"-Haus handelt oder um eines aus der viktorianischen Ära – das zu erraten und auszutüfteln ist der beliebteste Zeitvertreib für Touristen. Chesters Fachwerkhäuser wirken nicht museal, sie geben der Stadt *ihr farbenfrohes* Aussehen und strahlen freundliche Atmosphäre aus. Die viktorianischen Häuser mit Erkern, *Türmchen*, Giebeln und Galerien sind *in ihrer* Art unverwechselbar. Unverändert sind sie das beliebteste Fotoziel der Touristen



Mit großer Geste entrollt der Town Crier ein Pergament und verkündet, wo es ein reichhaltiges Frühstück, Lunch und Dinner zu „enorm niedrigen Preisen" gibt. Darüber hinaus weiß er, wo man preiswert einkaufen kann oder seltene Antiquitäten findet.

FOTOS: BRIGITTE MACHER

NACHRICHTEN

Neuer Charter-Flugsteig

Düsseldorfs Rhein-Ruhr-Flughafen fertigt jetzt Linienfluggäste und *Charterurlauber unter einem Dach* ab. Nach vierjähriger Bauzeit wurde der dritte Flugsteig des Terminals 2, Flugsteig C, eröffnet: damit hat der unzureichende Terminal 1, in dem bisher Charterflugreisende abgefertigt wurden, ausgedient.

TWA expandiert

Vom Sommer dieses Jahres an wird die US-Fluggesellschaft Trans World Airlines (TWA) ein erweitertes Streckennetz anbieten, in das auch eine neue Nonstop-Verbindung Los Angeles–Paris mit Weiterflug nach Mailand sowie Direktflüge Stuttgart–New York und Rom–St. Louis aufgenommen wurden.

Billiger an den Nil

Reisen an den Nil werden vom 31. Januar an bei Helios Reisen bis zu 500 Mark billiger. Die Preisvorteile würden voll an den Kunden weitergegeben, teilte der Münchener Ägypten-Spezialist mit. Gäste, die bereits gebucht haben, bekommen eine Gutschrift.

Nonstop nach Kanada

Die kanadische Fluggesellschaft Wardair wird während der Sommersaison viermal pro Woche von Frankfurt nach Kanada fliegen. Zweimal wird Toronto angeflogen; die beiden anderen Ziele heißen Ed*monton/Calgary und Vancouver.* Die Sitzplatz-Kapazität wurde erhöht, und für diese Flüge werden nur noch Boeing 747 eingesetzt.

Tips aus Dänemark

Als Einstimmung ist der neue Prospekt „Sei froh in Dänemark" gedacht, den das Dänische Frem*denverkehrsamt (Postfach 10 13 29,* 2000 Hamburg) für mögliche Dänemarkurlauber bereithält. Auf 48 Seiten wird über Ferienhaus- und Hotelurlaub, Ferien auf dem Bauernhof und Aktivurlaub informiert. Dazu Hinweise auf Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen einschließlich der Öffnungszeiten.

Frühlings-Poesie

Reizvolles für Blumenfreunde und Liebhaber englischer Poesie bietet im Frühjahr das Städtchen Cockermouth, Geburtsort des romantischen Dichters William Wordsworth im englischen Lake Distrikt: An den Ufern des Flusses Derwent wurden 365 000 Osterglocken gepflanzt, des Dichters vielbesungene Lieblingsblumen.

So billig wie nie

Die ohnehin schon konkurrenzlosen Preise des Billigfliegers „People Express" ab Brüssel werden für die ersten drei Monate des Jahres *nochmals um bis zu 300 Mark* gesenkt. So kostet der Hin- und Rückflug nach New York 799 Mark und nach San Francisco 899 Mark. Die Ticket-Bestellung kann telefonisch in München vorgenommen werden (089/263712 American Airtravel).

BAD Bevensen
Staatlich anerkanntes *Heilbad*

Ihr Heilbad
Ein sehr modernes Kurzentrum mit ganzjährig geöffnetem Thermal-Jod-Sole-Freibad (30°) und Thermal-Jod-Sole-Bewegungsbädern (30° u. 34°) in der Halle. Badekuren und Inhalationen, kombinierte Bade- und Bewegungstherapie. Jod-Sole-Iontophorese an den Augen, Augensprühbehandlungen. Kneippkuren, ideal bei Beschwerden von Herz, Kreislauf, Nerven, des Bewegungsapparates und der Atemwege, bei Rheuma und allgemeinen Erschöpfungszuständen, Diabetes.

Ihr Urlaubsziel
Reizendes Städtchen am Rande der östlichen Lüneburger Heide. Mit ausgedehnten Wäldern, Wasser und Heide drumherum. Großes Wanderwegenetz, herrlicher Kurpark, beheiztes Freibad, Thermalbad (30°). Viele Aktivmöglichkeiten wie Reiten, Tennis, Squash, Minigolf, Angeln, Bootfahren, Basteln, Zeichen- und Malkurse, tägl. Konzerte und andere Veranstaltungen.

Urlaub und Kur pauschal
zu günstigen Preisen
vom 10. Januar – 31. Januar 1986
vom 21. Februar – 14. März 1986
vom 4. April – 25. April 1986
SONDERPROSPEKT ANFORDERN
Kurverwaltung Bad Bevensen, Abt. 22
3118 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21 / 30 77 / 89 54

Kurhotel Ascona
Haus der Spitzenklasse, im Kurzentrum, direkt am Wald. Behagl. Zi. mit Balkon/Terrasse und allem Komfort. Gemütliche Aufenthaltsräume. Lift. Gutbürgerl. Küche u. alle Diäten. Med. Badeabteilung – Alle Kassen. Hallenbad 29 Grad. Sauna, Solarium u. Fitneßraum.
Vor- u. Nachsaison: VP 70,- bis 85,-.
Hauptsaison: VP 91,- bis 114,-.
Tel. 0 58 21 / 10 85 – 89

HAUS WOLFGANG
Kurpension und Sanatorium (Arzt im Hause)
Biologische Regenerationskuren · Wiedemann-Kuren · Aslan-Kuren · Zelltherapie nach Prof. Niehans · Thymus-Therapie (THX) · Ozon-Sauerstoff-Therapie · Neuraltherapie
Stationär und ambulant unter individueller ärztlicher Betreuung. Vollständige med. Badeabteilung im Hause mit Trimm-dich-Raum (auch Bodybuilding). Haupthaus mit Fahrstuhl. Alle Kassen. Bitte Prospekt anfordern.
Tel. 0 58 21 / 30 11 · W. von Funcke

HOTEL FÄHRHAUS
Ringhotel Bad Bevensen
Ruhig am Wald. Jeglicher Komfort. 2 Doppel-Bundeskegelbahnen.
Winterpauschalen bis 5. 5. 86
3 Tg. HP 225,- p. P., 7 Tg. VP 560,- p. P. (ausgenommen Ostern).
NEU: med. Badeabteilung, alle Kassen
Tel. 0 58 21 / 70 94 · Karl Ries

Zur Amtsheide + Ronco — HOTEL PENSION FEWOS
beste ruhige Lage im Kurzentrum, Komfortzimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Telefon, Lift rollstuhlgerecht. Med. Badeabtlg., Massagen, Badearzt im Hause (alle Kassen). Ü/F DM 51,- bis DM 54,- im EZ, DM 90,- bis DM 106,- im DZ, HP zzgl. DM 16,- pro Person. Fewos DM 58,- bis DM 125,- + E. R.
Tel. 0 58 21 / 12 49 und 8 51

Fehlhabers HOTEL UND GASTHAUS
HALLENBAD 28°
mit Gegenstromanlage, Solarium
Traditionsreiches Haus m. modernem Neubau, 43 Betten, fast alle Zi. m. Dusche/WC.
Winterangebot bis 31. 3. 86 ab 2 Tg.
DM 55,- pro Tag. 5 Automin. z. Thermal-Jod-Sole-Bad Bevensen. Reitgelegenheit
3119 Altenmedingen/bei Bad Bevensen
Tel. 0 58 07 / 2 34

Landhaus zur Aue — HOTEL PENSION
Ein neues Haus in altem Stil
Nähe Stadtzentrum, unmittelbar an Kurzentrum und Park. Behagliches Wohnen in rustikaler Landhaus-Atmosphäre mit den Annehmlichkeiten des modernsten Komforts. Zi. z. T. mit Balkon, gemütliche Aufenthaltsräume m. Kamin, gr. Kaffeeterrasse, Lift, Liegewiese.
VP 59,50 bis 91,50, *HP möglich.*
Tel. 0 58 21 / 4 10 51

Landhaus im Niedersachsenstil — Hotel Linden
direkt am Wald, alle Zi. m. Dusche/Bad, Balkon/Terrasse, Tel., Radio, Farb-TV. Anerk. gute Küche. Schonkost
Vom 6. 1. bis 30. 4. 86 pro Tag/Pers. HP DM 65,-, VP DM 70,- (außer Ostern) im EZ o. DZ.
Hallenbad (29° Gegenstromanlage) Sauna, Sonnenbank, Massagen
Tel. 0 58 21 / 30 88

Sonnenhof
Hotel – Pension – Café
in ruhiger Lage im Kurviertel Rosengarten. Komfortzimmer, Du/WC, Tel., Farb-TV; gemütliche Aufenthaltsräume; Liegewiese.
Sonderpreise vom 20. 2. bis 30. 4. 86 außer Ostern: 5 Tage „Zum Kennenlernen" ab 280,– VP inkl. 1x baden im Thermalbad.
Telefon 0 58 21 / 70 37

Haus Uhlenbusch
im Kurviertel, rollstuhlgerecht, Komfort-Pensionszimmer und kompl. einger. Appartements, DU/WC, Radio, TV-Anschluß, Lift, Tischtennisraum. Vor- u. Nachsaison Preisermäßigung (10–30 % v. 15. Okt. bis 30. April, auch Ostern).
Telefon 0 58 21 / 72 41

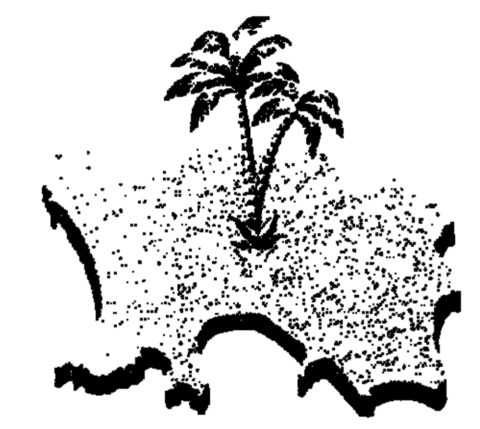
Das Haus am Walde
Ruhige, behagliche Hotel-Pension im Kurviertel
5 Fußmin. zum Kurpark u. Hallenbewegungsbad, 30 Betten, Zimmer mit Du./WC, Telefon, z. T. Balkon, Bibliothek, TV-Räume. Gute bürgerl. Küche, auch Schonkost u. Diabetes-Diät u. vegetarische Kost. HP = Frühstücksbuffet u. Mittag DM 55,- bis 60,-. Abendessen à la carte. Vorsaison 15. 2.–27. 3. u. 1. 4.–30. 4. 86 HP 49,- bis 60,-.
Hausprospekt · Telefon 0 58 21 / 10 82

GÄSTEHAUS DER FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG
Der Urlaub zum Wohlfühlen für Körperbehinderte und Senioren
Ruhige Waldlage · Persönliche Betreuung · Reichhaltiges Unterhaltungs- und Beschäftigungsangebot · Arzt im Hause · Medizinische Abteilung · Massagen, Bäder, Fango, Krankengymnastik, Inhalation · Diät möglich
21-Tage-Reise mit Vollpension, täglich ab DM 43,-.
Für Gruppen ab 5 Personen Abholmöglichkeit.
Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin – Kontaktbüro f. Bad Bevensen
Spandauer Damm 45, 1 Berlin 19, Tel. 0 30 / 3 21 40 90

Hotel KIEFERNECK
Attraktive Vor- u. Nachsaisonpauschalen:
„Der goldene Juli", bei einem Aufenthalt von 7 Tg. oder mehr 10 % Nachlaß/Bett
Das „beliebte Probe-Angebot", 2 Übern. mit HP DM 98,50
● Alle Zi. m. Radio/TV ● Eig. Bade- u. Massage-Abtlg. ● Schwimmbad u. Sonnenbank ● Zu allen Kassen zugelassen
Tel. 0 58 21 / 30 33 - 35

TOURISTIK

Jersey. Die Oase im Kanal.



Was können sich Surfer, Segler, Golfer, Angler, Reiter, Radfahrer, Wanderer vom Urlaub Schöneres wünschen als eine britische Insel mit mediterranem Klima und französischer Küche?

So kommen Sie hin: Den Sommer über mit Direktflügen ab Frankfurt (DLT) oder Düsseldorf (BA). Immer per Autofähre von St. Malo oder Cherbourg, Frankreich.

Näheres durch airtours international, boness reisen, Germania-Reisen, Magnet-Reisen, Rueff-Reisen, TUI/Hummel-Reisen, Wolters Reisen. Oder direkt von: Dept. G 10, States of Jersey Tourism, Postfach 90 06 61, 6000 Frankfurt 90.

Name:

Straße:

PLZ: Ort:

Studiosus Studienreisen

DER ANDERE URLAUB

Unverwechselbar in Niveau und Substanz

Griechische Inseln und Peloponnes

Klassisches Griechenland, 8/15 Tg., ab 9. 3. jede Woche	ab 1545,-
Kreta – Insel des Minos, 8 Tg., ab 9. 3. jede Woche	ab 1495,-
Zwischen Athos u. Mistra, 15 Tg., 22. 3., 13. 4., 27. 4. u. w.	ab 2575,-
Südpeloponnes – Mani, 15 Tg., 23. 3., 13. 4., 27. 4. u. w.	ab 2395,-
Santorin – Kreta, 15 Tg., 23. 3., 6. 4., 20. 4. u. w.	ab 2575,-
Rhodos – Kos – Patmos, 15 Tg., 16., 23. 3., 13., 27. 4. u. w.	ab 2395,-
Inseln der Kykladen, 15 Tg., ab 23. 3. jede Woche	ab 2325,-
Lesbos – Chios – Samos, 15 Tg., 16., 23. 3., 6., 20. 4. u. w.	ab 2525,-

Baden als Anschlußurlaub bei allen Reisen möglich!

Gute bis sehr gute Hotels, anerkannt gute Reiseleiter. Über 200 Reisen im Katalog. Information, Beratung und Buchung in jedem guten Reisebüro oder bei

Studiosus Studienreisen
Postfach 202204. 8000 München 2. Telefon 089/523000

80° 20' NORD: SPITZBERGEN IN SICHT!



Wann hat man schon mal die Gelegenheit, zu neuen Ufern vorzustoßen? Die ewige Eisgrenze ist – geografisch gesehen – eine dieser Herausforderungen, die sich nur selten bieten. Das klingt nach knochenharter Seefahrt, muß es aber beileibe nicht sein.

Mit der VISTAFJORD, einem der besten Kreuzfahrtschiffe der Welt, ist das Erlebnis Spitzbergen – das Aufkreuzen in nördlichsten Breiten also – die reine Freude. Umgeben von allem nur erdenklichen Service und Komfort, gleiten Sie vorbei an gewaltigen Eisbergen, und mit etwas Glück taucht sogar noch der eine oder andere Moby Dick längsseits auf.

Bei solch atemberaubenden Aussichten darf das berühmte Nordkap natürlich nicht fehlen, das wir genauso ansteuern wie die grandiosen Fjorde zwischen Tromsö und Bergen. Und all diese unvergleichlichen Naturschönheiten erleben Sie im geheimnisvollen Licht der Mitternachtssonne, die fast rund um die Uhr scheint.

Wenn Sie mal ganz hoch hinauf wollen, Ihnen internationale Atmosphäre, eine Gourmet-Küche und jede Menge Abwechslung – auch an Bord – durchaus zusagen, dürfte eine unserer Spitzbergen-Nordkap-Kreuzfahrten vom 28. 6. bis 12. 7. oder vom 12. 7. bis 26. 7. 1986 genau die richtige für Sie sein. Mit Faröer-Inseln, Gletschern, Wasserfällen und seltenen Tieren – vielleicht ja einem Wal. Von Hamburg und ab DM 5.370,–.

Fragen Sie den Experten für wahre Luxuskreuzfahrten in Ihrem Reisebüro nach dem VISTAFJORD-Prospekt. Oder schicken Sie uns einfach den Coupon.



VISTAFJORD
★★★★★

Wale vor Spitzbergen – das könnte mich reizen. Schicken Sie mir bitte Ihren ausführlichen Prospekt.

Name

Straße PLZ/Ort

CUNARD/NAC Internationale Kreuzfahrten und Transatlantik-Dienst
Neuer Wall 54 Abteilung WW14 2000 Hamburg 36 Telefon 040-3612058

8-Länder-Flußfahrt auf der schönen blauen Donau – von den Alpen zum Schwarzen Meer –


Jalta

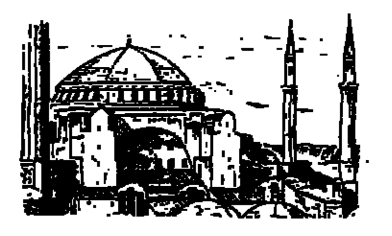
Erleben Sie herrliche Ferientage auf der „Blauen Donau" während einer der reizvollsten Flußfahrten, die es in Europa kaum abwechslungsreicher gibt! Genießen Sie in erholsam-gemütlicher Ruhe die vorbeiziehende Landschaft und die komfortablen Vorzüge unserer „schwimmenden Urlaubsinsel". In 8 Ländern zeigen wir Ihnen neue Ufer zum Greifen nahe: historische Hauptstädte, idyllische Dörfer in verträumten Flußtälern, die Kulturpalette von der Hofburg Wiens bis Istanbuls Hagia Sophia, typisch Schmackhaftes zum Heurigen, Slibowitz, feurigen Tokaier, Krimsekt, Schrammelmusik, Zigeunergeigen, russische Folklore . . . Ein buntes Mosaik erinnerungswürdiger Erlebnisse! Lohnende Ausflüge zeigen viel Sehenswertes. Und was Sie an Bord der »MOLDAVIA« oder »UKRAINA« vorfinden, ist wirklich auch etwas Besonderes. Die Schiffe haben eine geschmackvolle Inneneinrichtung, nur Außenkabinen mit Dusche/WC, ein Restaurant für Mahlzeiten in einer Sitzung, von wo aus Sie durch große Panoramascheiben einen wunderschönen Blick auf die vorbeiziehende Landschaft genießen können. Bars, Geschäft, Sauna, Sportraum und ein beheizbarer Swimmingpool runden den Gesamteindruck ab. Als Passagier erfahren Sie eine ausgesprochen persönliche Betreuung durch die russische Besatzung und die deutsche TRANSOCEAN-TOURS-Reiseleitung.

Unsere Reiseroute: Passau – Dürnstein – Wien – Budapest – Belgrad – Giurgiu/Rumänien – Oltenita/Rumänien – Izmail/UdSSR – Istanbul – Jalta – Izmail/UdSSR – Ruse/Bulgarien – Nikopol/Bulgarien – Budapest – Bratislava – Wien – Linz – Passau.

Diese wunderschönen Reisen werden von März bis Oktober durchgeführt – jeweils 21 Tage. Schon ab DM 2990,– erhalten Sie eine gute Außenkabine mit Dusche/WC und Vollpension. Im Frühling und Herbst sind die Reisen auch in Teilstrekken von Passau bis Istanbul bzw. umgekehrt buchbar.

Unseren Katalog erhalten Sie in jedem guten Reisebüro oder direkt bei uns.

Donau-Flußfahrt auf Video-Kassetten in den Systemen VHS, Beta und Video 2000 erhalten Sie zum Preis von DM 38,– in Ihrem Reisebüro oder direkt bei uns.


Istanbul



Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/328001
Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

GUTSCHEIN für den 148-Seiten-Farbkatalog TRANSOCEAN-TOURS '86 Bitte einsenden. Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich. (Donau)



CANADA USA ALASKA

- Ausführliche Beratung für preiswerte Wohnmobilreisen
- Rundreisen mit Reisebegleitung
- Mietwagen und Hotelcoupons
- Anspruchsvolle Gruppenreisen
- Super-Flugangebote!
- Noch heute Katalog bestellen!

CANAM-TOURISTIK GMBH
Alter Teichweg 17–19
2 Hamburg 76 · Tel.: 040/29 11 18

CANAM
Hamburg · München · Stuttgart

Donau-Flußfahrten
von den Alpen zum Schwarzen Meer

MS »MOLDAVIA«
3-Wochen-Reisen
ab Passau



Wir haben eigene Kontingente und können für 14 Termine sofort bestätigen.

Anmeldung, Beratung, Prospekte:
REISEBÜRO RABOISEN
Raboisen/Ecke Brandsende
2000 Hamburg 1
Telefon (040) 33 73 27

JETZT BUCHEN

Im Frühling: 19. 3. / 30. 3. / 19. 4. / 9. 5. / 29. 5.
Im Sommer: 18. 6. / 8. 7. / 17. 7. / 28. 7. / 17. 8. / 6. 9.
Im Herbst: 26. 9. / 16. 10. / 5. 11.

Island aus Passion

die reise idee

Hotel-Rundreisen, Trekkings, Farm-Ferien; Reiten, Mietwagen u. a. / Günstige Flüge u. Fähre
Seit über 10 Jahren Islandspezialist!

S.O.T.-Reisen seven ocean tours: Oberanger 45, 8000 München 2, Tel. 0 89 / 26 30 51

Reiseanzeigen

helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT AM SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

Insel-Urlaub Philippinen, Flug, VP, Sportmöglichkeiten, nur DM 3438,–, **Ecuador, Amazonas,** 3 Wochen, nur 4980,–, **Neuguinea,** Abflüge: 8. 2., 22. 3., 12. 7., 2. 8. **Stummer-Touristik,** Tel. 0 89 / 57 16 58 (10–12 Uhr), Ludwig-Richter-Straße 21A, 8000 München 21

Weltweit Erlebnisrundreisen
Brasilien, Mexiko, Indien, Nepal, USA, Fernost, Seychellen, Ungarn, Ägypten, Arabien. Günstige Flüge weltweit.
ELDAR Weltweit Touristik
Mauritiussteinweg 83
5000 Köln 1, Tel. 02 21 / 23 40 04

11-m-Segelyacht
mit max. 10 Kojen, an der franz. Mittelmeerküste zu verchartern (evtl. m. Skipper), v. März bis Okt. noch Termine frei.
Tel. 0 66 22 / 60 61

BILLIG-FLÜGE T. 06103/83031 Telex 4185363

CHINA
Seit über 10 Jahren
nach China und in die Mongolei; über 50 3–4wöchige Reisekombinationen: 13-Tage-Kurzreisen schon ab DM 3695,-
Auch China-Einzelreisen:

MONGOLEI
Bitte Prospekt anfordern.
S.O.T.-Reisen
Oberanger 45
8000 München 2
Tel. 0 89 / 26 30 51
die reise idee
seven ocean tours

Island-Reisen'86
Sonderservice: Wir liefern Landkarten und Bücher von Island
Der neue Island-Reisekatalog ist da! (52 Farbseiten)
Alle Island-Reisen in einem Katalog!
Kostenlos anfordern bei:
Islandreisebüro Schehle
Memminger Str. 75 · D 8960 Kempten
☎ 0831-26767 ⊡ 541510

HIN und ZURÜCK AB BRU/AMS

Asunción	2160,-	Montevideo	2010,-
Bogotá	1500,-	Quito	1600,-
Buenos Aires	1990,-	Recife	1770,-
Caracas	1430,-	Rio	1870,-
La Paz	2779,-	Santa Cruz	2160,-
Lima	1695,-	Santiago de Chile	2160,-
Mexico City	1670,-	São Paulo	1910,-

GOLF zum Kennenlernen
INTERGOLF bietet Ihnen die Möglichkeit, ganzjährig in 7- bzw. 14tägigen Golf-Spezial-Kursen den Einstieg in das Golf zu finden. Kurse mit und ohne Golfausrüstung in der BRD u. Portugal. Bitte Prospekte anfordern bei INTERGOLF GmbH, Holzgraben 18, 6000 Frankfurt 1, Tel. 0 69 / 28 81 94

Preiswerte Flüge in alle Welt
TOUR-PLAN-REISEN · 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 02 28/46 16 63

KUREN

FIT FERIEN+KUREN



Bleiben Sie gesund & fit 10 Jahre fit

Unser Jubiläumsangebot:

Einmalig 1986 die geographische Gerechtigkeit:
Bei einem dreiwöchigen Kuraufenthalt im ungarischen Thermal- und Sporthotel BÜK gibt es gestaffelte **Reisekostenzuschüsse für Familien bei Autofahrt je nach Reisestrecke von DM 300 bis DM 550; für Einzelreisende Busfahrt hin und zurück ab München und Frankfurt zum gleichen Jubiläumspreis von DM 10.**

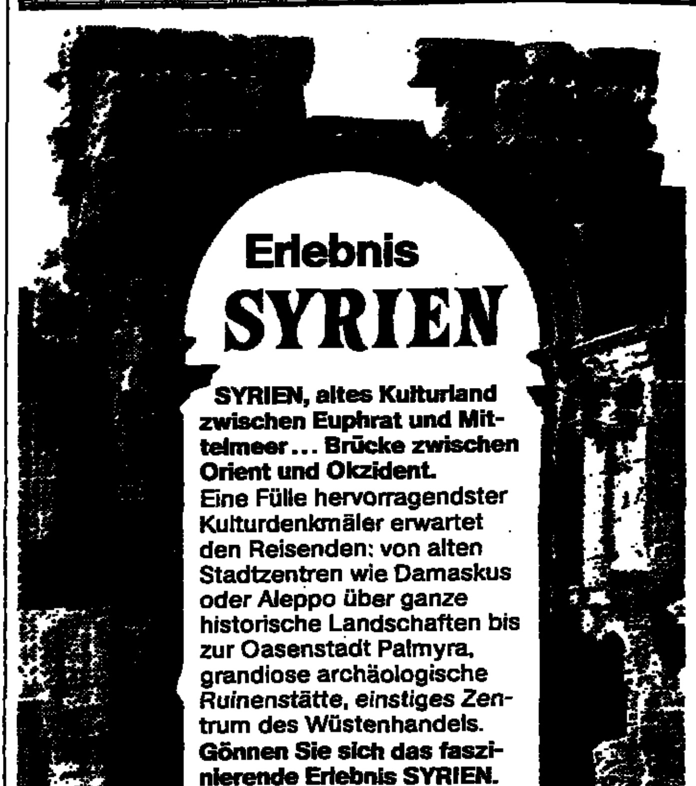
Geruhsame Reise nach Ägypten im schönen März mit Nilkreuzfahrt - ein deutscher Arzt ist dabei.

Gesunde Tage in Andermatt und Fahrt mit dem Glacier-Express nach Zermatt.

67 Jubiläumsreisen zu gewinnen

Verlangen Sie den 116 Seiten Katalog FIT-Ferien + Kuren in Ihrem Reisebüro mit DER und FIT-Agenturen
Katalog auch von
Fit Gesellschaft für gesundes Reisen mbH
Ravensteinstr. 2 · 6000 Frankfurt
☎ 0 69/43 99 93

SYRIEN



Erlebnis SYRIEN

SYRIEN, altes Kulturland zwischen Euphrat und Mittelmeer . . . Brücke zwischen Orient und Okzident.
Eine Fülle hervorragendster Kulturdenkmäler erwartet den Reisenden: von alten Stadtzentren wie Damaskus oder Aleppo über ganze historische Landschaften bis zur Oasenstadt Palmyra, grandiose archäologische Ruinenstätte, einstiges Zentrum des Wüstenhandels.
Gönnen Sie sich das faszinierende Erlebnis SYRIEN. Studienreisen Klingenstein hat Syrien umfassend im Programm '86:

Syrische Impressionen 7 Tage, 7 Termine, März–Dezember
Grosse Syrien-Rundreise 14 Tage, 3 Termine, März–Oktober
Vorderer-Orient/Syrien-Jordanien 14 Tage, 5 Termine, März–Dezember
Syrien–Jordanien intensiv 18 Tage, 6 Termine, März–Dezember

Verlangen Sie unsern **Katalog «Gesichter unserer Welt»** in Ihrem Reisebüro oder bei

Internationale Studienreisen Max A. Klingenstein
Thomas-Wimmer-Ring 9, 8000 München 22
Telefon (089) 2 35 08 10

Erleben Sie die
GESICHTER UNSERER WELT
Unser Fernreisekatalog 1986 ist erschienen - die weite Welt für Sie zum Greifen nah!
Verlangen Sie diesen ungewöhnlichen Prospekt in Ihrem Reisebüro oder bei
Studienreisen Klingenstein
Thomas-Wimmer-Ring 9
8000 München 22
Telefon (089) 2 35 08 10

AMERIKA
Die Faszination der Freiheit.

Florida, Miami, Rodney App. 1 Wo Ü	**ab DM 1.461,–**
Maxi Coast to Coast Rundreise 3 Wo Ü	**ab DM 4.998,–**
Oststaaten Rundreise 1 Wo Ü	**ab DM 1.799,–**
Höhepunkte des Westens 2 Wo Ü	**ab DM 3.098,–**
Hawaii, Waikiki Surf East Hotel 1 Wo Ü	**ab DM 2.676,–**
Canada, Motorhome 2 Wo ab Calgary oder Edmonton	**ab DM 329,–**

Buchungen über Ihr Reisebüro.
MEIER'S WELTREISEN
Der Spezialist für alles Ferne
Monschauer Str 1 4000 Düsseldorf 11

ITALIEN

ABANO TERME (Italien)

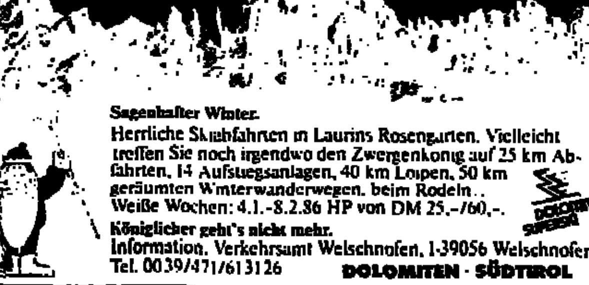
CURA-WERBUNG BIETET IHRE KUREN im Hotel Grand Torino und Ermitage an:

BLAUE WOCHEN ABFAHRTSTERMINE (BUS-REISEN INBEGRIFFEN)	VP (incl. MWST) A DM	B DM	C DM
22.2. - 8.3. - 14.6. - 28.6. - 12.7. 26.7. - 9.8. - 1.11. - 15.11.	1590.-	1410.-	1250.-
22.3. - 5.4. - 31.5. - 23.8. - 4.10. - 18.10.	1720.-	1530.-	1370.-
19.4. - 3.5. - 17.5 - 6.9. - 20.9.	1840.-	1650.-	1490.-

IHRE ERHOLUNG UND NACHKUR IM HOTEL DOLOMITI, PAGANELLA (TRENTO)

Abano Terme - Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Toterm
München Cura-Werbung - Amulfstr. 4–6 Ruf (089) 594892-591616 - Telex 529588 Cura-D
Köln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 246414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reisevermittlung) R.H.K. - 6000 Frankfurt 70 - Ruf (069) 681074 - Telex 416989

WELSCHNOFEN/KARERSEE AM ROSENGARTEN



Sagenhafter Winter.
Herrliche Skiabfahrten in Laurins Rosengarten. Vielleicht treffen Sie noch irgendwo den Zwergenkönig auf 25 km Abfahrten, 14 Aufstiegsanlagen, 40 km Loipen, 50 km geräumten Winterwanderwegen, beim Rodeln . .
Weiße Wochen: 4.1.–8.2.86 HP von DM 25,–/60,–.
Königlicher geht's nicht mehr.
Information, Verkehrsamt Welschnofen, I-39056 Welschnofen, Tel. 0039/471/613126 DOLOMITEN · SÜDTIROL



Bitte Gratis-Info anfordern:

1400–2512 m
Meransen Gitschberg
Skilauf ohne Kompromiß
Wartezeiten? Können Sie vergessen. Vollautomatische Kabinenbahn und 9 Lifte mit 9700 Pers/h.
Schneemangel? Können Sie vergessen. Schneesicher durch moderne Beschneiungsanlage.
Zufahrtsprobleme? Können Sie vergessen. Sehr günstige Verkehrslage und ohne PKW zu den Liften und Pisten.
Weiße Wochen: 5.1.–1.2.86
Firnwochen: 16.3.–13.4.86
HP ab DM 30,–.
Skipaß Eisacktal
Das sonnige Skivergnügen
Info. Verkehrsverein
I-39037 Meransen
Tel 0039/472/50197 - 50125



Adieu Alltag
Club Valtur
Clubarlaub im Schnee

Marilleva/Trentino
Über 100 km Pisten zwischen Marilleva, Folgarida und Madonna di Campiglio

Pila/Aostatal
Abfahrten für Skiläufer aller Leistungsstufen, ideale Langlaufmöglichkeiten

Sansicario/Piemont
Über 400 km Pisten im Gebiet zwischen Salice d'Ulcio, Sestrière und dem Montgenèvre

Alles inklusive:
DZ mit DU/WC, 1 Woche VP inkl. Tischwein, Skipaß, Sport- und Animationsprogramm z. B. im Februar pro Person ab **1.187**



Buchung und Beratung
In allen ADAC-Geschäftsstellen und allen Reisebüros mit diesem Zeichen
ADAC Reise GmbH

★★★ Berghotel **ZIRM** I-39030 GEISELSBERG OLANG, Pustertal - Südtirol
Winterspaß direkt im Skikarussell Kronplatz (2275 m) DOLOMITEN-SÜDTIROL . . . Sie brauchen nur noch die Ski anzuschnallen und auf geht's (Ihren Pkw können Sie fast „vergessen") Schneegarantie bis Ostern. SONDERWOCHE vom 1. 2.–8. 2. 86, 7 Tage HP DM 441,–, inkl. Frühstücksbuffet, Menuwahl, Salatbuffet (der Chef kocht selbst!) – modern eingerichtete Balk.-Zi., Sauna, Hallenbad, Sonnenterr., rustikaler Komfort, einmaliger Dolomiten-Rundblick, Kenner sprechen von einem Geheimtip! Noch wenige Zim. frei im März. Bitte anrufen, Tel. 00 39 / 4 74 / 4 60 54, Familie Schraffl

Hotel Peter I-39040 PETERSBERG - SÜDTIROL
In der strahlenden Winterlandschaft des Skigebietes Latemar/Obereggen ist Ski einfach Spitze! GRATIS - kostenloser Zubringerdienst
Brandneu: erster 4-Personen-Sessellift Italiens - 50 km Abfahrten - 19 Aufzugsanlagen - 60 km Langlaufloipen durch ein unvergeßliches Almgebiet. - Die Atmosphäre unseres Familienhotels mit vielen bequemen Einrichtungen wird Sie begeistern - Alm-Kaminzim. - Zirmstuben - Hausmusik - Neu: Naturheilpflege nach Wala (Massagen - Gesichts- u. Fußpflege - Schönheitskuren)
Unser Supersonderangebot 05. 01. - 01.02.86 + 02.02. - 10 04.86
7 Tage HP inkl. hauseig. Lift - Skibus tägl. ins Ski-Center Obereggen 1× wöchentl. Langlauf-Zentrum Lavazé - 2× wöchentl. Sauna - Hallenbad - fröhliche Abende DM 350/420.- Kinderermäß. - Gästerennen u. Pokal - Glühweintaufe - Skilehrer im Haus.
Anfahrt: Brenner Autobahn - Bozen/Nord/Karerpaß Abzw. Deutschnofen/Petersberg. P.S. Gewinnen Sie durch einen harmonischen - zufriedenstellenden Winterurlaub Ihr strahlendes, gesundes Aussehen zurück.
Familie Gallmetzer, Tel. 0039/471/ 61 51 43.



HOTELS ● FERIENHÄUSER ● FERIENWOHNUNGEN
ADRIA. Venedig-Brindisi (Gargano) ● TYRRH. MEER. Viareggio-Kalabrien ● SIZILIEN: Von Besitzern pers. geführte Hotels (familiär. Club) mit Menüwahl u. lokaler Küche. Überw. direkt am Meer m. Swimmingpool, Tennisplatz, Reiterhof u. abgeschl. Parkplatz. Übernachtungshotels m. Garagen in Norditalien. Ferienhäuser in der TOSKANA. Vollpension inkl. Strandgebühren ab DM 33,-. Bis zu 100% Kinderermäßigung. Buchung zum original Hotelpreis: HOTELVERMITTLUNG SPIES, Carl-Ulrich-Str. 32, 6100 DARMSTADT 13, Tel. 0 61 51 / 5 23 71

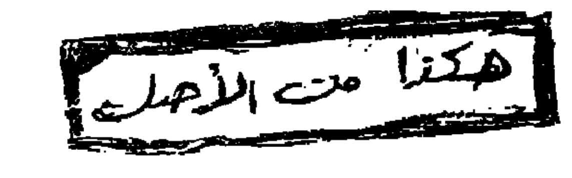
Hotel MIRIAM
I-17027 Pietra Ligure / Palmen-Riviera
Zauberhafte Lage! Garten. Gr. Parkplatz. Modernes, gr. Schwimmbad. Sie werden begeistert sein v. der freundlichen Aufnahme. Vortreffliche Küche. Sensationell! DM 35–48 Vollp. incl. Strand, Schwimmbad, alle Abgaben. Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon.

Komf. Winter-, Frühjahrs- u. Sommerurlaub i. herrl. Ski- u. Wandergebiet Ritten – Rittnerhorn (1200 – 2050 m); Komf. Wohneinheiten f. 2–6 Pers. m. Farb-TV, eig. Hallenbad, Sauna, Solarium u. Garage. Herrl. Fernblick. Ab DM 45,– f. 2 Pers. – Anfrage: Sonnenresid. Ritten – I-39014 Burgstall – Tel. 00 39 / 4 73 / 9 14 44 – 00 39 / 4 71 / 5 64 50. Bitte großes Farbprospekt anfordern.

1986 DM-Preissenkung Hotel Fiorita am Meer
Mil.-Marittima/Adria, Frühstücksbuffet, Menuwahl u. gr. Salatbuffet, Mineralwasser gratis, hohe Kinderermäßigung, Privatstrand, sicherer Parkplatz. Prospekt: Tel. 06 21 / 79 79 63 u. 79 85 80.

I - 61100 PESARO (Adria) – HOTEL SPIAGGIA
Tel. 00 39 721 / 3 25 16 (privat 5 15 21). 3 Sterne; IDEALES HAUS, welches IHREN URLAUB GARANTIERT. Moderner Komfort-Neubau mit herrl. 1800 m² großen Garten am eigenen Strand ohne Zwischenstraße in ruhiger Lage. Alle Zimmer mit Tel., Bad, Dusche, WC u. großem Balkon. Menüwahl, Lift. SWIMMING-POOL. Parkplätze; Sonderpreise für Vor- und Nachsaison. Verlangen Sie Prospekt. Inh. und Dir.: Fam. G. Berti.

GRATISAUTOREISE VON IHRER HAUSTÜR Z. HOTEL U. ZURÜCK (bei Langaufenthalt).
Verlassen Sie den kalten Winter! Verbringen Sie den Frühling an der sonnigen, südlichen Adria!! Lassen Sie sich verwöhnen im
HOTEL SMERALDO
I-64022 Giulianova Lido/Abruzzen
Erstklassiges Haus am Meer, Sandstrand, Hallenbad, Sonnenterrasse, Frühstücksterrasse, 5000 qm Piniengarten. Ausflugsmöglichkeiten (Rom, Assisi, Gran Sasso etc.)
Details: Besitz. Kirnacherstr. 3, D-773 Villingen, Tel. 07721/51680



Billigfahrten werden oft teuer

Eine attraktive Urlaubsfahrt für wenig Geld löst stets Begeisterung aus, für viele ist es die einzige Möglichkeit, überhaupt zu verreisen. Darum ist es verwerflich, wenn Veranstalter diesen Zielgruppen Billigstangebote vorgaukeln, die sich dann als getarnter Nepp erweisen. Wie enttäuscht müssen die Menschen sein, die einen schönen Urlaub erwarten und nach einer strapaziösen Busfahrt in die Hände rüder Verkäufer geraten. 98 Mark lautete das günstigste Angebot in einer Kölner Zeitung für zehn Tage Costa Brava mit Hin- und Rückreise im Bus, sieben Übernachtungen und Frühstück. Ein Traumpreis, wenn man bedenkt, daß ein Busunternehmer für Fahrt und Übernachtung rund 300 Mark pro Person kalkulieren muß.

Ein ausgeklügeltes Ausflugsprogramm mit Verkaufswerbung ist so angelegt, daß auch der widerspenstigste Mitreisende mindestens einmal zur Kasse gebeten wird. Der erste Versuch, einen Teil der Kosten wieder hereinzubekommen, wird gleich bei der Ankunft vom sogenannten Reiseleiter im Bus unternommen. Er offeriert eine bessere Unterkunft mit Halbpension für einen Aufpreis von 70 Mark. Die meisten akzeptieren und aus 98 werden 168 Mark. Beim Begrüßungscocktail wird dann den meist älteren Mitreisenden eine bunte Palette von Ausflugsmöglichkeiten angeboten. Nur ganz nebenbei erwähnt man Restaurantbesuche und Verkaufsveranstaltungen. Unter dem Strich holt der Veranstalter seine Kosten über Ausflüge und Provisionen herein. Bei rund 1000 Reisenden pro Woche kommt da schon einiges zusammen. Die Organisation der Veranstaltungen läuft häufig völlig aus dem Ruder. Besonders schlimm sind die Abreisetage, weil die Termine oft kurzfristig umdirigiert werden. Bei solchen Gelegenheiten sind schon Reisende einfach „vergessen" worden. Es muß nicht bei allen Werbe-Reisen so chaotisch zugehen, aber wer so billig nach Spanien reisen möchte, muß damit rechnen. Wer sich dem Argument: „Nun seid Ihr schon so billig hergekommen, nun müßt Ihr auch kaufen", verschließt, kann sicherlich Spaß haben.

MICHAEL ZIMMER



Hüttenzauber, Sport und viel Spaß im Schnee

Sieben Tage Superstimmung mit Hüttenzauber, Damenprogramm und viel Spaß im Schnee gibt es in den Innerötztaler Wintersportorten Veut und Obergurgl. Die „Skibärenwochen" im Viersternehotel Jenewein neben der Liftstation in Obergurgl kostet 700 Mark mit Frühstücksbuffet, Viergang-Abendessen und Liftpaß. Im Sporthotel Vent in Vent kostet der Spaß 547 Mark mit Frühstücksbuffet, vier Gängen am Abend (Menüwahl), Kuchenbuffet am Nachmittag, Sauna, Solarium und Liftpaß.

Gute Nachricht für Ski-Babies aus Kitzbühel: Die Sailerbrüder Rudi und Toni befördern die Kleinen nun mit dem Schlittenzug, vorneweg eine Lokomotive, bergwärts. Unter den Fittichen von 60 gelernten Kinderskilehrerinnen reifen die Kinder zu echten Kurvenkünstlern heran.

Winter-Fitwochen mit Tennis, Ski und Thermal bietet das Tennishotel Sonngastein in Badgastein bis zum 22. März. Da gibt es folgende Kombinationsmöglichkeiten: Eine Woche Sportpension im Doppelzimmer mit Dusche oder Bad/WC, Sauna, Hallenbad, Massagen und Thermalbädern ab 790 Mark, mit täglich einer Stunde Hallentennis ab 900 Mark und mit 6-Tage-Skipaß ab 930 Mark. Thermalwasser ist im Haus, die Langlaufloipen beginnen in unmittelbarer Nähe des 4-Sterne-Hotels. Auch Tennis-Anfängerkurse können sehr gut mit Ski- und Langlauf kombiniert werden. Übrigens: Im Gasteinertal ist die Schneelage ausgezeichnet.

Nicht immer sorgt Air-condition für angenehmes Klima

Wer in Air-condition-loser Vorkriegszeit in den Tropen lebte, wird die Erfindung der Klimaanlage zu schätzen wissen. Und doch stehen viele Leute mit dieser technischen Errungenschaft immer noch auf Kriegsfuß. Sie stört nicht nur der Lärm, den viele Geräte machen, sondern auch das stete Wechselbad zwischen großer Hitze draußen und Eiseskälte in herabgekühlten Hotels, Büros und Einkaufsläden. Hier tun sich die Amerikaner besonders hervor. Das hängt mit ihrem für Europäer unverständlichen Bedürfnis zusammen, winters ihre Räume zu überheizen und sie sommers auf Gefrierhaustemperatur abzukühlen.

Je heißer es draußen ist, desto frostiger hat es anscheinend drinnen zu sein. In Taxis, Leihwagen und Autobussen pustet die Eiseskälte direkt die Insassen an und verursacht schmerzhaftes Unbehagen. Und sogar das nur moderat gekühlte Hotelzimmer läßt einen oft mit Heiserkeit, Schnupfen, Erkältung oder schmerzenden Atemwegen erwachen.

Besonders intensiv ist man der Unterkühlung an Bord von amerikanischen Kreuzfahrtschiffen ausgeliefert. Ein in tropische Gefilde aufbrechender Kreuzfahrer tut dann gut daran, vorsorglich Pullover und warme Rheumawäsche einzupacken.

In der guten alten Zeit, wo Flugzeuge noch klein und gebrechlich und bestenfalls ein Verkehrsmittel für ein paar ganz Eilige auf kontinentalen Mittelstrecken waren, befuhren noch viele Fahrgastschiffe die Nordatlantikroute. Zwar gab es hier zu keiner Zeit ein bemerkenswertes Angebot an amerikanischen Schiffen, doch die Passagiere, die die Erste Klasse der unter englischer, deutscher, französischer und italienischer Flagge fahrenden Luxusliner füllten, waren ganz überwiegend Amerikaner. Das heißt, schon zu damaliger Zeit richtete man sich in Fragen des Geschmacks und der luxuriösen Gestaltung des Interieurs überwiegend nach dieser Klientel.

Im Kreuzfahrtzeitalter hat sich daran so gut wie nichts geändert: Von den weltweit 2,5 Millionen Kreuzfahrtpassagieren pro Jahr stellen die Amerikaner rund die Hälfte (mit nur 155 000 Buchungen kommt die Bundesrepublik immerhin auf den zweiten Platz). Kein Wunder, wenn Amerikaner heute das Bordklima bestimmen.

Auf klimatisierten Schiffen lassen sich in der Regel die Bullaugen und Fenster nicht mehr öffnen (was sich auf den Sicherheitsaspekt allerdings positiv auswirkt). Die Air-condition verursacht nicht nur einen erheblichen Geräuschpegel, sondern pustet vielfach auch fremde, unangenehme Gerüche in Kabine oder andere Schiffsräume. Fairerweise muß gesagt werden, daß moderne Klimaanlagen geräuscharm arbeiten und man inzwischen auch gelernt hat, die Eintrittsöffnungen hierfür so zu plazieren, daß sie bei jeder Art Windrichtung nur noch reine, unverfälschte Außenluft ansaugen.

Für den erfahrenen Seetouristen ist die Air-condition ein wesentliches Kriterium bei der Auswahl „seines" Schiffes. Nicht das Vorhandensein einer Klimaanlage ist dabei der Punkt (alle Einheiten der Weltkreuzfahrtflotte verfügen inzwischen über entsprechende Installationen), sondern ob es sich um eine zentral gesteuerte Einkanalanlage oder um eine in den Kabinen jeweils individuell regulierbare Zweikanal- oder Primärluft-Klimaanlage handelt.

Bei der Einkanalanlage, die vom Maschinenraum aus zentral reguliert wird, enthalten alle angeschlossenen Räume Luft von gleicher Beschaffenheit und gleicher Temperatur. In der Praxis bedeutet das fast stets eine unterkühlte Kabine, in der man gerne unter einem dicken Federbett schlafen würde, während zumeist nur eine in ein Laken geschlagene dünne Wolldecke zur Verfügung steht. Hinzu kommt, daß die Temperaturen zwar tagsüber ganz erträglich sind, diese aber am Abend, wenn man gezwungen ist, die Gesellschaftsräume kühl zu halten, um etliche Grade absinken. Auch besitzen solche Anlagen in der Regel nur sehr grobe Abstufungen: die unterste Heizstufe ist gewöhnlich zu warm, die kleinste Kühlstufe indes bereits viel zu kalt. Eine Eigenregulierung – solche Anlagen lassen sich nur in den seltensten Fällen abstellen – kann man nur vornehmen, indem man Papier oder Handtücher in die Öffnungen stopft, um den Luftaustritt zu reduzieren.

So kann ein kleiner temperaturregulierender Drehknopf, ein Hebel oder Thermostat tatsächlich über Erfolg oder Mißerfolg einer Seereise entscheiden. Die Veranstalterkataloge verschweigen, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, diese wichtigen Details über das Bordklima.

Fachleute wenden ein, daß nicht die Herabkühlung der Luft das eigentliche Problem darstellt, sondern das Herausziehen der hierbei freiwerdenden Nässe. Modernen Schiffen mit flauschigen Teppichböden, Polstermöbeln und Wandverkleidungen aus Kunststoff statt der früher gebräuchlichen wasserbeständigen Edelhölzer könne man nur eine sehr mäßige Luftfeuchtigkeit zumuten, da sie sonst sehr bald schon diesen für schlecht gelüftete Schiffe typischen muffigen Geruch annehmen würden. Und das Herauskondensieren funktioniere bei größerer Kühle eben entsprechend besser. Auch die unterschiedlich abgestuften Temperaturgrade für Speisesäle und Gesellschaftsräume seien erprobte Werte, damit sich diese niedrigen Räume bei voller Belegung nicht innerhalb kurzer Zeit zu sehr aufheizen.

Dieser Expertenmeinung soll nicht widersprochen werden. Nur: Schiffe wie die unvergessene Astor, die Europa, Maxim Gorki, Odessa oder Vistafjord nebst einem Dutzend anderer – also Schiffe, die überwiegend für deutsche Klientel fahren – demonstrieren, daß es auch angenehmer und ohne zu frieren geht.

HENRY BRAUNSCHWEIG

Was Kunden an den Airlines zu bemängeln haben

tdt. Frankfurt

Kundenbeschwerden sind ein Dauerbrenner im Luftverkehr, und für die Airlines sind die Klagen der Klientel ein heikles Thema. Schließlich sind Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und guter Service für die konkurrierenden Luftfahrtgesellschaften wichtige Marketing-Aspekte – da will ein Stoß wütender Beschwerdebriefe kaum ins Bild passen.

Allein die Deutsche Lufthansa verzeichnete 1984 – bei rund 15 Millionen Fluggästen – 11 000 schriftliche Kundenbeschwerden. „Meistens handelt es sich dabei um Gepäckprobleme", meint „Beschwerde-Chef" Alexander Otten. Die Lufthansa setzt bei der Beantwortung der Kunden-Schreiben vor allem auf Kulanz und Schnelligkeit: „Soweit irgend möglich, kommen wir unseren Kunden bei der Schadensregulierung entgegen. Und innerhalb einer Woche hat jeder Beschwerdeführer zumindest einen Zwischenbescheid", erklärt Otten. Sein Beleg für „kundenfreundliches Auftreten": Jährlich landen nur zehn bis 15 Beschwerden vor dem Kadi.

Als häufigsten Grund für ihre Kundenbeschwerden gibt die belgische Luftlinie Sabena Überbuchungen der Maschinen an. Die Beschwerdeabteilung der Airline bearbeitete 1984 knapp 2000 Kunden-Klagen bei rund zwei Millionen Fluggästen. Eine höhere Quote meldet Österreich: Von den zwei Millionen Passagieren griffen 1984 immerhin 4000 zu Papier und Bleistift, um ihrem Ärger Luft zu machen. Den schnellsten „Beschwerde-Service" verspricht Air Canada seiner verärgerten Kundschaft: Innerhalb von 48 Stunden soll jeder Kundenbrief beantwortet werden, wobei die Quote mit 0,01 Prozent des Passagieraufkommens eher gering ist.

Mehr Lob als Tadel registrierte 1985 auch Singapore Airlines. Bearbeitet wurden 1819 Kunden-Klagen, während 3237 Lobbriefe eingingen. Ebenfalls wenig Beschwerden gingen bei der sechsköpfigen Abteilung „Kundenbetreuung" beim deutschen Charterflieger Condor ein. Beschwerde-Schwerpunkte waren Sitzkomfort (35 Prozent), Bordverpflegung oder Verkaufsangebot (30 Prozent), Bodenabfertigung (25 Prozent) und Kabinenbesatzung (20 Prozent). Das Charterunternehmen ließ sich die gute Kunden-Stimmung etwas kosten: Insgesamt 760 000 Mark an Entschädigungen zahlte Condor 1984.

SCHWEIZ



KULM HOTEL ST. MORITZ
Der Treffpunkt verwöhnter Gäste aus aller Welt
Wir bieten Ihnen das einzigartige Ambiente für faszinierenden Wintersport!
Verlangen Sie unser Spezial-Angebot für Januar-, März- oder April-Ski- und Langlaufwochen
Kulm Hotel, Ch-7500 St. Moritz
Telefon 00 41 / 8 22 11 51
Telex 7 4 472
Panorama-Hallenbad, Sauna, Fitneßraum, Massage, Bars, Dancing, Grill, Kinderbetreuung, Eisplatz mit Trainer
für Gäste, die gerne geniessen!



SAVOY Arosa
***** SAVOY VIVRE
wo man sich trifft
Ihr *****TOP-HOTEL für aktive Winter- + Sommerferien ab Fr. 118.– Halbpension
Hallenbad, Tennishalle, Squash-Hallen, Kegelbahnen, Kindergarten gratis, etc.
Tennis/Skiwochen ab Fr 990.–
Schonheitswochen ab Fr. 920.–
Fitnesswochen Fr 840.–
Sulzschneewoche ab Fr. 795 –
• Spezielle Familienarrangements •
SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA
Joe L. Gehrer, Dir., Tel. 004181-31 02 11, Telex 74 235

ENGLAND

LONDON
Ministays von allen deutschen Flughäfen z.B. 3 Tg. ab DM 499.–
WOLTERS REISEN

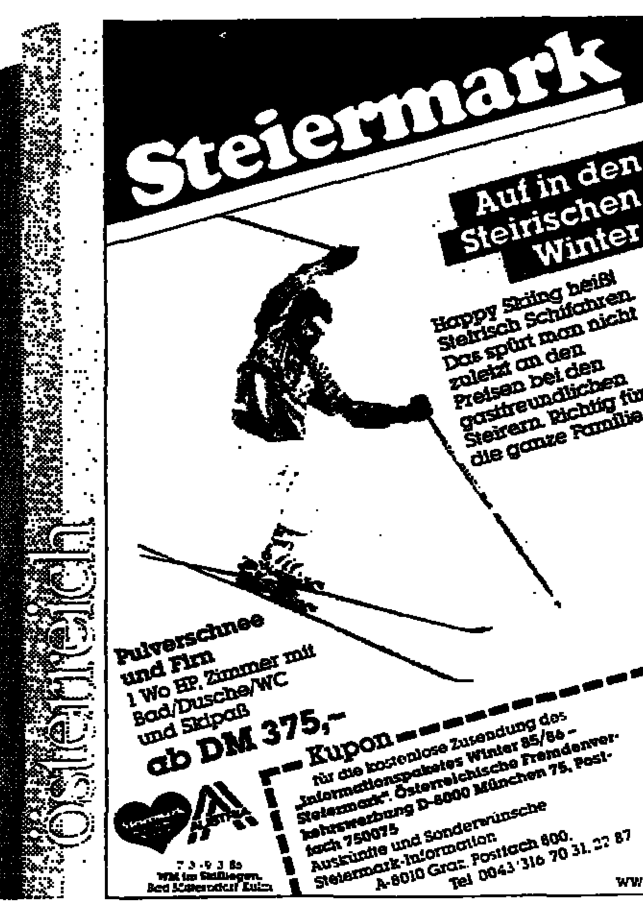
Farm-Cottage, 4–5 Pers.
Nähe Bishop Sutton, in landsch. und kult. reivz. Lage (Bath 18 km, Wells 18 km, Bristol 15 km), kompl. einger. inkl. Bettw., pro Woche ab DM 280.–, Direktbuchung.
Tel. (00 44 272) 33 25 46

Reiseanzeigen helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.



**** Prätschli
Das gepflegte Erstklasshotel
CH-7050 AROSA
Tel. 00481-31 18 61 - Tx. 74 554
Schneesicher.

WINTERURLAUB IN ÖSTERREICH





Winterurlaub im Lechtal Tirol 1.060 m
Sporthotel**** Alpenrose
Fam. Baldauf, A-6652 Elbigenalp, Lechtal/Tirol, Tel. 0043/56 34/6219 und 6651/52
Gemütl., familiäres Komfort-Hotel, Standardzimmer DU/WC bis Luxuszimmer mit Wohnteil/Balkon; Panorama-Hallenbad, Sauna, Solarium. NEU: Massage, Fitneß, Kaminhalle, Gourmet- u. Bauern-Stübchen; Unterhaltungs- und hoteleigenes Langlaufprogramm
HP DM 57,–/90,– je nach Kategorie bzw. Saison. Skipaß für 25 Lifte mit Warth-Salober, der Schneegarant am Arlberg!

Bad Hofgastein
Neu in Österreichs größtem Skigebiet! Aparthotel Pyrkerhöhe
A-5630 Bad Hofgastein, Tel. 00 43 . 64 32 64 44 oder 61 88, Tx. 67 671

Zwei Gütezeichen garantieren ungetrübten Urlaubsspaß:



SPORTHOTEL EPPLE
****
A-6793 Gaschurn
Hochmontafon/Austria
Telefon 00 43/55 58-82 51
Telex 52 389 epple a
Erstklasshaus mit 120 Betten, Hallenbad (15 x 6,5 m, 26 C°), Sauna, Solarium, Massage, Kosmetik, Fernseh- und Kinderspielzimmer, Weinstube, Tanz-Taverne, Tiefgarage, Tennishalle mit Trainingsschule 3 Gehminuten vom Hotel!
Traumskigebiet
SILVRETTA NOVA
● 90 km präparierte Piste, 1000–2200 m ● 27 Liftanlagen ● Helikopterskiing ● 15 km Höhenloipe auf 2040 m ● 20 km Loipen im Tal ●
Informieren Sie sich über unsere preisgünstigen Pauschalarrangements mit Halbpension (vorzügliche Küche, reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Bio-Ecke)
Gratisprospekt anfordern KUPON
Sporthotel Epple
6793 Gaschurn
Austria

„Man muß sich spätestens zwischen Weihnachten und Silvester auf die nächste Sommerreise freuen können, oder man wird nie des ganzen Reisezaubers teilhaftig werden."
Sigmund Graff

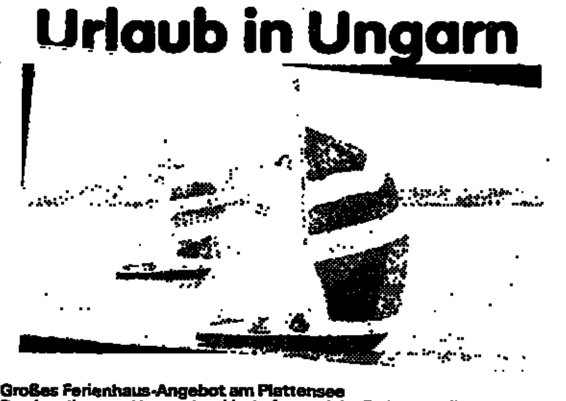
Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.
S 420

Von der Piste in den Pool, von der Loipe in die Sauna…
… und dann in unser Gourmet-Restaurant.
7 Tage angenehmer Aufenthalt in unserem komfortablen neuen Haus mit Hallenbad und Sauna, mit Kaminhalle und Bar. Tiefgarage. Februar-Skiwoche ab DM 625.- pro Person/DZ., inkl. Frühstücksbuffet, 4-gäng. Abendmenü, Skipaß + Skibus. Kinderermäßigung!
HOTEL RAUTER
A-9971 Matrei in Osttirol
Tel. 0043/4875/6611, Telex 46658
Fam. Hermann Obwexer

Alpenhotel Berwanger Hof
(4-Sterne-Sporthotel)
und neu erbautes Jagdhaus Litt in einem der schönsten Bergdörfer Tirols. Zimmer mit Bad, WC, Balk., gr. Hallenbad (12 x 25 m), größtes Hotelschwimmbad Österreichs, Panorama-Sonnenterr., Sauna, Massage, Sonnenbank, Whirlpool 38°, Fitneßraum, Friseur, Restaurant, Tanzkapelle (5-Uhr-Tanztee) abends in der Bar, herrl. Langlaufloipen. Besoneres günst. Angebot in unserer Dependance Thaneller Hof, unmittelbar neben dem Hauptgebäude, bei Mitbenutzung aller Einrichtungen des Haupthauses. Zi., Bad, WC, Balk. VP ab DM 58,–.
Alpenhotel Berwanger Hof, A-6622 Berwang/Tirol
Tel. 00 43 - 56 74 - 82 88, Telex 5 549
Domizil von Margot Werner.

UNGARN





Großes Ferienhaus-Angebot am Plattensee
Das familien- und besonders kinderfreundliche Ferienparadies bietet Urlaub wie nie zuvor: Über 200 Ferienhäuser rund um den See gibt es bereits ab DM 363,– pro Woche für 2 Personen, bis DM 1.051,– pro Woche für 12 Personen. Für ganz Verwöhnte: Der neueröffnete „Club Tihany" mit 170 Bungalows direkt am See gelegen, bietet Aktivurlaub für jeden Geschmack. Hotelunterkünfte, Bungalows und Ferienwohnungen werden ebenfalls angeboten (bitte frühzeitig buchen!).
Erholung in den Kurorten. Wir bieten Kuraufenthalte in Budapest, der größten Kurstadt der Welt, in den 7 bekanntesten Heilbädern und Unterkunft im Thermalhotel direkt auf der Margareteninsel, in Hévíz, Sárvár, Bük und anderen bekannten Kurorten Ungarns preisgünstig an.
Reiten in Ungarn. IBUSZ bietet seit mehr als 2 Jahrzehnten in allen Teilen des Landes professionellen Reiterurlaub mit bestem Pferdematerial an.
Angeln in Ungarn. Kein Land in Europa verfügt über einen solchen Fischreichtum in Binnengewässern, wie Ungarn. IBUSZ bietet Angelurlaub an den schönsten Seen und Flüssen.
Ungarn ist kinder- und familienfreundlich und preisgünstig.
Fordern Sie bitte den Ungarn-Einzelreise-Katalog an.
Buchungen – Informationen:
6000 Frankfurt/M., Baseler Str. 46-48, Tel. (0 69) 25 20 19, Telex 4 16 172
5000 Köln, Mauritiussteinweg 114-116, Tel. (02 21) 21 97 02, Telex 8 882 105
7000 Stuttgart, Kronprinzstr. 6, Tel. (07 11) 29 62 32-33, Telex 7 23 802
8000 München, Dachauer Str. 5, Tel. (0 89) 55 72 17-18, Telex 5 216 232
IBUSZ BTX-Nr. * 20363
Senden Sie mir bitte den Einzelreisekatalog an
Name
Str./Wohnort
TZ-Wa 1

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN

Jetzt den erholsamen Winter-Kurzurlaub einplanen!



Die schönsten Appartements zum Aussuchen!

1 Woche für 2 Personen pauschal ab DM 360,–.

12 *rosarote* Tage für 2 Personen pauschal ab DM 500,–.

Gepflegte App. u. Häuser in besten Lagen (Strand, Wellenbad ...) mit exkl., individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung.

Fordern Sie unseren Farbprospekt an, wir beraten Sie gern telefonisch. Der freundliche WIKING-Service ist immer erreichbar:



Tel. 0 46 51 / 70 01
WIKING-Appartement-Vermietung
Steinmannstraße 7
2280 Westerland/Sylt

Westerland Wenningstedt Tinnum

Ganzjährig erstklassige Häuser und Appartements, gepflegte Ausstattung, zum Teil mit Meeresblick, Schwimmbad. DM 35,- bis 350,- pro Tag.
Winterpreise: 7 Tg. ab DM 333,- für 2 Pers. alles inkl.
Prospekt anfordern bei:



Seit 1968

Reinhold Riel Immobilien
Andreas-Dirks-Straße 6
2280 Westerland · 0 46 51 / 2 28 74

Kommen Sie zum griechischen „Biike"-Fest am 21./22. Februar!



Appart-Hotel
Sylter Hahn
Westerland/Sylt

Einzel-, Doppelzi.- u. App. mit Schwimmbad, Sauna, Solarium, Dampfbad, Whirlpool, Massagen, Restaurant u. Bar, 250 m bis zur Nordsee/Strand u. Kurviertel, Abmagerungskuren (im Haus), Tagungsraum bis 40 P. – Hausprosp. Bis zum 25. 3. 86 30 %/40 % Preisnachlaß
Modernstes Apparthotel Westerlands.
2280 Westerland/Sylt
Robbenweg 3, PF 15 05
Telefon 0 46 51 / 75 85 u. 73 74
Absolut ruhige Lage (im kl. Wäldchen)

Das Nordsee-Paradies hat mehr Sonne: Durchschnittlich 1791 Stunden im Jahr

List · Kampen · Wenningstedt · Braderup · Westerland · Munkmarsch · Keitum · Tinnum · Archsum · Morsum · Rantum · Hörnum

Sylt hat das gesunde Klima und das bessere Wetter!

Der Wetterdienst List – (0 46 52) 10 98 – sagt Ihnen, wie gut das Sylter Wetter ist!

Wir treffen uns bei Bendix Düysen



HOTEL STADT HAMBURG
vereint ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe.
Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet.
Jetzt ermäßigte Zimmerpreise (40%) und günstige Wochenpauschalen.
2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 0 46 51 / 8 58-0

Strandhotel Miramar
Seit 1903 im Familienbesitz
Einzigartige Lage a. Meer, App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes Schwimmbad, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse, Liegewiese mit Strandkörben, Parkplatz.
Auch 2 lux. Ferienwohnungen mit Schwimmbad in Wenningstedt f. 2–6 Pers.
2280 WESTERLAND • Telefon 0 46 51 / 8 55-0

Hotel Wünschmann
Im Kurzentrum am Strand
Das individuelle Haus mit allem Komfort
2280 Westerland · Telefon 04651/5025

Benen-Diken-Hof
INSEL AUF DER INSEL
2280 Keitum/Sylt · ganzj. 04651/31035 · Tx. 221 252

Seiler Hof
Verehrte Gäste!
Buchen Sie heute schon in unserem Hotel für das bekannte Inselfest am 21. u. 22. 2. in Verbindung mit dem beliebten Sylter Grünkohlessen (Hausrezept). 2280 Keitum · Telefon (0 46 51) 3 10 64

HOTEL ATLANTIC
Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant „Kogge" im Hause
Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46

HOTEL RUNGHOLT
KAMPEN
Unser Haus liegt an einem der schönsten Punkte inmitt. des Naturschutzgebietes. Großzügige Aufenthaltsräume – Bar – Sauna – Solarium.
Komfortable Appartements sowie Einzel- und Doppelzimmer mit Bad/Dusche/WC.
2285 Kampen · Telefon 046 51 / 410 41

Ferien-Appartements
1 bis 3 Zi., komfort., in ruh. Umgebung v. Westerland. Günstige Vor- und Nachsaisonpreise!
M. Bresler
2280 Westerland
Andreas-Dirk-Straße 2
Telefon 0 46 51 / 62 82

„Landhaus Martens"
lädt Sie ein zum Verweilen auf der schönen Insel Sylt. Wir haben für Sie 2- + 3-Zi.-App. m. allem Kft., Farb-TV, Video, Radio, Tel., Kamine + GS. Im Haus Schwimmbad, 28°, Sauna, Solarium + Fitneßr. – 400 m bis Nordseestrand, Wellenbad + Kurviertel. Hausprosp. Jetzt 30–40 % Preisnachlaß!
2280 Westerland, Trift 25, 0 46 51 / 2 33 78



HOTEL ROTH am Strande
Im Kurzentrum, direkt am Wellenbad, Zim. m. Bad/Du., WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeaussicht, Tiefgar., Massagen und Sauna im Haus. Tagungen und Seminare bis 25 Personen. Jetzt Wochenends, freitags – sonntags, inkl. Frühstücks-Buffet ab 107,– DM + HP 34,– DM, 5 Tage, So./Fr., ab 194,– DM + HP 85,– DM, Wochenpauschale, ab 301,– DM + HP 119,– DM.
2280 Westerland 1 – Telefon (0 46 51) 50 91 – Telex 2 21 238



KLEIN Wenningstedt
04651/ 41491 u. 41475
Gemütliche Ferienwohnungen, liebevoll und behaglich eingerichtet – bis zu höchsten Ansprüchen unter Reetdach direkt am Meer.

Wir bieten an Februar 86:
Ein „schneeverzaubertes" Wochenende auf der Insel Sylt oder ein Besuch bei dem traditionellen „Biike"-Fest am 21./22. 2. und Tanz in den Peetag.
Es lohnt sich dabeizusein.
Wir haben günstige Angebote für Sie.
Bitte rufen Sie uns an.
GIV-Westerland
Tel. (0 46 51) 70 25





Hotel **NIEDERSACHSEN** garni
ruhig gelegen, nur wenige Schritte zum Strand und Wellenbad. Komfortable Zimmer mit Bad/Du., WC, Telefon, TV-Anschluß, Südbalkone zum großen Garten, Fernseh- und Aufenthaltsräume, Parkplatz. Hausprospekt. Ganzjähr. Bungalow und Ferienwohnung.
2280 WESTERLAND • Margarethenstraße 5 • Tel. 0 46 51 / 70 23 u. 24

SCHWARZWALD

Badenweiler
Ihr Weg zur Gesundheit — Kuren • Schwimmen • Wandern • Reiten • Golf • Tennis • Minigolf
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

Hotel Anna – Ihre Gewähr für gute Erholung – Das ruhig gelegene Familienhotel in aussichtsreicher Lage. Halb-Pensionspreis ab DM 88,-. In Vor-, Zwischen- und Nachsaison ab DM 68,-. Hallenschwimmbad 30°C, Fitneß-Raum, Solarium, Schonkost-Menues. Frühstücksbuffet. Wir machen Ihnen gerne ein ausführliches Angebot mit Prospekt. Telefon 07632/5031.

Appartementhaus Jägerwinkel Ideal für Kur, Erholung, Wandern! Ruh. Südhanglage. Ferienoase zw. Wiesen u. Reben. 11 App Du/WC/Küche/Tel.-TV-Anschluß, Balkon. Gemütl. Aufenth.-Raum m. Kamin. Hallenbad, Sauna, Solarium. 65,-/85,- (2 Pers.) Zusatzbetten extra. Winkelhaus, E.-Scheffelt Str. 3, 5 Koml.-App (z.T. 2 Schlafzi.) in umgeb. ehemal. Bauernhaus. Mitben. Hallenbad etc. im Jägerwinkel 60,-/80,- (2P). Eig. Parkpl., Hausprospekt. Fam. A. Schwald, 7847 Badenweiler 3 - Lipburg, Tel. 07632/6016



Pfeiffers Kurhotel
Frühjahrs-Sonderangebot
vom 6. 2. – 30. 4. 1986
20 Tage Vollpension **nur DM 960,–**
Waldachtaler Regenerationskuren
Zelltherapie nach Prof. Dr. Niehans, Prof. Dr. Theurer, Prof. Dr. Aslan nur DM 950,– (für 20 Tage)
Sauerstoff-Mehrschritts-therapie nach Prof. Dr. von Ardenne nur DM 990,– (für 20 Tage)
Erfolge bei: u. a. Bronchitis, Rheuma, Allergien, Arthrose, Arthritis, Herz und Kreislauf, Asthma, Depression, chron. Gelenk-Wirbelsäulenschaden.
140 Betten, Hallenschwimmbad 28°, Solarium, Sauna, med. Badeabt., Diät, Arzt, beihilfefähig für Badekuren.
7244 Waldachtal 1 Schwarzwald
☎ 0 74 43 / 80 21



DORINT bietet Ihnen das vierfach-tolle Skivergnügen am Gipfel des höchsten Schwarzwaldberges. 1. in der Zeit vom 6. 1. bis 30. 4. 86 die Skipauschale incl. Halbpension und incl. 20 Stunden Skischule. 2. die einmalige Lage

Dorint Ski-Vergnügen auf dem Feldberg-Gipfel
dicht am Gipfel des höchsten Schwarzwaldberges mit Liften und Loipen ab Hoteltür. 3. die Unterkunft in Komfortzimmern mit Bad/Dusche/WC, Farb-TV mit Video, Telefon, Balkon, herrl. Westblick. Und 4. den großen Freizeitspaß in Hallenbad, Sauna, Solarium (ohne Zusatzkosten), auf Kegelbahn oder an der zünftigen Bar. Außerdem Kinderhort, Hobbyraum, Ski-Verleih und Ski-Werkstatt sowie Tiefgarage.
Skipauschale
7 Tage incl. Halbpension und 20 Stunden Skischule pro Person im Doppelzimmer ab **635,–**
Dorint Hotel Feldberger Hof
7821 Feldberg 3, ☎ 0 76 76-3 11



Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
ist unverändert für Sie da.
Mit unnachahmlich hohem Leistungsstandard. Günstige Pauschalangebote. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.
RELAIS & CHÂTEAUX
Kurhaus Schloß Bühlerhöhe, Postanschrift: 7580 Bühl 13
Telefon: (07226) 50, Telex: 781 247   3/85 BK



SCHWARZWALDHOTEL **Ruhbühl**
. . . . wo die Glücklichen Urlaub machen . . . . .
Ihr Gourmet-Hotel mit Atmosphäre, Stil und individuellem Komfort!
Großes Hallenbad · Sauna · Sonnenbank · Kegelbahn · Tennisplatz · Kinderspielplatz · herrliche Wanderwege · *im Winter Skilift und Loipe.*
ÜF pro Person ab 52,- DM.
Pauschalangebote.
Schwarzwaldhotel »Ruhbühl«
Am Schönenberg 6, Tel. 07653 - 821
7825 Lenzkirch 1
Das Haus mit ♥



Hotel – Pension **Rauchfang**
7820 Titisee · Postfach 39 · Tel. 0 76 51 / 82 55
Zimmer mit Bad und Dusche, WC, Balkon, Telefon. Hallenbad (29°), Sauna, Solarium, Massagen. Übernachtung mit reichhaltigem Frühstücksbuffet ab DM 45,–. Halbpension möglich; günstige Herbst- und Winterpauschalen. Farbprospekt.

Freiamt
Südschwarzwald 300–744 m
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Urlaub auf dem Bauernhof, Ferienwhg.! waldreicher *Landschaft. ÜF 13.-/54.-, Ferienwhg. ab* 22.- DM. Kurhaus, Hallenbad u. viele attraktive Freizeiteinrichtungen. Prospekte, Informationen: Freiamt Ferien Postf. 151 7836 Freiamt Tel. 07645/6 44 Tag u. Nacht

Freudenstadt · 1 Woche HP 666.-
Ringhotel 07441 · 6044 · Kurhotel SONNE am Kurpark · Hallenbad Reiten · Diät

SAUERLAND



★★★★ Ihr Viersterne-Urlaub **Hotel Waldwinkel**
Sonne · Schnee · Kaminfeuer
Eine gute Adresse für höchste Ansprüche an Wohnkomfort, Küche und Service.
2 Hallenbäder 28° · Sauna · Solarium
Whirlpool · Squash · Farb-Prospekt
4798 Bleiwäsche/Sauerland · Telefon (02953) 544



Landgasthof „HUBERTUS"
5944 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. 0 29 72 / 59 68. Ein gedieg. Landgasthof, abseits v. Straßenverkehr, Behaglichkeit, Ideale Wintererholung. Alle Zimmer mit Bad/Du., WC u. *Balkon, Lift. Winterabende am Kamin, 30 km gebahnte Winterwanderwege,* 3 Langlaufloipen, Skiliftnähe, Hausprospekt.

„Nur unterwegs erfährt man das Gefühl märchenhafter Verwunschenheit."
Erich Kästner

HARZ



GEWICHTSABNAHME SCHROTHKUREN
KOMFORT-HOTEL
7 bis 21 Tage DM 750,- bis DM 1950,-.
Hausprospekt bitte anfordern.
Kneipp- und Schroth-Kurhotel „Wiesenbeker Teich"
3422 Bad Lauterberg im Harz
Tel. 0 55 24 / 33 09 und 29 94

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Wohin? ins Hotel Waldgarten 3391 Wildemann/Oberharz ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30,– Du/WC ab 39,– · Hausprospekt

Mach' den **Urlaubs Test '86** und werd' Nordsee-Fit.

Probieren geht eben über studieren. Und wo ist die Probe aufs Exempel schöner als an der Nordsee. Fitfrisch und nordseestark – so geht's in die Saison '86. Darum: mach doch mal den Urlaubs-Test. Im herrlich gesunden Seeklima. An den feinsandigen, sauberen Stränden. In den kuscheligen Dünen. Umweht von einer würzigen Brise. Aktiv am Ball, mit Sport und Spiel. Atemlos vergnügt. Gesund und erholt. So richtig Nordsee-fit. Eine Kostprobe, aus der bald mehr wird. Überall an der Nordsee, an den Küsten, auf den Inseln und Halligen, im sattgrünen Hinterland. Nordsee zu Füßen, zum Greifen und Schmecken. Da wird man ganz von selber Nordsee-fit.
Auf's Wort
Die Nordsee Schleswig-Holstein

Testen Sie...
die Nordseeküste
7 Tage Übernachtung/Frühstück ab 133,–
Inseln u. Halligen
7 Tage Übernachtung/Frühstück ab 170,–
hinter d. Deichen
7 Tage Übernachtung/Frühstück ab 117,–

Coupon
Ja, ich möchte Nordsee-fit werden. Senden Sie mir bitte Unterlagen über:
☐ Die Nordseeküste . . .
☐ Inseln und Hallingen . . .
☐ Land hinter den Deichen . . .
☐ Bildprospekt/Ferienkarte
Name ____
PLZ/Ort ____
Straße ____
Bitte ausfüllen und einsenden an:
Nordseebäder-Verband Schleswig-Holstein e.V., Postfach 1140, 2250 Husum, Tel. 0 48 41/6 74 67   2

PACK DIE BADEHOSE EIN...
...für Otterndorf an der Südlichen Nordsee
✦ Schwimmen ✦ Wattlaufen
✦ Surfen ✦ Aktive Freizeit ✦
✦ *familienfreundliche Freizeitanlagen* ✦
Packen Sie die Badehose ein – wir erwarten Sie!
Auskunft: Fremdenverkehrsamt der Stadt Otterndorf, 2178 Otterndorf, Tel. 04751/13131



Hallig Ponyhof im Nationalpark Wattenmeer – Ponyhof Langenhorn im Herzen Nordfrieslands. Erlebnisreiche Reiterferien f. Kind. u. Jugendl. Informationsunterlagen anf. Fam. Ingwersen, 2255 Langenhorn, Tel. 0 46 72 / 3 72 od. 13 00.

HESSEN



CHRONISCHE BRONCHITIS?
Fragen Sie Ihren Arzt nach einer Kur in
BAD SODEN am Taunus
Kurverwaltung 6232 Bad Soden a. Ts

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND



MARITIM Golf & Sporthotel **Timmendorfer Strand**
Tel. (04503) 4091
Super-Winterpauschalen: inkl. Tennis, Kegeln, Golf oder Eislaufen p.P./Tag HP ab DM **89,–**

MARITIM Seehotel **Timmendorfer Strand**
Tel. (04503) 5031
7-Tage-Pauschale inkl. HP p.P./Tag im DZ ab DM **75,–**

MARITIM Berghotel **Braunlage**
Tel. (05520) 3051
Kurzurlaub von So.–Fr. mit 5 Übern. inkl. HP p.P./Tag im DZ ab DM **109,–**
Erlebniswochenende 2 Übern. inkl. HP schon ab DM **246,–**

MARITIM Strandhotel **Travemünde**
Tel. (04502) 75001
7 Tage wohnen – 3 Tage bezahlen! Supersonderangebot mit HP u. Extras im DZ schon ab DM **595,–** alternativ mit **Scarsdale-Diät** (Liz Taylor) ohne Aufpreis.
Unser Schnupperangebot sonntags: p.P. im DZ, EZ-Zuschlag DM 20,- DM **99,–** mit Begrüßungscocktail, Übernachtung im Panorama-Zimmer, *Frühstücksbuffet, 4-gängiges Gourmetdinner* mit Aperitif, Schwimmbad und Sauna frei.

Kurhaushotel **Travemünde** · Tel. (04502) 811
Winterspaß an der Ostsee
7 Tage inkl. HP p.P./Tag ab DM **62,–**

Ostern und Pfingsten gelten spezielle Arrangements, *die wir Ihnen auf Wunsch gern zusenden!*

So viel Unterhaltung bietet Ihnen die MARITIM-Urlaubswelt im Winter: Kegeln, Schwimmen, Trimmen, Kurlaub, Schlemmen oder Diät, Tanzen im Night-Club, Tanztee, Bräunen im Solarium, Bridge, Sauna, Massage, Beauty, Fahrten in die reizvolle Umgebung, Wintersport im Harz oder die neue Dimension in Sachen Sport: Eisstockschießen, Schlittschuhlaufen, Tennis, Squash und Golf-Wintertraining im Eissport- und Tenniszentrum Timmendorfer Strand.



→ Rheuma ←
Bad Rappenau hat die KUR NACH MASS!
Kur- und Klinikverwaltung
6927 Bad Rappenau
Tel. (07264) 86125
BAD RAPPENAU

„Reisen veredelt den Geist und räumt mit allen unseren Vorurteilen auf."
Oscar Wilde

→ Asthma ←
Bad Rappenau hat die KUR NACH MASS!
Kur- und Klinikverwaltung
6927 Bad Rappenau
Tel. (07264) 86125
BAD RAPPENAU

→ Psoriasis ←
Bad Rappenau hat die KUR NACH MASS!
Kur- und Klinikverwaltung
6927 Bad Rappenau
Tel. (07264) 86125
BAD RAPPENAU

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

RHL.-PFALZ





Kurzurlaub
inkl. attraktiver Sonderleistungen. Thermalhallenbad und -freibad, Sauna, Solarium kostenlos! Komforthotel mit Restaurants, Café, Bar, Bierstube, Tanz, TV, Tennis, Tischtennis, Kegeln, Minigolf, Spielautomaten ...
Karneval 7.2.-11.2.: Unterhaltsam aber nicht närrisch. 4 Übern./HP p. Pers. DM **413,–**
Ostern 27.3.-1.4.: Festtagsangebot, gespickt mit Extras. 5 Übern./HP p.Pers. DM **549,–**
Prospekt Pauschalangebote: Tel. 02621/151
Hotel Rhein-Lahn
Kurzentrum, 5420 Lahnstein/Koblenz

„Reisen zu zweit, das heißt einer Frau die Welt erobern."
Peter Bamm

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

S 417

WELT am SONNTAG informiert:
In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.



PARKHOTEL LANDHAUS SYBURG
Westhofener Str. 1, 4600 Dortmund 30, Tel.: (0231) 77 44 71, Tx: 08 227 534

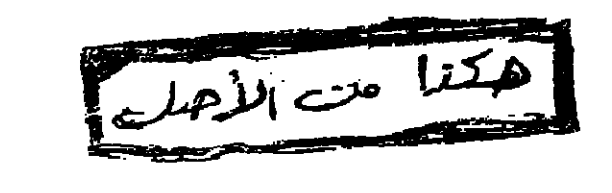
Hermann Kothe · Gehrshof
Der Gehrshof am Naturpark Südheide
Dohnsen, Gehrshof, 3103 Bergen 1, Tel.: (05051) 2812

Hotel-Restaurant-Café
Kaiser's Tanne –
Wirtshus Breitnau
7821 Breitnau-Hinterzarten
Tel.: (07652) 1551-3





Alpenhof Grainau
Oase der Ruhe
Alpspitzstraße 22, 8104 Grainau, Tel.: (08821) 8071



HOTELS

Osterholzer Moor – Spezialitäten aus der Lüneburger Heide bietet das Silencehotel Heide-Kröpke (3031 Osterholzer Moor). Das Arrangement, das bis zum 9. März gilt, schließt für 188 Mark Übernachtung im Doppelzimmer, Radtour und Wanderung mit kräftiger Wegzehrung und deftigen Mahlzeiten ein.

Bern – Die größte Schweizer Hotelgruppe Ambassador Swiss Hotels (Thelmett, CH-3037 Herrenschwaden) hat eine kostenlose Broschüre herausgegeben, die fünf Hotels vorstellt, in denen Sport- und Fitneßwochen, Gesundheits- und Badeferien oder *Schlankheitskuren angeboten* werden. Die Preise: von 380 bis 955 Schweizer Franken.

Washington – Die amerikanische Hotelkette Marriott Hotels & Resorts (Verkaufsbüro in Deutschland: Untermainkai 19, 6000 Frankfurt) ist nach einer Umfrage der amerikanischen Fachzeitschrift „Business Travel News" zur „besten Hotelgesellschaft *in den Vereinigten Staaten*" ernannt worden. Befragt wurden 462 US-Firmen, und 66 Hotelketten standen zur Auswahl.

Stamford – Das historische englische Gasthaus „The George of Stamford" (Stamford, Lincolnshire, PE9 2LB, Großbritannien), eine ehemalige Postkutschenstation aus dem 16. Jahrhundert, bietet für das Wochenende vom 28. Februar bis zum 2. März eine House Party für Liebhaber britischer Antiquitäten: die Gäste können anerkannte Fachleute über Antiquitäten befragen und auch die Schätze zweier Häuser begutachten. Im Preis von etwa 640 Mark sind Vollpension, Bankett im Stil des 18. Jahrhunderts, eine Champagner-Party und Vorträge enthalten.

Val Thorens – Direkt an den Pisten des Ski-Gebietes „Drei Täler" steht jetzt ein neues Drei-Sterne-Hotel – das Hotel „Le Val Thorens" (F-3440 Val Thorens). Ein Pauschalangebot (ab 996 Mark) beeinhaltet sieben Tage Halbpension, sechs Tage Skipaß und Benutzung der Fitneßeinrichtungen.

Edinburgh – Das North British Hotel in Edinburgh (Superbreak Mini-Hotels Ltd., 305 Gray's Inn Road, London WC1X 8QF) bietet für etwa 460 Mark die Teilnahme an einem gruseligen Weekend. Der Gast kann sich an der Aufklärung eines „Mordes" beteiligen, der „garantiert" am ersten Abend seines Aufenthalts im Hotel *geschieht.*

BAD REICHENHALL / Der traditionsreiche Kurort am Fuße des Predigtstuhls wurde zum Übernachtungsmillionär

Ein Luxushotel, das „Axel" heißt

Sollten die olympischen Spitzenfunktionäre das tun, was Franz Josef Strauß von ihnen erwartet, und Berchtesgaden sowie die umliegenden Orte mit den Olympischen Winterspielen 1992 beschenken, dann darf IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch in sieben Jahren den Winter dort verbringen, wo Ex-Wirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff gerne seine von der Politik müden Glieder zur Ruhe ausstreckt: in Suite 414 im Axelmannstein von Bad Reichenhall, wo für den Fall des Olympiazuschlags das IOC-Headquarter aufgeschlagen wird.

Und sollte der olympische Oberboß während dieser Wochen einmal wider Erwarten seiner Olympia-Kollegen, die in den kleinen, aber noch immer geräumigen Zimmern des Hotels nächtigen, überdrüssig sein, dann könnte er heimlich über einen separaten, nur über seine Suite zugänglichen Lift das Haus verlassen. Auch der politische Graf schätzt das exklusive Transportmittel und gibt Sicherheitsgründe an.

Das aber dürfte eigentlich gar nicht *verraten werden, schätzt doch* Horst Weissengruber, der Hotelmanager, der einem zur Kur angereisten Bruder des Monaco-Fürsten gleicht, die Diskretion wie der Mönch die Tugend. Schließlich ist sein Haus mehr als nur eine luxuriöse Übernachtungsstätte: Das „Axel", wie Kenner den weißen, von Prunk und Säulen beherrschten Bau familiär nennen, ist *nichts weniger als die Wiege* der heute reichen Kurstadt Bad Reichenhall, die lockt mit dem, was sie ihre „drei Elemente" nennt: der Heilkraft der Quellen, dem Vorzug des Klimas und dem Reiz seiner Landschaft.

Das „weiße Gold" brachte Wohlstand

Wer weiß, womöglich wäre Reichenhall noch heute ein verträumter Ort am Fuße des Predigtstuhls (1617 Meter hoch und mit einer Seilbahn bequem zu erreichen), ein Ort, der schöne Erinnerungen hegt an die Zeit des Wohlstands, als durch hölzerne Leitungen von Berchtesgaden her die Sole floß und unter Aufsicht eines königlichen Ober-Salinenrats zum wertvollen „weißen Gold", dem Salz, gesiedet wurde. Dann aber kam der große Stadtbrand von 1834, legte fast alle Häuser in Asche und verschonte auch das Landschlößchen Achselmannstein nicht. Der findige Salinenrat Kaspar von Reiner erkannte die günstige Lage neben der Soleleitung und kaufte die rußgeschwärzte Ruine, *aus der in zwölfjähriger Bauzeit* die „Sole- und Molkenkuranstalt Achselmannstein" wurde. Reichenhalls erstes Hotel war eröffnet, der Aufschwung konnte beginnen.

Promotion vom Bayern-König

Doch der Start war ein Flop: Obwohl ein ortsansässiger Arzt die „Bade-Lokalitäten, vorerst aus 15 Badekabinetten bestehend, sämtlich heizbar und mit allen Bequemlichkeiten versehen", anpries, kamen im ersten Jahr ganze 92 Kurgäste und im Jahr darauf gar nur 75.

In solch mißlicher Lage tut es *gut,* wenn sich ein Prominenter um die Promotion kümmert, was in diesem Falle kein Geringerer übernahm als der junge Bayern-König Max II., indem er im Revolutionsjahr 1848 das Haus mit großem Gefolge für fünf Wochen belegte.

Die Zeitungen berichteten, und der Durchbruch war geschafft: Ein königlicher Badkommissär als Vorläufer des Kurdirektors wurde eingestellt, der Chemiker-Sohn Georg von Liebig belegte wissenschaftlich, daß die Reichenhaller Sole wohltut bei Asthma und Bronchitis, bei Leiden an den oberen Luftwegen wie bei Frauenleiden und Rheuma.

Louise, die preußische Königs-Witwe, bezog im „Axel" Dauerquartier, bis ihr die Rechnungen zu teuer wurden. Sie ließ sich nebenan einen Sommersitz bauen, durfte aber weiterhin im „Axel" die neuesten Depeschen aus dem Hotel-Telegraphen studieren und im Park lustwandeln. Diese 30 000 Quadratmeter große Ruhezone ist noch immer Vergnügungsplatz der Gäste. Sommers schwimmen sie im See oder spazieren im Schatten der alten Ulmen und Buchen, winters, wenn der See gefroren ist, tummeln sie sich bei Schlittschuhlauf und Eisstockschießen. Geschwommen und gesaunt wird danach im geräumigen Hallenbad mit rustikaler Bar und einem bayerisch-verkitschten Holzhüttchen, das sich als Solarium entpuppt.



Das Axelmannstein, ein Feriendomizil mit 30 000 Quadratmeter großem Park. FOTO: DIE WELT

Das Hotel ist heute eines der Schmuckstücke des Frankfurter Steigenberger-Konzerns und wurde dieser Tage von den französischen Savoir-vivre-Spezialisten Gault-Millau als eines der führenden Häuser Europas bezeichnet.

Was hebt das „Axel" nun eigentlich so deutlich hervor aus der Masse, die sich Beherbergungsgewerbe nennt? Die absolut ruhige Lage inmitten des Parks ist sicher einer der Pluspunkte, die das Haus deutlich herausheben aus dem Durchschnitt, die überall spürbare Herzlichkeit des Personals ein anderer. Die Qualität des Frühstücks dagegen schon weniger, zumindest dann, wenn einem der Appetit *mal nach einer anderen Körnermischung* als nur nach gewöhnlichen Cornflakes steht.

Aber hier im Parkrestaurant soll man den Tag ohnehin erst mit dem Abendessen von Maitre Adolf Payer loben, beim „Chef-Menue" etwa für 86 Mark. Das Axelmannstein war zeitlich gesehen das erste Haus am Ort und hält qualitativ auch heute noch dieses Prädikat.

Neben und mit ihm ist Bad Reichenhall aber inzwischen zum Übernachtungsmillionär mit 9818 Hotel- und Pensionsbetten geworden. 86 000 Kurgäste mit 1,7 Millionen Übernachtungen kamen im vergangenen Jahr. Damit, so errechnete der stellvertretende Kurdirektor Günter Engelmann, liegt der Ort an zweiter Stelle unter den deutschen Bädern. Ein neues, weitläufiges Kurhaus wird zur Zeit für 60 Millionen Mark gebaut, das Dach ist in den nächsten Wochen fertig, die Eröffnung soll in zwei Jahren sein.

PETER SCHMALZ

*

Auskunft: *Kur- und Verkehrsverein,* Am Bahnhof, 8230 Bad Reichenhall

KATALOGE

Neckermann Reisen (Postfach 11 13 43, 6000 Frankfurt 11) – Auf 200 Seiten präsentiert der Katalog „Ferienwohnungen Sommer '86" 757 Angebote, verteilt über 359 Orte in zwölf Ländern – von Deutschland über Dänemark, Spanien bis Ungarn oder Jugoslawien. Erstmals ist auch Großbritannien im Programm, insgesamt sind 43 Urlaubsadressen neu. Das Angebot reicht vom einfachen Dreizimmerhaus in der Bretagne für vier Personen ab 217 Mark bis zu den modernen Appartements La Cisterna in einem mittelalterlichen Adels-Turm der toskanischen Bergstadt San *Gimignano (Vier-Personen-Wohnung* ab 668 Mark pro Woche).

Ameropa Reisen (Postfach 21 54, 6000 Frankfurt 1) – Auf den 164 Seiten des neuen Katalogs „Ferienwohnungen" des Reiseveranstalters der Bahn finden sich 5000 Ferienwohnungen, Bungalows und Ferienhäuser in zwölf europäischen Ländern, von Skandinavien bis zum Mittelmeer und vom Atlantik bis Ungarn. 80 der insgesamt 400 Ferienorte sind neu im Programm. Bei eigener Anreise kostet beispielsweise ein Studio für zwei Personen im schweizerischen Haute Nendaz pro Woche ab 125 Mark. Für ein Drei- bis Vier-Personen-Appartement in Malgrat de Mar in Spanien sind pro Woche ab 184 Mark zu zahlen.

DERTOUR (Eschersheimer Landstraße 25-27, 6000 Frankfurt 1) – Rund 3000 Mietobjekte in 176 Orten und elf Ländern stellt der Katalog „Ferienwohnungen Sommer '86" vor. Neben Einzelhäusern, etwa in Dänemark, Frankreich und Spanien, gibt es eine große Auswahl an Ferienparks und Feriendörfern in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und den Niederlanden. Erweitert wurde das Programm in Spanien, auf Sizilien und in Frankreich. Eine Urlaubswoche in einem elsässischen Bauernhaus etwa kostet ab 203 Mark.

Hein (Gladbecker Straße 148-170, 4250 Bottrop) – Urlaub in deutschen Landen stellt der „Urlaubsführer '86" dieses Feriendorf-Betreibers vor. Auf 30 Seiten werden 12 Feriendörfer präsentiert, mit ausführlichen Darstellungen der verschiedenen Haustypen und dem Freizeitangebot in Dorf und Nachbarschaft. Das jüngste und zugleich nördlichste Feriendorf liegt im Obstgarten des Alten Landes an der Elbe. Hier beispielsweise kostet ein Vier-Personen-Haus pro Woche ab 290 Mark.

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt
Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf. Leber. Rheuma. Diabetes. Geriatrie. Heilfasten. Diäten. Lift. Alle Zimmer m. Bad oder Du. WC. Amtstelef. Beihilfefähig
Ermäßigte Vorsaison-Preise
Hallenschwimmbad. Sauna. Klinisches Labor. Zelltherapie. Ergometrie. Check up. Ermittlung von Risikofaktoren. Medizinische Bäder. Moor. CO_2-Trockengasbad. Massagen. Kneipp
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

TESTEN SIE IHRE Gesundheit Bad Mergentheim und unser Haus
Herz – Kreislauf – Magen – Darm – Leber – Bauchspeicheldrüse – (Diabetes)
Für DM 500,– bieten wir:
3 Tage Halbpension mit einem kalorienarmen Gourmet-Menü, großem Frühstücksbuffet. Firstclasszimmer, Bad, WC, Farbfernseher, Wohnloggia, 28° Schwimmbad, 2 Saunen – 1 Vollmassage oder eine Naturfangopackung – alle klinischen Untersuchungen (großes Labor). Elektrokardiogramm – Schlußbericht.
Prospekt und Unterlagen auch für unsere anderen hochinteressanten Pauschalen wie
7 Tage Regenerationskurs mit Frischzellen
14 Tage schlank schlemmen (mit Speiseplan)
21 Tage Bad Mergentheimer Kur
durch: Geisel's Kurhotel Victoria
6990 Bad Mergentheim, Tel. 0 79 31 / 59 30, Telex 7 4 224

KURHOTEL RESIDENZ BAD WINDSHEIM
Erkenbrechtallee 33, 8532, Tel. (0 98 41) 9 11
CHELAT-Behandlung, 20 Infusionen, 28 Übern., VP, DM 5.074,-
SAUERSTOFF nach Prof. M. v. Ardenne, 14 Übern., VP, DM 1.612,-
WIEDEMANN-KUR, Grundregeneration, 22 Übern., VP, DM 2.746,-
ARTHROSE-*Behandlung (Mistelextrakte)*, 14 Übern., VP, DM 1.662,-
THYMUS-KUR, 10 Injektionen, 22 Übern., VP, DM 2.376,-
Ärztlich geleitetes Haus, Schwerpunkt Naturheilkunde, Komfortzimmer, Bad/Balkon, TV, Radio, Hallenbad, Solarium, Sauna, Badeabt. anspruchsvolle Gastronomie. Diäten. EZ-Zuschl. p. T. 16,-



Arthrose?
7-Tage-Spezialkur mit Zellimplantation direkt in erkrankten Gelenke. Frischzellen schockgefrostet. Außerdem bei vielen anderen Krankheiten u. allgemeinen Erschöpfungszuständen.
Kurzentrum Oberland · Bad Wiessee
im Hotel Lederer am See, Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee, Tel. 08022/82802

„Es gibt Reisen, die man wieder und immer wieder macht, wie Bücher, die man liest, oder Musik, die man hört, wie Gesichter, die man sieht, Menschen, zu denen man spricht und jedesmal ist etwas verändert und etwas gleich geblieben." William Saroyan

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

LEYSIN – Clinique Beau Réveil
CH-1854 LEYSIN VD
TEL. 0041 – 25 / 34 25 81
Ein Klinikaufenthalt in sonniger Höhe.
– PSORIASIS (Stoffwechseltherapie)
– NEURODERMITIS
– *andere chronische* HAUTLEIDEN und ALLERGIEN
Verlangen Sie unsere Dokumentation. Begleitpersonen sind willkommen.
☐ PSORIASIS
☐ CHRONISCHE HAUTLEIDEN & ALLERGIEN
Name:
Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:
W

Frischzellen Thymuskuren
Sauerstoffmehrschritt-Therapie, Ozon-Therapie, Akupunktur, auch ambulante Behandlungen. Ärztlich geleitet. Tel. 04154-6211
Seit 20 Jahren 2077 Großensee
Kurheim Großensee

Zelltherapie am Schliersee unter ärztlicher Leitung
„KURHOTEL STOLZEN"
In ruhiger Lage – 18 Betten in der schönsten Gegend Bayerns. Info 0 80 26 / 7 10 38, auch Sa. So.
8162 Schliersee 2, Postfach 236

Regenerationskuren – Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne – Biologische Krebsnachsorge
Bitte Prospekt anfordern
Klinisches Sanatorium Lachmann für innere Krankheiten
8330 Bad Kissingen, Altenbergweg 3
Tel. 09 71 / 20 88

Herz- und Kreislaufsystem sind heutzutage stark belastet!
Mangelnde Bewegung, falsche Ernährung, dauernder Streß sind die Hauptursachen für Erkrankungen des Herz- und Kreislaufsystems.
Bei Bluthochdruck, Herzkrankheiten, nach Herzoperationen und nach Herzinfarkten ist eine sorgfältige und kontinuierliche medizinische Versorgung äußerst wichtig.
Optimale medizinische Betreuung und ein Team erfahrener Fachärzte und Psychotherapeuten sorgen für eine erfolgreiche Heilmaßnahme. Unsere Klinik ist beihilfefähig.
Modern ausgestattete Einzelzimmer mit Telefon, Sport- und Freizeiteinrichtungen im Hause



Schussental Klinik Aulendorf
Postf. 1151, Abt. 5 · D-7960 Aulendorf
Tel. 07525/79-2707

FRISCHZELLEN-THERAPIE
● *Einschl. Injektionen von Thymusgewebe* ● *Aufbereitet im eigenen Labor* ● *Wirkt regenerierend auf den alternden Gesamtorganismus sowie gezielt auf einzelne Organe.*
CHELAT-THERAPIE
● *Bei arteriellen Durchblutungsstörungen* ● *5jährige praktische Erfahrung mit diesem Heilverfahren*



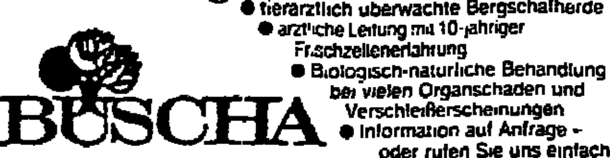
SANATORIUM
DIE VIER JAHRESZEITEN
Färberweg 12, D-8183 Rottach-Egern, Tel. 08022-26780 und 24041

Arthrosen
Schulter-, Hüft-, Knie-, Wirbelsäulenbeschwerden.
Klinikaufenthalt 4–7 Tage, fachärztliche Leitung.
Orthopädische Privatklinik
Notzinger Str. 90, 7312 Kirchheim
0 70 21 / 64 96 (Prospekt)
Alb-Klinik

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
● Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch ● Einsparung von Cortison-Präparaten
● allergologische Diagnostik ● Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation
Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 06032/81716

FRISCHZELLEN
aus eigener Schafzucht · 60 Morgen großer Bauernhof
30 Jahre Erfahrung
Ein biologisches Heilverfahren u. a. bei:
● Arthrosis u. Bandscheibe ● Kreislaufstörungen, Impotenz ● Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden ● Magen-/Darmkrankh. ● Chron. Bronchitis, Asthma, Emphysem, Herz
– Westdeutsches Zentrum für Frischzelltherapie –
Sanatorium Wantia
5802 Wetter-Ruhr 1, Im Mühlenteich 56
Telefon (0 23 35) 77 91
Verlangen Sie kostenlos unsere Information A

Frischzellen am Tegernsee
JETZT WINTERPREISE ANFORDERN!
frisch im eigenen Labor zubereitet
● tierärztlich überwachte Bergschafherde
● ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung
● Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
● Information auf Anfrage – oder rufen Sie uns einfach an.



BUSCHA
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH 8183 Rottach-Egern/Obb.
Kißlingerstraße 25 (Hotel Bachmair/See) Tel. (0 80 22) 2 40 33



LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER
haben weniger Therapiemöglichkeiten
– nur Sozialfürsorge ist populär –
wenn als Folge von Streß (persönlich oder beruflich) psychische und/oder körperliche Beschwerden, oft verbunden mit Abhängigkeiten (Medikamente u. a.) auftreten.
Die Zeit ist knapp. Das Therapieniveau muß hoch, die Behandlung menschenwürdig und diskret sein. Dazu bedarf es einer speziellen Einrichtung. Wir schufen vor 1½ Jahren die Psychosomatische Fachklinik in Bad Salzuflen zur schnellen, qualifizierten und diskreten Behandlung dieser Beschwerden bei diesem Personenkreis. Mit Erfolg!
Kontaktaufnahme mit dem **Sekretariat der Psychosomatischen Fachklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 0 52 22 / 18 01 11 - 2, Telex 9 312 212**

Frischzellen
Regenerationskuren
THX-Kuren
Chelat-Therapie
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage.
Gali-Klinik
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel.: 06323-3061

Fitness-Kuren im Herzen von Hamburg
Chelat-Kur DM 2490,- – 10 Behandlungstage –
Wiedemann-Kur DM 1290,- – 9 Behandlungstage –
Frischzellen-Kur DM 1090,- – 8 Organpräparate –
Sauerstoff-/Ozon-Kur DM 990,- – 10 Behandlungstage –
Aslan-Procain-Kur DM 690,- – 12 Injektionen –
Thymus-THX-Kur DM 690,- – 12 Injektionen –
Kurzentrum unter ärztlicher Leitung
NATURHEILPRAXIS GmbH **REGENA**
Ballindamm 38, 2000 Hamburg 1
Tel. 0 40/33 80 55, Telex 2165337

Psychosomatische Privatklinik Psychotherapie-Hypnosen seit 30 Jahren
Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten
Privatkrankenanstalt 2852 Bederkesa 9 Telefon 0 47 45 / 292

20 Jahre Kneipp-Sanatorium v. Thümen / Teutoburger Wald
Ärztl. gel. biol. Erneuerungskuren, bes. b. Schilddrüsen-, Wirbels.-Erk., Arthrosen, Rheuma, Herz/Kreislauf, Galle/Leber, Bronchien, Schlafstör., Erschöpfung, Migräne, Krampfadern, off. Beinen, Diabet., Krebsvor- u. Nachs., Heildiät, Lymphdrainage, Dauerbrause, künstler. Ther., Pauschalkur ab DM 1570,–. Beihilfefähig. Auf Wunsch Neural- u. Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne. Prakt. Kurse u. geisteswissenschaftliche Vorträge. Wochenendfestabende. Besondere Angebote für Gesundheit und Kultur im Februar 1986.
4930 Detmold 17 (Kneipp-Kurort Hiddesen) Telefon (0 52 31) 8 85 35 und 8 91 79

FRISCHZELLEN
einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 35 Jahre Erfahrung –
– 550.000 Injektionen –
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans
Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
● *Herz- und Kreislaufstörungen*
● *Chronischer Bronchitis und Asthma*
● *Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)*
● *Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule*
● *Funktionsstörungen im Nieren- und Blasen-System*
● *Potenzstörungen*
Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH
Sanatorium Block
Brauneckstr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 0 80 42/2011, FS 5-26 231
Btx * 25522 #
der alpine Luftkurort Oberbayerns
Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

Prostata-Leiden?
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

Abnehmen
400–1200 kcal-Reduktionsdiät oder eine SCHROTHKUR.
Für Angehörige Vollkost.
Vom Arzt bis zur Tennishalle alles unter einem Dach
Hotel und Kurzentrum **revita**
3422 Bad Lauterberg/Harz, Tel. 0 55 24/831



BAYERN – ALLGÄU



Sonnenhof-Hotels in Lam und Grafenau

Winterspaß für die ganze Familie im Bayerischen Wald

Es gibt kaum etwas Schöneres als Winterferien im Bayerischen Wald. Die Steigenberger Hotels erwarten Sie dort mit tollen Angeboten:
Winterferien mit 7 Übernachtungen inkl. Halbpension pro Person ab (bis 6.4.) 525,– DM
Kinder-Minipreise!
Langlauf mit Spezialisten mit 7 Übernachtungen inkl. Halbpension und Trainingsprogramm pro Person in Lam ab 584,– DM in Grafenau ab DM 625,–.
Hotels mit Schwimmhalle, Bäderabteilung, Tennishalle, Kinderbetreuung. Zimmer mit Balkon, Farb-TV, Minibar.

Für weitere Sonnenhof-Informationen schicken Sie bitte den Coupon an: Steigenberger Touristik Service, Postf. 16 06 63, 6000 Frankfurt/M., Tel. (069) 21 57 11.
STEIGENBERGER HOTELS SONNENHOF
8496 Lam, Tel. (0 99 43) 791 · 8352 Grafenau, Tel. (0 85 52) 20 33 W/W



Kurhotel Wittelsbach
Ein Haus exquisiter Gastlichkeit mit komfortablen Einzel- und Doppelzimmern, alle mit Dusche oder Bad, WC, Balkon, Farb-TV, Radio, Selbstwähltelefon ausgestattet. Restaurant, Bar, Thermalhallenbad, Liegewiese, Freibad ab Sommer '86, Sauna, Solarium, Beauty-Farm, Friseur, Facharztpraxis und medizinische Badeabteilung – beihilfefähig –
Bitte Hausprospekt anfordern!
Beethovenstraße 8 · 8397 Bad Füssing · Telefon 08531/21021
Ihre elegante Adresse in Bad Füssing



Hotel-Pension Bavaria
8100 Garmisch-Partenkirchen
Das neu renovierte, gemütl. Haus mit 30 Zi. in zentr. u. ruh. Lage (Seitenstr.) bietet Ihnen, sonnige, komf. Zi. mit Blick auf die Berge; Balkon od. Terrasse, gemütl. Speisesaal, Halle mit Kamin, Tiroler Stüberl, Fernsehraum, gr. Garten m. Sonnenterr., Parkplätze. Nähe Kurpark u. Wellenbad, Wanderwege u. Bergbahnen leicht erreichbar. HP (Frühstücksbuffet u. Abendessen) i. DZ m. Du./Bad, WC DM 60,- bis 69,- p. Pers./Tag; EZ m. Du./WC DM 70,- bis 76,- p. Tag. Bitte Prospekt anfordern.
Familie v. Thum, Telefon 0 88 21 / 34 66



Hotel Wittelsbach, Garmisch-Partenkirchen
Ein Hotel für den anspruchsvollen Gast. 1. Kategorie, 100 Betten, Nähe Kurpark (200 m). Komfortable Zimmer, alle mit Privatbad oder -dusche, die meisten in ruhiger, sonniger Südlage mit Ausblick auf Zugspitze und Wetterstein. Hallenbad (28–29°), Sauna, Tiefgarage. Wochenarrangements (7 Nächte), Halbpension pro Person: z. B. Zwischensaison 4. 1.–1. 2. und 15. 3.–12. 4. Doppel/Dusche DM 475,–, Doppel/Bad DM 545,–/580,–, z. B. Hochsaison 1. 2.–15. 3. Doppel/Dusche DM 600,–, Doppel/Bad DM 680,–. Postfach 14 62, 8100 Garmisch-Partenkirchen, Telefon 0 88 21 / 5 30 96, Telex 59 668.

Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Ältestes Moorheilbad Bad.-Württbg. mit den großen Heilerfolgen. Kur: 21 Tg. Moorbadekur alles incl. ab DM 1464,–, 21 Tg. Heilfastenkur ab DM 1893,– (Sanatorium). Kultur: »Barockes Himmelreich«, Konzerte, Theater, Heimatabende, Tanz. Natur: 2000 ha Moorheide mit federnden Moorpfaden, 650–700 m voralpin, Hallen-/Freibad, Reiten, Angeln, Wandern, Tennis, Radfahren;
Senioren-, Aktiv- und Hobbyangebote, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 302-153

LandFlair
Ein neu erbautes Haus mit allem Komfort und Tradition · Hallenschwimmbad · im Naturschutzgebiet · absolut ruhig · Heilklima · Sauna · Kurabteilung · kein Kurzwang · Bitte fordern Sie Infomaterial an · Ü/F DM 35,– bis 94,– · HP DM 58,– bis 117,– · VP DM 73,– bis 132,–
Alpenhotel *Forsthaus Graseck*
8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 0 88 21/5 40 06 · Tx 5 9653

„Viele Fächer werden an unseren Schulen gelernt. Aber eines der wichtigsten fehlt: die Reisekunde. Denn das intelligente Reisen, das Verständnis fremder Länder und Völker will gelernt sein."
John Steinbeck

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.
S 409





Legendär die Heilkraft der Quellen.
Die außergewöhnlichen Heilerfolge der schwefelhaltigen Thermal-Mineralquellen (56°) bei Rheuma (Wirbelsäulenleiden, Arthrosen, Arthritis), Kreislauf- und Durchblutungsstörungen, Frauenkrankheiten, Lähmungen, Unfallfolgen etc. haben Bad Füssing zum erfolgreichsten Kurort Europas mit noch immer wachsenden Besucherzahlen gemacht. Doch auch die Atmosphäre! Die Weite der Landschaft, die herzliche Gastfreundschaft, das Kultur- und Freizeitangebot, die Sonne Südostbayerns, direkt an der Grenze zu Oberösterreich. Wie Sie zu Ihrer Kur oder zu einem gesunden Badeurlaub kommen, das schreiben wir Ihnen (mit umfassendem Prospektmaterial) gern: Kurverwaltung, 8397 Bad Füssing, Tel. 0 85 31/22 62 43.
BAD FÜSSING

Kur- und Badehotel Ludwig Thoma *****
Anfrage: Postfach 2 65, 8397 Bad Füssing, Telefon 0 85 31/22 80
Das etwas andere Appartementhotel in der Kurzone I. Thermalhallenbad, Sauna, Solarium, Massage, Arzt, Restaurant, 1- und 2-Zimmer-Appartements. Ganzjährig geöffnet! Attraktive Sonderpauschale für die Winterkur bis 31.3.86!



Die feine Art, Bier zu genießen…
im „Ifen Hotel" in Hirschegg / Kleinwalsertal
Tafelfreuden gehobener Art bietet die Küche dieses komfortablen Hotels, das mit Recht zu den herausragenden Häusern des Alpengebietes zählt.
8985 Hirschegg, Oberseitestr. 6
Tel. 0 83 29 / 50 71



Kurmagazin Oberstaufen
Der neue Katalog (160 Seiten) mit Schrothkur, Sport, Erholung und allen Hotels und Pensionen ist da! Anfordern: Kurverwaltung 8974 Oberstaufen, Schloßstraße 8, Tel. 0 83 86 · 20 24.

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

BORKUM
Komf. Fewo für 2–5 Pers., zentral geleg., strandnah.
Tel. 05 91 / 7 27 06 ab 17 Uhr

Ferienwhg. Amrum/Nebel
Westerheide, Frühjahr u. Sommer 86 frei. Tel. 0 40 / 5 51 28 70

Haus in den Dünen
auf der Nordseeinsel Langeoog in den Osterferien zu vermieten.
Tel. nach 18 Uhr 05 21 / 12 15 33

Insel Wangerooge
Ferien-Appartement für 2–3 Pers., direkt am Strand, großer Balkon mit Blick zum Meer, Wohn-/Schlafraum, Küche, Dusche, WC.
Tel. 0 22 26 / 35 08 u. 1 26 59

Juist, komfortab. Ferienhaus
Nähe Tennisplätze, 2 Wohnungen insgesamt oder getrennt zu vermieten. HS 170,–/100,– V. NS 140,–/90,– pro Tag.
Tel.: 05 21 / 17 13 51. ab Mont. 9.00 Uhr

Kampen/Sylt
Komf. Ferienwhg. in Reetdachhaus-Hälfte, Terrasse, gr. Garten, ruh. Lage, n. ganzjährig ab sof. fr. T. 030/8 52 32 98

Kampen/Sylt
exkl. Maisonette-Whg., 3½ Zi., 2 Bäder, Tel., TV, beste Lage. Tel. 0 40 / 81 74 30

Keitum / Sylt
Hs. dir. a. Watt, individuell einger., u. schöne Fewo z. verm.
Tel. 0 46 54 / 4 00

Keitum/Sylt
Reetdachhausteil (möbl.), 120 m² Wfl., gr. Garten, f. höchste Ansprüche, langfr. zu vermieten. App. (Souterrain möbl.) langfr. zu vermieten.
Tel. 0 46 51 / 3 28 04

NORDERNEY
Einfam.-Haus, Ferienw. 2 + 4 Pers., 2 Zi., Kü., Du., TV, Zentr. ruh. Lage, Strand 200 m. Tel. 0 47 91 / 75 91

Ostern auf Sylt?
Herrl. Reetdachhaus in Kampen u. exkl. Friesenenzelhaus noch frei.
Tel. 0 46 51 / 2 55 11 od. 09 11 / 54 02 03

Rantum/Sylt
Gemütliche Ferienwhg. im reetdachgedeckten Haus am Meer.
Tel. 0 30 / 3 23 37 31. Wochenende: 0 30 / 8 51 13 19 od. 8 24 71 33

Sylt
Exkl. App. m. allem Komfort, 2 Schlafzi., in Keitum-Munkmarsch, freier Wattblick bis zum Morsumer Kliff.
Tel. 0 69 / 43 99 36 od. 0 61 71 / 7 95 18

Sylt/Westerland
dir. am Wäldchen u. strandnah, 2-Zi.-Fewo., zu verm. Tel. 0 46 51 / 2 69 26

Sylt/Alt-Westerland
Kft.-Doppelhs.-Hälfte, 3 Schlafzi., b. 6 Pers., Wohn-Eßzi., TV u. Tel., Kü. m. Geschirrsp., Waschm., Garten, 150,– b. 220,– DM pro Tag. Außer 2. 8. – 22. 8. frei.
Tel. 0 41 01 / 6 23 43

Sylt/Wenningstedt
Schöne Kft.-3-Zi.-FeWo
Tel. 0 46 51 / 4 31 30

SYLT
Exkl. Reetdachhaus in Kampen am Wattenmeer f. gehob. Ansprüche z. vermieten. Tel. 02 01 / 46 38 70

Sylt Komf.-Whg. für 2–6 Pers., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna, Tel. 0 41 06 / 44 57

Sylt/Wenningstedt
Ferien-Whg. z. verm., 2–6 Pers.
Tel. 0 30 / 3 23 43 05

Sylt – Sonnenland
2-Zi.-Appartement am Strand, 4 Pers., zu vermieten.
Tel. 04 21 / 23 57 44

Sylt/Wenningstedt
Komf.-FeWo., b. 6 Pers., Strandnähe, alle Termine frei. Tel. 02 31 / 85 10 18

Urlaub auf Norderney
gemütl. Ferienwohnungen zu vermiet.
Tel. 0 59 21 / 60 77

Westerland/Sylt
Ferienhs. zu verm., noch Termine Frühj./Sommer fr., zentr., aber absolut ruh. Lage, Gartenbenutzung, Wozi., Farb-TV, Tel., separ. Kü., m. Geschirrsp., DU/WC u. Waschmasch., Schlafzi. m. Doppelbett, zzgl. Schlafzi., m. Etagenbett; sowie 1-Zi.-App., Kü., Wohnzi. m. Doppelschlafcouch, DU/WC, Farb-TV. Keine Haustiere.
Tel. 0 42 24 / 10 11 ab 18 Uhr

Westerland
1- u. 2-Zi.-Apartments zu Sonderpreisen bis 15. 3. ab DM 30,– pro Tag f. 2 Pers. u. Endreinigung. Sauna u. Sonnenstudio i. Hause.
Tel. 0 46 51 / 2 37 66

Westerland/Sylt
Spitzenlage, kompl. einger. Fer.-App. im neuen Kurzentrum (gegenüb. d. Musikmuschel) m. freiem Meeresbl., in VS, HS v. Privat zu vermieten.
Telefon 0 23 64 / 20 29

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Whgn. auf der gesamt. Insel
2280 Westerland, Wilhelmstraße 6,
Telefon (0 46 51) 2 25 74

SYLT
URLAUB '86 jetzt buchen!
FeWo, DU/WC, Kochnl., Farb-TV
● 1-Zi. (2 Pers.) pro Tag ab 30,–.
Prospekt anfordern!
Sylt-Ferienpartner, Viktoriastr. 1
2280 Westerland/Sylt
04651-7004

INSELURLAUB-KUR-ERHOLUNG
GANZJÄHRIG DIREKT AM MEER
jede gewünschte Unterkunftskategorie – Anruf genügt:
0 49 32 / 5 32 u. 8 10 11
Fewo- und Zimmervermittlung
J. Creutzenberg, Pf. 1165
2982 Nordseeheilbad Norderney

FERIENHÄUSER in priv. Waldpark mit Ponykoppel, 3 Gehmin. großer Freizeitpark, mit Frei-/Hallen-Tennisplätzen, beheiz. Frei-/Hallenbad, „Baby-Zoo" LUFTKURORT WINGST im Landkreis Cuxhaven. Farbprospekt.
FERIENDORF WINGST
Erika Butt · 2177 Wingst, Schwimmbadallee 3, Tel. 0 47 78 · 70 46

Ostsee

Ostsee-Ferienwohnung
mit bester Ausstattung, ruhige Lage, Farb-TV, Grillplätze, Strand ca. 200 m, für 4–8 Pers., 45,– b. 85,–. Ostern: 2 Wo. pauschal 630,–.
Telefon 0 41 03 / 76 12 + 0 45 61 / 70 45

SCHARBEUTZ
Ferien-Kft.-Bungalow, 5 Zi. f. 5–8 Pers., 105 m², ruhige Lage, Strandnähe, DM 125,–/Tag.
0 41 02 / 5 38 23

Timmendorfer Strand
2-Zi.-Kft.-Whg., ruh., zentr., strandnah, Loggia, Farb-TV, Radio.
Tel. 0 40 / 6 04 82 22

Komfort-Ferienhaus
100 m v. Strand, Kraksdorf b. Heiligenhafen. Tel. 0 41 05 / 8 20 40

Kellenhusen
Ferien-App. u. Doppelzimmer z. verm. Sehr günstige Preise i. d. Vor- u. Nachsaison.
Tel. 0 57 32 / 1 22 00

Maritim/Travemünde
FeWo f. 2–4 Pers., Bergemann, Boelckestr. 4, 2400 HL-Travemünde.
Tel. 0 45 02 / 32 56

Travemünde Maritim
2.–29. Stock, Topausstattung, Telefon, Farb-TV, Schwimmbad.
Privatverm. P/T 22,50–32,50.
☎ 02 21 / 61 20 42 + 86 21 64

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick, gute Ausstattung, Wellenbad kostenlos.
Tel. 0 41 02 / 6 21 39

Schwarzwald

Baiersbronn-Obertal
schöne Hanglage
Ferienwohnung für 2–4 Personen.
Tel. 0 71 32 / 66 56

Saig/Hochschwarzwald
Ski-Langl., Ski alpin, Fewo., viel Komf. (2 Schlafzi., sep. Kü., Tel.). Haus Thoma, Titiseestr. 2, 7825 Saig, Tel. 0 76 53 / 18 67.

Südschwarzwald/Häusern
FeWo, 4 Pers., SW-Bad, Sauna, Solarium, ab DM 60,–.
Tel. 0 22 03 / 3 45 94 ab 18.30 Uhr

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in
HINTERZARTEN
mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen.
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Bayern

Bayerischer Wald b. Spiegelau. 2 Komf.-FeWo 4/5 P., od. FeHs. 8/9 P. in Landhs. am Wald, Wandern + Ll. Schneesicher. Tel. 0 28 45 / 2 - 79 27, nach 18 Uhr

Oberbayern. Zum Wintersport nach Siegsdorf bei Ruhpolding
Komfortables Ferienappartement im Landhaus Hochfellen.
Tel. 0 86 62 / 91 93 ab 15 Uhr

Winterurlaub im Mittelgebirge
Steigerwald, komf. FeWo. m. eig. Hallenb., 50–80,- DM/Tg. Tel. 09162/7561.

Berchtesgaden,
Luxus-Landhaus
für maxim. 6 Pers., hat noch Wintertermine frei. Tel. 0 80 28 / 21 61

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstraße 9, Tel. 0 88 21 / 5 06 02

Rustikales Landhaus, Allgäu
aller Komfort, absolute Alleinlage. 3 Bd., G.-WC, Sauna-Anl., f. 5–9 Pers. 1986 noch Termine. Tel. 0 8585 / 87 07

Neubau-FeWo
2–3 Pers., Oberstdorf/Allgäu, ab sof. u. Osterferien frei.
Telefon 02 01 / 67 59 28

Schlesw.-Holstein

MALENTE – Villa am See mit Boot, Wald u. Seenparad. Ost-Holst., 70-m²-Lux.-Fewo, 2–6 Pers., Sauna, VS DM 79,–/T., HS DM 149,–/T. T. 04349/6 79

Versch. Inland

Berlinbesucher!
City-Apt., komfortabel u. preiswert.
Postfach 15 03 68, Berlin 15.

Sommerferien Vulkaneifel
Im Dauner Gradewald, unweit der Maare, liegt dieser Ferienpark! App. und Bungalows von 36 bis 95 qm für 2 bis 6 Pers. Bar, Restaurants, „Club der Kumpel", Animation, Tennis, Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennishalle und -schule, Außenplätze, Squash, Reithalle, Tischtennis, Kegeln, Minigolf, Schönheitsstudio. Alle Wohnungen mit Farb-TV, Telefon, Terrasse oder Balkon.
1 Woche ab 463,–
Dorint Eifel-Ferienpark
5568 Daun · ☎ 0 65 92 - 71 30

DORINT-Sommerferien im Hochsauerland
App., Studios und Bung. bis 7 Pers./85 qm in wunderschönem Ferienpark unweit des Kahlen Astens. Komfort-Fewos mit Tel., TV, Balkon/Terrasse. Herrl. Wanderwege, Tennishalle, Kegelbahnen, Hallenbad, Sauna, Kinderhort, Animation
1 Woche ab 425,–
Buchung/Prospekt: 5788 Winterberg-Neuastenberg
Dorint Tel. 0 29 81-20 33

Braunlage/Harz
beste Hanglage, Komfortferienwohnungen m. Schwimmb./Sauna, auch für größeren Personenkreis.
Tel. 04 21 / 3 07 62 78

»TAUSCHBÖRSE«
Ferienhäuser · Ferienwohnungen

Austausch von Ferienwohnungen
Schreiben Sie mir Ort und Größe Ihrer Ferienwohnung und Ihren Urlaubswunsch. Für DM 100,– + MwSt. stelle ich dann den Kontakt zwischen den Interessenten her.
Ferienring Ute Walter
Niederholte 12, 5974 Herscheid

Biete
je 3-Zi.-Whg., Alpen (Pfronten) oder Bodensee (Langenargen). Zeit beliebig.
Suche:
3-Pers.-Appt., Südfrankreich, Juli.
Tel. 0 75 42 / 88 23

Suche in Davos o. Nähe Ferienwohnung
für 7. K.-W.
Biete **Komfort-Bungalow**
in Gran Canaria, für 3–4 Pers.
Tel. 07 31 / 6 47 57

AUSLAND

Dänemark

DK – Nordsee
2 priv. komf. Sonnenhäuser, 8 Betten, Sauna, 80–100 m², NS 420,–, HS 770,– + 925,– DM pro Woche.
Tel. 04 51 / 29 80 20

Ferienhäuser in Dänemark Insel Bornholm
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (92 Seiten) kostenlos.
Bornholms Sommerhaus-Vermittlung
DK-3770 Allinge, Sverigesvej 2
Telefon 0 04 53 / 98 05 70

Insel Als u. Sbr. Dänemark. Ferienhäuser, Whg. o. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-S, DK 6430 Nordborg, (0 04 54) 45 16 34

Nordsee/Dänemark
Klegod bei Hvidesande, schönes 6-Pers.-Haus, 3000 m² Grdst., mit Dünen. NUR 300 m zum Strand, DM 625,–/Woche, ohne NK.
P. Nielsen Agerløften 13
DK 8340 Malling
Bitte schnell buchen:
Tel. 00 45 / 6 / 93 16 07

DanCenter
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark!
Farbkatalog kostenlos! Vom führenden Dänemark-Spezialisten!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1, ☎ 040-32 27 81


Farbkatalog kostenlos!
FERIENHÄUSER Dänemark
NORDISK FERIE
Steintorweg 8b, 2000 Hamburg 1
Telefon 0 40 / 24 63 58
Bitte Zielland deutlich angeben.

Ferienhäuser · Dänemark
Viele günstige Angebote! Gratiskatalog nur durch
SKANDIA
Marsweg 23, 2390 Flensburg, Telefon 0461/63619

Ferienhaus in Dänemark
am Meer, preisgünst. zu verm.
Tel. 05 21 / 88 01 99

IHRE DÄNEMARK-SPEZIALISTEN
Über 1000 Ferienhäuser an allen Küsten Dänemarks
Inselurlaub, Aktivurlaub Angelurlaub!
Farbkatalog kostenlos
Samsø Ferie T. 00456/59 00 57
Dansk Feriehusudlej. T. 00453/87 61 85
Büro Mols T. 00456/34 21 66
Für schriftliche Anfragen:
BÜRO MOLS · DK-8400 Ebeltoft

Urlaub in Dänemark
Ferienhäuser überall an den schönsten Stränden Dänemarks. - Katalog kostenlos:
Ferienhausvermittlung BERND KNEITZ
SENNELS DK-7700 THISTED
TELF: 0045 7 98 54 66
NEU AB 1986 jetzt auch Lokalbüro in Nr. Vorupør

Nordsee Dänemark
Mehr als 1000 Ferienhäuser u. -Apartm. v. Rømø - Skagen.
Dansk Familieferie Aps
Postf. 30 · DK 6800 Varde
Telefon 00455/22 23 88
AB GRATIS KATALOG

DÄNEMARK – URLAUB MIT SONNE UND STRAND!
Wir sind das grösste Büro für günstige Direktvermietung. Grosse Auswahl von schönen Ferienhäusern in jeder Preislage an allen Küsten. Wir haben eine Angebotspalette, die Ihnen alle individuellen Wünsche erfüllt, u.a. Luxus-Sauna-Häuser 8-9 Pers. an der Nordsee. SONDERPREISE AB 9.8. Rufen sie uns an – wir helfen gerne bei der Planung Ihrer Ferien – oder bestellen Sie per Kupon Katalog mit u.a. ausführl. Grundrissen/Fotos.
Senden Sie mir bitte gratis und unverbindlich Ihren 1986-Katalog 10
NAME: ______
ADRESSE: ______
PLZ: ______ ORT: ______
Büro SONNE UND STRAND, DK-9492 Blokhus
9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Nordsee · Ostsee · Inseln
Ferienhäuser DÄNEMARK App.
SPARRE-Ferienh. zu SPARre-Preisen
Bis 28. 6. u. ab 9. 8.
25-65 % Nachlaß
tägl. v. 9–19 Uhr,
auch Sa + So
SPARRE-FERIE T. 00456/15 88 00
Silkeborgvej 202 c, DK 8230 Aabyhøj

Nord/Ostsee - Dänemark
Moderne Ferienhäuser
STRAND-BO
Postf. 198, DK-6701 Esbjerg
Tel. 00455/129785, Autor. Büro

Ferienhäuser/Dänemark
Nord- und Ostsee
z. B. 4 Pers. ab DM 195,–
Katalog gratis bei:
dantour Schleswiger Str. 68
2390 Flensburg · Telefon 0461/9 70 21

Schweden

Ferienhäuser in Schweden
in Smaland, Insel Öland, und an der Westküste vermietet:
Schwedenferien
Christa Dorn, Tiefenbroicher Str. 53
403 Ratingen 4, Tel. 0 21 02 / 3 50 75

Schweden
Värmland-Dalarna, zwei komf. Fer.-Häuser, eig. Boot.
W. Pieske, Ängen 2695
S - 66302 Hammarö, Schweden
Tel. 00 46 54 / 2 53 67

Urlaubsparadies
Die Schwedische Seenplatte
6000 Seen, Schleusen und Kanäle in Värmland, Dalsland und Västergötland; Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren … Katalog kostenlos:
Schweden-Reisen West
S–65 105 Karlstad/Schweden
Box 323 A
Tel. 00 46 / 54 / 10 21 70

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60555

Norwegen

Schönes Holzhaus in Norwegen
(Skigebiet, Fischgewässer), 6 Betten, Du/WC, Kü., WZ, off. Kamin, Sauna, Terr., in der Zeit v. 7. 1. bis 15. 3. (720,– DM p. W.), ganzen Sommer (500,– DM p. W.), zu vermieten.
Telefon 0 21 02 / 3 50 75

Italien

Lago Maggiore, Spitzenlage
Ferienhs. m. 2 Whgen., je 5 Pers., Schw.-Bad, Tennis.
Tel. 08 21 / 48 29 28

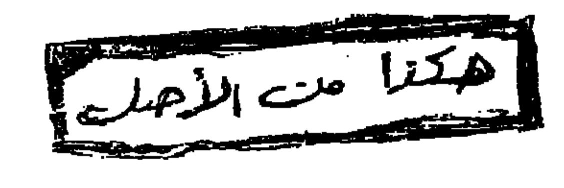
Ascona – Lago Maggiore
3-Zi.-Kft.-Whg., gr. Südbalk., ruh., Pool, TV, ab 80,– DM, f. 2 Pers. v. Privat.
Tel. 0 40 / 5 36 52 74

CASTELLO DI GARGONZA – TOSKANA
Im Herzen der Toskana gelegen, beherrscht das 1984 für seine Restaurierung ausgezeichnete Kastell von Gargonza das Chiana-Tal. Beschaulichkeit und Ruhe erwarten den Besucher, die Städte Florenz, Siena, Arezzo und Perugia sind jedoch mit dem Auto gut zu erreichen. Zentral gelegen, ist die Burg von Gargonza idealer Ausgangspunkt für Ausflüge zu den kleineren Orten der Toskana.
Zur Verfügung stehen Wohnungen und Häuser zu je 2–8 Personen, die voll möbliert und zur Selbstversorgung geeignet sind.
Anfragen und Buchungen bitte an Conte Roberto Guicciardini C. S., Castello di Gargonza, 52048 Monte San Savino (Arezzo), Italien, Telefon 0 55/29 61 51 (9–13 Uhr), oder Telex 5 71 466 Redco I.

Frühling am Lago Maggiore
Kft.-Whg., Seeblick, Pool, Tennis, Sauna, 70–100,– DM. T. 0 41 05 / 23 55

Gardasee – Limone
Für sehr hohe Ansprüche vermietet Eigentümer wochenweise moderne Komfortvilla. Sehr ruhige Lage, wundervolle Aussicht auf See und Gebirge. 5 Personen 90,- DM/Tag inkl. Licht, Wasser, Ölheizung und Benutzung Schwimmbäder. Keine Haustiere. Bildprospekt.
Tel. 0 25 81 / 40 90

LAGO MAGGIORE (Portovaltrav.)
Fer.-Haus ab sofort – auch langfr. – zu verm. Tel. 0 92 61 / 9 37 71.



SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Einen erfreulichen Erfolg erreichte der deutsche Junior Robert Zysk vom Schachverein München 1836 bei der Europameisterschaft seiner Altersklasse („Gasunie-Turnier") im niederländischen Hilversum. Mit 8 Punkten aus 13 Partien belegte er dank einer besseren Wertung den dritten Platz vor den punktgleichen Spielern Blatny (Tschechoslowakei), den Geschwistern J. und R. Piket (Niederlande) und Arlandi (Italien). Erster wurde ein bisher völlig unbekannter sowjetischer Junior, Alexander Khalifman, mit 11 aus 13(!) vor dem Briten James Howell (9).

In jeder Runde wurde eine Partie als die interessanteste ausgezeichnet. Es folgen zwei solche Spiele aus der zweiten und vierten Runde.

Damengambit

Schlosser (A) – Lev (IL)

1.d4 d5 2.c4 dc4: 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 a6 5.e3 (Weiß soll in dieser Gambitvariante 5.e4 spielen, da nun Schwarz mit b5! fast ohne Risiko den Bauern verteidigen könnte.) **e6(?) 6.Lc4: c5 7.0-0 b5 8.Ld3!?** (Und hier ist 8.Lb3 Lb7 9.De2 Sbd7 10.Td1 die übliche Folge.) **Lb7 9.a3!?** (9.De2 wäre genauer, da *Schwarz jetzt mit Sc6 die Umgruppierung* De2, Td1 verhindern kann.) **Sbd7 10.De2 Le7 11.Td1 Db6 12.Lc2 0-0 13.e4 cd4: 14.Sd4: Se5** (Um 15.Le3 mit Sc4 zu beantworten. Wie oft in ähnlichen offenen Positionen hat Schwarz Schwierigkeiten mit der Postierung seiner Dame!) **15.Lf4 Sc6 16.Sc6: Dc6: 17.Tac1 Tac8 18.Lb1 Db6 19.Td3! b4!?** (Gegen den beginnenden Rochadeangriff sucht Schwarz Gegenspiel am Damenflügel. Eine sofortige Verdopplung der Türme Tfd8 20.Tg3 Td7 kam jedoch auch in Betracht!) **20.ab4: Db4: 21.Tg3 Tfd8 22.Lh6 g6!?** (Wahrscheinlich hat Schwarz im Falle von Lf8! die Opferwendung 23.e5 Sd5 24.Lg7:!? Lg7: 25.Dh5 befürchtet. Die wäre jedoch mit Kf8! 26.Dg5 Lh8 abzuwehren!) **23.e5 Sd5 24.Tg4 Se3: 25.bc3: Db3?** (Damit wählt Schwarz einen falschen Plan – der 30. Zug von Weiß war allerdings schwer vorauszusehen.) **26.e4 Td7 27.h4! Tcd7 28.Lc2 Db4 29.h5! Td2 30.hg6:!** (Ein hübsches Mattbild nach Te2: 31.gh+ Kh8 32.Lg7!) **hg6: 31.Tg6:+! fg6: 32.Dg4 Lg5** (Oder Td1+ 33.Kh2! und gewinnt) **33.Dg5: T2d7 34.Dg6:+ Kh8 35.Df6+ Kg8 36.De6:+ Kh8 37.Df6+ Kg8 38.Lf5** aufgegeben.

Aljechin-Verteidigung

Blatny (CS) – Horn (CH)

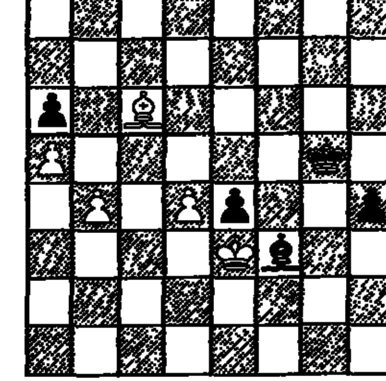
1.e4 Sf6 2.e5 Sd5 3.d4 d6 4.Sf3 Sc6!? (Weniger gut als Lg4 oder g6!) **5.c4 Sb6 6.e6! fe6: 7.Sg5! e5 8.d5 Sd4 9.Ld3 Lf5 10.Lf5: Sf5: 11.Le3!** (Sieht besser aus als die übliche Folge 11.Se6 Dd7 12.Le3 g6! – jedoch nicht Sc4:? 13.Dc2 Sfe3: 14.fe Se3: 15.De4 usw.) **Dd7 12.g4! Se3: 13.fe3: 0-0-0!?** (Rechnet mit 14.Sf7 e6! 15.Sh8: Le7, was recht unklar wäre.) **14.Sd2! Te8 15.Se6 g5!?** (Etwas besser wäre sofort c6 16.e4 usw.) **16.a4! c6 17.a5 Sa8 18.Se4 h6 19.Db3 Kb8??** (Übersieht eine einfache *taktische* Wendung, aber auch Sc7 würde mit demselben Zug widerlegt, und Züge wie h5 wären nahezu hoffnungslos.) **20.S4c5! dc5: 21.Sc5: Dc7** (Wieder ein schönes Matt nach Dc8 22.Sa6!) **22.Sa6+** aufgegeben, da Kc8 23.Sc7: Sc7: 24.dc bc 25.a6 keine Rettungschancen bietet.

Lösung vom 10. Januar

(Kb4,La8,Bh4,h5; Ka1,Sb1,Bb2,g5)

1.Le4 Sc3! 2.Kc3: gh4: 3.h6 h3 4.h7 h2 5.h8D h1D! 6.Lb1: h1D 7.Lh7! und gewinnt.

Saren – Kekki (Helsinki 1985)



Weiß am Zug gewinnt

(Ke3,Lc6,Ba5,b4,d4; Kg5,Lf3,Ba6,e4,h4)

DENKSPIELE

Kriminelles Rebus



Die Lösung ist das Erfolgserlebnis eines Kaufhausdetektivs.

Schäfchen zählen

Der Schäfer steht vor einem schwierigen Problem: Er soll seine 25 Schafe so auf sechs Koppeln verteilen, daß anschließend in jeder eine ungerade Zahl von Schafen zu finden ist. Und: Nirgendwo dürfen die Zahlen übereinstimmen! Finden Sie den schlitzohrigen Trick, mit dem der Schäfer das Problem löste?

„Schwere" Frage

Gibt es einen in bezug auf die Erde unbeweglichen Ort, an dem die Schwerkraft der Erde nicht mehr wirkt? Irgendeine Satelliten-Kreisbahn oder ein fremder Himmelskörper sind daher nicht gefragt.

Habt acht auf die Achten

Verwenden Sie achtmal die Ziffer Acht zu beliebigen Zahlen. Die Summe der Zahlen soll jedoch = 1000 sein.

Vertauschte Enden

Vorsicht – der Bengel mit „r",
er schießt!
Vorsicht auch, wenn mit „k"
wer läuft!
Die Lilie mit „m"
in den Tropen sprießt.
Der mit „s" drohte Jerobeam:
„Du hast Schuld angehäuft!"

Am Ende des Regenbogens

An einem stillen Bergsee wurde der Goldwäscher endlich fündig. Leider kann er seinen Schatz, der sich in einer Konservendose ohne Deckel befindet, nicht wiegen, weil ihm die Waage verlorenging. Nur der Gewichtssatz blieb ihm erhalten. Gibt es trotzdem eine Möglichkeit, das Gold ohne weitere Hilfsmittel abzuwiegen?

Auflösungen vom 10. Jan.

Kopflos ...

Treue – Reue

Farbenmix

Der Mann mit rotem Pulli muß im blauen Auto sitzen; denn sein Auto kann nicht rot sein, aber auch nicht grün. Der im grünen Auto muß folglich einen blauen Pulli tragen. Demnach fährt der im grünen Pulli das rote Auto.

Ist er's – oder nicht?

Die Rede war von Bobbys Sohn, der natürlich zugleich der Schwiegersohn der Eltern der Schwiegertochter ist.

Kreuzworträtsel

unnötiger Patzer – altröm. Machtzeichen – Wanne, Kübel – Scheu – trop. Wirbelsturm – Fluß i. Engadin – Abk. f. Grundgesetz – frz. „Gabentanz" – Siegerin – Glaslichtbild (Kurzw.) – nordamerik. Milliardär – geflügelte Liebesgötter – nord. Unterwelt – monatl. Arbeitsentgelt – Antwort auf Kontra

Abk. f. in bond – Wangenschminke – Kaninchenrasse – Tyrann von Syrakus – Serie, Folge

Hornstoff – Farbe – russ. Dichter – nord. Meerriese – Nordostspanier

schwere, gewebte Tischdecke – herb, nicht süß – europ. Staat – nord. Tauchvogel

großer Fluß – ind. Unionsstaat – Gießvorrichtung – lederne Randverstärkung – span. Währung

weiter Mantel – altröm. Viergespann – Gespinsthülle m. Eiern – unterschiedl. Wiedergabe – eingesalzener Kabeljau

Art des Stoffeinfärbens – relative Anteile – Durcheinander – fliederfarben

Hakenschlinge – „Schönling" – Fluß durch Graz – trop. Grassteppen – hoher Offizier

westrumän. Landschaft – Fluß durch Bern – chem. Element – frz. Maler – Zeichen für Barium

ind. Unionsstaat – Mondstein, Wasseropal – Schnürleibchen – Grünfläche

alkohol. Getränk – kurios, verzerrt – Hptst. von Japan – Bußpsalm

militär. Versorgungswesen – Rüsseltier – Abk. f. einen Bibelteil – Vermächtnis – Balkonpflanzen

altertümlich – Hptst. der Ostgoten – Söldner – eine der Musen – Kälberferment

eine der Musen – nord. Gottheit – große Zitrone – frz. Filmstar † – griech. Göttin

Iasons Gattin – Heilverfahren – Millionenstadt auf Hondo – Spielleitung

wolkenlos – Bergkammlinie – geistl. Bekehrer – sagenh. Britenkönig – Spielkartenfarbe

Entstehung, Bildung – Beherztheit – früh. türk. Titel – Abk. f. Bemerkung – die Helfer b. Hochamt

Zeichen für Radon – Abk. f. lieber – antikes Volk am Toten Meer – Zeichen für Astatin – Autozeichen: Heilbronn

Gebrauchsanweisungen – Teilnahmslosigkeit

nikotinhaltige Pflanze – Mannschaft – Westfranzosen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Hundertprozentigen Schutz gegen Hepatitis gibt es nicht

Die Gefahr, an einer Hepatitis A zu erkranken, ist bei Reisen in tropische und subtropische Regionen, aber auch schon in südeuropäische Länder wesentlich größer als in Mittel- und Nordeuropa. Infizierte Personen scheiden die Hepatitis-A-Erreger bereits zwei Wochen vor dem Auftreten der ersten Krankheitszeichen aus und können, gleich den klinisch gesunden Virusträgern in Lebensmittelbetrieben, Anlaß einer Verseuchung von Trinkwasser und Speisen sein. Am häufigsten erkranken Kinder und Jugendliche. Bei Älteren ist die Wahrscheinlichkeit, bereits durch eine frühere, auch unbemerkte Infektion schützende Antikörper gebildet zu haben, relativ hoch. Ob derartige Antikörper im Blut vorhanden sind, läßt sich vor dem Reiseantritt testen. Bei über 50jährigen lassen sie sich in rund 75 Prozent nachweisen. Fällt dieser Test *positiv aus, kann man mit einem lebenslangen* Schutz gegen Hepatitis A rechnen. Die Symptome der infektiösen Gelbsucht sind bei den verschiedenen Hepatitisformen gleich. Man ist hier auf spezifische serologische Untersuchungen angewiesen. Mit diesen kann man dann sehr genau bestimmen, um welche Form es sich handelt. Die Erkrankung beginnt im allgemeinen mit auffälliger Appetitlosigkeit, Widerwillen gegen fette Speisen, Übelkeit und Abgeschlagenheit. Hinzu kommen Schmerzen in der Lebergegend unterhalb des rechten Rippenbogens. Es kann zu Fieber und Durchfall kommen. Nach diesen Anfangssymptomen treten dann die typischen Krankheitszeichen auf: zunehmende Gelbfärbung der Augen, dunkelbierbraune Verfärbung des Urins bei gleichzeitiger fast völliger Entfärbung des Stuhls. Spätestens jetzt sollte ein Arzt aufgesucht werden. *Das oberste Gebot der Behandlung* ist absolute Schonung des Patienten (Bettruhe) und ein striktes Alkoholverbot. Spezielle Medikamente gibt es nicht. Eine konsequente Schonkost aus gekochten, mageren Speisen (mageres Fleisch, Obst, Gemüse, Reis, Püree, Haferflocken) sollte *eingehalten werden*. Große Vorsicht ist auch bei der Einnahme von Medikamenten geboten. Die Hepatitis A heilt im allgemeinen, zumal bei sachgerechter Behandlung, ohne Dauerschäden aus. Das ist ganz anders bei der wesentlich selteneren, aber auch gefährlicheren Hepatitis B. Das Hepatitis-B-Virus wird durch das Blut erkrankter wie auch unbemerkt infizierter Personen, der Hepatitis-B-Virus-Träger, übertragen. Gefahrenquellen sind vor allem Bluttransfusionen, *Injektionen mit infizierten oder* ungenügend sterilisierten Injektionskanülen. Die klinischen Symptome gleichen im Anfangsstadium und bei unkompliziertem Verlauf denen der Hepatitis A. Die Behandlungsrichtlinien sind bei der Hepatitis B jedoch ganz besonders streng einzuhalten, weil diese in rund zehn Prozent der Fälle zu einem chronischen Leberschaden (Leberzirrhose) *führt*. Hier ist absolute Alkoholabstinenz unbedingt nötig. Wie kann man einer infektiösen Reisehepatitis vorbeugen? Wer noch keine Hepatitis-A-Infektion durchgemacht hat, kann kurzfristig mit einer Injektion von Gamma-Globulin geschützt werden. Der Schutz hält zwei bis vier Monate an. Die Schutzrate liegt bei 80 Prozent. Bei der Hepatitis B ist eine allgemeine Vorbeugung derzeit noch nicht möglich.

JULIKA OLDENBURG

MEDIZIN auf Reisen

BRIDGE

Problem Nr. 2/86

Nord: ♠ D B 8 6 ♡ D 10 9 5 ♢ A K 7 5 ♣ 10

West: ♠ 9 7 5 2 ♡ K 7 6 4 2 ♢ D B ♣ 9 3

Ost: ♠ – ♡ B 8 3 ♢ 6 4 3 2 ♣ K D B 7 6 5

Süd: ♠ A K 10 4 3 ♡ A ♢ 10 9 8 ♣ A 8 4 2

Süd spielt ehrgeizige „7 Pik". Als West *Treff-Neun angreift, kann Süd* den Groß-Schlemm gewinnen. Wie?

Lösung Nr. 1/86

Ein naheliegender Plan ist, Cœur zu stechen, Karo-As, Treff-As und drei Karo-Bilder zu ziehen, um am Tisch alle Treffs loszuwerden. Ein Gegner schnappt und spielt Atout. Wenn jetzt die beiden restlichen Trümpfe in einer Hand sind, ist West verloren.

Besser ist, von vornherein in Trumpf und Karo von einem 3-2- bzw. 4-3-Stand auszugehen und die Treffs nicht ungünstiger als 4-2 zu erwarten. Dann gewinnt West wie folgt hundertprozentig: Er schnappt Cœur-As, zieht Karo-As und duckt einmal Treff. West sticht den nächsten Cœur, zieht zwei hohe Karos, auf die der Tisch zweimal Treff abwirft, spielt Treff-As und schnappt am Tisch Treff mit Pik-König. Mit klein-Atout in der Hand zieht West die restlichen Trümpfe und macht mit den hohen Karos Rest.

U. A.

REISE WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann
Heinz-R. Schelka
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Paragraphendschungel 3. REIHE Nanna – ueber 4. REIHE Jeans – Quirl – Hanf 5. REIHE Remus – Catania 6. REIHE Tiegel – Hanau – en 7. REIHE Ate – Kreon – First 8. REIHE Zelot – Monet 9. REIHE Steven – Silen – Dur 10. REIHE sh – wenig – Herero 11. REIHE Boehmen – Alai – Gaze 12. REIHE Reede – Gladiole 13. REIHE Klee – Don – Pele 14. REIHE Erlkoenig – Honorar 15. REIHE i. H. – Err – Bison – d. i. 16. REIHE Idol – Chaos – Baron 17. REIHE Doria – Kabul 18. REIHE Goten – Titan – Hai 19. REIHE Mus – Negev – Koloss 20. REIHE Pamir – Jatagan – Ree 21. REIHE Gros – Locarno – Ritter.

SENKRECHT: 2. SPALTE Majestaetsbeleidigung 3. SPALTE Itzehoe – Rhodos 4. SPALTE Wannsee – edel – Po 5. SPALTE Gas – Zeche – Degas 6. SPALTE Rn – Regen – Kordon 7. SPALTE Angel – Weiler – Nil 8. SPALTE Spa – Koben – Cicero 9. SPALTE Quart – Geisha 10. SPALTE Rebus – Siel – Teja 11. SPALTE Honig – Bolivar 12. SPALTE Durban – Adonis – TN 13. SPALTE Isel – Merlin – Kakao 14. SPALTE Canon – Honan 15. SPALTE Helau – Hilton – Kar 16. SPALTE Gur – Feme – Busoni 17. SPALTE Habit – Pokal 18. SPALTE Gran – Dealer – Hort 19. SPALTE Nieswurz – Ladogasee 20. SPALTE Olifant – Römerin – Iser = WOHNUNGSMARKT

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Italien

LAGO MAGGIORE
Schöne 3-Zi.-Whg. am Lago Maggiore in einem gepflegten Ferienpark. 2x 2 Betten, große Terrasse mit herrl. Blick auf den Lago Maggiore. Privatstrand (ca. 100 m), Pool, Tennisplatz, zu vermieten
1. 7.–13. 9. DM/Tag 95,-
in der übr. Zeit DM/Tag 80,-
Weitere Informationen Tel. (0 75 72) 53 66

Lago Maggiore/Tessin
(ital. Seite)
2 gr. Fe.-Wo., f. 4–5 Pers., mit allem Komf., gr. Terr., herrl. Seeblick.
Anfr.: K. Tremus Nerostr. 22, 6200 Wiesbaden Tel. (0 61 21) 5 17 69

Lago Maggiore
Fer.-Whg. mit Swimming-Pool ab Juli frei.
Tel. 0 80 92 / 47 29

Luganer See
2½-Zi.-App., 72 m², 4–5 Pers., SW-Halle, Garten, Sauna, ruhig, Südhang. Nähe Lugano, ab 1. 3. 86 frei.
Tel. 05 11 / 51 73 85 od. 51 74 46

Fer.-Haus am Gardasee in Torri del Benaco
absolut ruhig, mit unverbautem Blick auf den See, für 4–5 Pers. für 90,– bis 120,– DM/Tag zu verm.
Tel. 02 01 / 41 16 67

Urlaubsvilla Ischia/St. Angelo
zu verm., ruh., traumh. Lage ü. d. Meer, Thermalb., Tennis, Priv.-Badeplatz, Gutspark.
Tel. 0 76 21 / 6 11 98, Büro: 7 20 23

ALBA – TOSKANA ● SARDINIEN
Umbrien · Gardasee · Lago Maggiore · Riviera · Bibione · Lido · Venedig
ITALIEN TOURS (040) 2 29 20 66 ● Villen
Pf. 76 21 13, D-2000 Hamburg 76 ● FeWo

Rustik. Fe.-Wo.: Nähe San Remo, ital. Riviera, 3 Zi., Kü., Du., Meerbl., 2 Terr., Waschm., Tel., Garage.
Tel. 0 55 53 / 8 68

SARDINIEN
Nähe Arbatax. Ferienwohnung (5 Betten), 1500 m zum Strand, zu vermieten. Mai LIT 1 200 000,–, Juni/September LIT 1 500 000,–.
Inform. Tel. Neapel 00 39 81 / 7 69 07 42

TOSCANA, Weingut-Appts. b. Florenz, Sw.-pool, Tennis, Tel. 0 89 / 91 20 15, 9–13 Uhr.

TOSCANA '86
Lernen Sie die Toscana und unser Landhaus kennen. Sie erleben einen ruhigen und sonnigen Urlaub, ohne Massentourismus.
Info unter 0 22 03 / 5 48 42

Toskana
Sonne – Ruhe – Kunst. Komf. Ferienwohnungen in ren. Landgut, zw. Florenz u. Siena, gr. Schwimmbad, Tennis, Reitmöglichkeit.
G. Hämmerle, Sauerbruchstr. 13, 7080 Aalen, Tel. 0 73 61 / 84 84

TOSKANA – UMBRIEN
1.000 Ferienwohnungen + Häuser, Landgüter + Villen. Ruhige Lagen. Großer Farbkatalog (DM 8 – Schutzgebühr. Zahlkarte anbei/Gutschrift bei Buchung)
CUENDET Bad.-Württmbg. Pooth & Partner PF 4218, 7750 Konstanz 0 75 31/4 30 54
PROSPEKT GRATIS

adria ● ISARESIDENCE ● adria
ISOLA VERDE DI CHIOGGIA (40 KM SÜDLICH VON VENEDIG)
Mod. Appartem. f. 3–6 Pers., dir. hinter den Dünen, reserv. Strand, 2 Schwimmb. in priv. Parkanl., Autopark, Garage, Restaurant, Supermarkt. BOTHO SOMMER, Unterbergstr. 8a, 8261 Tittmoning, Tel. (0 86 83) 15 31, auch Samstag u. Sonntag.

Spanien

Calas de Mallorca
Bungalow, 1. Lage, 3 Doppelschlafzi., 2 Bad., eig. gr. Pool, frei.
Tel. 0 52 24 / 44 50

Javea/Costa Blanca, erstklassig ausgest. FeWo. (2–10 P.), in Luxusvilla u. sep. Villa (2–8 P.), Pool, Park, Tennis, TV, Pkw, Meerblick, Ostern Sonderpr. 00 34 65 / 77 00 01.

GRAN CANARIA u. TENERIFFA
Bung. + Apt. + Hotel + Flüge, auch in den Osterferien noch frei.
KOZICA-REISEN, Tel. 02 01 / 30 30 01

Ibiza
Große Villa m. Pool u. Pkw, traumhafter Meeresblick, zu vermieten.
Tel. 05 11 / 81 01 13

Marbella, Costa del Sol
Ferienhaus, sehr gute Ausstattung, HS DM 80,–/Tag. Tel. 0 89 / 68 83 48.

Gran Canaria (Mogan)
Bungalow (4 Pers.) Jan.–Juni 86 günstig zu verm. Herrl. ruh. Lage, Garten, 8 km b. zum Meer.
Peter Gronboldt, c/El Reventón 17, 35017 Las Palmas G. C., Tel. 00 34 28 / 35 09 76

Ibiza, Komf.-Villa
f. 4 Pers. + 2 Kind., herrl. ruh. Lage, gr. Gart., Meeresbl., N. Sta. Eulalia, 5 Gehmin. z. Strand, großzüg. einger., 2 Schlafzi., Bad, G-WC, gr. Wohnr., Kü. m. Spül- u. Waschmasch., Patio m. Grillkamin, Pkw-Benzin, Putzfr., Juli, Aug., Sept. 86 zu vermieten.
Telefon 02 31 / 45 56 06

Costa del Sol
Reihenhäuser bis 4 Pers. v. Privat, Nähe Estepona, Swimmingpool, Strand 900 m, ab sofort Termine frei. Pro Woche: Jan. bis März 200,– DM, April/Mai 275,– DM, Juni + Sept. 300,– DM, Juli/Aug. 500,– DM + Nebenkosten.
Tel. 0 30 / 4 02 20 61 / 4 01 89 34

Mallorca, Canyamel
Bung., 160 m², 3 Schlafzi., 2 Bäder, Swimming-pool.
Telefon 0 51 51 / 86 23

Mallorca
NO-Küste, abseits v. Tourismus, Lux.-Villa, Traumlage, Berg- u. Meeresblick, 200 m², 3 Schlafzi., 2 Bäder, 2 gr. Terrassen, Innen- u. Außenkamin, zu vermieten.
Tel. 0 40 / 7 20 72 27

Mallorca/Can Picafort
Penths. m. Seeblick, 5 Schlafpl., Kühlschr., Waschm., 60,– DM pro Tag.
Tel. 0 40 / 5 51 80 52

Mallorca
Bezaubernde Fwhg. in Privatvilla, gr. Garten m. Schwimmbad, schöner Strand, Dorf, Tennis. Tel. 00 41 / 22 / 44 17 50

Ibiza-Villa
3 Schlafzimmer, Pool, erstklassige Ausstattung, Außen- und Innenkamin, ganzjährig zu vermieten, ab DM 1200 pro Woche. Flugvermittlung Charter oder Linie möglich.
Tel. 0 63 32-4 48 67 oder 4 98 67

MALLORCA
Zu vermieten kpl. einger. Ferienhaus f. 4 Pers., Strandnähe, noch frei April, Mai und Sept.
Anfr. unt. Z 7662 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Mallorca
4 Ferienwohnungen in Villa von Priv. z. verm., Gart., Pool, 2 Min. z. Meer. Durchw. 00 34 71 / 69 04 67

Menorca, Cala Galdana
Villa f. 6 Pers., 3 Schlafzi., 3 Bäd., zu verm. Tel. 0 23 24 / 3 26 53

Spanien, Vinaroz
Bung., 10 m v. Meer, Sw.-Pool, Gart., frei von März bis 10. 7. Tel. 0 22 41 / 40 23 00.

Costa Blanca
Priv. Lux.-Villa, 3 Schlafzi., 3 Bäder, 2 Wohnzi., 1 Eßzi., 2 gedeckte Terr., gr. Terr. m. Pool u. Grillofen, Meeresblick, Nähe Tennis, Golf, Reiten, einige Termine noch frei.
Tel. 0 40 / 6 56 36 86

Teneriffa – Los Gigantes
4-Zimmer-Komfortwohnung ab DM 400,–/Woche ab 11. 3. 86 frei.
Telefon 0 43 52 / 52 11

Ferienhaus-Urlaub in Spanien
Farbkatalog 236 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel. 04 21 / 8 39 92 89
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

Costa Blanca, Raum Benidorm
(Alfaz Delpi), Ferienvilla, 4–8 Pers., große Terrassen eigener Garten, Swimming-pool, in ruhiger Lage, zu vermieten.
Tel. 0 27 72 / 5 27 30

Teneriffa
Nähe Puerto, Bungalow, 2 gr. Terrassen, äußerst gepflegt, Meerblick, tägl. 50,– DM, ab 3/86 frei. Tel. 0 30 / 8 81 25 40, Mo.–Fr. 9–17 Uhr.

TENERIFFA/PLAYA AMERICAS/KOMF.-BUNGALOW
m. Garten, beste Villen- u. Strandlage, WZ, 2 Schlafz., 2 Bäder, Kü., f. 4–5 Pers., 60–100 DM tägl. Tel. 0 74 72-32 72.

Zur Mandelblüte nach Mallorca
gr. Ferienwhg., Nähe Palma, dir. am Meer, noch kurzfristig frei.
Tel. 0 48 32 / 27 65

Schweiz

AROSA ● Graubünden/Schweiz, „Rothornblick": Die Top-Appartements ab Fr. 950,– p. Woche. Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen.
Tel. 00 41 81 / 31 02 11

Chalet zu vermieten
Zentralschweiz, Nähe Sörenberg, ideales Skigebiet.
Tel. 02 61 / 6 49 20

Ferienwohnung, Wallis, 75 m², 2000 m. Ideales Ski-Gebiet, absolut schneesicher, frei vom 20. 1. bis 5. 2. und vom 12. 2. bis 8. 3. 1986. Tel. 0 27 23 / 50 71

Vierwaldst. See, herrl. FeHs, Südhang, Komf., fr. See-/Bergbl., ab 80 sfr/Tag. Tel. 02 28 / 32 59 98

Lago Maggiore, Brissago
2-Zi.-Kft.-App., Seebl., Sauna, Hallenb., Tel., Farb-TV, an anspruchsv. Gäste zu verm.
Tel. 05 51 / 84 99 ab 18 Uhr u. Sa./So. od. 05 61 / 77 46 69

Lago Maggiore, Lux.-FeWo.
in Brissago (Tessin) ab sofort frei.
Dr. W. Rieden, Postfach 15 46, 5778 Meschede
Tel. 02 91 / 39 05 (Fr. Dohle)

Luganer See
FeWo, 70 m², Strand, Pool, Tennis, Surfen, zu verm. Tel. 0 23 51 / 7 15 76.

Luganer See
Ferienhaus am See, ruh. Lage. Bootssteg u. Boje vorh.
Tel. 00 41 / 8 35 15 47 ab 17 Uhr

Oberwallis
Superferienwg., 2 Schlafzi., Kamin, Herrl. Skigebiet. Lift 80 m – bis Zermatt 45 km. Frei 22. 2 – 8. 3., ab 5. 4. Sommer: Wanderw. b. 2500 m, Grillplätze. 50,– bis 100,–. Tel. 0 41 63 / 76 12

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Luganer See. Preis ab 19,– DM pro Person.
Anfragen: Beltramini M. D., via Ciseri 6, CH-6900 Lugano (Rückporto).

Österreich

Wörthersee/Schiefling
Top-Angebot Sommer 86: Fer.-Haus, für 2 Fam. geeignet, 80,– DM/tägl.
Tel. 0 52 57 / 25 89

SEEFELD, 2 + 3-Zi.-Fewo, komf., geräumig, in kl. Haus (Neubau), zentr., sehr ruhig, Südseite, eig. Tel., FS5 Progr., Tel. 00 43 / 52 12 / 21 13

Seeboden am Millstätter See
Ferien-App. f. 2–4 Pers. z. verm. Im Hause: Hallenbad, Sauna, Farb-TV, Tel. Günstige Preise i. d. Vor- u. Nachsaison. Tel. 0 57 32 / 1 22 00

Kärnten, Afritzer See
Ferienhaus m. allem Komf. u. Garten, f. 4 Pers., zu verm.
Tel. 0 21 01 / 4 35 96

Skihütte-Ferienwohnung
Österreich, kurzfristig. Tel. 02 21 / 41 41 76

Tirol – Ferienhaus
Sauna, Kamin, TV
Tel. 05 51 / 7 70 11 95

Frankreich

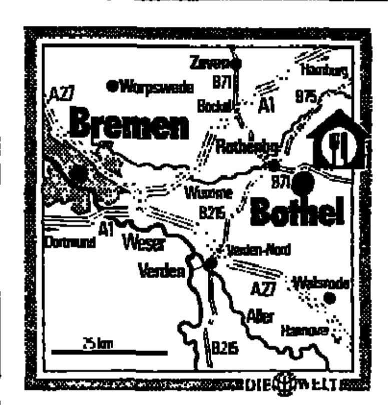
Côte d'Azur (Cavalaire)
Ferienhs i. Anlage, 4–6 Pers., Pool u. Tennis, März bis Nov., Termine frei.
Tel. 02 28 / 34 68 66

FRANKREICH 86
Mietungsliste private App.-Villen Mittelmeer, Korsika, Atlantik und Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens LUK Pichard 9 CH-Lausanne

Côte d'Azur Cannes – La Napoule
Schickes Doppelzi. mit Bad u. Terrasse in gr. Luxuswoh., 5 Min. bis Hafen La Napoule, ab März wochenweise zu verm. Zuschr. erb. u. W 7650 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Côte d'Azur, herrl. geleg. Villa mit Panoramablick aufs Meer, Tel., beheizb. Swimmingpool, zu vermieten. Tel. 0 40 / 6 04 91 55.

GOURMET-TIP



Anreise: Von Bremen und Hamburg E 3 bis Abfahrt Sottrum bzw. Bockel, Weiterfahrt über Rotenburg/Wümme-Hemsbünde bis Bothel. Von Hannover E 4 bis Abfahrt Dorfmark, ab da B 440, von *der nach Wittorf rechts die Straße* nach Bothel abzweigt.
Öffnungszeiten: Täglich außer Donnerstag ab 18 Uhr, Betriebsruhe drei Wochen im November.
Anschrift: Botheler Landhaus, Pierre und Iris Precht-Hallé, Hemsbünder Straße 10, 2725 Bothel. Telefon: 04266/1517.

Botheler Landhaus

Mitten in der Moor- und Heidelandschaft, acht Kilometer südöstlich von Rotenburg an der Wümme, liegt der kleine Ort Bothel und an seinem Rand das aus dem 17. Jahrhundert stammende, reetgedeckte Landhaus von Iris und Pierre Precht-Hallé. Das behäbige Fachwerkhaus ist von einem großen Garten und einer wunderschönen Terrasse umgeben, die an warmen Sommerabenden sehr beliebt ist. Jetzt im Winter fühlt man sich in dem rustikalen Gastraum mit schönen alten Möbeln entschieden wohler, wenn im offenen Kamin das Feuer flackert. Die Tische – es gibt 45 Plätze – sind elegant mit Silber und Kristall eingedeckt.

Der französische Ehemann Pierre bemüht sich um die Gäste mit Charme und Sicherheit eines Oberkellners im „Tour d'Argent" und der herzlichen Gastlichkeit seiner elsässischen Heimat, während Frau Iris am Herd regiert. Bei allen Gerich*ten spielen Kräuter, teils aus dem* eigenen Garten, eine große Rolle. Anregungen aus der Heimat ihres Mannes nimmt die Küchenchefin ebenso auf wie Rezepte aus Großmutters Kochbuch, die dann dem Trend entsprechend „erleichtert" werden. So stehen auf dem kulinari*schen Kalender im Botheler Land*haus mal „Kraut und Knödel" und mal ein „Festival der Jakobsmuscheln" im Mittelpunkt der Speisekarte.

Die jungen Leute betonen, daß es nicht ihr Ziel ist, ausschließlich ein kulinarisches Erlebnis zu vermit*teln, sondern die Gäste sollen in* ihrem Haus einen schönen Abend genießen. Nach getaner Arbeit kommt Iris Precht-Hallé gern zum „Klönschnack" dazu.

Die als „Kochbuch" aufgemachte Speisekarte ist nicht groß, aber übersichtlich gegliedert: Einige kal*te und warme Vorspeisen, Suppen,* vier Fischgerichte und ebenfalls vier Fleischspeisen, ergänzt durch zwei Steakangebote (die man dieser Gegend wohl zugestehen muß), schließlich sechs Desserts und ein umfangreiches Angebot an französischen Käsen in bestem Reifezustand. Dazu werden wechselnde Menüs angeboten, die im Preis zwischen 55 und 75 Mark liegen. Der Gesundheit der Gäste wurde nach den Festtagen mit folgendem „schlanken Menü" Rechnung getragen: Verschiedene Salate mit Wachtelei, Lachsschnitte mit frischem Spargel auf weißer Buttersauce, ein kleines Filetsteak mit jungen Gemüsen, dazu Folienkartoffel mit Kräuterquark, frische Erdbeeren mit schwarzem Pfeffer (Preis: 55 Mark). Uns gefielen bei verschiedenen Besuchen besonders die hausgemachte Fleischterrine auf Cumberlandsauce (10,50 Mark), die Steinpilzconsommé mit Gemüseperlen (acht Mark) der Seeteufel auf leichter Pfeffersauce mit Spinat und Butterkartoffeln (29 Mark) und die herrlich frischen Jakobsmuscheln in leichter Krebssauce mit

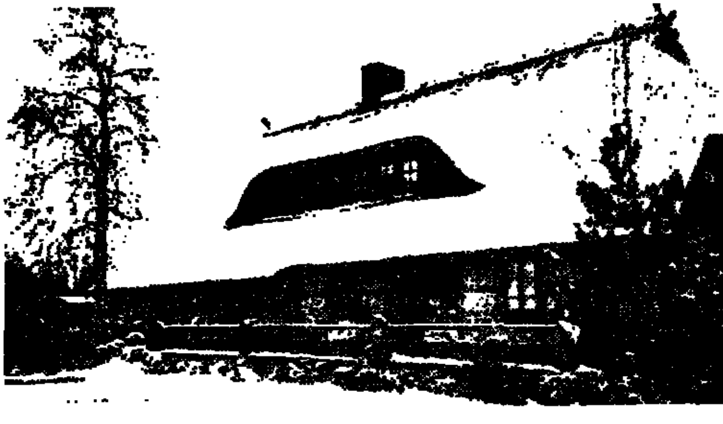


Pierre und Iris Precht-Hallé
FOTOS: DIE WELT

frischen Champignons und Krevetten, Salatteller und Baguette, die genau abgepaßt an den Tisch kamen (27 Mark). Die Fischgerichte werden nach neuer französischer Art zubereitet, die Saucen sind leicht und selbst die Pfeffersauce ist so zurückhaltend, daß sie das Gericht nicht überdeckt. Unter den Desserts sind die gefüllten Cognac-Pflaumen auf Walnußeiscrème (neun Mark) eine Kaloriensünde wert.

Pierre Hallés Hobby pflegt seinen Weinkeller, für den er meist Erzeugnisse seiner Heimat erwirbt. Günstiger Einkauf garantiert Raritäten zu moderaten Preisen: zum Beispiel ein 83er Muscadet vom Château La Guerrière/Loire zu 32 Mark, ebenso ein typischer Elsässer Riesling Jahrgang 1983 von der Domaine Zind & Humbrecht in Winzenheim zu 29 Mark, ferner der 81er Burgunder vom Château de Chamiré zu 52 *Mark und der enorm günstige 76er* Santenais Clos Tavanne premier cru zu 84 Mark.

Überhaupt ist das Verhältnis von Preis und Leistung günstig im Botheler Landhaus, das jetzt im Winter, in verschneiter Landschaft angenehme Stunden am heimeligen Kamin verspricht. PETER BORG



Das Landhaus der Precht-Hallés stammt aus dem 17. Jahrhundert



Rottnest Island in Australien: Der Strand an der Thomson Bay FOTO: GOTTFRIED WELLER

Wo Emus die Picknick-Körbe plündern

Kingscote

Aus der Ferne sah es aus, als würden viele Menschen am Strand liegen, um sich zu sonnen. Doch als ich näher komme, stehe ich vor einem außergewöhnlichen Tierparadies: Unzählige Seelöwen bevölkern die von *Dünen und zerklüfteten Felsen* begrenzte Bucht. Die meisten der Meeressäuger schlafen langgestreckt im Sand, einige sitzen aufrecht und blinzeln in die Sonne, andere kümmern sich liebevoll um ihre Jungen. Inmitten dieser friedlichen Szenerie kann ich unbehelligt umherlaufen, die Seelöwen hautnah beobachten und fotografieren. Ein übermütiges Robben-Baby will mit mir spielen. Nur einmal reagiert ein Tier aggressiv und schnappt nach meinen Beinen.

Die Seelöwen der Seal Bay auf Kangaroo Island (Australien) dulden mit unglaublicher Gelassenheit, daß sie täglich von Touristen besucht werden. Menschen bedeuten für diese seit Jahrzehnten staatlich geschützte Tierkolonie keine Gefahr. Zu Recht gilt die Seal Bay als beeindruckendste Sehenswürdigkeit der mit fast 4400 Quadratkilometer drittgrößten australischen Insel (nach Tasmanien und Melville Island). Daran können auch die Känguruhs, denen das Eiland seinen Namen verdankt, nichts ändern.

Captain Matthew Flinders, ein englischer Seefahrer, hatte 1802 die vor der Südküste Australiens im Southern Ocean gelegene Insel entdeckt und sie nach den merkwürdigen Beuteltieren benannt, die er dort vorfand. Robbenfänger, entflohene Sträflinge und Seeleute waren danach die ersten Bewohner. Heute leben auf Kangaroo Island 3800 Menschen. Wichtigste Einnahmequellen sind Landwirtschaft, Fischindustrie und Tourismus, der zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Ich war mit einer Propellermaschine der „Airlines of South Australia" in 30 Minuten von Adelaide (Hauptstadt des Bundesstaates South Australia) nach Kangaroo Island geflo*gen. Nach der Landung auf dem Mi*ni-Airport muß man übrigens seine Koffer selbst vom Gepäckwagen am Rande des Flugfelds holen. Mindestens eine Woche sollte man für dieses ebenso attraktive wie erholsame Reiseziel einplanen. Außer der Seal Bay an der Südküste bietet es weitere *romantische Buchten und feinsan*dige Strände sowie den grandiosen Flinders Chase National Park (Westküste).

In diesem rund 800 Quadratkilometer großen Naturschutzpark mit seinen Wildblumen, Orchideen und Grasbäumen mache ich vor allem Bekanntschaft mit verschiedenen Känguruh-Arten. Die zutraulichen Beuteltiere und auch die neugierigen Emus (menschengroße Laufvögel) erwarten ungeduldig jeden Touristen *und dessen mitgebrachte* Eßwaren. Will man Picknick machen, ist es ratsam, sich in einen der eigens für diesen Zweck errichteten und wirkungsvoll umzäunten Unterstände zu setzen. Dorthin können die stets hungrigen Känguruhs und Emus – Australiens Wappentiere – nicht folgen. Im *Wildreservat leben auch einige der* (vom Festland importierten) possierlichen Koalas, die hoch in den Eukalyptusbäumen zufrieden schlafen oder gelangweilt ein paar Blätter kauen.

Geologische Wunder sind am südlichsten Rande des Parks an einer Steilküste zu bestaunen, vor der sich einst dramatische Schiffskatastrophen ereigneten: der Admiral's Arch (Cape du Couedic) – ein gigantischer, von der Natur aus einem Felsen geformter Bogengang vor der Meeresbrandung – und die Remarkable Rocks, eine bizarre Gesteinsformation auf den Klippen.



Zutrauliche Beuteltiere und neugierige Emus auf Kangaroo Island erwarten die Touristen – und deren Eßwaren. FOTO: ROMAN J. SOUMAR

Die „Hauptstadt" Kingscote (1800 Einwohner) an der Nordküste ist das touristische Zentrum von Kangaroo Island – mit Supermärkten, Souvenirläden, einem Friedhof aus der Gründerzeit (Old Cemetery) und einem 150 Jahre alten Maulbeerbaum (Old Mulberry Tree), der noch immer Früchte trägt. Im Hafen macht regelmäßig die Auto- und Passagier-Fähre „M. V. Troubridge" fest, die nach sechseinhalbstündiger Fahrt direkt aus dem 112 Kilometer entfernten Adelaide eintrifft. Die kürzeste Schiffsverbindung zum Festland besteht jedoch von dem Städtchen Penneshaw (Dudley Peninsula) aus: Das ihm gegenüberliegende Cape Jervis ist 16 Kilometer nah und mit der neuen Fähre „M. V. Philanderer III." in einer Stunde erreichbar.

Die beste Reisezeiten für Kangaroo Island ist Oktober bis April. Generell ist dann das Klima etwas kühler als auf dem Festland rund um Adelaide, der Winter dagegen ist milder. Hotels und Motels gibt es in Kingscote, Penneshaw und American River, der dritten größeren Küstensiedlung. Die Insel kann man im Mietwagen oder auf Tages-Bustouren erkunden. Öffentliche Verkehrsmittel sind (außer einem Airport-Bus-Service) nicht vorhanden.

Während meiner Australien-Reise besuche ich noch eine andere, auch nach einem Tier benannte Insel: Rottnest Island, 18 Kilometer vor der Westküste des fünften Kontinents. *Bei der Namensgebung stand jedoch* ein Irrtum Pate: Der Holländer Willem de Vlamingh, der 1696 als zweiter Seefahrer (38 Jahre nach seinem Landsmann Volkerson) die Insel betrat, hielt die dort beheimateten Quokkas für große Ratten und taufte deshalb das Eiland „Rattennest" (Rat's Nest – Rottnest). Quokkas aber sind Zwerg-Wallabies und gehören damit zur Familie der Känguruhs. Sie werden etwa 50 Zentimeter groß und leben hauptsächlich auf Rottnest Island.

Die nur knapp 20 Quadratkilometer große Insel ohne „permanent residents" ist ein beliebtes Ausflugsziel für die Einwohner der westaustralischen Metropole Perth. Fähren bringen die zahlreichen Besucher in zwei Stunden oder weniger zu diesem „Stecknadelkopf" im Indischen Ozean. Es verkehren auch kleine Sportflugzeuge. An Wochenenden und Feiertagen ist das unter Naturschutz stehende, nahezu flache Eiland total überfüllt.

Nach der Ankunft mache ich mich auf die Suche nach Quokkas, von denen es 3000 auf der Insel geben soll. Das erste dieser Beuteltiere entdecke *ich bereits am Straßenrand unweit* der Anlegestelle, danach ein Dutzend im niedrigen Buschland des Inselinneren. Meistens kommen die Quokkas erst zur Dämmerung aus ihren Verstecken. Sie sind handzahm und lassen sich gern füttern.

Für die Besichtigung der Insel – ein Tag genügt – leiht man sich am besten ein Fahrrad (private Autos und Motorräder sind nicht erlaubt). Einzige Alternative: Rundfahrten in Bussen. Zu den Sightseeing-Höhepunkten zählen die karge Felsenküsten-Landschaft am Cape Vlamingh und die stillen Salzseen. Lebhaftes Treiben herrscht an den schmalen, weißen Sandstränden. Wer übernachten möchte, findet Unterkunft im berühmten, aber teuren „Rottnest Hotel" (mit Biergarten), in Bungalows, Lodges oder auf Campingplätzen. Im Sommer (Dezember bis März) ist es auf Rottnest Island am schönsten.

GOTTFRIED WELLER

*

Auskunft: Australian Tourist Commission, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt 1.

ANGEBOTE

Zur WM nach Mexiko

Fußball-Freunde, die Deutschlands Nationalmannschaft zur Weltmeisterschaft vom 31. Mai bis 29. Juni nach Mexiko begleiten wollen, können ihre Reise jetzt buchen. Das Deutsche Reisebüro (DER) bietet in seinem Spezialprogramm neben der Reise nach Mexiko auch zahlreiche touristische Vor- und Anschlußtouren an – innerhalb des Landes, nach Guatemala, Kuba oder in die USA ab 3816 Mark (Auskunft: Deutsches Reisebüro, Eschersheimer Landstraße 25–27, 6000 Frankfurt). Der Spezialreisenveranstalter Mexico-Reisen (Marienstraße 8, 8500 Nürnberg) bietet insgesamt 15 Reisetermine an, von der neuntägigen Tour (ab 3979 Mark) bis zum fünfwöchigen Mammutprogramm (ab 7286 Mark).

Zur Premiere von „Cats"

Wer sich die Hamburger Premiere des Musical-Welterfolgs „Cats" nicht entgehen lassen möchte, kann vom 18. bis 20. April ein Arrangement buchen, in dem ab 558 Mark neben der Eintrittskarte auch zwei Übernachtungen mit Frühstück im Hotel Ramada Renaissance enthalten sind (Auskunft: Bunten-Reisedienst, Erlenstraße 16, 6000 Frankfurt). Erstmals am 3. und 4. Mai gilt dann das Angebot eines anderen *Veranstalters, der ganzjährig Wo*chenendtouren aus dem west- und süddeutschen Raum zum Hamburger Musical-Ereignis organisiert. Im Preis von 298 Mark sind Busfahrt, Hotel mit Frühstück und Eintrittskarte (Rangplatz) enthalten (Auskunft: Kultur-Kunst-Musik-Reisen/Indoculture Tours, Bismarckplatz 1, 7000 Stuttgart 1).

Mit dem Pferdeschlitten

Bonndorf, Grafenhausen und Birkendorf im Südschwarzwald machen bis zum 22. März ein Kennenlern-Angebot. Für 138 Mark gibt es eine Woche Übernachtung mit Frühstück, eine Pferdeschlittenfahrt, Wanderungen und einen Glühweinabend (Auskunft: Bonndorfer Kurbetrieb, Schwimmbadstraße 10, 7823 Bonndorf).

Spuren im Schnee

Bis zum 2. März gilt ein Angebot, bei dem Skilanglauf- und Wanderfreunde innerhalb einer Woche die schönsten Punkte des Fichtelgebirges kennenlernen können – „Spuren im Schnee". Bei den Sieben-Tage-Wanderungen, die jeweils montags beginnen und die für Langläufer mittlerer Kondition angelegt sind, wird das Gepäck transportiert. Die etwa zwölf bis fünfzehn Kilometer langen Routen führen auch zum Ochsenkopf und zum Schneeberg. Übernachtung/Halbpension kosten im Winterangebot 479 Mark (Auskunft: Skischule Hottenroth, Fleckel 27, 8581 Warmensteinbach).

Winterurlaub für Singles

Single-Zeit in Ramsau am Dachstein und im Osttiroler Städtchen Lienz: Bis in den März hinein bietet Ameropa zweiwöchige Programme für Alleinreisende an, die „im wintersportlichen Rahmen das Gemeinschaftserleben fördern sollen". Der spezielle Single-Urlaub, in Ramsau ab 768 Mark und in Lienz ab 613 Mark, schließt unter anderem Langlaufkurse, Wachskunde und Loipenstammtisch ein (Auskunft: Ameropa Reisen, Postfach 11 02 21, 6000 Frankfurt).

Amsterdam im Winter

Ein „herzerwärmendes Winterangebot mit einer Flut von Überraschungen" präsentiert die niederländische Großstadt Amsterdam. Das Arrangement, das noch bis zum 31. März gilt, kostet für zwei Tage etwa ab 44 Mark (Auskunft: Niederländisches Büro für Tourismus, Laurenzplatz 1–3, 5000 Köln).

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Frankreich

Bretagne (südl. Roscoff)
2 App. in romantischer Wassermühle (12 km vom Strand Plestin). Anfr. direkt bei Madame Berder, Coat ar Gars, 29225 Plouvorn, Tel. 00 33 - 98 - 63 99 28

Cannes (Alpes Maritimes)
Cannes-Residenzen in Croisette-Nähe, 3., 4., 5. u. 6. Etage, 1-Zi.-App. und Komfortwohnungen mit Küche, eig. Tel. Vermietung für 1 Woche, 2 Wochen oder 28 Tage. Ruhige Lage.
14, Avenue de Madrid
F 06 Cannes,
Tel. 00 33 / 93 43 28 34

Ferienhäuser am Atlantik
z. T. Traumhäuser
Südbretagne · Aquitanien
Appartements in Paris
strengste Auswahl pers. getroffen
Vermittelt seit 10 Jahren
Margit Stichert
D-7590 Achern-Önsbach, Tel. 0 78 41 / 2 64 64

Korsika
Ferienhs. f. max. 4 Pers. von Privat ab 1. 5. zu vermieten.
Telefon 0 22 34 / 7 85 33

KORSIKA
Nordwestküste, kft. Haus am Meer bis 5 Pers. Mai–Okt.
☎ 0 40 / 47 68 29

Monte Carlo – Cap Martin
Komf. Whg. Günst. Frühlingstermine Febr.–Mai. Tel. 0 83 62 / 7 90 11

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon 02 11 / 58 84 91

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart. Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11 / 25 10 10
25 10 19

NW Korsika
Komf.-Villa, Meeresbl., ruh. Lage, 3 Wohnungen, 6 + 4 Betten, Juni–Sept., zu verm.
Tel 0 40 / 46 52 11

PROVENCE – BRETAGNE – LOIRE
5* Luxusvillen, Pool, Tennis etc.
Luxury Villas France 07 61 / 70 90 94

St. Tropez
Lux.-Villa in exkl. ruhiger Lage, Meernähe, 3 Schlafzi., 3 Bäder, zu verm.
Telefon 0 21 66 / 3 22 08

Südfrankreich
Villa, 30 km westl. von Cannes, 500 m zum Mittelmeer. Panoramaaussicht.
Ruf 00 45 / 1 63 56 08

Urlaub in Südfrankreich
Côte d'Azur. Wir vermieten voll eingerichtete Wohnwagen im Golf von St. Tropez in Port Grimaud. Direkt am Meer. Beachten Sie die günstigen Vor- und Nachsaisonpreise. Auch Appartement für 4 Pers.
G. Hecker – M. Strehler, Finkenweg 14, 4030 Ratingen 6, Tel. 0 21 02 / 6 92 32

Côte d'Azur
Ferienwohnungen, Villen, Hotels zw. Nizza Cannes, St. Tropez, Cap d'Agde u. Korsika. Alle Jahreszeiten. Oster-, und Sommerferien. Farbkatalog anfordern:
CÔTE D'AZUR RESIDENCES GMBH
Reg. Beratungsst.: Fr. Tr. Schmidt-Spiker
Fahrenkron 123 · D-2000 Hamburg 71
Tel. 040/645 14 34 od. 040/645 14 45

Côte d'Azur – Villenappartement
Eleg. möbl. Villenapp. in Villefranche (zw. Nizza und Monte Carlo gelegen), gr. Terrasse m. Meeresblick, priv. Swimmingpool, Tel., jed. Komfort, für 2–4 Personen, vom Eigentümer direkt zu vermieten.
Anfragen Montag bis Freitag von 9–12 Uhr unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 7 41 00, ab 18 Uhr sowie Sa. u. So. unter Tel.-Nr. 00 43 / 6 62 / 3 24 47

TRAUMFERIEN IN ST. TROPEZ
Sonne, lange Sandstrände und günstige Preise erwarten Sie!
900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand, liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten. 4-8 Betten. Aller Komfort. Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit. Rufen Sie uns an 9-17 h: 004175 26220. Cottages des Mûriers, F-83990 St-Tropez

Ferienhaus-Urlaub in Frankreich
Farbkatalog 286 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel.: 04 21 / 89 99 289.
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

Côte d'Azur
Mougins, 6 km oberhalb Cannes, provenc. Haus, 2½ Schlafzi., gr. Wohnr., Kamin, Zentralhz., Spülmasch., TV, Tel., 1 Vollbad, 1 Duschbad, plus Gästepav. für 2 Pers. mit Dusche, WC, Pool 4x10 m. Auf herrl. angelegtem Hanggrundst. Ab Mai zu vermieten. DM 300,– pro Tag. Tel. 0 40 / - 46 30 11, ab Montag von 9–17 Uhr.

FERIEN in der BRETAGNE
Kommen Sie nach
ERQUY
7 Strände, Fischereihafen, belebendes Klima.
Für Reservierungen von Appartements und Villen – in jeder Saison – wenden Sie sich direkt an:
Agence TILLON
11, rue Foch, F-22430 ERQUY
Tel.: 0033.96.72.30.26

Versch. Ausland

Algarve - Portugal
Strandnähe, preiswerte Appartements und Villen, Motif, 6229 Schlangenbad 5, Am Tempelhain 11, Tel. 0 61 29 / 40 65

Algarve/Portugal
Kft.-Villa m. Pool bei Albufeira, Meerblick, Strandnähe, frei, v. Privat.
Tel. 0 40 / 68 54 62

FERIENHAUS-URLAUB IN FINNLAND
direkt am See, mit Sauna und Boot. Prospekt v. Kirsti Ott, Bieberer Str. 74, 6052 Mühlheim, Tel. 0 61 08 / 7 37 07

Frankreich/Dänemark/Ferienhs.
Sörensen, Dorfstr. 36 A
3012 Lgh. 8, Tel. 05 11 / 74 10 11

Cottages in Cornwall – England
Wählen Sie eine aus über 100 Ferienwohnungen in Cornwall – Englands schönster Grafschaft. Strandnahe, ruhige Lage, wunderbare Küstengegend, bekannt für warmes Klima. Kostenlose 36seitige Farbbroschüre. Anfragen an: C. S. HOLIDAYS LTD., 7a Coinagehall St., Helston, Cornwall, England, Tel.: 00 44 / 32 65 / 6 33 66

KORFU + KRETA
Ferienhäuser/Hotels, JP-Reisen
2 Hamburg 13, Johnsallee 8
Tel. 0 40 / 44 30 34

Penzance/Cornwall
Ferienhaus vermietet
Tel. 0 22 54 / 75 61

300 FERIENHÄUSER
eigene Sauna, Boot u. Badestrand
AUCH MODERNE ROBINSONADEN, je auf eigener Insel des Saimaa-Sees
Katalog kostenlos, Tel. 0-03-58-53-1 77 72 oder
SAIMAATOURS
53100 Lappeenranta Kirkkokatu 10
FINNLAND

Ferienhäuser Ferienwohnungen
Mehr als 4000 Angebote in den schönsten Ferienlandschaften
Frankreich · Spanien · Portugal
Italien · Griechenland · Jugoslawien
Österreich · Ungarn · Schweiz
Deutschland · Holland · Dänemark
Kostenloser 176-seitiger Katalog 1986 bei Ihrem Reisebüro oder bei
INTER CHALET Kaiser-Joseph-Str 263
7800 Freiburg Tel (0761) 210077

KRETA
Sorgfältig ausgesuchte
Ferienhäuser
zu sehr günstigen Preisen.
Fordern Sie unseren Katalog
Alexander Damianof, 7257 Ditzingen
Schulstr. 17, Tel. (0 71 56) 82 34, auch So

interchalet
3000 Ferienhäuser & Ferienwohnungen in den besten Wintersportorten der Alpen. Österreich, Schweiz, Italien, Frankreich
Alle Informationen im kostenlosen 128-seitigen Winterprogramm 1985/86.
INTER CHALET · D-7800 Freiburg
Kaiser-Joseph-Str. 263 ☎ 0761 · 210077


KRETA
FERIENWOHNUNGEN
Roswitha Jöller, Schubertweg 2
4052 Korschenbroich 2
☎ 0 21 61 - 67 26 40 auch Sa/So

Irlands
größtes Ferienhausangebot, Kabinenkreuzer etc., 76 Seiten Irlandreisen.
Shamrock Cottages
Karl-Halle-Str. 91, 5800 Hagen
Tel. 0 23 31 / 8 68 82

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9)
4 Düsseldorf 30
(02 11) 63 31 93
Büro besetzt von 9.00-21.00
Fordern Sie unverb. eine Broschüre an
England-Wales-Schottland-Irland

Ferien in Florida
In Sarasota/Bradenton am Golf von Mexiko vermieten wir unser gepfl. und luxuriöses Wohnhaus. In Strandnähe gelegen, mit Klimaanlage und viel Komfort ausgestattet verfügt es über Schwimmbad, 3 Schlafräume und ist für bis zu 6 Pers. geeignet. Frei vom 1. - 21. 3. und ab 23. 5. 1986. Telefon (07 61) 3 63 86, (Mo. - Fr. 9-12 und 14 - 18 Uhr).

HOLLAND – Noordwijk, Katwijk u. Aquadelta!
Der Bungalowpark Aquadelta mit vielen Attraktionen auf der Insel Schouwen-Duiveland. In Noordwijk u. Katwijk kompl. Ferienhäuser, Whg., Appmt. u. Bungalows zu vermieten. Desgl. Zimmer m. Frühst. od. HP in Priv. od. Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Pers.- u. Schlafzi.-Zahl.
Ferienhausvermietung Ursula Kox, Postf. 20 19 14 in 5600 Wuppertal 2
Tel. 02 02 - 55 72 89

LA TORRE
Ferienhäuser und -wohnungen Toscana, Umbrien, Kalabrien, Caldonazzosee Dolomiten, Zypern, Türkei, Deutschland
Dudenstr. 30, 1000 Berlin 61 Tel. 030/785 22 99 u. 785 28 91 Telex: 17-308348 la-torre

Ferienhaus-Urlaub in Skandinavien
Farbkatalog 286 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel.: 04 21 / 89 99 289.
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter